

Arbeiten zur Rheinischen Landeskunde
Herausgegeben vom Geographischen Institut der Universität Bonn
ISSN 0373-7187

Heft 50

Boppard / Oberer Mittelrhein

**Das Kneipp- und Mineralheilbad im Spannungsfeld
unterschiedlicher Fremdenverkehrsarten**

von

Helmut Hahn

1983

Bonn

Helmut Hahn

**Boppard/Oberer Mittelrhein
Das Kneipp- und Mineralheilbad im Spannungsfeld
unterschiedlicher Fremdenverkehrsarten**

ARBEITEN ZUR RHEINISCHEN LANDESKUNDE

ISSN 0373-7187

Herausgegeben von

H. Hahn · W. Kuls · W. Lauer · P. Höllermann · W. Matzat · K.-A. Boesler

Schriftleitung: H.-J. Ruckert

Heft 50

Helmut Hahn

Boppard / Oberer Mittelrhein

Das Kneipp- und Mineralheilbad im Spannungsfeld
unterschiedlicher Fremdenverkehrsarten



1983

In Kommission bei
FERD. DÜMMLERS VERLAG · BONN
— Dümmlerbuch 7150 —

Boppard / Oberer Mittelrhein
Das Kneipp- und Mineralheilbad im Spannungsfeld
unterschiedlicher Fremdenverkehrsarten


von

Helmut Hahn

mit 4 Diagrammen und 64 Tabellen im Anhang,
sowie 13 Karten als Beilagen.



In Kommission bei
FERD. DÜMMLERS VERLAG · BONN
1983

 **Dümmlerbuch 7150**

**Gedruckt mit Unterstützung der Stadt Boppard,
der Hotel- und Gaststättenvereinigung Boppard e.V.
und des Fremdenverkehrsverbandes e.V. Rheinland-Pfalz**

Alle Rechte vorbehalten

ISBN 3-427-71501-9

© 1983 Ferd. Dümmlers Verlag, 5300 Bonn 1
Herstellung: Richard Schwarzbald, Witterschlick b. Bonn

Inhalt

	Seite
1) Einleitung	
a) Fragestellung	1
b) Verlauf und Methoden der Untersuchung	3
2) Die Entwicklung des Fremdenverkehrs (in Boppard)	12
3) Das Fremdeneinzugsgebiet	
a) Der Einzugsbereich der inländischen Gäste	25
b) Die Nationalität der ausländischen Gäste	34
4) Strukturanalyse der Nachfrageseite	
a) Strukturelle Differenzierungen der Fremdenverkehrsarten (Basisdaten)	38
b) Der Tagesausflugsverkehr	41
c) Der übernachtende Fremdenverkehr	45
d) Die Sonderformen: Kuraufenthalt und Camping	56
5) Strukturanalyse der Angebotsseite	
a) Zahl und Art der Betriebe, Standorte und Ausstattung (Kapazität)	61
b) Kapazitätsnutzung im Fremdenverkehrsgewerbe (i.w.S.)	67
c) Beanstandungen bzw. Vorschläge der Betriebsinhaber, eigene Werbung	73
d) Der Einsatz familieneigener und -fremder Arbeitskräfte	78
6) Die wirtschaftliche Bedeutung des Fremdenverkehrs	
a) Die Ausgaben der Fremden	83
b) Beschäftigte und Wertschöpfung	91
7) Zusammenfassung der Ergebnisse und Folgerungen	93
Summary	105
Literatur	107
 Anhang: Tabellen und Diagramme	
 Karten als Beilagen	

Tabellen (im Anhang)

- Tab. 1 Statistik der Befragung (1979)
- Tab. 2 Die Befragungstermine (1979)
- Tab. 3 Erfaßte Kraftfahrzeuge (Saison 1979)
- Tab. 4 Statistik der Betriebsbefragungen
- Tab. 5 Zahl der Tage mit $\geq 0,1$ mm Niederschlag - Station Koblenz
(n. Meteorolog. Jahrbücher der BRD und Wetteramt Koblenz)
- Tab. 6 Entwicklung des Fremdenverkehrs in Boppard (Bad Salzig) 1951-1974
(Indices: 1962/63 = 100) - als Beilage -
- Tab. 7 Entwicklung des Übernachtungs-Fremdenverkehrs 1972-1980
(aufgeschlüsselt nach Beherbergungsbetrieben, Sanatorien und Campingplatz) - als Beilage -
- Tab. 8 Entwicklung des Übernachtungs-Fremdenverkehrs 1974-1980
(Aufenthaltsdauer, Belegung, Ausländeranteil und Anteil der Betriebsarten) - als Beilage -
- Tab. 9 Kapazitätsauslastung im Jahresgang
(errechnet auf der Basis der Öffnungszeiten der Betriebe) -als Beilage-
- Tab. 10 Ausländeranteil an Meldungen und Übernachtungen
(ohne Sanatorien und Campingplatz) - als Beilage -
- Tab. 11 Ausländische Gäste nach Herkunftsländern (einschl. Sanatorien)
1972-1980
- Tab. 11a Ausländeranteil an Übernachtungen in Sanatorien
- Tab. 12 Jahresgang der Ausländerübernachtungen (absolut und in Prozent der
Jahresübern.) 1974-1980 nach Herkunftsländern
- Tab. 13 Die Herkunftsgebiete der erfaßten Pkw und Omnibusse (1979)
- Tab. 14 Für die Anreise benutzte Verkehrsmittel
(befragte und erfaßte Gäste)
- Tab. 15 Herkunftsgebiete der Tagesbesucher und Übernachtungsgäste
- Tab. 16 Herkunft der Kurgäste (Nov. 1978 - Okt. 1979)
- Tab. 17 Herkunft der Kfz mit ausländischen Kennzeichen
- Tab. 18 Herkunft der ausländischen Tagesbesucher
(Heimatland auch bei Besuch vom Urlaubsort/Garnison aus)
- Tab. 19 Herkunft der ausländischen Kurzurlauber (≤ 3 Übernacht.)
- Tab. 20 Herkunft der ausländischen Urlauber (≥ 4 Übernacht.) und Camper
- Tab. 21 Die Einzugsgebiete der Pkw und in- und ausländischen Übernachtungsgäste
1966 und 1979
- Tab. 22 Altersgruppen der Befragten
- Tab. 23 Die Klein- und Großgruppen, Anteil an den Fremdenverkehrsarten
a) die Kleingruppen (einschl. der befragten Mitglieder v. Großgruppen)
b) Die Großgruppen

- Tab. 24 Die Stellung im Beruf (Berufstätige und Rentner) nach Fremdenverkehrsarten
- Tab. 25 Aufenthaltsdauer der Tagesbesucher nach Gruppenzusammensetzung und -größe (Basis: Befragte)
- Tab. 26 Unternehmungen während des Aufenthaltes (Tagesbesucher) - 3 Nennungen möglich
- Tab. 27 Durchschnittliche Zahl der Tagesausflüge und Kurzurlaube aufgeschlüsselt nach Gruppen (nach Angaben der Tagesbesucher)
- Tab. 28 Wurde der Mittelrhein/Boppard früher bereits besucht?
- Tab. 29 Woher ist Boppard bekannt?
- Tab. 30 Bevorzugte Tagesausflugs- bzw. Wochenend- o. Kurzurlaubsgebiete (Spontane Nennungen, Gebiete nachträglich gruppiert - Mehrfachnennungen möglich)
- a) von Tagesurlaubern genannte Tagesausflugsgebiete (1184 Nennungen)
 - b) Wochenend- bzw. Kurzurlaubsgebiete
- Tab. 31 Art ihres Aufenthaltes nach Einstufung durch Kurzurlauber und Urlauber
- Tab. 32 Die Fremdenverkehrsarten im Verlaufe der Saison
- a) nach Angaben der Kurzurlauber
 - b) nach Angaben der Urlauber
- Tab. 33 Verweildauer der Urlauber nach Fremdenverkehrsarten und ausgewählten Gruppen
- Tab. 34 Übernachtung der Kurzurlauber und Urlauber
- a) nach Betriebsart
 - b) nach Pensionsart
- Tab. 35 Durchschnittliche Zahl der Wochenend- und Kurzurlaube nach befragten Gruppen
- Tab. 36 Tätigkeiten (Beschäftigung) während des Urlaubs (Kurzurlauber, Urlauber und Kurgäste) insgesamt und nach Gruppen
- Tab. 37 Besuch von Einrichtungen des Fremdenverkehrsangebotes durch die Urlauber (nach Gruppen) und die Kurgäste
- Tab. 38 Was ist wichtig für Wochenend- oder Kurzurlaub? (Kurzurlauber befragt)
- Tab. 39 Gründe für die Wahl Boppards als Urlaubsort
- a) Kurzurlauber
(≤ 3 Übernachtungen)
 - b) Urlauber
(≥ 4 Übernachtungen)
- Tab. 40 Beurteilung Boppards durch Urlauber (≥ 4 Obern.) und Kurgäste
- Tab. 41 Fehlende Ausstattung (nach Angaben der Kurzurlauber und Urlauber)
- Tab. 42 Mißfallensäußerungen (Beanstandungen) der Übernachtungsgäste
- a) Kurzurlauber
 - b) Urlauber
 - c) Lärmbelästigung durch:
- Tab. 43 Wollen die Befragten Boppard nochmals besuchen?
- a) Kurzurlauber

- b) Urlauber
- c) Kurgäste
- Tab. 44 Begründung für die Ablehnung Boppards als Urlaubsort
- Tab. 45 a) Urlaubsart der Camping-Gäste
b) Durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Tagen
- Tab. 46 Tätigkeiten der Camping-Gäste (3 Nennungen möglich)
- Tab. 47 Gründe für die Wahl des Mittelrheins (a) bzw. des Platzes "Sonneneck"
(b) durch die Camping-Gäste
- Tab. 48 a) Die Beherbergungsbetriebe nach Art und Standort
b) Das Bewirtungsgewerbe nach Art und Standort
- Tab. 49 Das Fremdenbetten- bzw. -zimmerangebot nach Standorten und Betriebsarten (Ausstattung und Modernisierung)
- Tab. 50 Zusätzliche Ausstattung bzw. Dienste (nach einem ungewichteten Punktsystem)
- Tab. 51 Garagenstellplätze und Privatparkplätze der Beherbergungsbetriebe (nach Betriebsart und Standort)
- Tab. 52 Sitzplätze im Hotel- und Gaststättengewerbe (i.w.S.) nach Betriebsart und Standort
- Tab. 53 a) Kapazität und Nutzung der Beherbergungsbetriebe nach Öffnungszeit, Betriebsart und Standort, 1978
b) Kapazität und Nutzung der Beherbergungsbetriebe nach Öffnungszeit, Betriebsart und Standort, 1979
- Tab. 54 a) Umsatz mit Ortsfremden und monatlicher Umsatz (in %) der Gastronomie und fremdenverkehrsrelevanten Betriebe (nach Angaben der Betriebsinhaber)
b) Die durchschnittliche tägliche Nutzung der Sitzplätze im Verlauf der Saison nach Standort und Betriebsart (generalisiert)
- Tab. 55 a) Beanstandungen bzw. Verbesserungsvorschläge der Beherbergungs- und Gastronomie-Betriebe (nach Standort)
b) Beanstandungen bzw. Verbesserungsvorschläge der Beherbergungs- und Gastronomie-Betriebe (nach Betriebsart)
- Tab. 56 Vermittlung bzw. Anmeldung der Gäste erfolgt:
(Aufschlüsselung nach Standort, Betriebsart - generalisiert - und Individual- und Gruppenreisenden)
- Tab. 57 a) Familien-Arbeitskräfte (aufgegliedert nach Dauer des Einsatzes, Standort und Art des Betriebes) im Beherbergungsgewerbe
b) Familienfremde Voll-AK (aufgegliedert nach Dauer der Beschäftigung, Standort und Art des Betriebes) im Beherbergungsgewerbe
c) Familienfremde Teil-AK (aufgegliedert nach Dauer der Beschäftigung, Standort und Art des Betriebes) im Beherbergungsgewerbe
- Tab. 58 a) Beschäftigtenstruktur der Bewirtungsbetriebe
b) Arbeitskräfte (familieneigene und -fremde), aufgeschlüsselt nach Dauer der Beschäftigung, Standort und Art des Betriebes im Bewirtungsgewerbe (Gaststättengewerbe i.w.S.)
- Tab. 59 Arbeitskräfte (familieneigene und -fremde), aufgeschlüsselt nach Dauer der Beschäftigung und Standort in fremdenverkehrsrelevanten Dienstleistungsbetrieben

- Tab. 60 Ausgaben der Gäste (je Person und Tag) nach Fremdenverkehrsarten (aufgeschlüsselt nach Reisegruppen, Alter, Stellung im Beruf usw.)
a) Tagesbesucher (1178) - als Beilage -
b) Kurzurlauber (≤ 3 Obern.) (689)
c) Urlauber (≥ 4 Obern.) (420)
d) Camping-Gäste (183)
e) Kurgäste (188)
- Tab. 61 Schätzung der Gesamtzahl der Tagesbesucher (auf der Basis von Hochrechnungen)
- Tab. 62 Angelandete Gäste durch Liniendienste, Kabinenschiffe und Sonderfahrten
- Tab. 63 Berechnung der Gesamtausgaben der Gäste nach Fremdenverkehrsarten
- Tab. 64 Beschäftigte in Beherbergungs- und fremdenverkehrsabhängigen Betrieben (Befragungsergebnisse und Umrechnung)

Diagramme und Karten (im Anhang)

- Diagr. 1 Entwicklung des Fremdenverkehrs in Boppard (einschl. Bad Salzig) 1951-1975
- Diagr. 2 Entwicklung des Übernachtungs-Fremdenverkehrs in Boppard (ohne Sanatorien) 1972-1980
- Diagr. 3 Kapazitätsauslastung im Jahresgang - 1974 und 1979 im Vergleich - (errechnet auf der Basis der Öffnungszeiten der Betriebe)
- Diagr. 4 Ausländerübernachtungen und Anteil an Gesamtübernachtungen (ohne Sanatorien), 1974 und 1979 im Vergleich

- Als Beilagen -

- Karte 1 Herkunft der an allen Aufnahmetagen (Saison 1979) in Boppard parkenden Pkw (9196)
- Karte 2 Herkunft der an allen Aufnahmetagen (Saison 1979) in Boppard parkenden Pkw bezogen auf die Einwohnerzahl (...Pkw je 100.000 Einw.)
- Karte 3 Herkunft der an allen Aufnahmetagen (Saison 1979) erfaßten Tagesbesucher bezogen auf die Einwohnerzahl (...Besucher je 100.000 Einw.). (12579)
- Karte 4 Herkunft der an allen Aufnahmetagen (Saison 1979) in Boppard parkenden Busse (252) und Kleinbusse (111)
- Karte 5 Herkunft der an allen Aufnahmetagen (Saison 1979) in den Rheinorten (Bad Salzig - ohne Kurpark - und Hirzenach) parkenden Pkw (273)
- Karte 6 Herkunft der an allen Aufnahmetagen (Saison 1979) am Kurpark Bad Salzig parkenden Pkw (263)
- Karte 7 Herkunft (Heimat- bzw. Urlaubskreis) der an den Wochenmitten (ganze Saison) erfaßten Tagesbesucher (2993)
- Karte 8 Herkunft der an den Weinfesttagen 1979 erfaßten Tagesbesucher (2288)
- Karte 9 Herkunft der an den Weinfesttagen 1979 erfaßten Gäste mit ≤ 3 Übernachtungen (1234)

- Karte 10 Herkunft der an allen Aufnahmetagen (Saison 1979) erfaßten Gäste mit
≤3 Übernachtungen (3491)
- Karte 11 Herkunft der an allen Aufnahmetagen (Saison 1979) erfaßten Gäste mit
≥4 Übernachtungen (813)
- Karte 12 Herkunft der an allen Aufnahmetagen (Saison 1979) erfaßten Gäste mit
≥4 Übernachtungen (813) bezogen auf die Einwohnerzahl (...Besucher
je 100.000 Einw.)
- Karte 13 Standorte des Fremdenverkehrsgewerbes in der Stadt Boppard

1. Einleitung

a) Fragestellung

Das Mittelrheintal hat seit Anfang des 19. Jahrhunderts als Reiseland für deutsche aber auch ausländische Gäste unter dem nicht zu unterschätzenden Einfluß der "Rheinromantik" eine stets wachsende Bedeutung erlangt. Vor allem in der Vorstellungswelt deutscher Besucher war das romantisch-idealisierte Bild der Landschaft eng verbunden mit einem wachsenden nationalen Bewußtsein. "Der Rhein, Deutschlands Strom" (ARNDT 1813), Blüchers Rheinübergang (Neujahr 1813/14), aber auch die vielfältigen Zeugen der Vergangenheit (Burgen und Schlösser, Kirchen und Dome, mauerumringte ehemals "freie" Reichsstädte u.a.) bildeten den Hintergrund. Die zeitgenössische Dichtung und Malerei spiegeln die Geisteshaltung wider bzw. akzentuieren sie, Bildbände und Rheinpanoramen dienten als "Reiseführer" (PRAUSE, 1966). Für das Ausland entdeckten die Engländer das Rheintal als Reiseland. Byron's "Child Harold Pilgrimage" und zahlreiche englische - auch in andere Sprachen übersetzte - Reiseführer erweckten das Interesse, die Dampfschiffahrt (1827 bzw. 1838) und Eisenbahnen (Beginn der 2. Hälfte des Jh.) lieferten die verkehrstechnischen Voraussetzungen.

Selbstverständlich hat der Fremdenverkehr im Verlaufe der über 150jährigen Entwicklung wesentliche strukturelle Wandlungen erfahren. Nicht nur die Reisemodalitäten und damit die Aufenthaltsdauer, auch die vom "Tourismus" erfaßten sozialen Gruppen haben sich während dieser langen Zeitspanne geändert. Eine große Zahl der heutigen Beherbergungsbetriebe ist aber bereits im 19. Jh. dem damaligen Baustil, der Mode und den Bedürfnissen entsprechend gebaut bzw. eingerichtet worden.¹⁾ Konnten sie sich den veränderten Bedingungen bzw. Gästewünschen anpassen? Charakteristisch für die zweite Jahrhunderthälfte (bis zum Ersten Weltkrieg) war der individuelle langfristige Aufenthalt von Familien des Adels und gehobenen Bürgertums neben Tagesausflügen, vor allem als Schiffstouren. Der Erste Weltkrieg und die anschließende Inflation bewirkten eine erste große Zäsur!

Während der Zwischenkriegszeit gewann die zeitlich eingeschränkte Ferien- (Urlaubs-) reise (ASSHAUER, 1934) und in den 30er Jahren der organisierte und z.T. staatlich geförderte (KdF) Tagesausflugsverkehr an Bedeutung. Mit diesem und den Wochenendausflügen (mit Übernachtung) wurde in steigendem Maße die untere Mittelschicht in den Reiseverkehr einbezogen. Die Motorisierung - während der Zwischenkriegszeit und des ersten Nachkriegsjahrzehnts noch überwiegend in Form der Omnibusfahrt - erhöhte die Mobilität. Vor allem seit den 60er Jahren führen steigendes Einkommen und verlängerte Freizeit zum "Massentourismus", d.h. immer breitere Bevölkerungsschichten unternehmen immer häufiger Ausflugsfahrten bzw. Ferienreisen. Aus (auch international) renommierten Urlaubs- und Badeorten wurden so "Allerwelts"-Fremdenverkehrsge- meinden.

In ihnen überschneiden sich die verschiedensten Arten des Fremdenverkehrs. Langfristiger Urlaubs- bzw. Ferienaufenthalt, Zweit- bzw. Kurzurlaub, Wochenendverkehr,

¹⁾ In Boppard wurden zwischen 1840 und 1870 fünf und bis 1900 sechs weitere Rheinhotels, ferner fast alle Stadthotels errichtet (SCHAAKE, 1971, S. 7).

(Auto-) Tourismus, Tagesausflugsverkehr und Spezialformen wie Tagungs-, Camping- und Kurverkehr führen zu zeitweiliger Oberlastung und gegenseitiger Beeinträchtigung (s. RÜCK, 1977; PHILIPP, 1973 und WITT, 1973). Das Beherbergungsgewerbe kann einerseits häufig die Nachfrage nicht bewältigen und bleibt andererseits wegen Unterbelegung vor allem während der Vorsaison und fast generell der Wochenmitten doch an der Grenze der Rentabilität. Am Mittelrhein verliert der längerfristige Aufenthalt fortlaufend an Gewicht. Häufig stagniert die Zahl der Übernachtungen in den Gemeinden, wenn nicht sogar ein rückläufiger Trend zu verzeichnen ist (Stat. Ber. Rhld.-Pf., G IV, 1975 ff). Da das Fremdenverkehrsvolumen in der Bundesrepublik Deutschland generell weiter anstieg, muß das Mittelrheintal entweder in der Bewertung abgesunken sein, oder - sofern bestimmte Fremdenverkehrsarten sich weiterentwickeln - ein sehr einseitiges "Image" erhalten haben mit den genannten Folgen für den Übernachtungsverkehr und die wirtschaftliche Lage des Fremdenverkehrsgewerbes.

Unter diesen Umständen schien eine eingehende Analyse der Nachfrage- und Angebotsseite und der Bewertung des Fremdenverkehrsgebietes durch die Gäste - möglichst in Berücksichtigung der verschiedenen Fremdenverkehrsarten - angebracht. Die notwendigen umfangreichen Erhebungen können aber aus zeitlichen und finanziellen Gründen unmöglich für das Gesamtgebiet durchgeführt werden (s. hierzu Forsch. Gr. TRENT, 1977 und Staatskanzlei Rhld.-Pf., 1977). Daher lag es nahe, in einer Fallstudie beispielhaft an einer raumtypischen Fremdenverkehrsgemeinde die Situation zu analysieren und damit gleichzeitig Unterlagen für eventuelle Maßnahmen bereitzustellen. Eine solche Untersuchung erschien Verf. umso wichtiger, als sich ähnliche Entwicklungen nicht nur am Mittelrhein, sondern auch in anderen "alten" Fremdenverkehrsgebieten bzw. -orten beobachten lassen.

Wenn für die Fallstudie die Stadt Boppard gewählt wurde, so sprachen hierfür eine Reihe sachlicher und personeller Gründe. Sie gehört zu den seit langem bekannten Fremdenverkehrsorten am Oberen Mittelrhein mit beachtlichem Ausländeranteil. Dementsprechend sind alle oben genannten Fremdenverkehrsarten hier vertreten. Kurort ist es seit dem Zusammenschluß der ehemaligen Verbandsgemeinden sogar in zweifacher Hinsicht - als Kneipp-Heilbad im Stadtteil Boppard und als Mineral-Heilbad im Stadtteil Bad Salzig. Ferner gibt es im Bopparder Hamm einen Campingplatz. Die Zahl der Übernachtungen wird seit den 60er Jahren von einem dauernden Auf und Ab mit eher sinkender Tendenz gekennzeichnet. Wenn auch nicht immer zahlenmäßig belegbar, so sind Veränderungen in der Zusammensetzung der Gäste und damit die oben angedeuteten Probleme doch offensichtlich. Entscheidend aber war das Interesse der örtlichen Behörden - der Stadtverwaltung, insbesondere des Verkehrsamtes und des Stadtrates - , des Beherbergungsgewerbes - des Kreis- und Ortsverbandes des Hotel- und Gaststättengewerbes - und weiterer am Fremdenverkehr interessierter Persönlichkeiten an einer solchen Untersuchung. Dies sicherte eine entsprechende Bereitschaft zur Unterstützung des Vorhabens.²⁾ Die Ortskenntnis des Verf.-unterbaut durch frühere Forschungstätigkeit - erleichterte die Aufgabe (HAHN, 1958 und 1977).

2) Den genannten Behörden und Verbänden bzw. ihren Vorsitzenden und den am Fremdenverkehr interessierten Persönlichkeiten, den Betriebsinhabern und Gästen, welche mit großer Geduld die Fragebögen beantworteten und nicht zuletzt der Deutschen Forschungsgemeinschaft, die mit einer Sachbeihilfe die Befragung ermöglichte, ferner den Studenten - Frau Christine Scherges, den Herren Edgar Enzel, Thomas Lambertz und Wolfgang Richter, die sie durchführten, sei für alle Bemühungen und Hilfe herzlich gedankt.

b) Verlauf und Methoden der Untersuchung

Zur Beantwortung der im vorangehenden Kapitel gestellten Fragen ist eine breitgefächerte Strukturanalyse erforderlich, die sowohl die Nachfrageseite, die Gäste, wie auch die Angebotsseite, die Beherbergungs- und andere auf den Fremdenverkehr spezialisierte Betriebe, einschließen muß. Die große Zahl der Besucher und Übernachtungsgäste, aber auch die Schwierigkeit ihrer Erfassung schließen eine Vollerhebung von vornherein aus. Es kommt nur eine Stichprobenerhebung in Frage, die aber so anzulegen ist, daß möglichst alle Fremdenverkehrsarten annähernd proportional ihrer Bedeutung und über die ganze Saison unter Berücksichtigung jahreszeitlicher und anderer Abweichungen durch entsprechend gelegte Termine einbezogen werden.

Mit Hilfe der amtlichen Statistik und von Schätzungen wurde zunächst eine Vorstellung von der Größenordnung der wichtigsten Fremdenverkehrsarten gewonnen. Die Übernachtungsgäste wurden aufgeteilt in Kurz- bzw. Wochenendurlauber mit ≤ 3 Übernachtungen, Urlauber mit ≥ 4 Übernachtungen³⁾, Kur- und Campinggäste. Dann wurden die Befragungstermine festgelegt, wobei Wochenenden und Wochenmitten, die wichtigen Festtage - Ostern, Pfingsten und die beiden Weinfestwochenenden -, ferner ein "langes" Wochenende (Fronleichnam) und eine Sonderveranstaltung (Rhein in Flammen) zu berücksichtigen waren. Nach der Erstellung der Fragebögen (s. unten) konnten die vier Mitarbeiter zu Ostern 1979 die erste (Test-)Befragung durchführen. Sie diente der Ermittlung des erforderlichen Zeitaufwandes und der Bereinigung von Unklarheiten, die erst bei einer größeren Zahl von Befragungen auftreten. Da während der Monate Juli und August nicht alle Mitarbeiter zu allen Terminen zur Verfügung standen und die Einzelbefragung mit rund 15 Minuten etwas mehr Zeit in Anspruch nahm als ursprünglich vermutet, wurde die Zahl der Termine erhöht.

Die Stichprobe sollte mindestens ein Prozent der einzelnen Gästegruppen (Bezugsjahr 1978) erfassen. Um zu niedrige absolute Zahlen zu vermeiden, waren unabhängig vom Prozentsatz bei Kur- und Campinggästen je 150 Befragungen vorgesehen. Auch sollte - wegen der Aufschlüsselung und der Ungewißheit über die Größenordnung der Gruppen - bei den Übernachtungsgästen der Prozentsatz überschritten werden (s. Tab. 1). Im Verlaufe der Befragungen stellte sich dann heraus, daß die Stichprobe - Ansprechen der Gäste in den Rheinanlagen, im Kurpark, an Ausflugsorten, in Hotels und Gaststätten aller Preisklassen - zu wenig Tagesgäste und zu viele Urlauber (vor allem mit ≥ 4 Obern.) und Kurgäste einbezog. Es mußte daher immer wieder auf die Befragung länger verweilender Gäste verzichtet werden. Die Ursache dieser Verzerrung der Stichprobe lag nach Meinung der Mitarbeiter z.T. am unterschiedlichen Prozentsatz der Ablehnungen. Etwa ein Fünftel aller Angesprochenen verweigerte die Aussage bzw. brach die Befragung ab. Bei den Tagesbesuchern lag der Wert höher als bei den Übernachtungsgästen. Es kommt hinzu, daß die Wahrscheinlichkeit, einen kurzfristig am Ort verweilenden Gast zu erfassen, geringer ist als einen länger bleibenden. Vor allem die Kurgäste und Urlauber mit ≥ 4 Übernachtungen gaben im allgemeinen bereitwilliger Auskunft und "betrachteten die Befragung als Abwech-

3) Eine stärkere Aufschlüsselung schien wegen der relativ geringen Zahl der Urlauber mit ≥ 8 Übernachtungen nicht angebracht.

lung im Tagesablauf" (Protokollauszug)⁴⁾. Obereinstimmend wurde das größere Entgegenkommen der Ausländer vermerkt. Schwierig gestaltete sich häufig die Befragung der Vereinsmitglieder (Kegelklubs usw.) vor allem, wenn der "Alkoholpegel" bereits angestiegen war.

Am Saisonende war das "Soll" bei den Übernachtungsgästen - z.T. beträchtlich - überschritten, trotz aller Bemühungen bei den Tagesbesuchern aber nur bedingt erreicht. Erst nach Abschluß der Erhebungen, im Verlaufe der Auswertung der Ergebnisse - der Befragung, der Autokennzeichenkartierung (s. später) usw. - stellte sich heraus, daß die Zahl der Tagesbesucher mit 120.000 bisher wohl doch unterschätzt worden war. Setzt man sie mit 300.000 (s. Kap. 4b) an, so wurde mit 0,39% die Mindestgröße der Stichprobe nicht erreicht. Die Befragungen erfassen aber nicht nur den Befragten, sondern auch seine Begleiter mit allerdings unterschiedlicher Aussagekraft. Die Kleingruppen - Ehepaare, Familien, Verwandte und Bekannte in unterschiedlichen Kombinationen - werden bei den meisten Punkten des Fragebogens berücksichtigt. Dies gilt allerdings nicht für Großgruppen - Vereine und Reisegesellschaften. Die Spalte "durch Befragung erfaßt" (Tab. 1) hat, was letztere betrifft, nur statistische Bedeutung. Immerhin sind über die Kleingruppen - ihre Durchschnittsgröße liegt in allen Fremdenverkehrsarten zwischen 2 und 3 Personen - so viele Besucher im echten Sinne des Wortes befragt worden, daß auch in der Kategorie "Tagesbesucher" das Soll - 1% der Gäste - überschritten wurde.

Die Tab. 2 gibt Auskunft über die Erhebungstermine, den Wochentag bzw. Feiertage und besondere Ereignisse, die Witterung und die Zahl der jeweils Befragten. In den beiden letzten Spalten wurden Übernachtungsgäste gesondert ausgewiesen, für die Vor-, Haupt- und Nachsaison aufsummiert und ihr Anteil an den in der amtlichen Statistik angegebenen Fremdenmeldungen errechnet. Es zeigt sich, daß die Vorsaison unterrepräsentiert ist. Hier hätte ein Tag mehr und in der Hauptsaison ein Tag weniger angesetzt werden müssen, um eine gleichmäßige Repräsentation der Saisonabschnitte zu erzielen. Die ungünstigeren Witterungsbedingungen der Vor- und Hauptsaison, wie auch das schöne Herbstwetter des Jahres 1979 spiegeln sich in der Tabelle, aber auch die Schwierigkeiten der Mitarbeiter. An drei Tagen der Vor- und Hauptsaison mußten die Befragungen wegen Dauerregens abgebrochen werden. An den verregneten, vor allem an den zusätzlich noch kühlen Tagen konnten jeweils besonders wenige Tagesbesucher erfaßt werden (23./24.5., 16./17.6., 8.7. und 20.10.). "Die Besucher suchten fast unmittelbar nach ihrer Ankunft eine Gaststätte oder ein Café auf" (Zitat aus Protokoll).

Die Protokolle vermitteln im übrigen Einblicke in die Problematik der Befragungen überhaupt und enthalten eine Reihe zur Charakterisierung des Fremdenverkehrs in Boppard wichtige Sachaussagen. Auf beides soll in Ergänzung der bereits zitierten Protokollausführungen hier in aller Kürze eingegangen werden. Von den Mitarbeitern konnte im allgemeinen die Studentin leichter Kontakt gewinnen als die Studenten, mußte aber dafür mehr Abbrüche der Interviews in Kauf nehmen. Generell waren zwei Gruppen von Befragten besonders häufig zu beobachten, deren erste mühsam zur Beantwortung der Fragen überredet werden mußte und bei jeder weiteren Frage unwilli-

4) Der Sprecher der Mitarbeiter (wissenschaftl. Hilfskraft) erstellte für alle Befragungstermine ein Protokoll, in dem der Ablauf der Befragung, Witterungsverhältnisse, Schwierigkeiten, Besonderheiten (z.B. besonders viele Ausländer usw.) festgehalten wurde.

ger reagierte. Dieser Gruppe gegenüber stand eine weitere, die zwar im Prinzip bereitwillig antwortete, aber immer wieder vom Thema abschweifend ins Erzählen geriet und nur mühsam zur eigentlichen Frage zurückzuführen war. Von den in den Anlagen sitzenden Gästen lehnten weniger eine Befragung ab als von den im Gehen Angesprochenen, und Frauen ließen sich leichter interviewen als Männer. Besonders ungern wurde die Frage nach den Ausgaben beantwortet, auch der Beruf nur zögernd angegeben. Beide Fragen bildeten daher auch den Abschluß des Interviews.

Immer wieder kommt in den Protokollen die Witterungsabhängigkeit des Tagesausflugsverkehrs zur Sprache. Bei regnerischem Wetter waren die Parkplätze nur halb gefüllt und es gab nur relativ wenige Spaziergänger auf der Rheinpromenade. Setzte - etwa kurz nach Mittag - eine Wetterbesserung ein, änderte sich das Bild binnen einer Stunde. Die Parkplätze füllten sich mit Autos und die Rheinpromenade mit Besuchern. Der kurzen Anfahrzeit entsprechend überwogen dann die Gäste aus der unmittelbaren Nachbarschaft - aus der Stadt Koblenz, dem Kreis Mayen-Koblenz und dem Rhein-Lahn-Kreis. Andererseits waren an Tagen mit gutem Wetter schon vormittags alle Parkplätze besetzt, während sonst vormittags die Oberrnachtungsgäste und erst am Nachmittag die Tagesbesucher überwogen. Ähnlich witterungsabhängig war die Belegung der Rheinschiffe. Während sich bei regnerischem und kühlem Wetter die wenigen Passagiere auf den Decks der großen "Köln-Düsseldorfer" und der Lokalschiffe verloren, waren sie bei schönem Wetter gut besetzt. An den Anlegestellen stauten sich die Einsteigenden und Schwärme von Besuchern verließen die Schiffe.

Während der Vor- und Nachsaison konzentrierte sich der Tagesausflugsverkehr auf die Wochenenden, in der Hauptsaison - Schulferien - aber waren auch an den Wochenmittagen Tagesbesucher - vor allem Familien mit Kindern - zu beobachten. Das besonders schöne Herbstwetter verlockte auch an den Wochentagen die Besucher zu einer Fahrt in das im bunten Herbstlaub prangende Rheintal. Während der ganzen Saison legten fast täglich Kabinenschiffe in Boppard an - bis zu vier Schiffe an bestimmten Wochentagen - und blieben über Nacht. Die Zahl der in Boppard parkenden Omnibusse nahm von April bis zum Ende der Hauptsaison nur wenig zu, vor allem im Juli und August waren es mehr ausländische als deutsche. Die meisten Omnibusse wurden während der Nachsaison - und hier vor allem an den Weinfesttagen - gezählt. Nun handelte es sich überwiegend um solche mit inländischen Kennzeichen. Zusätzlich brachte ein Sonderzug der Bundesbahn "Der klingende Rheinländer" Tagesbesucher zum Fest.

Von April bis Mitte Juni konnten nur relativ wenige Ausländer - vor allem kaum Besucher aus den Beneluxländern - befragt werden. Doch ab Ende Juni nahm ihre Zahl laufend zu. Im Juli und August hatten die Interviewer zeitweilig den Eindruck, daß mehr ausländische - vor allem Niederländer - als inländische Gäste in Boppard weilten. In der Nachsaison nahm ihr Anteil dann sehr rasch wieder ab.

Im Verlaufe der Befragung konnten die Mitarbeiter immer wieder die unzureichende Belegung der Beherbergungsbetriebe beobachten. Dies galt vor allem für die Vorsaison und im extremen Maße für die Höhengemeinden, deren Bettenkapazität auch noch während der Hauptsaison unterbelegt war. Die Inhaber machten neben der Witterung die fehlende Betreuung durch das Verkehrsamt hierfür verantwortlich. Allerdings blieben viele der Gäste in den Höhengemeinden und den Pensionen (Fremdenheimen) Boppards länger als acht Tage, und es gab auch recht viele länger verweilende Aus-

länder unter ihnen. Generell konnten in der Vor- und Hauptsaison bis Mitte August während der Wochenmitten mehr Gäste mit ≥ 4 Übernachtungen und an den Wochenenden überwiegend Kurzurlauber (≤ 3 Obern.) erfaßt werden. Von Ende August an überwogen dann sowohl in der Wochenmitte wie an Wochenenden Kurzurlauber. Vereine - Kegelklubs usw. - traten in der Vor- und Hauptsaison nur vereinzelt auf, etwas stärker an "langen" Wochenenden und zum "Rhein in Flammen". Mit dem Ende der Ferienzeit aber beherrschten sie an den Wochenenden das Besucherbild. Während der Wochenmitten fanden nun in den großen Hotels Tagungen statt. - Die Auswertung der Befragungsergebnisse wird zeigen, ob die Eindrücke bzw. Beobachtungen der Interviewer zur Gästestruktur auch zahlenmäßig zu belegen sind.

An allen Befragungstagen und zusätzlich am 15.9. wurde - wie bereits angedeutet - der ruhende Verkehr auf den wichtigsten Parkplätzen Boppards erfaßt. In den Ortsteilen - Bad Salzig, Hirzenach, Fleckertshöhe und Buchholz - war aus Gründen der Zeitersparnis die Zahl der Erhebungstage geringer. Aufgenommen wurden die Städte und Landkreise bezeichnenden Kennbuchstaben der deutschen Fahrzeuge und das Herkunftsland der ausländischen. Da über 10.000 deutsche und 2.361 ausländische Kraftfahrzeuge an ca. 13% der Saisontage erfaßt wurden (s. Tab. 3), kann als sicher angenommen werden, daß die Stichprobe die Herkunftsgebiete der mit Fahrzeugen anreisenden Gäste annähernd korrekt widerspiegelt. Die große Zahl niederländischer Personenkraftwagen hätte auch hier eine Gliederung nach Verwaltungseinheiten erlaubt, die leider versäumt wurde. Die Zahlen der in der Vor-, Haupt- und Nachsaison erfaßten Fahrzeuge (s. Tab. 3) entsprechen in ihrer Größenordnung den Beobachtungen der Mitarbeiter in bezug auf die saisonale Verteilung des Verkehrsaufkommens wie auch des Ausländeranteils. Die Ergebnisse der Zählungen wurden in Verwaltungsgrenzenkarten übertragen. Einige kreisfreie Städte mußten mit den zugehörigen Landkreisen zusammengefaßt werden, da sie ein gemeinsames polizeiliches Kennzeichen führen. Um sowohl das Gewicht der Herkunftsorte bzw. -gebiete wie auch die Intensität der Nachfrage bzw. die Anziehungskraft Boppards augenscheinlich zu machen, wurden sowohl absolute Zahlen (nach durch Häufigkeitsverteilungen ermittelten Schwellenwerten) wie auch Relativwerte (Zahl der Fahrzeuge je 100.000 Einwohner) kartographisch aufbereitet.

Die schwierigste Aufgabe war die Erstellung der Fragebögen.⁵⁾ Auf der einen Seite sollten die Fragenkataloge möglichst durchgängig vergleichbar sein, aber andererseits doch die unterschiedlichen Aspekte der einzelnen Fremdenverkehrsarten berücksichtigen. Sie mußten so viele Fragen - auch die Stadtverwaltung und das Fremdenverkehrsgewerbe interessierende - wie möglich enthalten, aber doch nicht so umfangreich sein, daß eine zu große Zahl der Befragten das Interview abbrach. Das erste Problem wurde wie folgt gelöst: Es wurden für Tagesbesucher, Camper und Übernachtungsgäste gesonderte Fragebögen aber mit weitgehend aufeinander abgestimmten Fragenkomplexen (s. Fragenkatalog) erstellt, darüber hinaus für die Übernachtungsgäste ein gemeinsamer erster Teil (7 Fragenkomplexe), der ergänzt wurde durch einen zweiten speziellen Teil jeweils für Kurz- bzw. Wochenendurlauber (≤ 3 Obern.), Urlauber (≥ 4 Obern.) und Kurgäste. Der Schwellenwert von ≤ 3 Obern. wurde gewählt, um

5) Es konnte allerdings auf eine große Zahl von Vorbildern zurückgegriffen werden, von denen hier - in Ergänzung der in anderem Zusammenhang genannten Autoren - nur die Arbeiten von BAUMHACKL (1974), BOECKMANN (1975), BRANDT und KOLLERMANN (1976) und MAIER und RUPPERT (1976) genannt seien.

auch die "langen" Wochenenden in dieser Gruppe zu erfassen und von den Zweiturlaubern und Feriengästen zu trennen. Zunächst war eine weitere Gliederung (≥ 8 Übernachtungen) vorgesehen, doch ist die Zahl dieser Gäste so gering, daß die Stichprobe kaum eine für relevante Aussagen genügende Größe erreicht hätte.

Die zweite Schwierigkeit (Zahl der Fragen) zwang zu einer sorgfältigen Auswahl und der Zusammenfassung zu Fragenkomplexen, welche dem Interview eher die Form eines Gesprächs gab und den Eindruck des "Abgefragtwerdens" dämpfen sollte. Die Zahl der Fragen wurde so bei Tagesbesuchern und Campern auf 14, bei Kurzurlaubern auf 16 und bei Urlaubern und Kurgästen auf 18 begrenzt. Wenn mehr als zwei Fragenkomplexe nicht beantwortet wurden, ging der betreffende Bogen nicht in die Wertung. Auf die Veröffentlichung aller sechs Fragebögen soll hier aus Raum- bzw. Kostengründen verzichtet werden. Statt dessen werden in einem Katalog die in allen sechs Bögen enthaltenen Fragenkomplexe zusammengestellt und die für die einzelnen Besucherkategorien relevanten zusätzlichen Fragen an den entsprechenden Stellen eingeschoben. Eine Auflistung der Komplexe bzw. Antwortvorgaben erübrigt sich, da diese bei der späteren Erörterung der Ergebnisse sowieso genannt werden müssen.

Fragenkatalog

Vom Interviewer auszufüllen: Name, Standort, Datum, Witterung und zu erfragen: Art des Aufenthaltes (Tagesbesuch usw.)

1. Ständiger Wohnsitz
Tagesbesucher außerdem: von wo heute (Urlaubsort, Autotourist u.a.)
2. Geschlecht, Familienstand, Alter und Begleitpersonen (Kleingruppen - Familie, Verwandte, Bekannte u. Kombinationen -, Großgruppen - Vereine, Reisegesellschaften, Tagungen usw.)
3. Anfahrt mit welchem Verkehrsmittel
Tagesbesucher außerdem: Fahrdauer (Entfernung) u. Aufenthaltsdauer
Obernachtungsgäste (+ Camper): Aufenthaltsdauer
4. Ohne Tagesbes.: Wo und wie wohnen Sie hier (Kategorien d. Unterkünfte, Vollpension usw.)?
Camper: Wie wohnen Sie hier (Zelt, Wohnwagen), wie verpflegen Sie sich, Verpflegung mitgebracht usw.?
5. Wie oft bereits in Boppard - Am Mittelrhein?
6. Woher kennen Sie Boppard (spontane Antwort u. Katalog)?
7. Wie oft machen Sie Urlaub, Tagesausflüge, Wochenendfahrten?
8. Würden Sie nochmals nach hier kommen?
Würden Sie hier auch einen längeren Urlaub verbringen?
9. Gründe für die Wahl Boppards beim jetzigen Aufenthalt (spontane Antwort)

10. Was haben Sie hier (heute, bis jetzt) unternommen bzw. was haben Sie weiter vor?
 Übernacht.-Gäste: Welche Einrichtungen haben Sie besucht (Katalog)?
 Übernacht.-Gäste: Welche Haupttätigkeiten üben Sie aus (spontane Antwort, Katalog)?
11. Wie beurteilen Sie Boppard (spontane Antwort, Katalog)? Was ist nach Ihrer Ansicht für einen (Kurz-) Urlaub wichtig (spontane Antwort, Katalog)?
12. ohne Tagesbesucher u. Camper: Was mißfällt Ihnen an Boppard? Welche Einrichtungen vermissen Sie? (Spontane Antwort)
13. ohne Tagesbesucher: Wie sind Sie mit der Unterkunft (dem Campingplatz) und dem Essen zufrieden? Welche Verbesserungen?
14. ohne Tagesbesucher u. Camper: Lärmbelästigung (Fluglärm, Verkehrslärm, lärmende Gäste)?
15. Welchen Beruf - wenn hier keine Antwort, welche Schulbildung - haben Sie?
16. Welche Ausgaben für Reise, Unterkunft, Verpflegung und Sonstiges je Person bzw. Familie?

Während die Nachfrageseite (Gäste) nur in Form einer Stichprobe erfaßt werden konnte, war auf der Angebotsseite (Beherbergungsbetriebe, Gaststätten und sonstige fremdenverkehrsrelevanten Betriebe) wegen der Unterschiedlichkeit der Betriebe und Standorte eine Vollerhebung vorgesehen. Man mußte davon ausgehen, daß die Betriebsinhaber den Nutzen einer Strukturuntersuchung einsehen und die Erhebungen unterstützen würden. Aus dem gleichen Grunde sollte auch der Umfang des jeweiligen Fragebogens (s. unten) keine so große Rolle spielen wie bei der Gästebefragung. Während der Saison - selbst während der relativ ruhigen Wochenmitten - fehlte den Betriebsinhabern aber die für die Interviews notwendige Zeit, so daß die Befragung durch den Autor erst ab Mitte Oktober voll einsetzen konnte. Dies hatte zur Folge, daß einige Betriebe bereits geschlossen und die Inhaber nicht mehr zu erreichen waren.

Im übrigen bedurfte es weit größerer "Oberredungskünste", als der Interessenlage nach zu erwarten war. Trotz der Empfehlungs- bzw. Einführungsschreiben des Hotel- und Gaststättenverbandes und der Stadtverwaltung und aller Bemühungen des Autors lehnten fast 8% aller Betriebsinhaber die Beantwortung der Fragen ab (Einzelwerte s. Tab. 4). In den Ortsteilen lag die Ablehnungsquote um ein Mehrfaches über der in Boppard (15,4 : 3,5). Häufig wurde die nach Ansicht der Betriebsinhaber ungenügende Betreuung bzw. Unterstützung, ja sogar die Vernachlässigung der Ortsteile durch die Stadtverwaltung (Verkehrsamt usw.) und den Verband als Grund für das Desinteresse an der Erhebung angegeben.⁶⁾ Obwohl das Ziel einer vollständigen Erfassung der Betriebe so nicht ganz erreicht wurde, dürfte eine Quote von 70 bis über

6) Möglicherweise ist das günstigere Ergebnis in Boppard wenigstens zum Teil darauf zurückzuführen, daß der Autor den Betriebsinhabern persönlich oder doch dem Namen nach bekannt war.

90% der jeweiligen Betriebsgattungen bzw. Ortsteile doch die statistische Korrektheit der Ergebnisse garantieren.

Fragen an Beherbergungsbetriebe

1. Art des Betriebes (einschl. Angebot, etwa Vollpension usw.)
2. Kapazität (Zimmer, Betten) und Ausstattung (Du, Bad, WC)
3. Zusätzliches Angebot (TV, Konferenzräume, Garagen, Hallenbad usw.)
4. Erweiterungen bzw. Verbesserungen des Angebots seit 1.1.75
5. Übernachtungen 1978 und 1979 (nach Saisonabschnitten)
6. Anteil der Gästegruppen (Familien usw.) und ihre Herkunft
7. Vermittlung der Gäste (Klein- u. Großgruppen) durch? Stammgäste?
8. Art u. Umfang der eigenen Werbung
9. Personal: FE Voll AK, Saison - ganzjährig; Teil AK, Saison - ganzjährig
FF Voll AK, Saison - ganzjährig, Teil AK, Saison - ganzjährig
letztere aufgeschlüsselt nach Art der Tätigkeit (Küche, Hauspersonal usw.)
10. Wünsche an Stadtverwaltung (auch aufgrund von Gästebeschwerden)

Zusatzfragen für Nebenerwerbsbetriebe u. Privatpensionen

- a) Zimmervermietung erfolgt durch wen?
- b) Warum Vermietung (Zuerwerb u.a.)?
- c) Decken Einnahmen den Arbeitsaufwand? Nutzungsgrad?

Fragebogen für Gaststätten, Cafés usw.

- Vorfragen: a) Art des Unternehmens (Café, Imbißstube usw.)
b) Anteil des Verzehrs Ortsfremder am Gesamtumsatz
1. Haupt- oder nebenberuflich? männl., weibl.?
 2. Zahl der Sitzplätze - - - außen - - -, zusätzl. Einrichtungen - - - tägliche, wöchentliche, jährliche Öffnungszeiten
 3. Personal: FE Voll AK, Saison - ganzj., Teil AK, Saison - ganzj.
FF Voll AK, Saison - ganzj., Teil AK, Saison - ganzj.
 4. Stoßzeiten: täglich, während der Woche, im Jahresgang
 5. Nutzung der Sitzplätze in %: Tagesgang, im Verlauf der Woche, im Jahresgang
 6. Prozentualer Anteil des Monatsumsatzes an dem des Jahres

7. Beanstandungen, Wünsche (auch die der Gäste)

Fragebogen für fremdenverkehrsrelevante Betriebe
(Kioske, Lokalschiffahrt, Sessellift usw.)

Gleicher Fragenkatalog ohne Frage 2 (Sitzplätze)

Die ersten vier Fragen galten dem Umfang, der Qualität, Erweiterungen und der Verbesserung des Angebotes der Betriebe und die beiden nächsten dem Nutzungsgrad und der Art der Nutzung. Erhofft wurden genauere bzw. detailliertere Angaben als sie die amtliche Statistik zu bieten vermag. Die Auswertung der Aussagen zu den Fragen 2 bis 4 erlauben sicher - vor allem in Verbindung mit der Art und dem Standort der Betriebe - eine tiefergreifende Analyse der Angebotsstruktur. Die Frage nach der Nutzung (Belegung) 1978 und 1979 (5) aber wurde trotz aller Beteuerungen, daß das Material nicht auf Einzelbetriebe bezogen veröffentlicht und keinesfalls Dritten zugänglich gemacht würde, bestenfalls mit den der Stadt und damit auch dem Statistischen Landesamt gemeldeten Zahlen beantwortet.

Da nach allen bisherigen Erfahrungen die gemeldeten Zahlen die tatsächliche Belegung der Beherbergungsbetriebe aber nur zu einem mehr oder weniger großen Prozentsatz wiedergeben, muß der Versuch, in dieser Hinsicht genaueres Material zu erhalten, als gescheitert angesehen werden. Lediglich aus der Verknüpfung der Angaben mit der Art der Betriebe und ihrem Standort können - unter der Voraussetzung, daß die Größenordnung der Abweichungen eher gruppenmäßig gebunden ist und keine allzu großen Verzerrungen der Ergebnisse zur Folge hat - zusätzliche Erkenntnisse gewonnen werden. Leider hatten nur ganz wenige Betriebsinhaber genauere Vorstellungen von der Zusammensetzung ihrer Gäste (Einzelreisende, Familien, Klein- und Großgruppen) und ihrer Herkunft. Die recht vagen Angaben zur Frage 6 erlauben daher keine Kontrolle der Ergebnisse der Gästebefragung, wie sie beabsichtigt war. Aufschlußreich sind dagegen die Angaben zur personellen Ausstattung der Betriebe, die bei der Auswertung die sehr unterschiedlichen Betriebsstrukturen - Familien- (Arbeitskraft-) betrieb und Fremdarbeitskraftbetrieb - wie auch die damit verbundenen Probleme aufzeigen werden.

Selbstverständlich wurden neben den Beherbergungsbetrieben auch die Gaststätten, Cafés usw. und sonstige für den Fremdenverkehr wichtige bzw. von ihm abhängige Betriebe erfaßt (s. Tab. 4 und Fragebogen). Der Umsatz der Beherbergungsbetriebe und damit die wirtschaftliche Bedeutung des Fremdenverkehrs für die Gemeinde ergibt sich aus der Belegung bzw. der Gesamtzahl der Übernachtungen. Schwieriger ist es, dieser Frage bei den übrigen Betrieben nachzugehen. Das einfachste Mittel wäre die Erhebung der Umsatzzahlen. Es zeigte sich jedoch schon in einem frühen Stadium der Untersuchung - auch die Angaben der Beherbergungsbetriebe zur Kapazitätsausnutzung deuteten dies an -, daß die Betriebsinhaber nicht bereit sind, Angaben zur Größenordnung des Umsatzes zu machen. Es wurde daher versucht, der wirtschaftlichen Bedeutung des Fremdenverkehrs auf zwei Wegen nachzugehen, einmal im Rahmen der Gästeeinterviews - Frage nach den Ausgaben - und zweitens im Rahmen der Betriebsbefragung durch Erfassung des Anteils des Umsatzes mit Ortsfremden am Gesamtumsatz (Vorfra-

ge). Ergänzt wird diese Angabe durch Fragen nach den Stoßzeiten, der Nutzung der Sitzplätze und den Monatsanteilen am Jahresumsatz. Ein deutlicher Jahresgang in Anpassung an die Besucherspitzen kann einen Eindruck vom Grad der Abhängigkeit des Betriebes vom Umsatz mit Ortsfremden vermitteln.

Die sonstigen fremdenverkehrsrelevanten bzw. in starkem Maße von ihm abhängigen Betriebe wurden allerdings nicht in das EDV-Verfahren (s. unten) miteinbezogen. Die Größenordnung der Betriebe und der Anteil der Ortsfremden am Umsatz sind so unterschiedlich, daß eine Bildung von Mittel- oder Durchschnittswerten unreal wäre. Andererseits ist die Zahl der relativ gleichartigen Unternehmen zur Bildung von Gruppen zu klein. Es gehören zu diesen Betrieben mehrere Kioske mit Andenken, Süßigkeiten usw., mehrere Souterrainläden an der Rheinfront mit ähnlichem Angebot, aber auch Ladenlokale, die Andenken mit Spielwaren, Zeitschriften usw., kombinieren, dazu kommen eine Minigolf-Anlage, die Sesselbahn zur alten Burg, Reisebüros und Reisebusunternehmen, ferner die Campingplatzbetriebe und die Schifffahrtseinrichtungen (Auto- und Personenfähre und 3 Liniendienste der Lokalreedereien, die außerdem Tagesausflugsfahrten anbieten und Charterfahrten übernehmen). Allein schon diese Aufstellung macht deutlich, daß die Umsätze zwischen einigen 10.000 DM und mehreren 100.000 DM im Jahr schwanken müssen und auch der Personaleinsatz sehr unterschiedlich ist. Dieser reicht von einer nebenberuflich, nur während der Saison tätigen familieneigenen Arbeitskraft bis zum Unternehmen mit > 10 ganzjährig bzw. während der Saison beschäftigten familieneigenen und familienfremden Vollarbeitskräften und zusätzlichen Teilarbeitskräften.

Ein hoher Prozentsatz der Tagesbesucher benutzt als Verkehrsmittel das Schiff.⁷⁾ Verf. bemühte sich daher, Zahlenangaben für die im Liniendienst in Boppard angelandeten bzw. die dort einsteigenden Passagiere und die auf Kabinenschiffen Übernachtenden zu erhalten. Die Direktion der "Köln-Düsseldorfer" Deutsche Rheinschifffahrt AG lehnte "aus grundsätzlichen Erwägungen" die erbetenen Auskünfte ab. Welches die grundsätzlichen Erwägungen sind, wurde nicht mitgeteilt. Verf. vermutet, daß hier dem Beispiel der Deutschen Bundesbahn gefolgt wird, die ebenfalls keine Daten für wissenschaftliche Untersuchungen bereitstellt, wie mehrfach bei früheren Ansuchen mitgeteilt wurde. Für diese Erhebung wurde daher auf eine entsprechende Anfrage verzichtet. Umso erfreulicher war die Bereitschaft aller angeschriebenen ausländischen Reedereien (niederländische und Schweizer Firmen), die Zahlen - wenn auch zum Teil nicht in der erbetenen Aufschlüsselung - mitzuteilen. Nicht zuletzt diese Angaben waren es, die im Rahmen der Auswertung der Befragungsergebnisse später eine Hochrechnung der Tagesbesucherzahlen erlaubten.⁸⁾

Im Anschluß an die Befragung der Gäste und Betriebsinhaber wurden die Schlüssellisten zu den Fragebögen, dann die Ablochlisten und schließlich die Lochkarten erstellt, so daß das gesamte Material der Befragungen einschließlich der Aufnahme des ruhenden Verkehrs mit Hilfe der EDV-Anlage der Universität Bonn bearbeitet werden konnte. Eine Kartierung der Standorte aller fremdenverkehrsrelevanten Einrichtungen

7) Die spätere Auswertung der Befragungen ergab z.B. 19,5% der Tagesbesucher.

8) Den Reedereien sei auch an dieser Stelle nochmals für ihr freundliches Entgegenkommen gedankt.

macht die Konzentration einerseits und die Streuung andererseits, aber auch die Bedeutung des Fremdenverkehrs für die Stadt auch visuell sichtbar. Nach Abschluß dieser Vorarbeiten konnte die Auswertung beginnen. Ein Überblick über die Nachkriegsentwicklung leitet die Untersuchung ein. Er erhärtet die eingangs aufgeworfene Frage nach den strukturellen Schwächen. Die Analyse des Fremdeneinzugsgebietes der Stadt Boppard unter Berücksichtigung der verschiedenen Fremdenverkehrsarten auf der Basis der Kraftfahrzeug-Kennzeichenaufnahme und der Erfragung des Heimat- bzw. Herkunftsortes schließt sich an. Erst danach erfolgt die Auswertung der Fragebögen, deren Ergebnisse Aufschluß geben sollen über das Verhalten der Fremden, ihre Motivationen, Tätigkeiten, Bedürfnisse und ihre Bewertung des besuchten Fremdenverkehrs-ortes einschließlich der Folgen für das Beherbergungsgewerbe und die Wirtschaftskraft insgesamt.

2. Die Entwicklung des Fremdenverkehrs (in Boppard)

Seit 1950 erlebte der Fremdenverkehr, wie in der ganzen Bundesrepublik, so auch in Boppard, einen raschen Aufschwung. Im Verlaufe von 12 Jahren (1951-1962) wuchs die Zahl der Übernachtungen in der Stadt um über 200%. Seit diesem Zeitpunkt kann bestenfalls von Stagnation gesprochen werden. Die stürmische Entwicklung wurde in der zweiten Hälfte der 60er Jahre von beträchtlichen Einbußen im Fremdenverkehrsvolumen abgelöst und in Zeiten der Erholung die früheren Höchstwerte nur kurzfristig erreicht bzw. auch einmal knapp überschritten. Seit 1974 zeichnete sich eine neue Rezession ab, welche bei den Behörden und den im Fremdenverkehrsgewerbe i.w.S. Tätigen die Befürchtung wachsen ließ, daß eine grundsätzliche, strukturelle Krise diesen für das Wirtschaftsleben der Stadt wichtigen Erwerbszweig auf die Dauer gefährden könne (s. Tab. 6 u. 7 bzw. Diagr. 1 u. 2).

Allerdings läßt das Auf und Ab der Zahlen nicht ohne weiteres auf strukturelle Schwächen schließen. Die Schwankungen sind z.T. auf konjunkturelle Einbrüche zurückzuführen (vgl. Jahreszahlen) und damit ein weiterer Beleg für die Krisenanfälligkeit des Fremdenverkehrs. Zusätzlich haben Witterungseinflüsse (verregnete Saison) Einbußen im Übernachtungsvolumen verursacht oder doch verstärkt. Offensichtlich wirken sich wirtschaftliche Rezessionen erst mit einer gewissen Verzögerung voll auf den langfristigen Fremdenverkehr aus. Dies gilt gleichermaßen für die zweite Hälfte der 60er Jahre wie auch für die Jahre nach 1975.

Der Rückgang der Übernachtungszahlen ab 1965 wird zweifellos verstärkt durch eine Serie verregneter Sommer (1965-68 und 1970). Andererseits wurde der Aufschwung des Fremdenverkehrs ab 1951 zwar vom wirtschaftlichen Wachstum und der Verkürzung der Arbeitszeit getragen, aber auch begünstigt von der Häufung regenarmer bis extrem trockener (1959) Sommer (s. Tab. 5). In Berücksichtigung der Fragestellung wurde die Zahl der Tage mit ≥ 1 mm Niederschlag für die Gesamtsaison (April - Oktober), die Vor- (April - Juni), Haupt- (Juli/August) und Nachsaison (September/Oktober) getrennt aufgenommen und extreme Abweichungen vom 28-jährigen Mittelwert ($\geq / \pm 15\%$ für Teile der Saison und Einzelmonate bzw. für die ganze Saison $\geq / \pm 10\%$ in zwei Stufen) durch Symbole besonders gekennzeichnet.

Der langfristig vorangemeldete Kuraufenthalt ist naturgemäß weniger witterungsabhängig als der übrige Fremdenverkehr, insbesondere der kurze Zweiturlaub und der Wochenendaufenthalt. Deshalb muß eine "verregnete" Saison sich nach Ausgliederung der Sanatorien in den übrigen Beherbergungsbetrieben (s. Tab. 7) stärker ausprägen. Beispielhaft hierfür sind die Einbußen an Übernachtungen in den Beherbergungsbetrieben im Jahr 1974. Andererseits wirkte sich die Rezession auf dem Arbeitsmarkt ab 1975 vor allem in den Privatsanatorien aus, so daß die günstigeren Witterungsbedingungen etwa des Jahres 1976 wohl die Übernachtungen in den Beherbergungsbetrieben nicht aber den Sanatorien bzw. die Gesamtübernachtungszahl ansteigen lassen. Im Verlaufe der weiteren Analysen werden diese Zusammenhänge noch des öfteren angesprochen.

Die bisherige Interpretation der Tabellen läßt zwar eine Abhängigkeit des Fremdenverkehrsvolumens von der Wirtschaftslage und den Witterungsbedingungen, doch noch keine Strukturschwächen erkennen. Der Vergleich mit der Entwicklung des Fremdenverkehrs im Bundesland Rheinland-Pfalz (s. Statistische Berichte Rheinland-Pfalz, Reihe G IV 1) rechtfertigt eine solche Befürchtung schon eher. Während nämlich hier im Verlaufe von 15 Jahren 1966-1980 - wenn auch mit gewissen Schwankungen der jährlichen Zuwachsrate (1968 sogar 1,6% Verlust) - die Zahl der Übernachtungen um ca. 50% anwuchs, stagnierte sie in Boppard (einschl. Bad Salzig), wobei zwischenzeitlich Verluste bis zu 12% und Gewinne bis zu 14% zu verzeichnen waren. Entscheidend ist die Tatsache, daß Boppard kein Wachstum zu verzeichnen hatte. Strukturelle Schwächen sind demnach nicht auszuschließen. Sie scheinen allerdings nicht auf Boppard beschränkt zu sein. Zwischen 1975 und 1980 sank die Zahl der Übernachtungen in allen Berichtsgemeinden des Rheintales zunächst (bis 1978) um 3,7%, um dann bis 1980 den Wert von 1975 um 3,1% zu überschreiten. In Boppard wurde die Zahl der Übernachtungen von 1975 nach einem Rückgang von fast 12% (1977) 1980 gerade wieder erreicht.

Nun setzt sich der Fremdenverkehr Boppards der Lage im Raum und der historischen Entwicklung entsprechend aus recht unterschiedlichen Komponenten zusammen (STOLLENWERK, 1977, S.71 ff.). Seit dem Zusammenschluß der früher selbständigen Orte der Verbandsgemeinde im Jahre 1975 ist seine Struktur - nicht zuletzt durch die Eingliederung von Rheinhöhen- und Hunsrückgemeinden - noch vielschichtiger geworden. Die Masse der Fremden wird z.Zt. von Wochenend- und Kurzurlaubern, ferner von einem oder wenige Tage in Boppard verweilenden Touristen - Durchreisenden - gestellt. Die Zahl der Gäste mit wenigen Übernachtungen wird noch vergrößert durch Tagungsteilnehmer. Vor allem seit den 70er Jahren gewinnen Zweiturlauber mit einer mittleren Verweildauer an Bedeutung. Demgegenüber hat sich der Anteil und wahrscheinlich auch die absolute Zahl der ihren Jahresurlaub am Ort verbringenden Gäste seit dem Zweiten Weltkrieg und wohl auch schon vorher ständig verringert. Eine nennenswerte Rolle spielen die Jahresurlauber mit langer Verweildauer nur noch in den Pensionen (Fremdenheimen) der Rheinorte und den Hotels und Gaststätten auf den Rheinhöhen bzw. dem Hunsrück. Beträchtlich erhöht hat sich seit 1950 zweifellos die Zahl der Kurgäste in den Sanatorien, die mit ihrem langen Aufenthalt (ca. 30 Tage) auch den Durchschnittswert der Aufenthaltsdauer zu einem wenig aussagekräftigen Mischwert werden lassen. Auf die in der Fremdenverkehrs-Literatur erhobenen Bedenken bzgl. der Vollständigkeit der Angaben der Beherbergungsbetriebe und der amtlichen Statistik sei hier hingewiesen (MENGES, 1965 und UTHOFF, 1969).

Trotz dieser eingeschränkten Aussagekraft soll eine Interpretation der veröffentlichten Daten und der aus ihnen abgeleiteten Werte versucht werden, mit dem doppelten Ziel erste Erkenntnisse zu gewinnen und die dabei auftretenden Fragen zu formulieren. Zum besseren Verständnis der Tab. 6, 7 und Diagr. 1, 2 sind einige Vorbemerkungen unerlässlich. Bis 1975 einschl. wurden die Zahlen für Boppard und Bad Salzig (später zusätzlich Holzfeld) getrennt veröffentlicht.⁹⁾ Ab 1976 beziehen sich alle Angaben auf die Stadt mit ihrem neuen Gebietsstand. Zweifellos liegen die Werte bis 1975 - auch wenn (wie in Tab. 6) eine Addition erfolgt - zu niedrig, da bis zu diesem Jahr nicht alle Beherbergungsbetriebe der neun bis dahin selbständigen Gemeinden erfaßt wurden. Doch ist die sich hieraus ergebende Fehlerbreite m.E. so gering, daß Trendaussagen möglich bleiben. Weiterhin ist zu bemerken, daß die Kneipp-Kuranstalt in Boppard bereits 1949/50 eröffnet wurde, der volle Kurbetrieb in Bad Salzig aber erst mit dem Jahr 1956 einsetzte, als die Landesversicherungsanstalt Rheinland-Pfalz die Badeeinrichtungen (einschl. des Kurparks) übernahm und modernisierte.

Wie schon gesagt, erreichten die Übernachtungszahlen insgesamt nach raschem Anstieg im Jahr 1962 einen ersten Höchststand. Anders verhält es sich mit der Zahl der Gäste (Fremdenmeldungen). Nach einem Auf und Ab der Meldungen im weiteren Verlauf der 60er Jahre steigt die Zahl der Gäste von 1968-1973 um ca. 50% an, die der Übernachtungen aber nur um ca. 27%. Die regenarmen Jahre 1971 und 1973 und das schöne Nachsaisonwetter 1972 haben sicher den Anstieg der Besucherzahlen und der Übernachtungen verstärkt. Der unterschiedlichen prozentualen Entwicklung entsprechend sinkt die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Gäste. Der Mischwert (durchschnittliche Aufenthaltsdauer) vermittelt zusätzlich einen Eindruck vom wechselnden Gewicht der Fremdenverkehrsarten im Laufe der Jahre, insbesondere des Kuraufenthaltes einerseits und der übrigen Gästegruppen andererseits. In Boppard erhöht sich der Wert von 3,87 Tagen im Jahr 1954 auf 5,42 (1964), um dann wieder auf ca. 3,6 im Jahr 1974 abzusinken. Die bis 1962 wachsende Zahl der Übernachtungen wird also nicht zuletzt von der steigenden Frequentierung des Kneippbades getragen. Seit der zweiten Hälfte der 60er Jahre verstärkt sich dann offensichtlich der Zustrom kurzfristig in Boppard verweilender Gäste und drückt den Mischwert der durchschnittlichen Aufenthaltsdauer wieder herab.

Trotz der Bedeutung der Kurgäste für den Fremdenverkehr Boppards erreichte der Kurverkehr selbst 1964 bestenfalls 20% der Gesamtübernachtungen, wie die durchschnittliche Aufenthaltsdauer und die weiteren Daten belegen. In Bad Salzig dagegen wird er zum beherrschenden Element. Von Werten um 4 Tage steigt hier die Verweildauer ab 1956 rapide bis auf 18,15 Tage im Jahr 1966, in dem mindestens drei Viertel aller Übernachtungen auf Kurgäste entfallen, an. Erst ab 1968 verstärkt sich der Zustrom sonstiger Gäste und wird das Übergewicht des Kurverkehrs etwas gemildert, der aber noch immer zwei Drittel aller Übernachtungen stellt. Eine Strukturanalyse muß daher Entwicklung und Auswirkungen des Kurverkehrs von denen der übrigen Verkehrsarten klar trennen.

9) Die Werte beziehen sich auf das Fremdenverkehrsjahr (jeweils 1.4.-31.3.). In die Tabelle 6 wurden daher zusätzlich zum Fremdenverkehrsjahr 1974/75 die Werte des Kalenderjahres 1974 und zur Erleichterung des Anschlusses an Tabelle 7 das Kalenderjahr 1975 (einschl. Holzfeld) aufgenommen (Statistische Berichte des Statistischen Landesamtes Rheinland-Pfalz, Reihe G IV 1).

Die Rentabilität der Beherbergungsbetriebe hängt in hohem Maße von der Auslastung der Bettenkapazität ab. Während zu Beginn des Beobachtungszeitraumes die Fremdenbetten Boppards nur an knapp 80 Tagen und die Bad Salzigs gar an weniger als 50 Tagen belegt waren, verbesserte sich die Situation mit dem Wachstum des Fremdenverkehrs. Da sich jedoch mit der steigenden Nachfrage auch das Bettenangebot erhöhte, wurde in Boppard eine Nutzung von 125 Tagen nur in den Jahren 1962, 1966 und 1973 überschritten. In gewissem Maße scheint sich aber die Kapazität - wenn auch mit Verzögerung - der Nachfrage anzupassen, wie die Veränderungen der Bettenzahlen seit 1962 zeigen. Die Bedeutung des Kurverkehrs in Bad Salzig wird auch an diesen errechneten Werten deutlich. Unter den gegebenen Verhältnissen ist eine Belegung an 170 - 180 Tagen (als Mischwert) nur bei einem hohen Anteil an Sanatoriumsgästen möglich.¹⁰⁾ Eine durchschnittliche Auslastung von 110 - 120 Tagen (einschl. des Kneipp-Sanatoriums) macht deutlich, daß sich die Beherbergungsbetriebe Boppards an der Grenze der Rentabilität bewegen. Hier muß allerdings in Rechnung gestellt werden, daß eine größere Zahl von Betrieben außerhalb der Saison schließen, ein beträchtlicher Teil der gemeldeten Betten also nicht während des ganzen Jahres zur Verfügung steht.¹¹⁾

Der Überblick über die Entwicklung des Fremdenverkehrs ab 1951 wäre unvollständig ohne Berücksichtigung der ausländischen Gäste. Ihr Anteil an den Übernachtungen in Boppard (leider standen nur Angaben für das Kalenderjahr und nur für Boppard zur Verfügung - SPETH, 1976) bewegte sich zwischen 12,5 und 21% (1961-75, Tab. 6). Da der Anteil der Ausländer an den Übernachtungen in den Sanatorien im Schnitt nur knapp 2% ausmacht, müßte eine Berechnung eigentlich unter Ausschluß der Kurgäste erfolgen. 1974 z.B. betrug der Anteil der Ausländer an den Gesamtübernachtungen 13,4% (Tab. 6), unter Ausklammerung der Kurgäste (Tab. 7) 19,3%. Die Zahl der Ausländerübernachtungen stieg bis 1960, stagnierte dann, um ab 1969 wieder anzuwachsen bis zu einem Höhepunkt 1971 und 1972. Nach starken Einbußen in den Jahren 1974 und 1975 wurde 1980 der vorläufige Höchststand mit einem Anteil von 30,8% an den Übernachtungen (ohne Sanatorien) erreicht (s. Tab. 7). Das Auf und Ab verläuft - wie die Tabellen zeigen - nicht parallel mit den Schwankungen im Inländer-Fremdenverkehr. Offensichtlich unterliegt der Ausländerverkehr eigenen Gesetzen. Konjunkturelle Einflüsse, weltweite und in den Herkunftsländern, Schwankungen der Wechselkurse, Devisenbeschränkungen u.a. wirken sich aus. Der wechselnde Anteil der einzelnen Nationalitäten an den Besucherzahlen bedarf sicher einer genaueren Untersuchung. Insgesamt scheinen die Phasenverschiebungen in den Wellenbewegungen der in- und ausländischen Besucherströme zu einer gewissen Dämpfung der Ausschläge beizutragen. Damit wird die wirtschaftliche Bedeutung des Ausländerfremdenverkehrs aber noch über die anteilmäßige hinaus gesteigert (s. Abschnitt 3b).

Die bisherigen Ausführungen zeigten, daß eine Trennung des Kur- vom übrigen Fremdenverkehr unerläßlich ist. In der Tabelle 7 ist diese für die Jahre 1972-1980

10) Die 1958 für Bad Salzig angegebene Bettenzahl ist wohl unrichtig; eine Auslastung von fast 260 Tagen (Mischwert) ist unglaubhaft. Wahrscheinlich wurden die Angaben der Vorjahre fortgeschrieben.

11) Die amtliche Statistik erfaßt die Betten jeweils zum 1.4. Die Schließung von Betrieben im Winterhalbjahr bleibt auch bei Berechnung des Nutzungsgrades unberücksichtigt.

durchgeführt und werden zusätzlich die Übernachtungen auf dem Campingplatz erfaßt.¹²⁾ Für das Jahr 1975 werden die Zahlen bzw. Werte für Boppard, Bad Salzig und Holzfeld einzeln und insgesamt erfaßt und = 100 gesetzt, um so den Obergang zwischen alter und neuer Verwaltungs- (Erfassungs-) einheit herzustellen und die Trends deutlich machen zu können. Die unterschiedliche Entwicklung der beiden Sanatorien gibt Veranlassung, die Daten auch noch nach 1975 zu trennen. Es stellt sich heraus, daß das Kneipp-Sanatorium einen beträchtlichen Gästeschwund zu verzeichnen hatte. Vom Höchststand 1974 bis zum Tiefstand 1978 sank die Zahl der Übernachtungen um 62,8%. Erst ab 1979 trat eine Erholung ein.

Ursache dieser Entwicklung ist die Kostenexplosion in der Krankenversorgung, welche die Kostenträger zur Anwendung strengerer Auswahlprinzipien veranlaßte und die Rezession von 1975, die viele Arbeitnehmer veranlaßte, auf einen Kuraufenthalt zu verzichten. Die Landesversicherungsanstalt war in den folgenden Jahren bemüht, zunächst ihre verbandseigenen Sanatorien mit Patienten zu versorgen mit dem Ergebnis, daß allein die Privatsanatorien den Patientenschwund verkraften mußten. Das Kneipp-Sanatorium sah sich gezwungen, die Bettenzahl - sie war in den Jahren der Konjunktur durch einen Neubau und Errichtung mehrerer Nebenstellen beträchtlich erweitert worden - rigoros einzuschränken.¹³⁾ Nur so war es möglich, 1980 wieder eine angemessene Auslastung der Kapazität (an 303 Tagen) zu erzielen.

Während der Kurfremdenverkehr weitgehend witterungsunabhängig verläuft, wird die Belegung des Campingplatzes sehr stark vom Witterungsverlauf des jeweiligen Jahres gesteuert. Im Gegensatz zum übrigen Übernachtungsverkehr ist das Wetter der Vorsaison wichtiger als das der Nachsaison. Der Campingplatz liegt im Hochwasserbereich des Rheins, seine Nutzung wird daher durch die häufigen Frühjahrshochwässer - so auch im Erhebungsjahr 1979 - zusätzlich beeinträchtigt. Die Witterungsabhängigkeit spiegelt sich in den Übernachtungszahlen - Anstieg im relativ günstigen Jahr 1973, Einbußen 1974 und erneuter Anstieg bis zu einem Höhepunkt mit 86.000 Übernachtungen im Jahr 1976. Dann allerdings erfolgte ein Einbruch von über 70% (> 60.000 Übernachtungen), der sich allein als Folge der ungünstigeren Witterungsbedingungen kaum noch erklären läßt.

Die Stadt Boppard hat demnach in den Bereichen Kurfremdenverkehr und Campinggäste von 1974 bis 1980 fast 80.000 Übernachtungen eingebüßt. Konnte das übrige Fremdenverkehrsgewerbe diese Einbußen in den anderen Sparten des Fremdenverkehrs wieder wettmachen? Zunächst muß festgehalten werden, daß bereits zwischen 1962 und 1972 trotz des Aufschwungs im Kurfremdenverkehr Verluste in einer Größenordnung von über 30.000 Übernachtungen eingetreten waren (s. Tab. 6). Zwischen 1972 und 1975 sank die Zahl der Übernachtungen in den Beherbergungsbetrieben (ohne Sanatorien) nochmals um fast 30.000. Der Anstieg im witterungsgünstigen Jahr 1973 wurde während der verregneten Saison 1974 mehr als ausgeglichen. Von 1975 bis 1980 (Daten

12) Da es sich nur um einen (Campingplatz) bzw. zwei Betriebe (Sanatorien) handelt, mußte die Genehmigung zur Veröffentlichung der gemeldeten bzw. ergänzend erfragten Daten eingeholt werden. Verf. ist den Betriebsinhabern bzw. -leitern hierfür und für die Unterstützung bei der Materialsammlung zu großem Dank verpflichtet.

13) Ob das Verhalten der Landesversicherungsanstalten im Sinne der Beitragszahler liegt, soll hier dahingestellt bleiben. Die Pflegesätze des Kneippbades liegen jedenfalls weit unter denen des Kursanatoriums in Bad Salzig bei allerdings unterschiedlichen Indikationen.

nun auf der Basis der neuen Verwaltungseinheit) konnte die Zahl der Übernachtungen langsam = Rückschlag im Jahr 1977 - wieder gesteigert werden. Insgesamt wuchs jedoch die Zahl der Gäste relativ rascher (um fast 22.000) als die der Übernachtungen (über 25.000), d.h. die durchschnittliche Aufenthaltsdauer sank. Das Fremdenverkehrsgewerbe bemühte sich mit allen Mitteln (Werbung, Vereinbarungen mit Reiseagenturen, Verbesserung des Angebotes usw.) die Auslastung der Kapazitäten und damit die Rentabilität zu steigern.

Es zeigt sich aber, daß Erfolge nicht bei Inländern, sondern eher bei ausländischen Gästen erzielt wurden. Zwischen 1975 und 1980 stieg die Zahl der Übernachtungen um ca. 25.500, die der Ausländer um 29.500. Ohne letztere wären also weitere - wenn auch geringfügige - Verluste eingetreten. Der hohe Ausländeranteil - 1980 30,8% - mit kurzer Verweildauer von wenig über 2 Tagen (s. weiter unten) muß die durchschnittliche Aufenthaltsdauer weiter herabsetzen. In der Tat liegt der Wert bei ca. 2,5 Tagen und ist seit 1972 eher gesunken. Mit anderen Worten: Trotz steigender Zahl der Gäste - darunter zunehmend Ausländer - konnte die Auslastung der Beherbergungskapazität nicht gesteigert werden. Mit Ausnahme des Jahres 1973 blieb sie unter 100 Tagen und sinkt in schlechten Fremdenverkehrsjahren auf annähernd 90 Tage (die Schließungen im Winterhalbjahr sind hierbei - wie gesagt - nicht berücksichtigt).

Der Überblick über die Entwicklung des Fremdenverkehrsaufkommens in Boppard hat ergeben, daß dieses bereits seit Anfang der 60er Jahre stagniert. Zwar konnten der Kurverkehr und das Campingwesen zunächst noch ausgebaut werden, aber die übrigen Fremdenverkehrssparten erlitten Einbußen. Die Verkürzung des Aufenthaltes bei steigenden Gästezahlen läßt auf Verschiebungen in der Gästestruktur schließen, die auf strukturellen Mängeln im Angebot oder einem Wandel in der Bewertung durch die Gäste beruhen können. Trotz weiteren Wachstums des Fremdenverkehrsaufkommens in der Bundesrepublik und auch in Rheinland Pfalz scheint in Boppard eine Art "Schallmauer" erreicht zu sein, die sich aus der Art des Verkehrsaufkommens als Folge der Vorstellungen der Nachfragenden vom Freizeitwert des Ortes ergibt. Eine genauere Untersuchung der Nachfrageseite, d.h. der Wünsche der Besucher, und der Angebotsseite, aber auch der Bewertung des Angebotes durch die Gäste ist daher erforderlich.

Eine solche Analyse ist nur mit Hilfe von Befragungen sowohl der Gäste als auch der Betriebsinhaber durchführbar. Doch lassen auch die für den Dienstgebrauch bestimmten, nach Betriebsarten aufgeschlüsselten, vom Statistischen Landesamt auf Gemeindebasis veröffentlichten Monatsmeldungen detailliertere Aussagen zu, die zur weiteren Präzisierung der Fragestellung und zur Vertiefung der bisher gewonnenen Erkenntnisse herangezogen werden sollen. Dabei muß allerdings ein Ergebnis der Betriebsbefragungen vorweggenommen und mit seiner Hilfe das amtliche Material korrigiert werden. 1979 standen außerhalb der Saison - also in den Monaten November bis März - nur 45% der Hotelbetten und nur 32% der Betten in den übrigen Beherbergungsbetrieben zur Verfügung. Weiterhin beginnt die Saison je nach dem Datum der Osterfeiertage Anfang bis Mitte April und endet Mitte bis Ende Oktober.¹⁴⁾ Sie stimmt

14) Für die Monate April und Oktober kann die tatsächlich zur Verfügung stehende Bettenzahl daher nur geschätzt werden. Bei der Erfassung der Gasthöfe wurde der überwiegend ganzjährig geöffnete Gaststättenteil vom außerhalb der Saison geschlossenen Beherbergungsbetrieb getrennt. Die Übertragung des 1979 erfragten

also nicht mit dem in der Fremdenverkehrsstatistik verwandten Sommerhalbjahr (1.4.-30.9.) überein, sondern umfaßt noch den Monat Oktober. Die Schließung (Teilschließung) senkt die laufenden Personal- und Sachkosten. Dem gleichen Ziel dient in einigen ganzjährig geöffneten Hotels die Schließung der Küche während des Winterhalbjahres (Weiterführung als Hotel garni). Die Tab. 8 trennt die Saison (April - Oktober) vom übrigen Jahr und gibt die veröffentlichten Daten (Meldungen, Übernachtungen und Bettenzahl) und abgeleiteten Werte für Hotels, übriges Beherbergungsgewerbe (Gasthöfe und Fremdenheime) und Privatquartiere gesondert wieder. Auf den ersten Blick wird das unterschiedliche Gewicht der Betriebsarten ersichtlich. Dieses wird noch verstärkt durch die geringere Kapazitätsnutzung im übrigen Beherbergungsgewerbe und den Privatquartieren. Der Anteil der Hotels an den Übernachtungen übersteigt immer um mindestens 10% ihren Anteil an der Gesamtzahl der Betten. Umgekehrt verhält es sich bei den übrigen Beherbergungsbetrieben. 1979 entfallen 86,9% aller Übernachtungen auf die Hotels, wobei ihr Anteil seit 1974 bzw. 1976 gestiegen ist. Dementsprechend haben Gasthöfe und Fremdenheime seit 1974 an Bedeutung verloren. Die Entwicklung der Übernachtungszahlen in den Privatquartieren verläuft unübersichtlicher (evtl. infolge fehlerhafter Angaben).¹⁵⁾

Die Hotels haben ihr Bettenangebot seit 1976 in jedem Jahr - insgesamt um 205 (12,6%) - erhöht. Demgegenüber wurde es im übrigen Beherbergungsgewerbe um 43 verringert und 1980 in den Privatquartieren - zumindest nach den offiziellen Angaben - um 33 aufgestockt. Diese Entwicklung ist nur z.T. Folge der unterschiedlichen Nutzung in den einzelnen Betriebsarten. So wird die Erhöhung des Angebotes in den Hotels und 1980 in den Privatquartieren durch den Grad der Auslastung nicht gerechtfertigt. Auch die berichtigten Bettenzahlen der Tab. 8 ergeben für die Hotels während der Saison (214 Tage) nur eine Belegung an 94,7 bis 101,7 Tagen. In den Wintermonaten (151 Tage) sind es nur 26,5 - 33,0 Tage. Es war während der letzten Jahre gelungen, in den Monaten November und Dezember zusätzlich Gäste zu gewinnen, 1980 trat aber ein Rückschlag ein. Im übrigen Beherbergungsgewerbe liegt der Nutzungsgrad noch weit niedriger, bei \pm 50 Tagen während der Saison und bei \pm 10 Tagen im Winter. Die stark schwankenden Belegungswerte der Privatquartiere weisen auf eine eher noch geringere Auslastung hin.

Demnach gibt es eine beträchtliche Oberkapazität. Wenn die Hotels trotzdem die Bettenzahl erhöhen, muß die unausgeglichene Nachfrage mit hohen Spitzenwerten sie zu diesen Aufwendungen zwingen. In Tab. 9 werden daher für die Jahre 1974 bis 1980 - getrennt nach Hotels und übrigen Betrieben - die Monatszahlen zusammengestellt, um

Anteils der Schließungen auf die früheren Jahre ist sicher nicht ganz korrekt, doch bleiben Trendaussagen wohl trotzdem möglich. Die Berechnung der Betten-(Kapazitäts-)Nutzung kommt auf jeden Fall der Wirklichkeit näher.

15) Zunächst einmal waren 1975 in Boppard mehr Betten in Privatquartieren gemeldet als 1976 nach Eingemeindung Bad Salzigs und der übrigen Orte. Anscheinend wurden "Privatbetten", die überwiegend an Schüler des Goethe-Instituts und Lehrgangsteilnehmer der Berufsschulen vermietet wurden, 1975 noch als Fremdenbetten gemeldet, später nicht mehr. Ob auch der starke Rückgang der Übernachtungen zwischen 1974 und 1975 auf der Umstellung des Meldesystems beruht, konnte nicht geklärt werden. Die sehr hohen Einbußen an Übernachtungen im Jahre 1977 scheinen witterungsbedingt, umso mehr als danach wieder ein Anstieg der Übernachtungszahlen zu beobachten ist.

so einen Eindruck vom Jahresgang der Nachfrage bzw. der Auslastung zu gewinnen (s. auch Diagr. 3). In den Hotels wird in fast allen Jahren in den Monaten September und - bei verringerter Kapazität - Oktober der höchste Nutzungsgrad erzielt. Sie übertreffen die Monate August und Juli (Ausnahme 1977) beträchtlich. Während sich im September und Oktober der Nutzungsgrad zwischen 55 und 60% bewegt (Spitzenwert 1975 65,5%), liegt er im Juli und August eher bei 50 - 55%, d.h. während der Nachsaison sind die Hotels besser belegt als in der Hauptsaison. Schon im Juni erreicht die Nutzung im Schnitt nur noch 46% und sinkt im Mai bei größeren Unterschieden zwischen den Jahren auf rd. 40% und im April auf 36%. Während der Monate November und Dezember wird die verminderte Kapazität mit etwas über 20% genutzt. Im März schwanken die Werte beträchtlich bei ca. 20% im Schnitt der Jahre, liegen im Februar beträchtlich unter 20% und nähern sich im Januar Werten um 15%.

Während der letzten Jahre wurde die Kapazität der Hotels in der Saison im Schnitt zu 50% und selbst in der am stärksten belegten Nachsaison nur zu knapp 60% genutzt. Mit anderen Worten: Die hohe Bettenzahl wird nicht allein vom Jahresgang der Nachfrage, sondern zusätzlich vom überhöhten Bedarf an den Wochenenden - verstärkt während der Nachsaison - erzwungen. Voll ausgelastet sind die Hotels an den Wochenenden der Nachsaison und - bereits mit gewissen Einschränkungen - der Hauptsaison.

Der Jahresgang der Belegung in den übrigen Beherbergungsbetrieben weicht in zwei wichtigen Merkmalen von dem der Hotels ab. Erstens liegt die Kapazitätsauslastung nochmals um die Hälfte niedriger, bei ca. 25% während der Saison. Weiterhin verschiebt sich die Spitzennutzung in die Hauptsaison, mit einem Nutzungsgrad von ca. 30%. Besonders gering bleibt die Auslastung während der Wintermonate. Im ganzen gesehen ist die Schwankungsbreite größer. Manche Zahlenkombinationen erwecken den Eindruck, daß erst bei Auslastung der Hotelkapazität auch die Gasthäuser stärker belegt werden. Auch scheint die Nachfrage in noch höherem Maße vom Witterungsverlauf bestimmt. Hierfür ist der Wert von 29,9% in der Saison des regenarmen Jahres 1976 mit einer Spitzennutzung im Juli von 46,6% ein deutlicher Beweis.

Die bisherigen Ausführungen vermitteln einen Eindruck von der recht unbefriedigenden Situation des Fremdenverkehrsgewerbes in Boppard. Überstarke Nachfrage an den Wochenenden eines Teiles der Saison zwingt zu hohem Bettenangebot mit entsprechend großen Investitions- und Personalkosten und hat andererseits eine relativ geringe Gesamtauslastung der Kapazität zur Folge. Die amtliche Berechnung des Nutzungsgrades mit im ganzen Jahr gleichbleibendem Bettenangebot ergibt allerdings viel zu niedrige Werte, im Jahr 1976 z.B. 30,3% für die Hotels und 17% für die übrigen Betriebe. Die unter Einbeziehung der Schließungszeiten errechneten lauten dagegen 41,4% bzw. 25,3%, liegen also um 36,6% bzw. fast 50% höher.

Bei einer durchschnittlichen Auslastung von nur 30% müßten die meisten Hotels mit Verlust arbeiten. Doch auch die bereinigten Werte von 40 - 45% - es handelt sich dabei ja um Mittelwerte - erlauben die Vermutung, daß viele Betriebe nur aufgrund des Einsatzes "unterbezahlter" Familienarbeitskräfte existenzfähig bleiben. Unter den "übrigen Beherbergungsbetrieben" betreiben viele Gasthöfe die Zimmervermietung nur nebenher. Ihre Existenz beruht auf den Einnahmen bzw. dem Verdienst aus der Gaststätte. Manche der Fremdenheime wie auch die Privatzimmervermietung werden nur nebenberuflich bzw. als Zuerwerb betrieben. Nur so ist es verständlich, daß sie

trotz der geringen Auslastung und unzureichenden Vergütung der Arbeitsleistung erhalten bleiben.

Die Gliederung nach Betriebsarten weist neben der nicht berücksichtigten Betriebsstruktur (Familienbetrieb - Personalbetrieb - Nebenerwerbsbetrieb) noch generelle Mängel auf, die sich allerdings nur schwer vermeiden lassen. Schließlich bleibt es - von sehr weitgesteckten Normen abgesehen - der subjektiven Entscheidung des Inhabers überlassen, ob er seinen Betrieb als Hotel, Gasthof, Pension usw. bezeichnet. Ferner würde bereits auf großräumige Unterschiede der Lage (Rheinorte, Hunsrück usw.) verwiesen. Aber auch kleinräumige Differenzierungen spielen eine gewichtige Rolle. Selbst nach der Gliederung in Betriebsarten haben wir es also mit aufsummierten Zahlen nicht homogener Betriebe, d.h. mit Mischwerten zu tun. So kann ein renommiertes Hotel am Rhein über mehrere Monate hinweg eine Auslastung von 80% und mehr erreichen und im gleichen Zeitraum ein Hotel in der Stadt aufgrund seiner Lage, wegen Lärmbelästigung oder weil seine Bausubstanz keine Modernisierung zuläßt nur zu 25 bis 30% belegt sein. Eine Analyse muß daher weit stärker differenzieren und, soweit möglich, die hier angesprochenen Aspekte berücksichtigen.

Die Monatsmeldungen des Statistischen Landesamtes erlauben auch eine genauere Analyse des für Boppard so wichtigen Ausländerfremdenverkehrs. Sie enthalten Meldungen und Übernachtungen getrennt nach Betriebsarten und zusätzlich nach Herkunftsländern. In Tab. 10 sind für die Jahre 1974, 1977, 1979 und 1980 die monatlichen Meldungen und Übernachtungen insgesamt und davon der Ausländer (absolut und in Prozenten), die durchschnittliche Aufenthaltsdauer, ferner der Jahresgang (Prozentanteil der einzelnen Monate) zusammengestellt. Der Zahlenspiegel und das Diagr. 4 lassen fast auf den ersten Blick einige Regelmäßigkeiten erkennen. Charakteristisch ist ein sehr ausgeprägter Jahresgang mit Spitzenwerten in den Monaten Juli, August und Juni (1980 September). In den Monaten September und Mai liegen die Werte bereits niedriger, um in den Monaten April und Oktober auf einen Anteil von $\pm 7\%$ zu sinken. Die fünf Wintermonate erreichen zusammen nur noch einen Anteil von ca. 7% an den jährlichen Meldungen bzw. Übernachtungen.

Diese Konzentration auf die Sommermonate ist weit ausgeprägter als bei den Inlandsgästen und verstärkt wesentlich die bereits erwähnte Nachfragespitze. Ein gewisser Ausgleich ergibt sich lediglich aus der erhöhten Nachfrage im Juni (mit schwächerem Inländerbesuch) und dem Rückgang der Ausländernachfrage im September mit seiner Inländer-Besucherspitze. Der extreme Jahresgang führt zu außerordentlich hohen Ausländeranteilen an Meldungen und Übernachtungen in den oben genannten Monaten, die im Juli auf über 40% ansteigen und in den Hotels 1980 Höchstwerte von 53,8% der Übernachtungen und 60,4% der Meldungen erreichen. Während der Monate Juli und August steigt auch die durchschnittliche Aufenthaltsdauer, die im allgemeinen etwas unter der der Inlandsgäste liegt.

Für den Ausländer-Fremdenverkehr ist weiterhin charakteristisch die Konzentration der Besucher auf die Hotels. Der Anteil der Ausländer an den Gästen der übrigen Beherbergungsbetriebe tritt weit hinter die oben genannten Werte zurück. 1974 bleibt der Anteil sowohl an den Meldungen wie Übernachtungen unter 10%, steigt dann allerdings über 1977 bis 1980 auf 22,6 bzw. 19,1% an. Dabei tritt der Jahresgang - von durch geringe Besucherfrequenz bedingten Schwankungen abgesehen - noch

stärker hervor. Vor allem im Juli - zum Teil wahrscheinlich eine Folge der Überbelegung der Hotels - werden Höchstwerte erreicht. Doch spielen sicher auch die Ortskenntnis Boppards und die Absicht, für mehrere Tage Aufenthalt zu nehmen, eine Rolle. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer in den Gasthöfen und Fremdenheimen übersteigt die der Hotels doch beträchtlich. Insgesamt entfallen weniger als 8% der Ausländerübernachtungen auf Gasthöfe und Pensionen.

Auch der Ausländerverkehr unterliegt Witterungseinflüssen, obwohl diese - wahrscheinlich wegen der längerfristigen Planung - nicht so stark in Erscheinung treten wie bei den Inländern (Überwiegen des Wochenend- und Kurzurlaubs). Der verregnete Sommer 1974 hat sicher zusätzlich zur wirtschaftlichen Rezession den Rückgang der Besucherzahlen aus dem Ausland verursacht. Ein Beleg hierfür ist der besonders niedrige Anteil der Meldungen und Übernachtungen während der mit 43 Regentagen extrem ungünstigen Nachsaison (September/Oktober). 1977 gilt ähnliches für die Vorsaison und 1979 und 1980 erreichen die verregneten Monate Juni und Juli - bei insgesamt starkem Ausländerbesuch - nicht die jahreszeitlich üblichen hohen Anteile am Gesamtverkehr. Andererseits steigt in witterungsbegünstigten Monaten die an sich geringe Aufenthaltsdauer der ausländischen Gäste an, wie die Monate Mai und Juli 1977 und September 1979 eindeutig belegen.

In den vorangegangenen Ausführungen wurde die Bedeutung der Ausländer für den Fremdenverkehr Boppards herausgestellt. Alle bisherigen Daten werden jedoch überboten von denen des Campingplatzes, der geradezu von Besuchern aus dem Ausland beherrscht wird.¹⁶⁾ Auch hier werden in den Monaten Juli, August und Juni (Ausnahme 1980!) die höchsten Anteile erreicht, dicht gefolgt vom September. Nur im Mai und noch offensichtlich im April - bei allerdings niedrigen absoluten Werten - sinkt der Anteil der Ausländer von fast 90% (Juli/August) auf ca. 50%. Besonders hohe Werte - bei stark reduzierter Gesamtbesucherzahl - wurden im Jahr 1979 erreicht. Der April 1977 mit sehr ungünstiger Witterung (20 Tage mit Niederschlag) hat offensichtlich die einheimischen Besucher ferngehalten, so daß die Ausländer den Platz für sich alleine hatten.

Über die Herkunft der Auslandsgäste (ständiger Wohnsitz) - getrennt nach Meldungen und Übernachtungen - und den Anteil der einzelnen Staaten bzw. Staatengruppen einschließlich der durchschnittlichen Aufenthaltsdauer gibt Tab. 11 Auskunft.¹⁷⁾ Die Niederlande, Großbritannien, die USA und Belgien (zusammen mit Luxemburg) stellen mit über 80% der Übernachtungen den überragenden Anteil der ausländischen Besucher. Dieser Prozentsatz ist seit 1972 bis 1979 von 84 auf 81 gesunken. 1980 allerdings schnellte der Anteil wieder auf 86% hinauf. Das übrige Europa und auch überseeische Länder haben (Ausnahme 1980) nicht nur zahlenmäßig, sondern auch prozentual an Ge-

16) Die Monatsmeldungen des Statistischen Landesamtes geben keine Auskunft über den ständigen Wohnsitz der Ausländer, da die Campingplätze in der entsprechenden Tabelle nicht berücksichtigt sind - eine weitere Aufgabe für die Befragung.

17) Die Tabelle schließt die ausländischen Gäste der Sanatorien mit ein, d.h. überwiegend Gastarbeiter aus Griechenland, Italien, Jugoslawien, Spanien und der Türkei, die hier eine Kur durchführen. Jedoch ist die Zahl der Ausländerübernachtungen in den Sanatorien nicht sehr groß und hat bis 1979 laufend abgenommen (s. Tab. 11a). In der Spalte Sonderfälle und mit Hilfe von Fußnoten in den Spalten "übriges Europa bzw. Asien" werden Staaten erfaßt, die in einzelnen Jahren überdurchschnittliche Übernachtungswerte erreichten.

wicht gewonnen. Von den europäischen Staaten sind neben Dänemark, das an Bedeutung verlor, die nordischen Staaten Schweden und Norwegen, aber auch Italien zu nennen und aus Übersee vor allem Australien und Japan.

Neben dieser generellen Entwicklung im Ausländerfremdenverkehr sind Schwankungen in der Wertigkeit zu beobachten. So machen sich die Niederlande und Großbritannien die "Spitzenstellung streitig". Diese schien - im Gegensatz zur Zwischenkriegszeit und dem ersten Nachkriegsjahrzehnt - in den 70er Jahren den Niederländern zugefallen zu sein. Nach einem Höhepunkt 1977 wurden aber die Niederlande 1979 und vor allem 1980 von Großbritannien übertroffen. Die hohen Lebenshaltungskosten in Großbritannien bei relativ günstiger Entwicklung des Devisenkurses haben sicher zu dieser Entwicklung beigetragen. Die USA, Belgien/Luxemburg und Dänemark traten 1972 mit höchsten Besucher- bzw. Übernachtungszahlen auf. Andererseits waren 1974 die Werte Großbritanniens, Belgiens/Luxemburgs und Dänemarks besonders niedrig. Die Niederlande und USA erreichten erst 1975 diesen Tiefpunkt (Rezession!). Generell verringert - sowohl nach Meldungen wie nach Übernachtungen - hat sich die Zahl der US-Gäste. Erst 1980 erfolgte ein erneuter Anstieg. Bei aller Beständigkeit im Gesamtbild ist seit 1972 doch ein bemerkenswerter Wandel in der Zusammensetzung der Auslandsgäste zu beobachten.

Weniger verändert - abgesehen von doch eher zufälligen bzw. witterungsbedingten (regenarme Hauptsaison 1975) Schwankungen - hat sich die Aufenthaltsdauer. Doch gibt es hier charakteristische Unterschiede zwischen den einzelnen Nationen. Relativ hohe Durchschnittswerte - bis zu 3 Tagen - zeichnen die Besucher aus den Niederlanden, Belgien/Luxemburg (nicht 1980) und Dänemark aus. Von diesen verbringt offensichtlich ein höherer Prozentsatz seinen Urlaub oder doch einen längeren Aufenthalt in Boppard. Wenn solche "Urlauber" unter den Gästen aus Großbritannien, Frankreich und der Schweiz auch nicht fehlen, so überwiegt bei ihnen - wie die Zahlen zeigen - doch der Tourismus, der Aufenthalt von ein oder zwei Tagen im Verlaufe einer Rhein- oder Deutschlandreise. Traditionell kurzfristig im Rahmen einer Europareise verweilen die US-Amerikaner in Boppard. Gleiches gilt für Australier und Japaner.¹⁸⁾ Die höheren Werte einzelner Jahre in den Spalten übriges Europa bzw. Asien ergeben sich aus der Kombination mit Kurgästen (Gastarbeitern), auch die Fremden dieser Gruppe sind überwiegend Touristen.

Die Konzentration der ausländischen Besucher auf die Monate der Hauptsaison und die wachsende Bedeutung des Ausländerverkehrs legen eine genauere Analyse des Reiseverhaltens der einzelnen Nationalitäten nahe. In der Tabelle 12 wird daher der Jahresgang der Ausländerübernachtungen nach (für Boppard relevanten) Einzelstaaten aufgeschlüsselt.¹⁹⁾ Es zeigt sich, daß die Verteilung über die Saison bei den einzelnen Staaten doch bemerkenswerte Unterschiede aufweist und im Verlaufe der letzten Jahre

18) Der Anstieg der Werte 1979 beruht auf geänderten Absprachen mit Reiseunternehmen. Vom Übernachtungsstandort Boppard aus werden Tagestouren durchgeführt.

19) Dabei sollten einerseits singuläre Schwankungen ausgeschaltet, andererseits aber Trends erfaßt werden. Ersteres zwingt zur Zusammenfassung mehrerer Jahre. Doch ermöglicht das hohe Übernachtungsaufkommen der vier genannten Staaten die Aufteilung des Untersuchungszeitraumes zur Erfassung evtl. Änderungen im Jahresgang. Bei den übrigen Nationen lassen die niedrigen absoluten Werte und die daraus resultierende Streuung eine solche Aufteilung nicht zu.

Verschiebungen im Jahresgang zu beobachten sind. So hat sich z.B. nicht nur die durchschnittliche Zahl der jährlichen Übernachtungen von Niederländern zwischen 1974-77 (4 Jahre) und 1978-80 (3 Jahre) erhöht, sondern auch das "Gewicht" der Monate verschoben. Der Anteil der Wintermonate (Januar - März und November/Dezember) stieg von 4,5 auf 9,2% und der Monat Juli verlor etwas von seiner überragenden Bedeutung (31,5 zu 25,5%). Die Monate Juni und September erreichen zusammen nicht die Übernachtungszahlen des Juli und entsprechen während der letzten Jahre denen des August. Der Oktober muß nun zur Saison gerechnet werden, während dies beim April eher fraglich bleibt.

Auf den ersten Blick scheint die Entwicklung der Übernachtungszahlen britischer Staatsangehöriger dem gleichen Trend zu folgen. Es gibt jedoch charakteristische Unterschiede. Zwar haben auch hier die Wintermonate an Bedeutung gewonnen, aber nur die Monate Januar bis März. Der April gehört mit Werten von 8,9 bzw. 12,2% eindeutig zur Saison. Auch bei den britischen Besuchern erreichen die Übernachtungszahlen in den Monaten Juli und August die höchsten Werte, doch wurde der Juli während der letzten Jahre vom August weit überflügelt. Insgesamt ist die Konzentration auf die Hauptsaison weniger stark als bei den Niederländern (41,7 zu 48,7%). Der Durchschnittswert der jährlichen Übernachtungen stieg zwischen 1974-77 und 1978-80 um 143%, womit die Briten wieder eindeutig die Spitzenstellung unter den ausländischen Gästen Boppards übernahmen.

Auch der Gästestrom aus den USA (einschließlich Kanada) unterlag seit Beginn der 70er Jahre starken Schwankungen. Doch erreichte die Zahl der Übernachtungen 1980 wieder einen Spitzenwert. Während früher die Monate April bis September in den einzelnen Jahren mit wechselnden Anteilen vertreten waren, konzentrieren sich die Besucher nun auf die Monate Juli und Juni (42,1%) und gewann der Oktober auf Kosten des April an Bedeutung. Im Gegensatz zu dieser doch relativ breiten Streuung entfallen fast 60% der Übernachtungen von Belgiern und Luxemburgern auf die Monate Juli und August. Während der letzten Jahre hat sich die Spitzenstellung des Juli weiter verstärkt und wird nur noch von den Besuchern aus den nordischen Staaten übertroffen. Für die anderen Monate bleiben daher nur noch geringe Anteile am Jahresaufkommen. Die ungünstigen Witterungsverhältnisse der Jahre 1979 und 1980 haben allerdings den starken Anstieg der Besucherzahlen um die Mitte des Jahrzehnts gebremst und zu Einbußen geführt. Eine gewisse Erhöhung der Übernachtungsziffern in den Wintermonaten sei hier nur zur Ergänzung früherer Beobachtungen vermerkt.

Wie schon gesagt, kommen auch die meisten Gäste aus den nordischen Staaten im Juli (42,1%) und August (19,1%). Daneben spielen der September und der Juni - letzterer mit fallender Tendenz - nur noch eine bescheidene und die übrigen Monate eine ganz unbedeutende Rolle, wobei allerdings der Oktober während der letzten Jahre seinen Anteil am Jahresvolumen verstärkte. Die Reisemonate und die sinkende durchschnittliche Aufenthaltsdauer lassen vermuten, daß Urlauber überwiegend als Autotouristen und Gesellschaftsreisende in Boppard kurzfristig Aufenthalt nehmen. Zweit- oder Kurzurlaub spielt hier eher eine bescheidene Rolle. Die Zahl der Übernachtungen von Besuchern aus Dänemark hat sich übrigens während der letzten Jahre (seit 1977) laufend verringert. Dagegen verdoppelte sich die der Besucher aus Schweden und Norwegen bei noch kürzerer Aufenthaltsdauer. Auch sie besuchen Boppard überwiegend im Juli (ca. 30%) mit ansonsten weit größerer Streuung über die Monate März bis Novem-

ber. Das Auf und Ab der Monatswerte verläuft nicht gleichsinnig. Die relativ niedrigen absoluten Zahlen können schon durch ein oder zwei Reisegesellschaften in ihrer Wertigkeit innerhalb des Jahresvolumens verändert werden.

Recht interessant ist der Jahresgang der Übernachtungen von Gästen aus Frankreich. Den französischen Urlaubsgewohnheiten entsprechend sollte man Spitzenwerte im Juli und August erwarten. Mit 21,4 und 20,8% nehmen sich diese jedoch eher bescheiden aus (z.Vgl. Belgien/Luxemburg 33,2 bzw. 25,9%). Die Monate Mai, Juni und September erreichen mit Werten von 13,8 bis 11,1% noch recht hohe Anteile. Es kommt hinzu, daß die im Durchschnitt niedrige Aufenthaltsdauer in der Vor- und Nachsaison ansteigt. Sowohl in Bezug auf die Besucherzahlen wie auch der Verteilung über das Jahr lassen sich zwischen den einzelnen Jahren recht starke Unterschiede beobachten, die einen Trend nicht erkennen lassen. Offensichtlich aber spielen neben den Touristen auf Jahresurlaub Zweiturlauber (z.Tl. ebenfalls als Touristen) eine gewichtige Rolle, im Gegensatz etwa zu den Besuchern aus den nordischen Staaten.

Der Jahresgang der Übernachtungen von Gästen aus der Schweiz wird geprägt vom Tourismus (Durchreiseverkehr) und von Reisegesellschaften bei insgesamt niedrigen absoluten Zahlen. Die Übernachtungen konzentrieren sich auf die Monate Mai - Oktober unter Betonung der Spätsaison - August bis Oktober. Der Oktoberwert (14,1%) wird von keiner anderen Ausländergruppe erreicht. Dagegen ist der hohe Prozentsatz des August nicht charakteristisch, da er von der extremen Zahl der Übernachtungen im August 1978 verzerrt wird, wie überhaupt den Reisearten entsprechend die Monatswerte wie auch die Zahl der Übernachtungen insgesamt von Jahr zu Jahr starken Schwankungen unterliegen. Stark angewachsen sind demgegenüber die Besucherzahlen aus Australien. Von 1974-77 bis 1978-80 erhöhte sich der Jahresdurchschnitt an Übernachtungen um 73,4%. Es handelt sich überwiegend um Teilnehmer von Reisegesellschaften mit entsprechend schwankenden Monatswerten im Vergleich der Einzeljahre. Generell konzentrieren sich die Übernachtungen auf die Monate Mai - September mit Betonung der Monate Mai - Juni. Ein leichter Anstieg ist dann noch einmal während des australischen Sommers im Dezember und Januar zu beobachten.

Eine Sonderstellung nehmen die Übernachtungsgäste aus den Ländern Griechenland, Italien, Jugoslawien, Spanien und der Türkei ein. Zunächst fällt die lange durchschnittliche Aufenthaltsdauer (Sonderspalte in Tab. 12) auf, welche die aller anderen Auslandsgäste übersteigt. Sie ergibt sich aus dem hohen Anteil an Sanatoriumsgästen (Gastarbeiter) mit einem entsprechend höheren Anteil des Winterhalbjahres an den Übernachtungen. Vor allem während der Wintermonate steigt daher der Mischwert an und wird während des Sommerhalbjahres von Wochenendbesuchern (Gastarbeitern), aber auch Touristen aus den Herkunftsländern der Gastarbeiter herabgedrückt. Während der letzten Jahre hat die Zahl der ausländischen Kururlauber - wie die der Inländer - abgenommen. Trotzdem sanken die Übernachtungsziffern nicht, da sich gleichzeitig die Zahl der Wochenendbesucher und der Touristen aus den genannten Ländern verstärkte. Doch ging die durchschnittliche Aufenthaltsdauer entsprechend zurück.

Die heterogene Zusammensetzung und jeweils geringe Zahl der Besucher aus den übrigen europäischen und überseeischen Ländern (letzte Spalte der Tab.) erlaubt keine detaillierteren Aussagen. Die Summe der Übernachtungen ist während des Erhebungszeitraumes laufend angestiegen. 1978-80 hat sie sich gegenüber 1974/77 mehr als

verdoppelt. Allein 1979 wurde fast die gleiche Zahl an Übernachtungen registriert wie in den Jahren 1974-76 zusammengenommen. Die Besucher kommen vor allem während der Monate Mai - September bei nur geringer Verstärkung im Juli und August, doch erreichen auch die Wintermonate im Vergleich mit den anderen Nationen überdurchschnittliche Anteile an den Jahresübernachtungen.

Zusammenfassend läßt sich festhalten, daß Gäste aus den Benelux-Staaten die Monate Juli und August, aus den nordischen Staaten vor allem den Monat Juli bevorzugen. Franzosen und Briten sind zwar ebenfalls während der Monate Juli und August stärker vertreten, doch verläuft die Kurve der Übernachtungshäufigkeit insgesamt flacher. Die Besucher aus den USA/Kanada und der Schweiz ergänzen insofern einander als die Nordamerikaner stärker im Juli und der Vorsaison, die Schweizer während des August und der Nachsaison vertreten sind.

Zwischen 1974/77 und 1978/80 flacht zwar die Kurve des Jahresganges der Übernachtungen etwas ab, z.B. durch Verstärkung des Besuches im Winterhalbjahr, doch zwingt die extrem hohe Nachfrage im Juli und August zu Oberkapazitäten in den Beherbergungsbetrieben. Betrug der Anteil der Juli-Übernachtungen 1974/77 noch 27,2%, so sank er 1978/80 auf 22,2%. Gleichzeitig stieg aber der Anteil der August-Übernachtungen von 18,1 auf 21,4%, so daß nur 1,7% den übrigen Monaten des Jahres zufielen. Immerhin erfolgte eine Angleichung der beiden Monate der Hauptsaison. Da die Beherbergungsbetriebe auch während der Hauptsaison besonders an den Wochenenden gefordert sind, wäre zu prüfen, ob die Ausländernachfrage sich gleichmäßiger über die Wochentage erstreckt und so zu einem gewissen Ausgleich der Kapazitätsnutzung beiträgt. Das amtliche Zahlenmaterial erlaubt aber hierzu keine Aussage, sie muß der Auswertung der Befragungsergebnisse vorbehalten bleiben.

3. Das Fremdeneinzugsgebiet

a) Der Einzugsbereich der inländischen Gäste

Der Überblick über die Entwicklung des Fremdenverkehrs in der Nachkriegszeit berücksichtigte bei den ausländischen Gästen auch die Herkunftsländer und die Veränderungen im Anteil der einzelnen Staaten am Gesamtvolumen des Ausländerfremdenverkehrs. Im Folgenden soll versucht werden, das Einzugsgebiet der inländischen Gäste bzw. Besucher näher zu bestimmen. Die größten Schwierigkeiten bereitet selbstverständlich der nur schwer zu erfassende Tagesausflugsverkehr. Doch auch beim Übernachtungsverkehr läßt sich die Herkunft der Gäste nicht in allen Bundesländern - unterschiedliche Handhabung der Meldepflicht - und über einen längeren Zeitraum nur mit großem Arbeitsaufwand feststellen. Zur näheren Bestimmung des Einzugsgebietes werden daher die Aufnahme der parkenden Kraftfahrzeuge und die Befragung der Gäste herangezogen. Methode, Fehlerquellen und Kontrollmöglichkeiten wurden kürzlich in einer gesonderten Veröffentlichung besprochen (HAHN 1981)²⁰). Im Rahmen dieser Strukturanalyse liegt der Nachdruck auf den sachlichen Ergebnissen der Aus-

20) Siehe auch die Ausführungen im Abschnitt "Methoden der Untersuchung", bzw. KLÜPPER, 1972; DODT, 1967 I u. II und SCHULZ, 1967.

wertung.

In Karte 1 wurden alle während der ganzen Saison 1979 an allen Erhebungstagen im Ortsteil Boppard erfaßten Personenwagen (9.196) in eine Kreiskarte übertragen. Man sollte annehmen, daß sich das Einzugsgebiet einer am Rhein gelegenen Fremdenverkehrsgemeinde mit so langer Tradition über die ganze Bundesrepublik erstreckt, auch wenn der Nahverkehrsbereich mit höheren Zahlen vertreten ist. Die Karte vermittelt aber ein völlig anderes Bild. Aus 35 Kreisen - überwiegend im östlichen Bayern gelegen - wurde kein Pkw erfaßt. 151 Städte und Kreise mit weniger als 20 Pkw erreichen zusammen nicht einmal 10% der Gesamtsummen der aufgenommenen Fahrzeuge. Über 90% stammen aus 105 Kreisen und Städten mit Schwerpunkt in Nordwestdeutschland. Die Asymmetrie des Einzugsgebietes wird an der Fahrzeugdichte augenscheinlich. Südlich der Linie Saarbrücken-Mainz-Wetteraukreis gibt es nur zwei Kreise mit mehr als 40 Pkw. Im Norden dagegen erstreckt sich der Kernbereich bis an die niederländische Grenze. Die Nachbarkreise und die Rheinstädte von Mainz bis Duisburg bilden gewissermaßen die Achse, von der ausgehend nach Westen, Osten und Norden die Fahrzeugdichte allmählich geringer wird (Ausnahme Aachen).

An den absoluten Zahlen läßt sich das Gewicht der Städte und Landkreise bei der "Versorgung" Boppards mit Besuchern ablesen. Die Intensität der Nachfrage bzw. der Beliebtheitsgrad als Fremdenverkehrsort wird in der Relativdarstellung offensichtlicher (s. EBERLE, 1976). Karte 2 zeigt daher, wie viele Pkw je 100.000 Einwohner der jeweiligen Verwaltungseinheit in Boppard parkten. Es werden die Gegensätze zwischen Städten mit hohen Einwohnerzahlen und schwächer besiedelten Landkreisen - sofern die Motivation zum Besuch gleich stark ist - ausgeglichen. Nun erreichen Koblenz und die benachbarten Landkreise - mit Ausnahme des Rheingau-Taunus-Kreises - die höchsten Dichtewerte. Die Asymmetrie bleibt klar erhalten. Noch offensichtlicher aber zeigt sich die mit wachsender Entfernung abnehmende Intensität, d.h. die Distanzempfindlichkeit. Unter Hervorhebung der Rheinachse - mit deutlicher Ausbuchtung nach Norden - nehmen die Dichtewerte nach außen fast kontinuierlich ab.

Während im Süden das Saargebiet noch fast geschlossen zum engeren Einzugsgebiet gehört, werden vom Regierungsbezirk Rheinhessen-Pfalz nur die nördlichen Kreise erfaßt. Erstaunlich ist die geringe Osterstreckung bis zur Linie Wiesbaden-Limburg. Der Wetteraukreis liegt eher isoliert. Im Norden erweitert sich das Einzugsgebiet nach Osten (Regierungsbezirk Arnsberg), wobei die scharfe Grenze zwischen diesem und Nordhessen (Regierungsbezirk Kassel) augenfällig wird. Auch die westliche Hälfte des Regierungsbezirks Münster gehört noch zum engeren Einzugsgebiet mit deutlicher Ausstrahlung nach Nordosten (Schwerpunkte Bielefeld und Herford). Nur die Städte Herne, Dortmund und der Kreis Recklinghausen fallen durch niedrigere Dichtewerte auf. Diese fast modellhafte Abstufung der Intensität und die daran sichtbar werdende Distanzempfindlichkeit lassen den Schluß zu, daß das räumliche Bild vom Ausflugsverkehr (Naherholung) bestimmt wird. Dieser ist - wie viele Untersuchungen nachgewiesen haben - in besonderem Maße von der zurückzulegenden Entfernung bzw. dem hierfür erforderlichen Zeitaufwand abhängig.

Es scheint daher angebracht, eine Karte der Herkunftsgebiete der im Verlauf der Erhebungen erfaßten - Befragte und Begleitpersonen (12.579) - Tagesbesucher zum Vergleich heranzuziehen (Karte 3) und zwar ebenfalls in Relativdarstellung.

Das weit differenziertere Kartenbild - kein gleichsinniges Gefälle der Dichtewerte - zeigt, daß die Distanzempfindlichkeit sicher nicht der alleinbestimmende Faktor bei der Auswahl des Besucherzieles ist. Die Vorstellung von der mit der Entfernung abnehmenden Intensität muß zumindest modifiziert werden.

Der Kernbereich höchster Intensität erstreckt sich von Wiesbaden - Kreuznach im Süden bis Köln - Düren im Norden. Er wird umgeben von Städten und Kreisen relativ niedriger Beteiligung am Tagesausflugsverkehr nach Boppard. Fast immer werden ein oder gar zwei Stufen der Skala übersprungen. Das Band geringerer Intensität reicht von Heinsberg über Mettmann, dem Oberbergischen Kreis, Friedberg, Groß-Gerau, Birkenfeld bis Bitburg und Daun, um sich erst in größerer Entfernung wieder zu verdichten. Wenn dieser Außenring auch nicht völlig geschlossen ist, so ist er doch im Norden (Kleve-Wesel), im Osten (Hagen, Ennepe-Ruhr-Kreis, Siegen, Lahn-Dill-Kreis) gut ausgeprägt und im Süden (Rhein-Neckar-Gebiet bds. des Rheins und Saarlouis) noch angedeutet. Eine Interpretation dieses Verbreitungsmusters ist nicht einfach, da sowohl das Band niedriger Beteiligung wie auch die anschließenden Räume höherer Intensität sowohl Städte (Ballungen) wie auch ländliche Räume umfassen. In der Tat scheinen sich hier unterschiedliche Verhaltensmuster in einigen Fällen in positiver, in anderen in negativer Richtung zu kombinieren. Zum einen könnte die stärkere Beteiligung der eher ländlichen Einzugsbereiche auf die Vorliebe ihrer Bewohner für größere Rundfahrten im eigenen Pkw - den Wunsch, möglichst viele Gegenden kennenzulernen - zum anderen auf ihre verstärkte Teilnahme an organisierten, über größere Entfernungen führende Omnibusfahrten beruhen (MAIER, 1976 und DACH-HAMANN, 1977).

Die Herkunft der an den Aufnahmetagen erfaßten Omnibusse und Kleinbusse (s. Karte 4) scheint dies wenigstens zum Teil zu bestätigen. Von Kleve und Wesel - unterbrochen durch die Großstädte an Rhein und Ruhr - zieht ein Band mit höheren Werten bis zum Lahn-Dill-Kreis. Auch das westliche Saargebiet, insbesondere Saarlouis - ist überdurchschnittlich vertreten. Omnibusse bzw. Kleinbusse befördern aber nicht nur Tagesbesucher, sondern auch Übernachtungsgäste. In der Karte finden also unterschiedliche Tendenzen ihren Niederschlag, auf die in anderem Zusammenhang noch eingegangen wird. An dieser Stelle sei nur noch auf zwei Fehlerquellen verwiesen. Wenn bei Gruppenreisen - auch Reisegesellschaften - alle Teilnehmer als Begleitpersonen gezählt wurden, um die Besucher möglichst weitgehend zu erfassen, so kann dies dazu führen, daß ein einzelnes Herkunftsgebiet in einem dem Umfang der Stichprobe nicht angemessenen Rahmen hervorgehoben wird. Die Stadt und der Landkreis Ansbach (Karte 3) sind hierfür ein Beispiel. Das polizeiliche Kennzeichen der Omnibusse muß nicht notwendig mit dem Herkunftsort der Reisegesellschaft übereinstimmen. Vor allem Unternehmer in größeren Städten mieten an Wochenenden bzw. während der Hauptreisezeit häufig Fahrzeuge aus den benachbarten Landkreisen an. Charakteristisch ist die geringe Zahl der Omnibusse aus dem Ballungsraum an Rhein und Ruhr. Warum aber Städte wie Mönchengladbach, Hagen und Remscheid relativ stark, Bochum, Herne und Gelsenkirchen dagegen nur schwach durch Tagesbesucher vertreten sind, ist mit bisher festgestellten allgemeingültigen Kriterien nicht zu begründen.

Die große Zahl von Pkw - bzw. ihre hohe Dichte - aus dem Regierungsbezirk Koblenz einschließlich der Stadt Mainz und des Landkreises Mainz-Bingen ist fast ausschließlich auf den Tagesausflugsverkehr zurückzuführen. Die relativ gleichmäßige Abnahme der Dichte vom Kernbereich nach außen aber muß sich aus der Überschneidung mit dem

Übernachtungsfremdenverkehr ergeben. Die Autokennzeichenaufnahme spiegelt in der Tat den Einzugsbereich auch in seinen randlichen, eher zufälligen Verästelungen wider. Nur zwei der durch sie nicht abgedeckten Landkreise wurden im Verlaufe der Befragungen von einem bzw. zwei Besuchern als Heimatort genannt. Das eigentliche Einzugsgebiet wird lückenlos und auch wohl in seiner Bedeutungsabstufung korrekt erfaßt.

Zum Kernbereich gehören demnach außer dem bereits erwähnten Regierungsbezirk Koblenz der Regierungsbezirk Trier und fast ganz Nordrhein-Westfalen. Allerdings weisen Münster und die nordöstlich anschließenden Kreise und der Regierungsbezirk Detmold nur noch relativ niedrige Werte (zwischen 7 und 16 Pkw je 100.000 Einwohner) auf, die Kreise Höxter und Lippe noch weniger, Bielefeld und der Landkreis Herford aber mehr. Von Südhessen können nur die Städte und Landkreise im Westen zum Kernbereich gerechnet werden. Nach Osten und Nordosten, wie auch nach Süden nimmt die Intensität rasch ab. Ähnliches gilt auch für den Regierungsbezirk Rheinhessen-Pfalz. Außer dem bereits genannten Kreis Mainz-Bingen gehören nur die nördlichen Landkreise zum Kernbereich, wie auch das ganze Saarland. Ähnlich dem östlichen Westfalen, dem östlichen Hessen und der Rheinpfalz, so kommen auch aus den badischen Kreisen von Rastatt bis Emmendingen noch relativ viele Pkw (7-16 je 100.000 Einwohner) nach Boppard, doch gehören diese Gebiete nicht mehr zum Kernbereich. Der norddeutsche Raum kann nicht als Einzugsgebiet angesehen werden. Doch zählen der Regierungsbezirk Weser-Ems und die östlich anschließenden Kreise, die Stadtstaaten und Hannover, die Landkreise zwischen Hamburg und Schaumburg, ferner die Zonengrenzkreise von Ostholstein bis Unterfranken noch zu dem Gebiet mit bemerkenswerten Pkw-Zahlen. Das gleiche gilt für das nördliche Schleswig. Die ausgesprochene Nord-Süd-Erstreckung der "Verdichtungsbänder" legt die Vermutung nahe, daß Urlauber dieser Gebiete auf ihrer Fahrt nach Süden kurzfristig in Boppard Aufenthalt nehmen. Es kommen aber auch länger verweilende Urlauber aus diesen Kreisen (s. unten). Es gibt im übrigen keinen Stadt- bzw. Landkreis in Norddeutschland, der nicht wenigstens mit einem Pkw in Boppard vertreten ist. Auch Baden-Württemberg entsendet noch aus jeder Verwaltungseinheit wenigstens ein Fahrzeug, doch nimmt die Zahl der Pkw bzw. die Intensität nach Osten hin ab. Von Unterfranken abgesehen sind die Städte und Landkreise Bayerns in eher zufälliger Streuung erfaßt und die Regierungsbezirke Oberpfalz und Niederbayern fast nicht mehr vertreten, d.h. so wenig wie Norddeutschland kann Süddeutschland (Baden-Württemberg und Bayern) zum Einzugsgebiet gerechnet werden.

Die Herkunftsgebiete der erfaßten Omnibusse und Kleinbusse (Karte 4) überschreiten nur in einer Richtung den oben abgegrenzten Kernbereich. Unterfranken ist mit überdurchschnittlichen Zahlen vertreten. Es zeigt sich, daß auch eine umfangreiche Stichprobe Ungenauigkeiten nicht ausschließt, denn bei den Befragungen wurden weder unter den Tages- noch den Übernachtungsgästen unterfränkische Besucher erfaßt. Andererseits paßt Unterfranken recht gut in das räumliche Muster. Aus den unmittelbar benachbarten Kreisen fahren keine oder nur wenige Busse Boppard an. Erst aus einiger Entfernung werden Tages- oder Übernachtungsfahrten mit dem Bus durchgeführt. Im allgemeinen sind die ländlichen Räume stärker vertreten als die Städte, so zum Beispiel die Nordeifel und vor allem der Niederrhein. Auf das Verdichtungsband von Ennepe-Ruhr- bis zum Lahn-Dill-Kreis wurde bereits hingewiesen. Es setzt sich bis an den Main und nach Unterfranken hinein fort. Das Einzugsgebiet der Kleinbusse

- in der Karte mit den Omnibussen zusammengefaßt - ist enger begrenzt. Es fehlt Unterfranken, und auch Westfalen ist kaum vertreten, dagegen der Landesteil Nordrhein überrepräsentiert. Dementsprechend kommen 82% der Omnibusse aus dem Kerngebiet, aber sogar 89% der Kleinbusse.

Der Zwang, in ihrer Größenordnung stark differierende Werte in eine überschaubare Signaturenabfolge einzupassen, beeinträchtigt das Kartenbild. Es müssen auch die Verwaltungsgebiete mit sehr niedrigen Werten in die Karte aufgenommen werden. Da gerade letztere den größten Teil der Bundesrepublik überdecken, erhalten sie optisch ein unangemessenes Gewicht. Die absoluten Zahlen und Relativwerte einer Tabelle geben die Proportionen korrekter wieder. 81,7% aller erfaßten Pkw kommen aus dem oben umrissenen Kerngebiet des Einzugsbereiches und nur 10,1% aus Nord- und 8,2% aus Süddeutschland. Da das Kartenbild die räumliche Verteilung aufzeigt, kann die Tabelle 13 überschaubar gehalten werden. Von der Verwaltungsgliederung wurde nur in einem Falle abgewichen. Die zweifellos dem Nahbereich zugehörige Stadt Mainz und der Landkreis Mainz-Bingen wurden dem Regierungsbezirk Koblenz zugeschlagen. Die überragende Bedeutung der Regierungsbezirke Koblenz, Düsseldorf und Köln kommt in der Tabelle deutlich zum Ausdruck.

Die Aufnahme des ruhenden Verkehrs in den Ortsteilen Bad Salzig und Hirzenach weicht in ihren Ergebnissen stark von denen Boppards ab. Dies schlägt sich in den Prozentwerten der Tabelle nieder (z.B. Rheinland-Pfalz 55,4%), vor allem aber auch im Kartenbild (5). Es wurde nur an 13 Tagen gezählt, und die Menge der parkenden Fahrzeuge ist weit geringer als in Boppard. Wenn zahlreiche Städte und Kreise auch des Kernbereiches nicht durch Fahrzeuge vertreten sind, so liegt dies nicht zuletzt an der relativ geringen Menge der erfaßten Pkw. Doch wird im Kartenbild auch das geringe Gewicht Nordrhein-Westfalens und demgegenüber die relativ zahlreichen Pkw aus dem Regierungsbezirk Rheinhessen-Pfalz sichtbar. Die Ursache läßt sich an der Karte 6 (Parkplatz am Kurpark) ablesen. 71% der dort erfaßten Pkw kamen aus Rheinland-Pfalz. Die LVA-eigene Kurklinik behandelt über 80% Patienten aus diesem Bundesland. Es handelt sich bei den abgestellten Fahrzeugen weniger um die der Patienten - sie reisen zu ca. 65% mit der Bundesbahn an - als die ihrer Besucher. Selbstverständlich wirkt sich diese Besucherstruktur auch auf die Parkplätze am Rhein aus. Das abweichende Bild des Einzugsbereiches (Karte 5) erklärt sich somit aus der besonderen Situation des Heilbades Salzig.²¹⁾

Neben den standortbedingten Abweichungen vom räumlichen Muster gibt es selbstverständlich auch jahreszeitlich bedingte. Während der Sommerferien wächst die Zahl der Tagesbesucher aus der näheren Umgebung stärker als die der Übernachtungsgäste und Tagesbesucher aus Nordrhein-Westfalen, so daß der Anteil der Fahrzeuge aus Rheinland-Pfalz sich erhöht (s. Tab. 13). Die Situation ändert sich in der Nachsaison mit ihrem Strom von Wochenendbesuchern aus Nordrhein-Westfalen - fast 50% der Pkw gegenüber ca. 40% während der Hauptsaison. An den Wochenmitten sinkt der Anteil sogar auf ca. 34% und wird von den Fahrzeugen aus Rheinland-Pfalz mit ca. 38% übertroffen. Während der Wochenmitten aber steigt bei geringem Gesamtaufkommen an Pkw auch der Anteil Nord- und Süddeutschlands auf jeweils über 10%. Während der Kernbereich im allgemeinen 82-84% der Fahrzeuge stellt, sind es an den Wochen-

21) Auf eine weitere Standortdifferenzierung wurde an anderer Stelle verwiesen. (HAHN, 1981)

mitten nur 75,7%.

Tagesbesucher und Übernachtungsgäste benutzen - wie bereits erwähnt - zur Anreise die verschiedenen Verkehrsmittel zu recht unterschiedlichen Anteilen. Die Erfassung des ruhenden Verkehrs zur Bestimmung des Einzugsbereiches hat folglich nicht für alle Besuchergruppen die gleiche Aussagekraft. So ist zum Beispiel ein Drittel der Gäste mit 4 und mehr Übernachtungen älter als 65 Jahre, und von dieser Altersgruppe benutzen nur 42% den Pkw zur Anreise. Wie die Auswertung der Befragungsergebnisse zeigt, ist es recht schwer, eindeutige Aussagen über die benutzten Verkehrsmittel zu machen. Generell nimmt der Anteil der Pkw-Benutzer mit zunehmender Aufenthaltsdauer ab (s. Tab. 14). Omnibusse werden vor allem von Tagesbesuchern, Kurz- und Wochenendurlaubern bzw. Touristen und das Schiff fast ausschließlich von Tagesurlaubern benutzt. Mit der Bundesbahn kommen insbesondere Übernachtungsgäste, und zwar mit steigender Aufenthaltsdauer in wachsendem Anteil. Die errechneten Prozentwerte beruhen auf den Angaben der Befragten.

Wird jedoch von den bei der Erfragung erfaßten Personen ausgegangen und das Ergebnis nach Kleingruppen (Einzelreisende, Ehepaare usw.) und Großgruppen (Reisegesellschaften usw.) getrennt, so ergeben sich abweichende bzw. zwischen Klein- und Großgruppen sehr unterschiedliche Werte. Auch hier sind generelle Aussagen möglich. Großgruppen tendieren selbstverständlich zu Massenverkehrsmitteln (s. Tab. 14, Teil 2 u. Kap. 4a). An erster Stelle und vor allem bei den Tagesurlaubern ist der Omnibus zu nennen. Der hohe Wert (85%) der den Omnibus benutzenden Großgruppen mit 4 und mehr Übernachtungen beruht auf Absprache mit Touristik-Unternehmen. Es handelt sich überwiegend um aus Ausländern bestehende Reisegesellschaften, die im Rahmen einer Europareise 5-6 Tage in Boppard bleiben und von dort aus Tagesausflüge unternehmen. Die Bundesbahn erzielt nur bei den einen Wochenend- oder Kurzurlaub in Boppard verbringenden Großgruppen einen überdurchschnittlichen Anteil. Ober ein Fünftel der gruppenreisenden Tagesbesucher benutzt die Rheinschiffe zur Anfahrt. Die Kleingruppen ziehen den Pkw vor, fast 80% der Kurzurlauber benutzen ihn zur Anreise. Von einer Mittelwertbildung wurde auch in diesem Falle wegen der Verzerrung der Stichprobe durch die unterschiedlichen Gruppengrößen abgesehen.

Nach den bisherigen Ausführungen kann davon ausgegangen werden, daß die Kraftfahrzeugaufnahme zwar ein im ganzen richtiges Bild zum Fremdeneinzugsbereich Boppards vermittelt, die einzelnen Fremdenverkehrsarten aber aufgrund der Unterschiede im Anteil am Gesamtverkehr und in der Nutzung des Kraftfahrzeugs keineswegs gleichmäßig an der Ausgestaltung des Kartenbildes beteiligt sind und sein können. Bereits die vergleichende Interpretation der Karte 3 - Herkunft der erfaßten Tagesbesucher - hatte Unterschiede im Einzugsbereich deutlich gemacht. Die Auswertung der Tabelle 13 hatte zudem ergeben, daß das Einzugsgebiet im Verlaufe der Saison Schwankungen in Größe und Intensität unterliegt. Die Aufsummierung aller Befragungstermine in einer Karte ergibt damit zwar den Gesamteinzugsbereich, verdeckt aber durchaus unterschiedliche Verhaltensweisen bzw. Situationen. An zwei Beispielen, die aufaddiert in etwa das Verbreitungsbild der Karte 3 ergeben, soll dies verdeutlicht werden.

1) Während der Wochenmitten war der Anteil der Fahrzeuge aus Rheinland-Pfalz bedeutend höher als im Saisondurchschnitt (s.oben). Eine so starke Verschiebung zum Nahbereich kann nur durch Tagesurlauber verursacht sein. In der Tat kamen von den an

den Wochenmitten befragten Tagesgästen 51,3% aus Rheinland-Pfalz, und zwar alleine 50,2% aus dem Regierungsbezirk Koblenz (s. Tab.15). Das Kartenbild macht die räumliche Einengung des Einzugsbereiches noch deutlicher (s. Karte 7). Während die Gesamtaufnahme der Tagesbesucher (s. Karte 3) zwar ebenfalls die Rheinachse hervorhebt, reicht das Kerngebiet doch weit nach Osten - in das Schiefergebirge und nach Westfalen -, nach Norden - bis zur niederländischen Grenze -, nach Westen - in die Eifel und das Saargebiet - und Süden - Rheinhessen.

Die Karte 7 (an Wochenmitten erfaßte Tagesbesucher) zeigt einen auf die Rheinachse - von Mainz bis Köln - reduzierten Kernbereich, der im Norden nur von Mönchengladbach und dem Ennepe-Ruhr-Kreis und im Süden von Mannheim und Heidelberg ergänzt wird. Die diesen Kernbereich umgebenden Städte und Landkreise sind entweder mit nur wenigen Besuchern oder überhaupt nicht erfaßt worden. An Wochenmitten ist der Interessentenkreis durch die berufliche Tätigkeit bzw. auch, weil das Auto nicht zur Verfügung steht, eingeengt. Die Interviewer hatten bereits auf das verstärkte Auftreten von Frauen mit Kindern verwiesen, die an schönen Wochentagen während der Schulferien Boppard besuchten, und auf die bessere Auslastung der Rheinschiffe. Offensichtlich werden längere oder auch zeitraubende (Landstraßen, gebrochene Verbindungen) Anfahrtswege vermieden. Die Rheinachse - ausgebaute B 9, Autobahn, Liniendienst der "Köln-Düsseldorfer", evtl. auch Bundesbahn - kommt so stärker zum Tragen.

2) Völlig anders sieht der Einzugsbereich an den Weinfesttagen (Herbstwochenenden) aus. Fast 55% der Tagesbesucher kommen aus Nordrhein-Westfalen gegenüber nur 26,5% aus Rheinland-Pfalz und fast 17% aus Südhessen gegenüber 3,9% an den Wochenmitten - zusammen 97,3% (s. Tab. 15). Obwohl an den Weinfesttagen mit 2.288 Besuchern nicht sehr viel weniger (76,4%) Personen erfaßt wurden als an allen Wochenmitten, ist das Kartenbild (Karte 8) eher unübersichtlich. Es scheint keine Regelmäßigkeit zu geben, ja es wirkt lückenhaft bzw. unvollständig. Im Gegensatz zur Karte 7 tritt die Rheinachse sehr stark zurück. Oberdurchschnittlich vertreten ist der unmittelbar benachbarte Raum - Koblenz, Rhein-Hunsrück- und Rhein-Lahn-Kreis - ferner die Landkreise Ahrweiler und Siegen, die Stadt Aachen mit ihrem Umland und der Niederrhein, vor allem letztere waren während der Wochenmitten kaum vertreten. Abgesetzt vom "inneren" Einzugsbereich erstreckt sich eine verdichtete Zone von Siegen über den Lahn-Dill-Kreis, den Main-Kinzig-Kreis bis Fulda.

Wenn wir davon ausgehen können, daß Tagesbesucher von Weinfesten häufiger auf den Pkw verzichten, so müßten öffentliche Verkehrsmittel (etwa Sonderzüge der Bundesbahn) oder Omnibusse verstärkt auftreten. In der Tat decken sich die Herkunftsorte der an den Weinfesttagen aufgenommenen Omnibusse auffallend (es werden ja auch Übernachtungsgäste mit Omnibussen befördert) mit dem Verteilungsmuster der Karte 8. Entscheidend ist die geringe Zahl von Besuchern aus Westfalen und ihr verschwindend geringer Anteil aus Kreisen südlich von Boppard. Für Westfalen ist der Anfahrtsweg offensichtlich zu lang, es bleibt zu wenig Zeit für das Weinfest, die Besucher bleiben über Nacht (s. Ausführungen zum Wochenendurlaub) und benutzen dann auch stärker den Pkw. Dies gilt vor allem für die Städter, während die eher "ländliche" Bevölkerung vom Niederrhein und aus dem nordöstlichen Südhessen die lange Busfahrt in Kauf nimmt. Der Süden verfügt über andere Möglichkeiten. Für das Saargebiet liegen die Weinorte an der Mosel und in Rheinhessen-Pfalz näher. Weinliebhaber aus dem

südlichen Hessen und Baden haben im Rheingau, an der Weinstraße und in Baden eigene, günstiger gelegene Weinfestorte. Die Karten 7 und 8 entsprechen zusammen etwa dem Einzugsgebiet der Tagesbesucher insgesamt, mit Ausnahme des fehlenden südlichen Teils. Die Gäste aus dem Saarland, Bad Kreuznach, Rheinhessen-Pfalz und aus dem Raum Frankfurt-Darmstadt bevorzugen offensichtlich die Wochenenden der Saison, wie die Werte der Tab. 15 andeuten.

Wenden wir uns nun dem Einzugsgebiet der Übernachtungsgäste zu. Bereits die Tabelle 15 zeigt, daß sich der Gesamteinzugsbereich - also einschließlich der Tagesbesucher - wesentlich von dem der Übernachtungsgäste unterscheidet. Stehen bei den Tagesbesuchern Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz mit Südhessen und dem Saarland fast gleichrangig nebeneinander, so kann bei den Übernachtungsgästen eigentlich nur Nordrhein-Westfalen - und zwar nur mit Einschränkungen (s.u.) - als Einzugsgebiet angesehen werden. Kamen 96% der Tagesbesucher aus dem Kernbereich, so sind es bei den Kurz- bzw. Wochenendurlaubern nur 75,3% und von den Urlaubern (≥ 4 Übern.) 61,4% (Nordrh.-Westf. ohne Reg. Bez. Detmold). Während der Einzugsbereich der Tagesgäste scharf umgrenzt ist und die Besucher von außerhalb zahlen- bzw. anteilmäßig kaum eine Rolle spielen, ist bei den Übernachtungsgästen eine stärkere Streuung zu beobachten. Die Zweiteilung des Einzugsgebietes wird beim Vergleich der Karten 3 (Tagesbesucher), 9 und 10 (≤ 3 Übern.) offensichtlich. Der Nahbereich - Rheinland-Pfalz, Saarland und Südhessen - mit nur wenigen Übernachtungsgästen setzt sich deutlich vom Fernbereich - Nordrhein-Westfalen - mit Tagesbesuchern und Übernachtungsgästen ab.

Aus den Städten und Landkreisen südlich der Grenze Nordrhein-Westfalens kommen nur wenige Übernachtungsgäste. Nur in Südhessen (Reg. Bez. Darmstadt) und den Städten bzw. Landkreisen Karlsruhe und Pforzheim ist eine gewisse Konzentration festzustellen. Das Siegerland mit hohem Anteil an den Tagesbesuchern und nur wenigen Übernachtungsgästen ist eher zum Nahbereich zu rechnen. Während die Reg. Bez. Münster und Arnsberg aufgrund ihrer Besucherzahlen zum Kernbereich gehören, gilt dies nicht für Detmold. Im Gegensatz zu den bisherigen Beobachtungen ist Norddeutschland unter den Wochenend- bzw. Kurzurlaubern eher unterrepräsentiert. Außer den Städten Hamburg, Hannover, Kassel und Berlin sind nur wenige Verwaltungseinheiten mit relativ geringen Besucherzahlen vertreten. Mit einem Anteil von 8,7% entsendet es weniger Gäste als Süddeutschland (einschließlich Südhessen 10,6%). Auch diese Karte (10) summiert recht unterschiedlich Besuchergruppen im Ablauf der Saison bzw. während der Wochenmitten und an Wochenenden auf. Gäste aus Nord- und Süddeutschland wurden vor allem in der Hauptsaison erfaßt. Es handelt sich demnach weniger um Wochenendurlauber als Touristen, die für einige Tage in Boppard bleiben, oder auch um Unterbrechungen der Fahrt zum Urlaubsziel. Die Grundzüge des Kartenbildes werden bestimmt von den Wochenendgästen, speziell denen der beiden Weinfestwochenenden.

Das Einzugsgebiet der an den Weinfestwochenenden erfaßten Besucher (≤ 3 Übern.) hält die Karte 9 fest. Sie ergänzt die Karte 8 (Tagesbesucher). Es zeigt sich nun, daß die relativ hohen Besucherzahlen aus Hamburg, Kassel, Berlin, dem Lahn-Dill-Kreis, Karlsruhe, Pforzheim, Bad Tölz-Wolfratshausen an den Weinfesten in Boppard übernachteten. Vor allem die - abweichend von bisherigen Beobachtungen - vielen Besucher aus Süddeutschland finden so eine Erklärung. Auch die Gäste aus den östlichen Teilen der Reg. Bez. Münster und Arnsberg besuchten Boppard überwiegend an den

Weinfesttagen. Während der Hauptsaison blieb das Einzugsgebiet auf den Landesteil Rheinland und das westliche Westfalen begrenzt. Das Einzugsgebiet der Tagesbesucher (Karte 8) findet so seine Ergänzung. Der Westen - Aachen bis Wesel - entsandte Tagesbesucher und Wochenendgäste zum Weinfest, aber die Städte an Rhein und Ruhr und das Bergische Land, ferner das östliche Westfalen bis in den Reg. Bez. Detmold überwiegend Übernachtungsgäste.

Der Kerneinzugsbereich der Urlauber (≥ 4 Übern.) ist gegenüber den Kurz- bzw. Wochenendurlaubern nochmals eingeengt (s. Karten 11 u. 12). Er reicht im Westen von Köln über Mönchengladbach bis Wesel und im Osten umfaßt er Recklinghausen, den Märkischen und Oberbergischen Kreis. Die im Kern liegenden Städte wurden mit unterschiedlich hohen Besucherzahlen erfaßt. Die diesen Kernraum umgebenden Verwaltungseinheiten in Nordrhein-Westfalen entsandten eher geringe Besucherzahlen. Allerdings gab es noch einige mehr oder weniger isoliert liegende Schwerpunkte, z.B. im Raum Aachen, Bielefeld-Herford-Minden, Hannover, Bremen, Hamburg und Berlin. Im Süden kann das Saargebiet nur noch bedingt genannt werden. Die relativ niedrigen Zahlen und breite Streuung der Herkunftsgebiete mit Städten und weniger dichtbesiedelten Landkreisen legt es nahe, die absoluten Zahlen auf die Einwohner zu beziehen (Karte 12). Zunächst sei aber noch vermerkt, daß bei den Urlaubern Norddeutschland mit 23,9% - an den Wochenenden sogar 35% - Süddeutschland mit 5,5% deutlich überragt. Trotzdem kann Norddeutschland - wie die Karte zeigt - nicht eigentlich als Einzugsgebiet bezeichnet werden. Dazu sind selbst in den Großstädten die absoluten Zahlen und in den Kreisen die relativen Werte zu niedrig. Das Gewicht des Kernraums tritt einmal wegen seiner Einengung, aber auch der geringen Konzentration der Gäste gegenüber den Randgebieten zurück. Durch die Relativdarstellung wird die Bedeutung Bremens, der nördlich liegenden Kreise bis Schleswig, ferner der Raum Herford und - wenn auch weniger stark - Saarlouis und Kusel hervorgehoben. Generell scheinen bei den Urlaubern mit längerem Aufenthalt die Landkreise des Einzugsbereichs, wenn auch nicht zahlenmäßig so doch gemessen an ihrer Einwohnerzahl, eine stärkere Rolle zu spielen.

Die Bedeutung des Kurfremdenverkehrs ergibt sich weniger aus der Zahl der Gäste als aus ihrer langen Aufenthaltsdauer. Sie liegt im Durchschnitt zwischen 29 und 30 Übernachtungen. Andererseits können die meisten Patienten das Sanatorium bzw. die Kurklinik nicht frei wählen, sondern werden vom Versicherungsträger eingewiesen. Nur die privat und in gewissen Grenzen die bei Ersatzkassen Versicherten haben die Möglichkeit der Wahl. In Tabelle 16 wurden für die Zeit vom November 1978 bis Oktober 1979 die Herkunftsgebiete in Berücksichtigung der Wahlmöglichkeit zusammengestellt.²²⁾ Es zeigt sich, daß die Herkunftsgebiete der Patienten mit Wahlfreiheit nicht sonderlich stark von denen der Übernachtungsgäste abweichen. Rheinland-Pfalz und das Saarland sind überrepräsentiert. Hier wirkt sich sicher die eingeschränkte Wahlfreiheit der Ersatzkassenpatienten aber auch der Bekanntheitsgrad des Kneippbades Boppard bei den Privatpatienten aus. Letzteres erhält keine Zuweisungen von der

22) Auf die Angabe der absoluten Zahlen wurde aus Gründen der Geheimhaltung verzichtet. Die Angaben sind mit freundlicher Genehmigung der Betriebsleitungen den Unterlagen des Sanatoriums bzw. der Kurklinik entnommen. Die Zahl der Kassenpatienten der Kurklinik Bad Salzig war so gering, daß sich eine Aufschlüsselung nach Herkunftsgebieten erübrigte.

LVA Rheinland-Pfalz sondern nur von den LVA Düsseldorf und Münster. Die Kurklinik in Bad Salzig ist mit fast 90% Patienten aus Rheinland-Pfalz und dem Saarland stark regional gebunden.

Es stehen nun noch die Herkunftsgebiete der Campinggäste aus. Der hohe Anteil an Ausländern - insbesondere Niederländern - schränkt aber die Zahl der Befragten Inländer auf ein Drittel (64) ein. Auf dieser Basis scheint eine tabellarische bzw. kartographische Aufschlüsselung wenig aussagekräftig. Andererseits passen die Ergebnisse - von dem aus der geringen Zahl verständlichen eher punktuellen Verteilungsmuster abgesehen - recht gut in das bisher erarbeitete räumliche Bild. Oberdurchschnittlich vertreten sind die Städte Köln, Düsseldorf, Duisburg, Mönchengladbach und Aachen, daneben eher ländliche oder doch ballungsferne Räume wie Märkischer-, Wetterau-, Lahn-Dill-Kreis, ferner Birkenfeld, das Nahegebiet, der Niederrhein, das nördliche Münsterland und der Raum um Detmold. Es fehlen nicht Besucher aus Niedersachsen, Schleswig-Holstein und dem nördlichen Baden und Württemberg. Insgesamt scheinen neben dem Kern nordrheinwestfälischen Einzugsgebietes eher periphere Räume durch Camper vertreten zu sein.

b) Die Nationalität der ausländischen Gäste

Das amtliche Zahlenmaterial, auf dessen Grundlage die Entwicklung des Ausländerfremdenverkehrs bereits behandelt wurde, erfaßt keine Tagesbesucher und erlaubt keine Trennung nach Kurzurlaubern, Urlaubern und Nationalität der Campinggäste. In Ergänzung der früheren Ausführungen muß daher näher auf die Beteiligung der einzelnen Nationalitäten an den verschiedenen Fremdenverkehrsarten eingegangen werden. Dies ist umso wichtiger als 30,5% der Tagesbesucher, 31,5% der Kurzurlauber und 51,4% der Urlauber in der Saison 1979 Ausländer waren. Allerdings hatten nur 18,3% der erfaßten Pkw ausländische Kennzeichen, aber fast 36% der Omnibusse. Ein hoher Prozentsatz der Ausländer reist mit dem Omnibus an, woraus sich der niedrigere Anteil an den Pkw erklärt. Den Personenkraftwagen benutzen vor allem Besucher aus den Nachbarstaaten (s. Tab. 17). Ca. 85% kommen aus den Benelux-Staaten und Großbritannien, mit Einschluß der Skandinavier erreichen die nördlichen Anrainer fast 90%.²³⁾

Charakteristisch ist die Konzentration der ausländischen Pkw auf die Hauptsaison (über 63%). Vor allem die Besucher aus den Niederlanden und Skandinavien tragen zu dieser Spitze bei, während die aus Frankreich und Belgien stärker in der Vorsaison, die US-Kennzeichen in der Vor- und Nachsaison vertreten waren. Auch die Pkw aus Großbritannien lassen zwar eine deutliche Spitze in der Hauptsaison, anteilmäßig jedoch eine etwas ausgewogenere Verteilung über die Gesamtsaison erkennen. Von den Omnibussen kamen jeweils knapp 30% aus den Niederlanden und Großbritannien und je über 15% aus Frankreich und Belgien, wobei vor allem die Busse aus den Niederlanden aber auch aus Großbritannien nicht nur Einheimische, sondern mit dem Flugzeug oder Schiff angereiste Besucher aus Übersee befördern. Die Konzentration der Busse auf die Vor- und Hauptsaison ist offensichtlich (fast 80% der Fahrzeuge). 111 Bussen aus dem Ausland standen in dieser Zeit nur 76 aus der Bundesrepublik gegenüber. Nur

23) Einige der erfaßten ausländischen Pkw gehören in Deutschland stationierten Angehörigen der Nato-Staaten.

aus Frankreich kam ein Drittel der Fahrzeuge während der Nachsaison, die überwiegende Mehrzahl, wie auch der anderen mit ausländischen Kennzeichen, an den Weinfesten.

Von den ausländischen Tagesbesuchern kamen nur ca. 10% unmittelbar aus ihrem Heimatland, die übrigen vom jeweiligen Aufenthaltsort (oder ihrer Garnison) nach Boppard, bzw. besuchten es auf der Durchfahrt (s. Tab. 18). Fast die Hälfte der Tagesbesucher kam aus den Niederlanden, annähernd 20% aus Großbritannien und 16% aus den USA. Neben diesen drei Staaten waren nur noch Australien, Japan, Belgien-Luxemburg und die Schweiz von Bedeutung, wobei Australier und Japaner als Gruppenreisende überproportional erfaßt wurden. Während Besucher aus Großbritannien mit einer gewissen Betonung der Wochenmitten fast gleichmäßig über die ganze Saison Boppard aufsuchten, beherrschen Besucher aus den USA die Vorsaison (41,1%) und zwar an den Wochenenden und die Niederländer die Nachsaison (72,6%). Selbstverständlich traten während der Hauptsaison die Gäste aus den übrigen Staaten etwas stärker in Erscheinung. Bei der Verteilung auf Wochenmitten und Wochenenden spielen Absprachen der Beherbergungsbetriebe mit Reiseunternehmen eine Rolle, aber auch die langen Wochenenden und die Weinfeste. Fast 400 Besucher aus den Niederlanden und 124 aus Großbritannien wurden allein an Weinfesttagen erfaßt.

Die Zusammensetzung der ausländischen Besucher verändert sich beim Übergang von den Tages- zu den Übernachtungsgästen beträchtlich (vgl. Tab. 18-20). Vor allem der Anteil der Briten steigt von ca. 19% über 37,5% (≤ 3 Übern.) auf 65,4% (≥ 4 Übern.), wobei die Wochenmitten bevorzugt werden. Entsprechend sinkt der Anteil der Niederländer von 47,8% auf 24%. Die belgischen Gäste verzeichnen eine ausgesprochene Spitze unter den Wochenendurlaubern der Nachsaison, 75% von ihnen wurden an den Weinfesttagen erfaßt. Wegen der geringen Zahl von Ausländern während der Vorsaison erreichten Australier und Franzosen schon mit kleinen absoluten Zahlen hohe Anteile. Englische Kurzurlauber besuchten Boppard vor allem während der Wochenmitten der Hauptsaison (Werte um 54%), d.h. im Rahmen einer Deutschland- bzw. Rheinreise während des Jahresurlaubs wurden auch in Boppard einige Tage verbracht. Von den anderen Nationen sind nur noch die US-Amerikaner an den Wochenenden der Nachsaison ($> 80\%$ an den Weinfesttagen) erwähnenswert.

Der Anteil der Ausländer an den erfaßten Urlaubern (≥ 4 Übern.) überschreitet wie gesagt 50%. Dies wirft die Frage auf, ob die Stichprobenerhebung überhaupt die Verhältnisse annähernd korrekt widerspiegelt. Nach den Daten der amtlichen Statistik betrug der Ausländeranteil in der Saison 1979 (April - Oktober) 32,8%. Die Stichprobe ergab bei den Kurz- bzw. Wochenendurlaubern 31,5% und bei den Urlaubern 51,4%. Es treten in der Tat gewisse Verzerrungen auf, die sich fast unvermeidbar aus den unterschiedlichen Gruppengrößen ergeben. Individualreisende sind Einzelpersonen, Ehepaare, Familien usw. Es ergab sich fast immer eine durchschnittliche Gruppengröße von fast drei Personen. In Reisegesellschaften sind Einzelreisende und Paare weit häufiger anzutreffen, der Gruppendurchschnitt bleibt unter zwei Personen, Kegelklubs und andere bestehen fast nur aus Einzelreisenden. Da die Wahrscheinlichkeit einen Teilnehmer einer Reisegesellschaft zu erfassen weit größer ist als eine adäquate Zahl von Kleingruppen und umgekehrt von 20 Kleingruppen eher zwei oder drei erfaßt werden als vier oder fünf jeder Reisegesellschaft, werden die Anteile verzerrt, gleichgültig ob nur die Befragten oder durch die Befragung Erfassten

gezählt werden. Im ersten Falle sind die Reisegesellschaften, Vereine usw. im zweiten die Individualreisenden unterrepräsentiert.²⁴⁾

Die große Zahl von Vereinen und Klubs, die ein Wochenende in Boppard verbringen, drückt den Anteil der Ausländer, zumindest während der Nachsaison, bei dem trotz der Reisegesellschaften hohen Anteil an Individualreisenden beim Kurzurlaub unter den tatsächlichen Wert. Anders bei den Urlaubern, da die vier und mehr Nächte in Boppard verweilenden Ausländer fast ausschließlich aus Individualreisenden bestehen. Einige Touristikunternehmen haben Boppard als Standquartier gewählt, von dem aus Tagesausflüge unternommen werden. Als Folge sind in der Tab. 20 sowohl die Engländer als auch Australier - verstärkt durch die relativ niedrige Zahl der Urlauber überhaupt - überrepräsentiert. Im übrigen wird deutlich, daß die überwiegende Mehrheit der Ausländer nur kurze Zeit in Boppard verweilt. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer liegt bei 2,3 Tagen. Neben den Briten und Holländern spielen unter den länger verweilenden Gästen nur noch die Belgier und Australier eine Rolle. Die Prozentwerte der Tabelle dürfen aus den genannten Gründen nicht überbewertet werden.

Unter den Campinggästen überwiegen die Niederländer mit einem Anteil von fast 80% alle anderen Nationen bei weitem (s. Tab. 20). Hier treten auch die Engländer mit 8,4% weit zurück und Belgier, Schweizer und US-Amerikaner sind nur noch beiläufig zu erwähnen. Die amtliche Statistik gibt den Anteil der Ausländer (Saison 1979) mit 88,5% an. Bei der Befragung lag ihr Anteil nur bei 66,6%. Jedoch hatten bereits die Interviewer in ihrem Protokoll vermerkt, daß die Inländer sich mehr auf dem Platz aufhalten und daher befragt werden konnten, während die Ausländer Tagesausflüge, Stadtbummel usw. unternahmen und seltener an den Stellplätzen angetroffen wurden. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer lag bei ca. 6 Tagen ohne gravierende Unterschiede bei In- und Ausländern.

Im Verlaufe der Untersuchung der Entwicklung des Fremdenverkehrs in der Nachkriegszeit und besonders den 70er Jahren hatte sich die Oberlastung der Betriebe an den Wochenenden als schwerwiegendes Problem des Bopparder Beherbergungsgewerbes herausgestellt. Es war daher die Frage aufgeworfen worden, ob wenigstens der Ausländerübernachtungsverkehr durch stärkere Nachfrage während der Wochenmitten zur Entlastung bzw. besseren Nutzung der Bettenkapazität beitragen könne. Da die publizierten Daten hierüber keine Auskunft geben, sollte auf die Befragungsergebnisse zurückgegriffen werden: Von den 27 vollen Befragungstagen lagen 11 in der Wochenmitte, das ergibt eine Verhältnis von 16 : 11 bzw. 60 : 40. Die Tabellen 17 - 20 machen deutlich, daß die Ausländer in der Tat während der Wochenmitten stärker in Boppard vertreten sind. Personenkraftwagen wurden im Verhältnis Wochenenden zu Wochenmitten wie 49 : 51 erfaßt und die gleichen Werte ergaben die Befragungen der Kurzurlauber. Bei den Urlaubern (≥ 4 Übern.) haben sich die Werte beinahe umgekehrt, sie lauten 42 : 58. Nur ausländische Tagesbesucher sind an Wochenenden stärker vertreten (63 : 37). Der Ausländerübernachtungsverkehr trägt also in einem gewissen Maße zur besseren Nutzung der Bettenkapazität während der Wochenmitten bei. Dies ist zum Teil das Ergebnis von Absprachen bei Beherbergungsbetrieben mit Reiseunternehmen. Weitere geeignete Maßnahmen

24) Selbstverständlich wurde - falls von einer Reisegesellschaft mehrere Personen befragt worden waren - eine Mehrfachzählung durch Korrektur der Lochkarten ausgeschaltet.

sind zu empfehlen.

Die Erhebungen haben gezeigt, daß Boppard zwar über ein fast die ganze Bundesrepublik umfassendes Einzugsgebiet seiner Gäste verfügt, andererseits aber die überwiegende Mehrheit doch aus einem recht eng begrenzten Kernraum stammt, der sich mit zunehmender Aufenthaltsdauer noch einengt. Es wäre zu prüfen, ob seit den 60er Jahren mit der Stagnation der Übernachtungszahlen (s. Kap. 2) auch hier ein Wandel stattgefunden hat. Zum Vergleich bietet sich die Untersuchung von SCHAAKE (1971) an. Mit dem Stichjahr 1966 wurden sowohl die Pkw als auch die kurz- und langfristig verweilenden Gäste und die Ausländer nach ihrer Herkunft erfaßt. Die Erhebungsmethoden stimmen zwar nicht vollständig überein, doch erlauben sie bei ausreichender Größenordnung der Veränderungen eine gesicherte Aussage (s. Tab. 21a-c). Es zeigt sich, daß manche der 1979 beobachteten Trends bereits 1966 vorgezeichnet waren. So hat sich der Rückgang des Reisegesellschaftsverkehrs der Inländer fortgesetzt. Dagegen kommen noch mehr Vereine/Klubs nach Boppard. Allein schon hieraus ergibt sich ein Wandel im Einzugsbereich.

SCHAAKE versucht, durch Mehrfacherhebung am gleichen Tag, Übernachtungsgäste (Dauerparker, früh Ab- und am späten Nachmittag Anreisende) auszuschalten, um die mit dem Pkw anreisenden Tagesbesucher zu erfassen. Dies muß zu einem höheren Anteil der Fahrzeuge aus dem Nahbereich (Aufnahme SCHAAKE) und mehr Pkw aus Nordrhein-Westfalen (eigene Erhebung) führen (s. Tab. 21b). Sind also Veränderungen in diesem Falle nicht eindeutig nachzuweisen, so werden diese offensichtlich bei den Übernachtungsgästen. Auch SCHAAKE unterscheidet zwischen drei und weniger und vier und mehr Übernachtungen. Grundlage der Auswertung sind die polizeilichen Meldezettel, die in einer "zufallsgesteuerten Stichprobe" (3.700 Meldungen) ausgewertet wurden (s. Tab. 21a). Vor allem am kurzfristigen Aufenthalt wird die Verengung des Einzugsgebietes augenscheinlich. Kamen 1966 noch 20% der Gäste aus Norddeutschland (ohne Hessen), so waren es 1979 nur noch 8%. Süddeutschland spielte bereits 1966 nur eine geringe Rolle, aber bis 1979 verringerte sich der Anteil nochmals. Auch der Nahbereich - Rheinland-Pfalz, Hessen und Saarland - verlor an Bedeutung. Die Konzentration auf Nordrhein-Westfalen, das auch schon 1966 eine beherrschende Stellung hatte, setzte sich also fort.

Das Einzugsgebiet der länger verweilenden Gäste erlebte keine so tiefgreifende Veränderung.²⁵⁾ Wird der Wert Bremens angemessen reduziert, so hat auch hier der Norddeutsche Raum an Bedeutung eingebüßt. Der Anteil Nordrhein-Westfalens war 1966 mit 63% sehr hoch und verstärkte sich weiter. Entscheidende Wandlungen hat es im Ausländerfremdenverkehr gegeben (s. Tab. 21c). Die Zahl der Meldungen verdoppelte sich zwischen 1966 und 1979, die der englischen Besucher wuchs darüber hinaus um ca. 30%. Alle übrigen Nationen haben zwar nicht zahlenmäßig - außer Frankreich und Schweden - wohl aber anteilmäßig mehr oder weniger stark an Bedeutung eingebüßt. Angestiegen ist die Zahl der Besucher aus den 1966 nicht gesondert ausgewiesenen Ländern Europas und besonders stark der übrigen Welt. Bei diesen handelt es sich überwiegend um Touristen. Diese strukturellen Wandlungen führten zu einem weiteren Absinken der durchschnittlichen Aufenthaltsdauer im Ausländerverkehr von 2,8 um annähernd 20%

25) Der Anteil Bremens ist in der eigenen Erhebung überhöht, da eine Reisegesellschaft mit ca. 40 Personen erfaßt wurde.

auf 2,3 Tage und bei den Inländern um ca. 25% von 3,5 auf 2,6 Tage.

4. Strukturanalyse der Nachfrageseite

Die Strukturanalyse der Nachfrageseite soll eine doppelte Aufgabe erfüllen. Zunächst sind die spezifischen Merkmale der einzelnen Fremdenverkehrsarten und im Vergleich die charakteristischen Unterschiede und dann die Auswirkungen auf die derzeitige Situation des Fremdenverkehrs in der untersuchten Gemeinde, vor allem auch im Hinblick auf die Entwicklung der letzten beiden Jahrzehnte herauszustellen. Die Analyse müßte die Kenntnis der Zusammenhänge der bereits gezeigten Verschiebungen im Gewicht der Fremdenverkehrsarten vertiefen. M.E. ist die derzeitige Situation des Fremdenverkehrs in Boppard ein Ergebnis dieser Gewichtsverlagerungen und der unterschiedlichen Verhaltensweisen und Wertungen der jeweiligen Teilnehmergruppen (s. GRÖTZBACH, 1974 und Studienkreis für Tourismus, 1979).

a) Strukturelle Differenzierungen der Fremdenverkehrsarten (Basisdaten)

Auf Unterschiede in der Benutzung der Verkehrsmittel durch Tages- und Übernachtungsgäste wurde bereits verwiesen. Es gibt aber innerhalb der Fremdenverkehrsarten weitere Differenzierungen, z.B. je nach Größe der Gruppen bzw. Alter der Urlauber. Benutzten ca. 62% der befragten Tagesbesucher den Pkw zur Anreise (s. Tab. 14), so waren es über 75% der erfaßten Kleingruppen, während über 70% der Großgruppen mit dem Omnibus und über 20% mit dem Schiff kamen. Festzuhalten ist die geringe Bedeutung der Bundesbahn für die An- und Abreise - unabhängig von der Gruppengröße. Demgegenüber gewinnt beim Kurz- Wochenendurlaub die Bundesbahn sowohl bei den Kleingruppen (ca. 14%) wie auch vor allem den Großgruppen (fast 31%) an Gewicht. Der Pkw als Reismittel verliert dabei keineswegs. Im Gegenteil - fast 80% der Kleingruppen benutzen ihn und sogar 22% der Großgruppen - vor allem natürlich kleinere Vereine und Klubs, die mit mehreren Pkw anreisen. Charakteristisch für die Übernachtungsgäste ist der sinkende Anteil der Rheinschiffe als Verkehrsträger. Erst bei den Urlaubern verliert dann auch der Pkw seine bevorzugte Stellung. Reisen immer noch 55,6% der Kleingruppen mit ihm zum Urlaubsort, so entfallen auf die Bundesbahn nun doch fast 40%. Die Großgruppen allerdings erreichen hier mit 85% Omnibusbenutzung einen Extremwert.²⁶⁾

Das stark von den Tages- und Kurzurlaubern abweichende Reiseverhalten der Urlauber ist vor allem Ergebnis der unterschiedlichen Altersgliederung dieser Fremdengruppe. Die Tab. 22 macht diese Unterschiede, aber auch die Abweichungen vom Bundesdurchschnitt deutlich.²⁷⁾ In der Aufsummierung aller Befragten sind die 30- bis 65-jähri-

26) Hierbei handelt es sich fast ausschließlich um Ausländer. Reiseunternehmen buchen Boppard als Standquartier für ihre Gäste, um von hier aus Tagesausflüge zu unternehmen.

27) Die mehr als 18jährigen wurden = 100 gesetzt. Eigentlich hätte zum Vergleich die Altersgliederung des Einzugsgebietes berechnet werden müssen, doch da die Befragung immer nur ein Gruppenmitglied ansprach und nur gravierende Abweichungen relevant sein können, wurde von dieser schwierigen Berechnung abgesehen.

gen gemessen am Bundesdurchschnitt überrepräsentiert, d.h. jüngere und ältere Menschen suchen relativ selten Boppard auf. In den einzelnen Fremdenverkehrssparten allerdings verschieben sich diese Werte beträchtlich: Bei den Tagesbesuchern z.B. entspricht der Anteil der 18- bis 30-jährigen in etwa dem Bundes- und der der 30- bis 65-jährigen dem Gästedurchschnitt (s. HOFFMANN, 1973). Jeweils über 50% der Kurzurlauber, Kur- und Campinggäste sind zwischen 30 und 49 Jahre alt. 83% der Kurgäste sind zwischen 30 und 65 Jahre alt. Bei den Urlaubern erreichen die über 50-jährigen einen Anteil von über 71%, demgegenüber unter den Kurgästen die weniger als 50-jährigen 70%. Unter den Campinggästen liegt ihr Anteil noch etwas höher.

Eine Sonderauswertung der Urlauber (s. Tab. 14) zeigt nun, daß die über 50-jährigen nur zu 46,5% den Pkw als Verkehrsmittel benutzen. Zusammen mit ihrem hohen Anteil von 71,2% ergibt sich hieraus die verstärkte Nutzung der Bundesbahn. Seniorenpaß und andere Vergünstigungen mögen hierbei eine Rolle spielen. Pkw-Besitz muß nicht notwendig auch dessen Nutzung für die jeweilige Urlaubsfahrt bedeuten. Obwohl 83,1% der befragten Tagesbesucher einen Pkw besaßen, nutzten ihn für diesen Ausflug nur 72,7%, 11% bzw. 12% kamen mit dem Bus bzw. mit dem Schiff nach Boppard. Von den Kurzurlaubern besaßen sogar 88% einen Pkw, doch nur knapp 65% reisten mit ihm an. Vor allem die Vereine bzw. Klubs führen zu diesem niedrigen Wert. Noch seltener wird der Personenkraftwagen von den Kurgästen zur Anfahrt benötigt. Nur 42,3% nehmen ihn zum Kuraufenthalt. Die Urlauber ohne eigenen Pkw fahren zu 51,5% mit der Bundesbahn (von den Kurgästen 82,2%). Nur bei den Tagesbesuchern (35,2%) und den Kurzurlaubern (23,8%) spielt der Omnibus und bei den Tagesbesuchern zusätzlich das Rheinschiff (23,1%) eine größere Rolle. Erstaunlich ist der hohe Anteil der Urlauber ohne Pkw-Besitz, die mit einem Pkw - offensichtlich von Bekannten oder Verwandten mitgenommen - anreisen (22,2%).

Man kann die Besucher in Individualreisende und Teilnehmer von Gruppenreisen aufgliedern. Doch ist diese Grobgliederung nicht sehr befriedigend. Auch die Individualreisenden sind nur selten allein unterwegs, sie kommen mit der Familie oder mit Verwandten bzw. Bekannten. Andererseits gibt es auch in der Reisegesellschaft Ehepaare usw.. Die unterschiedliche Zielsetzung bei den einzelnen Fremdenverkehrsarten muß auch zu einer unterschiedlichen Gruppierung der Besucher führen. In Tab. 23 sind die Ergebnisse der Befragung zusammengestellt. Generell kann gesagt werden, daß nur relativ wenige der Befragten in Begleitung von Kindern nach Boppard kamen. Nur bei den Campingplatzbesuchern waren es fast 50%. Es gibt dort kaum Einzelreisende. Der höchste Anteil an Einzelreisenden (44,3%) ist bei den Kurzurlaubern zu beobachten, daher sinkt auch die Durchschnittsgröße der Kleingruppen unter 2 Personen. Diese extremen Werte ergeben sich aus dem hohen Anteil der Kegelklubs und sonstigen Vereine an dieser Fremdenverkehrsart (s. Tab. 23b). Selbstverständlich spielen dann auch Besucher mit Kindern eine geringe Rolle (7,1%).

Die gleichmäßigste und damit auch vielseitigste Gliederung zeigen die Tagesbesucher. Ca. 20% Einzelreisende, knapp 23% Ehepaare und Kombinationen mit Kindern,²⁸⁾ 24% kombinierte Gruppen und 34% Ehepaare spiegeln die unterschiedlichen Intentionen und kurzfristigen Ausflugs kombinationen wider. Dabei ist trotz des relativ hohen An-

28) Unter Kombinationen werden hier zusammengefaßt Ehepaare mit Verwandten oder Bekannten oder beiden, ferner Verwandte oder Bekannte oder beides.

teils an Einzelreisenden und Ehepaaren ohne Begleitung die durchschnittliche Gruppengröße mit 2,6 recht hoch. Dieser Wert entspricht nebenbei der durchschnittlichen Zahl der Insassen der Pkw sowohl bei den Tagesbesuchern wie auch den Kurzurlaubern. Unter den Urlaubern überwiegen mit 53,1% eindeutig die alleinreisenden Ehepaare. Hinter sie treten die Einzelreisenden und Kombinationen mit Kindern zurück, obwohl doch - gemessen am hohen Durchschnittsalter - mit 11,4% der Anteil der Ledigen noch immer hoch und wegen des Alters der Anteil der Verwitweten mit 12,1% überdurchschnittlich groß war. Die Gruppengröße hält sich hier mit 2,2 Personen in Grenzen. Sie ist am höchsten bei den Campinggästen mit 3,8.

Noch augenscheinlicher sind die Differenzierungen bei den Großgruppen. Während unter den Tagesbesuchern die Reisegesellschaften dominieren, sind es unter den Wochenend- bzw. Kurzurlaubern die Vereine bzw. Klubs (85,2%). Auch unter den Tagesbesuchern erreichen sie noch fast ein Drittel der Großgruppen. Die Zahl der Betriebsausflüge ist weit geringer, doch wird der höchste Durchschnittswert der Gruppengröße erreicht (56,3 Teilnehmer). Gerade hier ist die Schwankungsbreite außerordentlich groß - zwischen 9 und 300 Teilnehmer. Ganz anders die Boppard zu einem Wochenendurlaub aufsuchenden Klubs. Die Durchschnittsgröße entspricht den realen Verhältnissen, allein 156 von ihnen kamen mit 8 - 12 Teilnehmern (46 mit 10 Teilnehmern). Unter den Vereinen, die Boppard für einige Stunden besuchen, gibt es auch größere - bis zu 150 Teilnehmer -, woraus sich der höhere Durchschnittswert bei den Tagesbesuchern ergibt. Unter den Gästen mit 4 und mehr Übernachtungen haben nur noch Reisegesellschaften eine gewisse Bedeutung. Wie bereits gesagt, handelt es sich überwiegend um Ausländer.

Bereits SCHAAKE hat bei seinen Untersuchungen 1966 den Rückgang des Gesellschaftsreiseverkehrs an Beispielen belegt und zum Ausdruck gebracht, daß der Individualverkehr den Gruppenreiseverkehr an Bedeutung übertrifft (1971, S.115 ff). Er sah sich allerdings nicht in der Lage, Größenordnungen anzugeben. Auch aus den in der Tab. 23 zusammengestellten Daten läßt sich der Anteil der Großgruppen am Besucheraufkommen weder in Tages- noch Übernachtungsverkehr bestimmen. Ein Anteil von 18,7% an den befragten Tagesbesuchern ist sicher viel zu niedrig, während die hochgerechneten Werte 79,2% der Erfassten ergeben und damit weit überzogen sind. Sicherer sind die Ergebnisse bei den Kurzurlaubern. 41,2% der Befragten gehörten Großgruppen an. Es mögen in Wirklichkeit ca. 50% sein. Demgegenüber wurden von längerverweilenden Großgruppen zu viele erfaßt. Befragungstechnisch sind diese Abweichungen verständlich. Die relativ kurze Zeit in Boppard verweilenden und häufig bestimmten Vorhaben nachgehenden Großgruppen (z.B. Mittagessen, Umsteigen auf Rheinschiff usw.) unter den Tagesbesuchern sind schwer zu erfassen. Unter den Wochenendurlaubern bereitet die Befragung der Vereine und Klubs - wie bereits in den Protokollen erwähnt - Schwierigkeiten. Demgegenüber wird wahrscheinlich jede länger am Ort verweilende Großgruppe, sofern ihr Aufenthalt auf einen Befragungstermin fällt, wenigstens mit einem ihrer Teilnehmer erreicht. Dies führt gegenüber den Individualreisenden zu einer Überrepräsentation.

Neben den Reiseformen - Individual- oder Gruppenreise, einschließlich der Größe und Zusammensetzung der Gruppen - sind die Einkommensverhältnisse der Fremden für die besuchte Gemeinde besonders wichtig. Allerdings ist es fast unmöglich, hierzu im Rahmen einer Befragung ausreichend genaue bzw. richtige Auskünfte zu erhalten. Wie

auch von anderen Autoren, wurde daher die Stellung im Beruf - in möglichst weitgehender Aufschlüsselung - erfragt, um zu einer gewissen Einordnung zu gelangen. Die Ergebnisse sind in Tab. 24 zusammengefaßt. Die Gliederung weicht recht beträchtlich vom Durchschnitt der Bundesrepublik Deutschland ab.²⁹⁾ Generell sind die Arbeiter und Angestellten stark unterrepräsentiert. Demgegenüber sind Beamte, Selbständige und Auszubildende überdurchschnittlich vertreten. Zusätzlich lassen sich starke Unterschiede zwischen den einzelnen Fremdenverkehrsarten beobachten.

Von den Berufstätigen wurde die Antwort auf die Frage nach der Stellung im Beruf nur relativ selten (weniger als 0,5%) verweigert, stärker war die Ausfallquote bei den Rentnern (ca. 11%). Zunächst einmal betrug der Anteil der Rentner bei den Tagesbesuchern, Kurzurlaubern und Kurgästen 9 - 10% der Befragten. Weniger waren es unter den Campinggästen (6%) und weit mehr bei den Urlaubern (≥ 4 Obern.), nämlich 41,2%. Hatte schon die Altersgliederung auf die besondere Struktur der längerfristig in Boppard verweilenden Besucher aufmerksam gemacht, - die Prozentwerte steigen bei Ausschaltung der ausländischen Besucher noch weiter an - so wird die Struktur der Feriengäste durch diesen Wert noch eindeutiger charakterisiert. Der überdurchschnittliche Anteil der Hausfrauen (20,7%) bestätigt die extrem einseitige Gruppenzugehörigkeit der Dauergäste in Boppard. Unter den Tagesbesuchern sind die Arbeiter, die Beamten und die Auszubildenden stärker, die Selbständigen und Hausfrauen dagegen schwächer vertreten als im Durchschnitt der Gäste.

Die Sozialstruktur der Kurzurlauber weicht deutlich von der Gliederung der Tagesbesucher ab. Treten die Gruppen der Arbeiter zurück, so erreichen die der unteren und mittleren Angestellten einerseits (32,1%) und die der Selbständigen andererseits (22%) Höchstwerte. Es bleibt zu prüfen, wie es zu dieser zweipoligen Spitzenwertbildung kommt. Zu der Struktur der Urlauber ist nachzutragen, daß die Gruppen der unteren und mittleren Angestellten in ihr den zweithöchsten Wert erreichen. Unter den Kurgästen überwiegen ganz eindeutig mit 67,3% die Arbeiter. Alle anderen Gruppen, auch die der unteren und mittleren Angestellten, müssen demgegenüber zurücktreten. Die Campingplatzbesucher unterscheiden sich wiederum von allen anderen, da hier die unteren und mittleren Beamten und Einzelhändler deutlich überrepräsentiert sind. Faßt man die Ergebnisse der Analyse der Besucher Boppards nach ihrer "Stellung im Beruf" zusammen, so könnte man sie überwiegend dem "mittleren" Mittelstand zuordnen. Nur die Kurzurlauber weichen in begrenztem Rahmen von dieser Einstufung ab. Auch die Rentner/Pensionäre fügen sich in dieses Bild. Zwar sind die höheren Beamten unter ihnen stärker vertreten, doch können sie infolge des mit der Pensionierung reduzierten Einkommens der gleichen Gruppe zugerechnet werden.

b) Der Tagesausflugsverkehr

Wenden wir uns nach der vergleichenden Analyse von Basisstrukturen den artenspezifischen Merkmalen zu. Der Tagesausflugsverkehr ist wegen seiner Spontaneität anderen Gesetzmäßigkeiten unterworfen als der Übernachtungsverkehr und bedarf daher der

29) 1979 waren von den erwerbstätigen Urlaubern 33,0% Arbeiter, 43,7% Angestellte, 10,1% Beamte, 7,9% Selbständige, 1,8% mithelfende Familienangehörige und 3,6% Auszubildende (WIRTSCHAFT UND STATISTIK, 1981, S. 814). Die Hausfrauen unter den Gästen müssen überwiegend den nicht Erwerbstätigen zugeordnet werden.

gesonderten Betrachtung (s. STAT. BUNDESAMT, 1973). Von den 1178 befragten Tagesbesuchern waren 82,3% auf einer Ausflugsfahrt, 10,4% Touristen unterbrachen in Boppard ihre Fahrt für einen Kurzaufenthalt, 5% besuchten Verwandte bzw. Bekannte und 2,3% weilten aus anderen Gründen am Ort. Die Aufenthaltsdauer der Tagesgäste ist in Kombination mit der Tageszeit ein wichtiges Element für die besuchte Gemeinde, erstens wegen der Belastung und eventuellen Überlastung der Fremdenverkehrseinrichtungen und zweitens wegen der bei längerem Aufenthalt sicher ansteigenden Ausgaben (s. unten). Ein Drittel der Besucher verweilt über vier Stunden in Boppard, ein gutes Drittel zwischen zwei und vier Stunden und ca. 30% bis zu zwei Stunden.

Diese Werte korrespondieren in gewisser Weise mit den Ergebnissen anderer Untersuchungen im Münchener Raum und im Odenwald (s. RUPPERT und MAIER, 1970, S. 37 f und SPEICHERT, 1979, S. 48). Im Gegensatz zu den Beobachtungen an Parkplätzen in der freien Natur (s. AMANN, 1978, S. 145) verlängert sich in Fremdenverkehrsgemeinden der Aufenthalt in Folge von Gaststättenbesuchen usw.. Andererseits ist in Boppard der Anteil der weniger als zwei Stunden Verweilenden recht hoch, da viele Besucher auf andere Verkehrsmittel umsteigen - etwa Rheinschiffe - bzw. im Rahmen des Omnibustourismus an relativ kurze Aufenthaltszeiten gebunden sind. Auch in Boppard (s. Protokollauszüge) ist ein Höhepunkt der Besucherzahlen während der frühen Nachmittagsstunden zu beobachten.

Die o.a. Durchschnittswerte sind das Ergebnis recht unterschiedlicher Verhaltensweisen bzw. Zwänge, wie eine Aufschlüsselung nach dem Gruppenverhalten ergibt (s. Tab. 25). Unter den Kleingruppen weicht nur das Verhalten der Einzelreisenden und der Ehepaare mit Kindern wesentlich von den Mittelwerten ab. Die anderen Gruppen wurden daher zusammengefaßt. Die Ehepaare mit Kindern tendieren zu kürzerem Aufenthalt. Über 75% bleiben nur bis zu vier Stunden am Ort und lediglich knapp 7% mehr als sechs Stunden. Demgegenüber halten sich die Einzelreisenden zu fast 30% mehr als sechs Stunden in Boppard auf. Viele von ihnen mögen Vereinen bzw. Klubs angehören, die mit 36,4% den extremsten Wert dieser Sparte erreichen. Generell wird bei den Großgruppen eine Zweiteilung deutlich, welche die mittlere Aufenthaltsdauer zurücktreten läßt. Entweder handelt es sich um Zielverkehr mit langem Aufenthalt - bei den bereits erwähnten Vereinen und Betriebsausflügen bleiben 59,2% mehr als vier Stunden - oder um Ausflugsfahrten bzw. Tourismus mit Kurzaufenthalt - z.B. Reisegesellschaften (fast 40% verweilen < zwei Stunden). Die Summenbildung (letzte Spalte) läßt dieses unterschiedliche Verhalten recht deutlich werden.

Auf die Frage nach den Tätigkeiten während des Aufenthaltes konnten möglichst in der Reihenfolge ihres Stellenwertes drei genannt werden (s. Tab. 26). An erster Stelle wurden mit Spazierengehen (51%) und eine Schiffstour unternehmen (21%) ausgesprochene Ausflugsaktivitäten genannt, hinter denen Lokalbesuche und Essen stark zurücktreten. Dies ändert sich ab der zweiten Nennung grundlegend. 35% nannten nun das Essen, ca. 30% einen Lokalbesuch und nochmals 12% das Weintrinken. Hinter diesen "gastronomischen" Unternehmungen wurde der Spaziergang zur Nebensache (11,5%) und fiel bei der dritten Nennung ganz weg. Jetzt blieben nur noch der Lokalbesuch (49%), das Weintrinken (23%) und Essen (14%) übrig. Weiter nannten die Besucher - in der Reihenfolge ihrer Bedeutung - sich Ausruhen bzw. Entspannen, Einkäufe und Krankenbesuche neben anderen zahlenmäßig unwichtigen. Die Aufsummierung (letzte Spalte) ist zwar sinngemäß nicht korrekt, vermittelt aber doch einen Eindruck von der Wertigkeit bzw.

Häufigkeit der einzelnen Tätigkeiten. Da nur noch wenige der Befragten von der Möglichkeit einer dritten Nennung Gebrauch machten, werden die meisten sich auf einen mehr oder weniger langen Spaziergang bzw. eine Schiffstour und das Aufsuchen eines Restaurants, einer Gaststätte oder ähnlichem beschränken. 76% der Befragten suchten einen gastronomischen Betrieb auf (s. MEUTER, 1979).

Die Tagesbesucher wurden des weiteren befragt, wie viele Tagesausflüge und Kurzurlaube bzw. Wochenendausflüge (einschl. Übernachtungen) sie im Verlaufe eines Jahres unternehmen. Zu dieser Frage konnten oder wollten nicht alle Befragten Angaben machen. Die Zahl der Tagesausflüge gaben knapp 80%, die der Kurzurlaube rund 35% an. Bei einer Befragung im Zielgebiet werden naturgemäß die nicht oder nur sehr selten an einer Fremdenverkehrsart Beteiligten nicht bzw. unterrepräsentiert erfaßt. Andererseits verzichteten nicht alle, die etwa die Frage nach dem Kurzurlaub nicht beantworten, in der Tat auf einen Kurzurlaub (s. Befragung der Übernachtungsgäste, ferner MAIER und RUPPERT 1973 und KEMPER, 1977). Trotz der obigen Einschränkungen mögen die errechneten Durchschnittswerte einen Eindruck vom Umfang der beiden Urlaubarten und vor allem auch vom unterschiedlichen Verhalten der untersuchten Gruppen vermitteln (s. Tab. 27).

Die Angaben der Befragten wurden nach Familienstand und Stellung im Beruf aufgeschlüsselt. Nach Errechnung der Einzelwerte der Stellung im Beruf wurden einige zu Gruppen mit gleichartigem Verhalten - die Gruppe 4 wegen niedriger absoluter Zahlen - zusammengefaßt (s. Fußnote Tab. 27). Wie dicht die Werte zusammen liegen, soll am Beispiel der Gruppe 2 aufgezeigt werden. Die Mittelwerte bezüglich der Tagesausflüge lauten bei den Facharbeitern 14,72%, bei den unteren und mittleren Angestellten 14,80%, bei den selbständigen Handwerkern und Einzelhändlern und den Landwirten 14,74%. Die Zusammenfassung ist unter diesen Umständen wohl gerechtfertigt. Sie gibt aber auch Aufschlüsse über gleichgerichtetes Verhalten bzw. Trends. Es zeigt sich, daß von den Ledigen über die Verheirateten bis zu den Verwitweten und Geschiedenen sowohl die Zahl der Tagesausflüge wie auch der Kurzurlaube recht beträchtlich - bei letzteren um fast 50% - abnimmt. Nicht ganz so gravierend - aber doch ausgeprägt - steigt die Zahl der Tagesausflüge und Kurzurlaube von den Arbeitern und Hausfrauen bis zu den höheren Angestellten, Beamten usw. an. Die Angaben der Gruppe 4 sind bei niedrigen absoluten Werten recht heterogen (Soldaten, Studenten, Wochenendurlaub bzw. "Heimfahrt") und sollten daher nicht überbewertet werden.

Die relativ große Zahl der Tagesausflüge einerseits und der hohe Prozentsatz von Besuchern aus dem engeren Einzugsbereich legen die Vermutung nahe, daß die meisten Gäste schon früher am Mittelrhein und auch in Boppard waren. Die Befragung bestätigte diese Überlegung (s. Tab. 28). Fast 76% besuchten bereits früher den Mittelrhein und fast 62% schon mehrmals. Die Werte für Boppard lauten 60% und 47%. Immerhin beträgt die Spanne zwischen Mittelrhein und Boppard etwa 15% und bei den Kurgästen 29%. Von den Übernachtungsgästen, deren Einzugsbereich doch umfangreicher ist, weilten ca. 80% schon früher am Mittelrhein und mehr als 62% (Kurzurlauber) und fast 70% (Urlauber) in Boppard. Während von den Kurgästen fast genau so viele den Mittelrhein bereits früher besucht hatten wie von den Tagesgästen, war Boppard nur relativ wenigen bereits bekannt. So befriedigend dieser hohe Prozentsatz von "Stammgästen" sein mag, er birgt auch gewisse Gefahren. Jeder im Vergleich mit einem früheren Auf-

enthalt vermeintlich oder tatsächlich auftretende Mangel im Angebot wird von den Besuchern registriert und kann leicht zum Wechsel des Urlaubsortes führen.

Viele Besucher kennen Boppard also schon lange. Andererseits gibt es - wie die Tabelle 28 zeigt - immerhin zwischen 30 und 50%, die zum erstenmal in Boppard weilen. Die Stadt und das Gewerbe wenden im übrigen beträchtliche Mittel für die Werbung auf. Die Frage "Woher kennen Sie Boppard?" muß sich daher fast notwendig anschließen (s. Tab. 29). 25% der Befragten meinten, sie kennen die Stadt seit jeher. Bei den Tagesbesuchern lag der Wert noch etwas höher. Aber weit mehr - insgesamt 38% - besuchten den Ort auf Empfehlung von Verwandten und Bekannten. Der Höchstwert (45,8%) wurde hier bei den Kurzurlaubern erreicht, der niedrigste bei den Campinggästen. Dieses Ergebnis unterstreicht die Notwendigkeit der "Imagepflege" nochmals. Weniger als 20% lernten die Stadt durch Prospekte bzw. Reisebüros kennen. Nur die Camper machten hier eine Ausnahme (42,1%). Sie lassen sich offensichtlich stark von Campingführern leiten. Erstaunlich niedrig bleibt die Effektivität der Werbung in Zeitungen, Zeitschriften usw. (weniger als 2%). Obwohl annähernd die Hälfte der Kurzgäste Boppard und drei Viertel den Mittelrhein bereits früher besucht hatten, gaben ca. 85% an, daß sie auf Empfehlung des Arztes gekommen seien. Nur 7,4% nannten ihre lange Kenntnis und knapp 5% die Empfehlung von Verwandten/Bekanntem. Ganz offensichtlich wurde die Frage in dem Sinn verstanden "ob die Heilbad-Funktion" bekannt und Anlaß der Wahl sei.

Die Kenntnis des Gebietes und der wiederholte Aufenthalt nehmen die Antwort auf die nächste Frage in gewissem Sinne vorweg. Fast 95% der befragten Tagesgäste gaben an, daß es ihnen am Mittelrhein und in Boppard gut gefalle. 4% klammerten allerdings Boppard aus und 15 der 1170 Antwortenden gefiel weder der Mittelrhein noch Boppard. Man darf diese insgesamt günstige Bewertung aber nicht zu hoch einschätzen, denn auf die Frage, ob man denn in der Stadt auch einen Urlaub verbringen möchte, antwortete über die Hälfte (51,5%) mit nein. Weitere 3,4% schränkten ihr positives Votum auf einen Kurzurlaub ein und nur 45% bejahten die Frage ohne Vorbehalte. Diese Bewertung relativiert die obige allgemeine Aussage.

Die Begründung für die Ablehnung Boppards als Urlaubsort ergibt sich zum Teil aus dem relativ eng begrenzten Einzugsgebiet der Tagesbesucher. 40,5% - dies entspricht annähernd dem Anteil der Besucher aus dem Nahbereich - gaben an, daß die Stadt als Urlaubsort zu nahe gelegen sei. Doch nannten auch mehr als ein Fünftel (21,5% der 590 Antwortenden) die beschränkten Möglichkeiten in der Urlaubsgestaltung als Grund. Eine Spezifizierung dieser Aussage soll die Befragung der Übernachtungsgäste erbringen (s. unten). Weitere 21% fühlten sich durch den Betrieb - Rummel - gestört. Ein recht hoher Anteil (17%) nannte unterschiedliche Gründe, die sich nur schwer aufsummieren ließen bzw. kaum aussagerelevante Größenordnungen erreichten. Einige seien im Hinblick auf die Befragung der Übernachtungsgäste erwähnt. So werden die Lärmbelästigung durch den Verkehr, die hohen Preise, die Zusammensetzung der Besucher - zu viel ältere Leute - genannt oder zum Ausdruck gebracht, daß man im Urlaub andere Landschaften kennenlernen möchte. Letzteres deckt sich in etwa mit der Aussage von der geringen Entfernung zwischen dem Heimatort und Boppard.

Als Naherholungsgebiet des Verdichtungsraumes Koblenz und - bedingt - auch der Städte an Rhein und Ruhr konkurriert der Obere Mittelrhein mit einer ganzen Reihe

weiterer Räume und steht - wie die Befragung zeigt (s. Tab. 30a) - keineswegs an erster Stelle. Selbst wenn wir die engere Umgebung der jeweiligen Heimatorte der Gäste ausklammern, rangieren die Mittelgebirge beiderseits des Rheins und seine Nebenflüsse noch vor den Rheinorten - und Boppard ist nur einer unter ihnen. Zwar werden die drei Gebiete bei der Erstnennung gleich oft (jeweils ca. 20%) genannt, aber bei der zweiten und dritten überwiegen dann eindeutig die Mittelgebirge und Nebenflüsse. Zu ergänzen ist, daß mit "Umgebung des Heimatortes" wegen des Besuchs vom Urlaubsort aus - Heimatort in Nord- oder Süddeutschland bzw. dem Ausland - recht unterschiedliche Räume angesprochen werden, die nicht notwendig in der Aufschlüsselung der Tabelle erfaßt sind. Andererseits sind es die Besucher aus den Rhein- und Ruhrstädten, die recht häufig die nähergelegenen Mittelgebirge, also Eifel, Sauerland, Bergisches Land usw. an erster Stelle nennen.

Noch breiter gestreut sind die Zielgebiete des Wochenend- bzw. Kurzurlaubes (s. Tab. 30b). Neben die drei oben genannten rheinischen Räume treten mit nahezu gleichen Anteilen Süddeutschland, der Alpenraum und die westlichen Nachbarstaaten. Nord- und Ostsee und der Städtetourismus bleiben vergleichsweise unbedeutend. Wiederum fallen die Rheinorte bei der Zweitnennung fast ganz aus. Vermutlich werden sie nur deshalb so oft an erster Stelle genannt, weil die Befragung in einem solchen Ort stattfand, d.h. in Wirklichkeit ist ihr Anteil geringer. Es leuchtet ein, daß Tagesbesucher aus Norddeutschland die Nord- und Ostsee und die aus Süddeutschland dieses und die Alpen angeben. Aber die wenigen Besucher aus dem Süden können die hohen Anteile nicht bewirken. Auch Gäste aus dem Nahbereich (Rheinland-Pfalz, Südhessen und Saarland) nennen diese beiden Räume.

An die Übernachtungsgäste wurde ebenfalls die Frage nach ihren bevorzugten Kurzurlaubsgebieten gerichtet. Wenn die Aussagen sich auch nicht grundsätzlich von denen der Tagesbesucher unterscheiden, so gibt es doch charakteristische Abweichungen. Die Vereine und vor allem Kegelklubs unter den Kurzurlaubern nennen verstärkt die Nebenflüsse des Rheins - also Mosel, Ahr und Nahe. Süddeutschland und die Alpen treten dagegen zurück, während von den übrigen Kurzurlaubern - speziell aus Nordrhein-Westfalen - häufiger die Nachbarstaaten angegeben werden. Die abweichende Struktur - vor allem das höhere Durchschnittsalter - der Urlauber führt zu recht bemerkenswerten Verschiebungen in der Gewichtung der Zielräume. Behalten die Rheinorte annähernd ihre Stellung - Rheinromantik - so treten die Nebenflüsse zurück, aber die ruhigen Mittelgebirge können ihren Anteil eher noch ausbauen. Daneben aber wirkt sich die Anziehungskraft der Nord- und Ostsee - vor allem in den nördlichen Herkunftsgebieten - und des Alpenraums voll aus, und zwar auf Kosten der westlichen Nachbarstaaten und des Städtetourismus.

c) Der übernachtende Fremdenverkehr

Nach den obigen Ausführungen erhebt sich aber die Frage, ob die Urlauber - nach der Analyse doch überwiegend ältere Menschen aus Nordrhein-Westfalen - in der Tat Kurzurlaube - nach allgemeiner Vorstellung von etwa einer Woche Dauer - im Alpenraum verbringen. Damit wird eine der Schwierigkeiten der Gliederung des Übernachtungs-fremdenverkehrs angesprochen. Es stehen hier nämlich die Typisierungen bzw. Abgrenzungen der Wissenschaftler, Planer usw. den - zudem nach Sozialgruppen unterschied-

lichen - Vorstellungen der Urlauber (Befragten) gegenüber, die nicht notwendig übereinstimmen müssen. Verf. hat bei der Erhebung Kurzurlauber³⁰⁾ von Urlaubern getrennt und auf eine weitere Unterteilung bei etwa 8 Übernachtungen wegen der statistisch schwer auswertbaren geringen Stärke dieser Besuchergruppen verzichtet. Doch wurden alle Interviewten nach der Art ihres Urlaubs befragt, um bei der Auswertung die Vorstellungen der Gäste an ihrer Verhaltensweise überprüfen zu können.

Die Ergebnisse sind für Kurzurlauber und Urlauber getrennt in der Tabelle 31 zusammengefaßt. Die Oberbetonung des Wochenendbesuches im Bopparder Fremdenverkehr wird an der Tabelle und zusätzlichen Erhebungen deutlich. Von den 196 Kurzurlaubern der Tabelle wurden nämlich 126 an Wochenenden - darunter Ostern, Pfingsten und die Weinfesttage - erfaßt, so daß in Wirklichkeit - einschließlich einiger Besuche von Verwandten/Bekanntem - 79% der befragten Kurzurlauber während der Wochenenden in Boppard weilten. Warum nun eine Reihe der Gäste den Wochenendurlaub als Kurzurlaub bezeichneten, ist kaum logisch zu begründen. Lediglich die Touristen und Tagungsteilnehmer übernachteten zu 70% bzw. 90% während der Wochenmitten. Weiterhin verbringen nur 37,6% der Urlauber ihren Jahresurlaub in Boppard. Über 57% bezeichnen ihren Aufenthalt als Kurz- oder Zweiturlaub. Ob diese Bezeichnung in Zusammenhang mit der Aufenthaltsdauer steht, soll später überprüft werden.

Die einzelnen Fremdenverkehrsarten sind im Saisonverlauf keineswegs gleichmäßig vertreten, wie die Kreuztabelle 32 zeigt. Die für das Gesamtaufkommen des Fremdenverkehrs Wichtigen verzeichnen im Gegenteil eindeutige bzw. charakteristische Schwerpunkte. So besuchen die Wochenendurlauber - vor allem die Vereine bzw. Klubs - überwiegend in der Nachsaison Boppard. Bei insgesamt niedrigen Besucherzahlen während der Vorsaison bringen die Oster- und Pfingsttage eine zweite Spitze. Auch die Tagungen finden vor allem im Herbst - aber während der Wochenmitten - statt. Die übrigen Fremdenverkehrsarten mit Kurzaufenthalt - Kurzurlauber, Touristen und Besucher von Verwandten/Bekanntem - treten verstärkt während der Hauptsaison auf. Das Schwergewicht des kurzfristigen Aufenthaltes liegt - anders als beim langfristigen - in der Nachsaison, die Vorsaison tritt besonders stark zurück. Die Urlauber dagegen kommen während der Hauptsaison und häufiger während der Vor- als der Nachsaison. Die Hauptsaison wird eindeutig von Jahresurlaubern geprägt, die Vorsaison von den Kurz- und Zweiturlaubern, welche auch - im Gegensatz zum kurzfristigen Aufenthalt - während der Vor- und weniger stark der Nachsaison Besucherspitzen aufweisen. Die verschiedenen Fremdenverkehrsarten unterscheiden sich vor allem durch eine unterschiedliche Verweildauer der jeweiligen Gäste. In unserem Falle verbringen die Kurzurlauber durchschnittlich 2,2 Nächte in Boppard. Differenzierungen treten vor allem bei den Großgruppen auf. Während der Durchschnittswert der Vereine/Klubs bei 2,5 Übernachtungen liegt, sinkt er bei den Reisegesellschaften auf 1,9. Die Verweildauer der Individualreisenden (Kleingruppen) schwankt nur geringfügig zwischen 2,15 und 2,2. Weit stärker unterscheidet sich naturgemäß die Länge des Aufenthaltes zwischen den einzelnen Fremdenverkehrsarten bzw. -gruppen der Urlauber. Der Mittelwert aller Befragten liegt hier bei 12,7 Übernachtungen (s. Tab. 33). Gehen wir der weiter oben aufgeworfenen Frage nach, so deuten die Mittelwerte an, daß die Gäste in der Tat die

30) Der Begriff wird hier nicht als Terminus verstanden, sondern nur zur stichwortartigen Abgrenzung der kurzfristig (≤ 3 Obern.) gegenüber den länger (> 4 Obern.) Verweilenden verwandt.

einzelnen Fremdenverkehrsarten - zumindest in ihrer Mehrheit - klar trennen.

Allerdings verzerren einige extreme Angaben bzw. Einstufungen die Mittelwerte. Wenn auch die eine oder andere irrtümliche Einstufung nicht auszuschließen ist, so werden die Extremwerte wohl doch vor allem von Rentnern bzw. Pensionären verursacht. Da sie nicht mehr berufstätig sind, gibt es für sie keinen Jahresurlaub i.e.S.. Machen sie zweimal Urlaub im Jahr, ist jeder ein Zweiturlaub. Verreisen sie mehrmals, werden wohl alle mit einer Ausnahme zu Kurzurlaube. Aus dieser Einschätzung wird auch die früher genannte Angabe weit entfernt liegender Kurzurlaubsgebiete verständlich. Der große Anteil älterer Besucher trägt zu der hohen durchschnittlichen Verweildauer aller Fremdenverkehrsarten bei (s. Tab. 33). Werden im übrigen nur einige der irrtümlich bzw. aus den o.g. Gründen falsch zugeordneten Extremwerte sinnvoll eingeordnet, so erreichen die Durchschnitte angemessene Abstufungen und Größenordnungen (s. Tab. 33).

Bereits die Untersuchung der Entwicklung des Fremdenverkehrs hatte gezeigt, daß Einzel- und Gruppenreisende, Kurzurlauber und Urlauber unterschiedliche Beherbergungsbetriebe frequentieren. Die Befragung vermag hier genauere Auskunft zu geben (s. Tab. 34a). Übernachten ca. 70% der individuell reisenden Kurzurlauber in Hotels, so sind es ca. 92% der Gruppenreisenden. Von den Individualreisenden sind Einzelreisende - vor allem Frauen - und Personen mit Kindern häufiger in Privatpensionen anzutreffen als die Kleingruppen ohne Kinder. Unter den Urlaubern läßt sich dieser Unterschied kaum beobachten, um so größer ist der Gegensatz zwischen Individualreisenden und Gruppenreisenden insgesamt (52,5% : 91,3% in Hotels). Ähnliche Differenzierungen macht die Tabelle 34b offenkundig. Während die Individualreisenden zu 78% nur Übernachtung und Frühstück buchen, nehmen fast 53% der Vereine bzw. Klubs Vollpension.³¹⁾ Die Urlauber - und hierunter vor allem die Personen ohne Kinder - bevorzugen noch stärker die Unterbringung ohne Verpflegung. Sie wollen offensichtlich ohne Bindung an Essenszeiten frei disponieren können.

Waren alle Tagesbesucher nach der Zahl der Tagesausflüge, aber auch der von ihnen im Verlaufe des letzten Jahres durchgeführten Kurzurlaube gefragt worden, so wurde bei den Übernachtungsgästen nach Urlaubsarten getrennt befragt. Sie sollten jeweils nur die Zahl der jährlichen Urlaube in der Fremdenverkehrsart angeben, die sie gerade nach Boppard geführt hatte (s. Tab. 35). Die Befragung der Tagesgäste ergab einen Durchschnitt von 4,5 Kurzurlaube (vergl. Tab. 27). Sowohl die Kurzurlauber wie die Urlauber gaben ca. drei an. Es ist anzunehmen, daß nicht alle Tagesbesucher Wochenend- und Kurzurlaube trennten. Andererseits ist es wohl doch nicht zulässig, die beiden Angaben der Kurzurlauber einfach aufzusummieren, da unterschiedliche Gruppen angesprochen wurden. Eine Zielgebietenbefragung weist in dieser Hinsicht - wie früher bereits angedeutet - ohnehin Mängel auf, da sie nur urlaubmachende Bundesbürger erfaßt.

Bei dieser Auswertung standen Gruppendifferenzierungen und die Erfassung eventueller Gesetzmäßigkeiten im Vordergrund. Unter den Altersgruppen zeichnen sich die unter 30-jährigen und bei den Individualreisenden die Einzelreisenden durch die höchsten Werte aus. Ehepaare und Gruppen mit Kindern führen weniger Urlaubsreisen durch

31) Hierzu wurden allerdings auch Beschwerden geäußert, die später zu erörtern sind (s. auch Ind. u. Handelskammer, 1976).

als die ohne Kinder. Unter den Großgruppen nennen die Vereine bzw. Klubs die höheren Zahlen. Durch niedrige Werte fallen dagegen die 30- bis 49-jährigen und über 65-jährigen unter den Wochenendurlaubern auf. Bei den Jüngeren sind es wohl die Kinder, die zur Einschränkung der Wochenendurlaube zwingen und bei den Älteren die geringere Beweglichkeit - fehlendes Auto, aber auch die Scheu, für zwei oder drei Tage die Beschwerlichkeiten einer Reise auf sich zu nehmen. Auffallend gering ist im übrigen die Schwankungsbreite der Angaben der 30- bis 65-jährigen Urlauber.

Die Nachfrage der Gäste nach Dienstleistungen resultiert aus ihrer Zahl bzw. der Zahl der Übernachtungen, die daher auch von der amtlichen Statistik erfaßt und veröffentlicht werden. Weit schwieriger ist es, die Nachfrage in den über die Unterbringung hinausgehenden Sparten zu erfassen und zu quantifizieren. Es schien daher wesentlich, die Tätigkeiten der Fremden bzw. die Inanspruchnahme der Einrichtungen im Verlaufe der Erhebung zu erfragen. Eine Quantifizierung ist dabei allerdings nur annäherungsweise möglich. Doch kann wenigstens eine Qualifizierung erreicht werden. Die Befragten sollten Ihre Unternehmungen selbst (subjektiv) in ihrer Bedeutung einstufen (drei Nennungen möglich). Dies galt für Kurzurlauber, Urlauber und Kurgäste. Die beiden letztgenannten sollten zusätzlich anhand einer Liste angeben, welche Einrichtungen sie während ihres Aufenthaltes nutzten bzw. besuchten. Es ergibt sich so eine relative Bedeutung der einzelnen Angebote, aber kein absoluter Wert, um so mehr als manche Einrichtungen mehrfach genutzt werden können.³²⁾

Selbstverständlich wird die Zahl der Tätigkeiten eines Kurzurlaубers durch die geringe Aufenthaltsdauer begrenzt im Gegensatz zum Urlauber und Kurgast. Doch unterscheiden sich die drei Kategorien auch in ihrer Altersgliederung, nach der Stellung im Beruf und in der Zusammensetzung der Reisegruppen, was sich ebenfalls in der Rangfolge ihrer Tätigkeiten bzw. den Kombinationen auswirken muß (s. Tab. 36). Generell scheinen die Intentionen der Kurzurlauber stärker auf den Besuch von Gaststätten, Tanzlokalen usw. ausgerichtet. Selbst die Schiffstouren sind mit "Frühschoppenfahrten" u.ä. dieser Nachfrage angepaßt. Die Sonderspalte "Vereine/Klubs" bringt dies durch entsprechend hohe Prozentwerte klar zum Ausdruck.

Der relativ hohe Wert für Spazierengehen ist nicht sehr aussagekräftig, da sich hinter diesem Begriff räumlich und zeitlich sehr differierende Tätigkeiten verbergen. Bei den Aussagen "Wandern" und "Fahrten in die Umgebung" liegen die Prozentanteile schon deutlich unter denen der Urlauber. Die größte Diskrepanz ist beim Besuch von Cafés einschließlich Eisdielen festzustellen. Über 81% der Urlauber stehen 2,9% der Kurzurlauber gegenüber. Auf den ersten Blick erstaunlich mutet der unterschiedlich starke Besuch von Straußwirtschaften an. Aber einerseits ist es nicht unbedingt das "Weintrinken", das Wochenendurlauber aus Nordrhein-Westfalen nach Boppard führt, während andererseits eine große Zahl von Urlaubern diese gebietstypische Form des Angebots von Weinen eigener Produktion kennenlernen möchte. Die übrigen Abweichungen ergeben sich fast notwendig aus der Länge des Aufenthaltes, so etwa Schwimmen,

32) Die große Zahl der Tätigkeiten bzw. Einrichtungen führt zu einem weiteren Problem. Nicht alle können die Anfangspositionen der Frageliste einnehmen. Im Verlauf aber ermüdet der Interviewte bzw. verliert das Interesse. Beispielhaft sei hier der Besuch von Sehenswürdigkeiten genannt. Bei den Kurzurlaubern stand die Frage an zweiter Stelle und wurde von 6,4% positiv beantwortet. Im Fragenkatalog für die Urlauber nahm sie die letzte Position ein und wurde trotz der längeren Verweildauer nur von 2,1% der Befragten bestätigt.

Lesen und Sonnenbaden, aber auch das schlichte "Faulenzen", das immerhin 11% der Urlauber (spontan, da nicht in der Liste) als wichtigen Teil der Erholung nannten.

In der Tabelle 36 werden vier Altersklassen für Kurzurlauber und Urlauber und - wegen ihres hohen Anteils an den Kurzurlaubern - gesondert die Vereine/Klubs ausgewiesen. In manchen Tätigkeitsbereichen ist die Verhaltensweise stark altersgebunden. So steigt die Bedeutung der Spaziergänge sowohl bei den kurz wie länger Verweilenden von den unter 30-jährigen bis zu den über 50-jährigen fast gleichmäßig an. Den niedrigsten Prozentsatz erreichen die Vereine/Klubs. Weit differenzierter ist die Einstellung der Altersgruppen zum Wandern. Während die geringe Beteiligung der 30- bis 49-jährigen unter den Kurzurlaubern aus dem hohen Anteil der Vereine/Klubs zu erklären ist, muß der niedrige Wert unter den Urlaubern andere Gründe haben. Offensichtlich drängt die hohe Mobilität - Fahrten in die Umgebung 55,4% - das Wandern zurück. Die über 65-jährigen ziehen wohl wegen eingeschränkter Leistungsfähigkeit den kürzeren, evtl. ortsnäheren Spaziergang vor.

Die relativ wenigen jungen Gäste kommen offensichtlich häufiger mit dem Ziel nach Boppard, hier einen aktiven Urlaub zu verbringen und das Mittelrheintal auf Wanderungen, Fahrten in die Umgebung und Schiffstouren kennenzulernen. Sie stellen auch den höchsten Anteil der Schwimmer, offensichtlich kombiniert mit Lesen und Sonnen. Auch die Schiffsausflüge erfreuen sich sowohl bei Kurzurlaubern wie Urlaubern mit höherem Alter - abgesehen von den 30- bis 49-jährigen - steigender Beliebtheit. Die Fahrten in die Umgebung wurden bereits erwähnt. Unter den Kurzurlaubern steigt mit dem Alter ihre Beliebtheit, bei den Urlaubern ist es - zum Teil aus den o.g. Gründen - auf allerdings weit höherem Durchschnittsniveau umgekehrt.

Wenden wir uns nun dem Besuch gastronomischer Betriebe zu, so ergibt sich aus den Daten, daß mit steigendem Alter der Besuch weniger häufig erfolgt. Eine Ausnahme bilden - wie bereits erwähnt - die 30- bis 49-jährigen Wochenendgäste. Die jüngeren Kurzurlauber suchen weniger die Tanzlokale als die Diskotheken auf. Recht differenziert ist das Verhalten bezüglich der Cafés bzw. Eisdielen. Von den Kurzurlaubern - sehr niedrige absolute Zahlen - sind nur die weniger als 30- und die über 65-jährigen erwähnenswert. Unter den Urlaubern fällt bei relativ hohen Werten eine gewisse Zurückhaltung - vielleicht aus Gründen der Diät - der 30- bis 49-jährigen auf.

Von den Urlaubern und Kurgästen wurde die Inanspruchnahme weiterer Fremdenverkehrseinrichtungen erfragt. In Tabelle 37 sind sie in der Reihenfolge ihrer Bedeutung - nach Altersgruppen und Stellung im Beruf aufgeschlüsselt - zusammengestellt. Es zeigt sich, daß die einzelnen Angebote von den Besuchern in recht unterschiedlicher Intensität genutzt werden.³³⁾ Interessant ist die Diskrepanz der Angaben in den Tabellen 36 und 37 bezüglich der Schiffstouren und Nutzung der Lokalschiffahrt. Offensichtlich wurden die Fahrten mit den lokalen Liniendiensten (Fährboote) von den Urlaubern nicht als Schiffstouren eingestuft und diese Bezeichnung größeren Sonderfahrten, Kaffeefahrten oder auch Ausflügen mit den KD-Liniendiensten vorbehalten.

33) Nach dem Besuch der Kegelbahnen hätten eigentlich auch die Kurzurlauber befragt werden müssen, obwohl nur wenige der an Wochenenden anreisenden Kegelklubs zum Kegeln nach Boppard kommen.

Die unter 30-jährigen machen überdurchschnittlich von der Sesselbahn, der Minigolfanlage und den Tennisplätzen Gebrauch. Recht viele nehmen auch an einer Weinprobe teil. Offensichtlich wollen sie über ein ihnen doch recht wenig vertrautes Getränk Näheres erfahren. Auch die Gruppe der 30- bis 49-jährigen ist auf der Sesselbahn und der Minigolfanlage noch recht stark vertreten. Demgegenüber wird Minigolf von den über 50-jährigen nur noch selten genannt und die über 65-jährigen scheuen in ihrer Mehrheit auch die Sesselbahn. Letztere ziehen offensichtlich eine Fahrt mit der Hunsrückbahn vor, um auf eine ihnen gewohntere Weise einen Eindruck von den Schönheiten bzw. dem Abwechslungsreichtum der Mittelgebirgslandschaft zu erhalten.

Unter den Urlaubern ist - wie bereits früher festgestellt - der Mittelstand (Gruppe 2) besonders stark vertreten und beeinflußt daher in hohem Maße die Größenordnung der Mittelwerte. Trotzdem liegen die Nennungen bei der Sesselbahn, dem Minigolf, den Kegelbahnen und nicht zuletzt den Weinproben deutlich über den Durchschnittswerten. Diese Gruppe macht also von den örtlichen "Attraktionen" weitestgehend Gebrauch. Sie steht damit in auffallendem Gegensatz zur Gruppe 3 (gehobener Mittelstand), die - vom Besuch von Ausflugslokalen abgesehen - bei allen anderen Einrichtungen unterdurchschnittlich vertreten ist. Hohe Beweglichkeit (Pkw-Besitz) und eine gewisse Unabhängigkeit läßt sie ihre Unterhaltung bzw. Ausflugsziele - ganz im Gegenteil zur Gruppe 1 (Arbeiter und Hausfrauen) - abseits der örtlichen Normen suchen.

Von einer Untergliederung der Kurgäste nach Altersgruppen oder Stellung im Beruf wurde abgesehen, da einmal die Zahl der erfaßten relativ klein ist, andererseits aber die Beschränkungen durch Hausordnungen, Behandlungstermine, Diätpläne und Krankheitsbild sicher einschneidender sind als Gruppendifferenzierungen. Generell ist die Zahl der Angaben geringer als bei den Urlaubern und werden längere Zeit beanspruchende Vorhaben wie Schiffstouren und Fahrten in die Umgebung - hier spielt sicher auch der kleine Anteil der mit dem Pkw anreisenden Kurgäste eine Rolle - weniger oft genannt. Die Vollverpflegung, aber auch Diätaufgaben schränken den Gaststättenbesuch ein. Dies betrifft kaum die Besuchshäufigkeit in Cafés und gilt keinesfalls für den Besuch von Tanzlokalen. Trotz der Länge des Aufenthaltes wird auch von den sonstigen Angeboten - etwa der Sesselbahn und Hunsrückbahn - weniger oft Gebrauch gemacht. Dagegen werden Schwimmen und andere sportliche Betätigungen, die Minigolfanlage und der Besuch von Kegelbahnen häufiger genannt.

Die vielfältigen Tätigkeiten der Gäste während ihres Aufenthaltes in Boppard werfen die Frage auf, ob das Angebot ihren Wünschen bzw. Vorstellungen entspricht oder nur angenommen wird, weil andere Möglichkeiten fehlen (s. BAUMHACKL, 1975). Die Kurzurlauber wurden daher gefragt, "was nach ihrer Ansicht für einen Kurz- oder Wochenendurlaub wichtig sei" (s. Tab. 38). An erster Stelle wurde mit fast 30% der Antworten die Vielfältigkeit des Unterhaltungsangebotes genannt (s. IND.u.HANDELSKAMMER, 1976 u. 1980). Bei der Erstnennung - drei Angaben waren möglich - lag der Anteil sogar bei 38,5%. Erst an zweiter Stelle folgten gute Unterbringung und gutes Essen (ca. 25%) und danach die Preisgestaltung (12,8%), die aber erst bei der Zweit- bzw. Drittennung höhere Anteile erhielten. Gleiches gilt für günstige Ausflugsmöglichkeiten in die Umgebung. Alle weiteren Angaben spielten nur noch eine untergeordnete Rolle. Unter den vielfältigen sonstigen Anforderungen ist noch die aktive Freizeitgestaltung erwähnenswert.

Auch in diesem Falle werden je nach Alter bzw. Stellung im Beruf die Gewichte etwas anders verteilt, doch bleiben im ganzen gesehen die Größenordnungen erhalten. Allerdings bewerten die älteren Besucher (> 50-jährige) und der obere Mittelstand gute Unterbringung höher als die Unterhaltungsmöglichkeiten, und die letzteren stufen die Ausflüge in die Umgebung - wenn auch geringfügig - höher ein als die Preisgestaltung. Dies deckt sich mit den Ergebnissen in Tabelle 36. Die Haupttätigkeiten machen auch verständlich, daß bei den 30- bis 49-jährigen das Unterhaltungsangebot mit fast 35% seine höchste Einstufung erfährt. Die übrigen Abweichungen sind - wie auch in den früheren Tabellen - altersbedingt bzw. einkommensgebunden. Sie sollen hier nicht im einzelnen besprochen werden, da sie in den Tabellen leicht ersichtlich sind, wie z.B. die Vorliebe älterer Besucher für Schiffsreisen oder die stärkere Berücksichtigung der Preise durch die Gruppe 4 (Schüler, Studenten usw.).

Man sollte annehmen, daß die allgemeinen Anforderungen an das Zielgebiet eines Kurzurlaubs auch bei der Wahl Boppards eine wesentliche Rolle gespielt hätten. Dies scheint aber nur in begrenztem Maße bzw. in übertragenem Sinne der Fall zu sein. Von fast der Hälfte der Befragten wird nämlich an erster Stelle die Schönheit der Landschaft genannt. Nun kann man zur Not die Möglichkeit von Ausflügen in einer ansprechenden Umgebung, von Schiffstouren und Wanderungen diesem Oberbegriff unterordnen (s. Tab. 39a). Aber die "hochbenotete" Unterbringung (25%) erreicht bei den Auswahlgründen nur 2,5%. Wichtiger ist die Bezeichnung Boppards bzw. der Wahlort "Weinort" und die Annahme, in einem solchen Ort angemessene Unterhaltungsmöglichkeiten zu finden. Die Aufzählung von Tätigkeiten durch die Kurzurlauber, insbesondere die Vereinsmitglieder, bringt die Interessen dieser Besucher am ehesten zum Ausdruck (s. Tab. 36). Die Landschaft, die Möglichkeit zu Spaziergängen, der Rhein und seine Schifffahrt, geben wohl nur einen stimulierenden Rahmen ab.

Die Interpretation des Gruppenverhaltens anhand der bisherigen Tabellen deutete bereits auf recht divergierende Interessen hin. Dies kommt auch in den jetzt zu besprechenden Antworten bzw. Bewertungen zum Ausdruck. Wenn fast 42% der Vereins- bzw. Klubmitglieder, aber nur ca. 12% der Individualreisenden wegen des Weins oder nur 40% der mit dem Verein Reisenden, aber 63% der über 65-jährigen wegen der Schönheit der Landschaft Boppard als Reiseziel wählten, charakterisiert dies die geradezu gegensätzliche Interessenlage der Besucher. Der Vergleich der Auswahlprinzipien der Kurzurlauber mit denen der Urlauber (s. Tab. 39a und b) unterstreicht die unterschiedlichen Präferenzen. Die Schönheit der Landschaft, des Ortes und die Ausflugsmöglichkeiten bestimmen die Wahl der Urlauber zu fast 70%. Bei den über 65-jährigen und dem gehobenen Mittelstand (Gruppe 2 und 3) wird dieser Wert noch überschritten. Dies bedeutet nicht, daß diese Gruppen keinen Wert auf gute Unterbringung, ansprechende Gaststätten, ein gutes Glas Wein usw. legen - die Tabelle 36 beweist das Gegenteil -, sondern lediglich eine allerdings wichtige Verschiebung der Präferenzen. Um so bedauerlicher ist es, daß gute Unterbringung nur von 4% der Befragten als ausschlaggebend genannt wird. Die Bewertung Boppards wird folglich noch genauer zu untersuchen sein.

Die Kurzurlauber wurden daher nicht nur gefragt, "warum sie Boppard als Zielort wählten", sondern auch "was ihnen an der Stadt gefällt" (offene Frage). Über 50% gaben keine Antwort, was aber nicht heißen muß, daß ihnen nichts gefiele. Bei of-

fenen Fragen muß immer mit einem höheren Prozentsatz an Ausfällen gerechnet werden und bleiben die Aussagen oft sehr vage. Annähernd 50% der Antwortenden nannten daher auch - wie schon früher - "die schöne Landschaft, Umgebung usw.". Präziser waren ca. 20%, welche die Rheinpromenade lobten. Im Gegensatz zu anderen Mittelrheinstädten wird Boppard weder durch die Bundesbahn noch die Bundesstraße (B 9) vom Rhein abgeschnitten. Jeweils ca. 10% gefiel die Stadt ganz allgemein bzw. der Abwechslungsreichtum.

Den Urlaubern wurden sieben Stichworte zur Stellungnahme vorgegeben, die sie jeweils positiv, mit Einschränkung oder negativ bewerten konnten (s. Tab. 40). Nur 2-3% Ausfälle waren bei dieser Fragemethode zu verzeichnen. Allerdings handelte es sich um Gäste mit längerem Aufenthalt. Doch fielen die Antworten - wie häufig bei geschlossenen Fragen - recht positiv aus, so daß die Einschränkungen oder gar negativen Urteile um so ernster genommen werden müssen. Der Abwechslungsreichtum der Umgebung und des Ortes erreichte bei den Urlaubern den höchsten Prozentsatz an Zustimmung, dicht gefolgt von der Qualität der Unterkünfte. Die Bezeichnungen romantisch und gemütlich wollten immerhin ca. 85% gelten lassen. Etwas unverständlich wirkt dann der Wert von 74,2% für "betriebsam". Gemessen an den bisherigen positiven Urteilen fiel dann die Bewertung der Unterhaltungsmöglichkeiten (61,1%) und der Preisgestaltung (51,1%) eher negativ aus. Die Beurteilung durch die Kurgäste ist insgesamt kritischer. Der Anteil der Zustimmungen liegt um 10-20% niedriger und vor allem der der Ablehnungen entsprechend höher (vgl. hierzu Tab. 43 und ihre Interpretation).

Auch in diesem Falle gibt es unterschiedliche Stellungnahmen insbesondere von den verschiedenen Altersgruppen, von denen die mit der größten Schwankungsbreite beispielhaft in die Tabelle aufgenommen wurden. Eher vorgefaßte Meinungen sprechen aus der Beurteilung der Romantik des Ortes. Für das Fremdenverkehrsgewerbe wichtiger ist die Stellungnahme zu den Unterhaltungsmöglichkeiten, welche von den älteren Besuchern, die doch den größten Teil der Urlauber ausmachen, offensichtlich als nicht ausreichend angesehen werden (s. unten). Die Beurteilung der Preisgestaltung scheint einkommensabhängig zu sein. Die 50- bis 65-jährigen - mit im allgemeinen dem höchsten in der jeweiligen Stellung erzielbaren Einkommen - empfinden die Preise als relativ angemessen im Gegensatz zu den weniger Verdienenden.

Die Übernachtungsgäste wurden ferner nach fehlender bzw. unzureichender Ausstattung (Infrastruktur) gefragt. Allerdings machten von den Kurzurlaubern nur ca. 11% und von den Urlaubern 22% von der Möglichkeit der Stellungnahme Gebrauch (s. Tab. 41). Die älteren Besucher mit längerem Aufenthalt bemängelten vor allem das nicht ausreichende kulturelle Programm und das - bei regnerischem Wetter besonders unangenehme - Fehlen eines öffentlichen Aufenthaltsraumes bzw. Lesesaales. Demgegenüber kamen die Klagen über zu wenige Unterhaltungs- bzw. Vergnügungsmöglichkeiten (77,8%) und Mängel in der Ausstattung der Beherbergungsbetriebe (85,7%) ganz überwiegend von den Kurzurlaubern. Die große Entfernung, schlechte Erreichbarkeit und die eingeschränkten Öffnungszeiten des Schwimmbades wurden von Urlaubern aller Altersklassen beanstandet, die fehlenden Parkplätze überwiegend von jüngeren Urlaubern und Kurzurlaubern. Das Fehlen öffentlicher Toiletten speziell in der oberen und unteren Rheinanlage erwähnen sowohl Urlauber wie Kurzurlauber.

Nur wenige Gäste beanstandeten also die infrastrukturelle Ausstattung bzw. äußerten Ergänzungswünsche. Zur Frage, "was an Boppard mißfällt", bezogen immerhin 31% der befragten Kurzurlauber und 39% der Urlauber - z.T. mehrfach - Stellung. Von Belästigungen durch den Verkehr (30,5%) abgesehen, wurden von den Kurzurlaubern vor allem Klagen über zu hohe Preise (ca. 39%) geführt, und zwar in Bezug auf Getränke, Essen und Unterkunft. Einige meinten, die hohen Preise seien auf die große Zahl der Touristen zurückzuführen, die Boppard sowieso nur einmal aufsuchten und das Gastgewerbe zu überhöhten Forderungen verleiteten. Auch die "sonstigen Beanstandungen" (s. Tab. 42a) bezogen sich zu einem Teil auf Auswüchse in der Preisgestaltung.

Vor allem während der Nachsaison beanstandeten Vereins- und Klubmitglieder, daß ihnen nur Pauschalpreise mit Vollpension angeboten würden. Auch wenn sie nur zwei Nächte blieben, müßten drei Übernachtungen gezahlt werden. In Zweibettzimmer würde ohne vorherige Kenntnis ein zusätzliches Bett gestellt und bei allen der volle Pauschalpreis kassiert. Andere klagten über Ausquartierungen in nicht gleichwertige Unterkünfte ohne Preisnachlaß u.a.m.. Während vor allem ältere Gäste nächtliche Ruhestörung auf der Straße und in den Unterkünften beklagten, meinten andere, es gäbe zu viele ältere Gäste in Boppard. Mehrfach wurde die Verschmutzung der Rheinpromenade durch Hundekot moniert. Die Gliederung nach Alter und Stellung im Beruf macht in etwa die unterschiedliche Interessenlage der Vereine/Klubs auf der einen Seite und der übrigen - speziell der älteren, aber auch jüngeren Gäste mit weniger als 30 Jahren - deutlich.

Die Beanstandungsliste (s. Tab. 42b) der Urlauber ist wegen ihres längeren Aufenthaltes und der unterschiedlichen Fremdenverkehrsarten selbstverständlich länger als die der Kurzurlauber. Wieder steht die Belästigung durch den Verkehr an erster Stelle. Jedoch spielen die Klagen über zu hohe Preise keine so gewichtige Rolle. Dies mag z.T. auf den hohen Anteil an Fremdenheimen und Privatpensionen unter den belegten Beherbergungsbetrieben zurückzuführen sein. Statt dessen werden die Unsauberkeit der Rheinpromenade, der Gestank der Abwässer, mangelnde Ausschilderung der Wanderwege, die Kurtaxe bzw. die unzureichende Gegenleistung hierfür und Versäumnisse der Behörden bemängelt. Unter den weiteren Beanstandungen - z.T. als "Sonstige" zusammengefaßt - werden Ausstattung der Beherbergungsbetriebe, fehlende bzw. zu teure Speiselokale, aber auch Störungen durch das Glockengeläute, unfreundliche Bürger u.a.m. genannt.

Die Gliederung nach Alters- und Sozialgruppen unterstreicht die unterschiedlichen Urlaubsziele der Kurz- und Langurlauber. Während von den Kurzurlaubern sich vor allem die jüngeren und älteren über Verkehrsbelästigungen beklagen, sind es bei den Urlaubern die 30- bis 49-jährigen. Weitere Unterschiede - etwa bezüglich der Preise - lassen sich der Tabelle 42 entnehmen. Die Unsauberkeit der Promenade wird von unteren und mittleren Angestellten und Beamten (Gruppe 2), die unzureichende Ausschilderung der Wanderwege von den 50- bis 65-jährigen bzw. den höheren Angestellten und Beamten (Gruppe 3) gerügt. Insgesamt scheint die Zahl der Beanstandungen - gemessen an den eher günstigen Gesamturteilen ³⁴⁾ doch recht hoch und in sach-

34) Auf die Frage z.B., "ob mit Unterkunft und gefordertem Preis zufrieden", antworteten 87,1% uneingeschränkt mit ja. Nur 5,2% waren - je zur Hälfte - mit der Unterkunft oder dem Preis nicht einverstanden. Weitere 7,7% hatten gewisse Bedenken (6,2% bei der Unterkunft und 1,5% beim Preis)

licher Hinsicht auch gravierend. Manche der Mängel ließen sich relativ leicht abstellen. Ganz bestimmt aber kann sich die Stadt einen so hohen Prozentsatz unzufriedener Gäste nicht leisten, wenn sie weitere Einbußen in der Fremdenverkehrswirtschaft vermeiden will.

Die häufigen Klagen über Belästigungen durch Verkehrslärm waren Grund genug, in den Fragebogen der Urlauber und Kurgäste einen entsprechenden Fragenkomplex aufzunehmen. Die Ergebnisse sind in Tabelle 42c zusammengestellt. Als besonders störend wird der Fluglärm empfunden (33 bzw. 40%; s. auch IND. u. HANDELSK. 1975). Dies läßt sich aus der topographischen Situation des Rheingtales leicht erklären. Während die Motorengeräusche usw. der übrigen Verkehrsmittel mit der Annäherung allmählich anschwellen oder aber als mehr oder weniger laute Geräuschkulisse empfunden werden, fallen die Schallwellen der Flugzeuge beim Überfliegen der Hauptterrassenkante schlagartig in das Engtal ein. Sie treffen die Bevölkerung des Tales schockartig und werden entsprechend stärker empfunden - besonders von den Kurgästen während der Mittagsruhe.

Der Engtalcharakter verstärkt auch die Lärmschleppe des Zugverkehrs. Die Bewohner der Rheinhotels und der Kneipp-Sanatorien werden von den die rechtsrheinische Strecke befahrenden Zügen und die in der Stadt bzw. am Hang wohnenden von den linksrheinischen gestört. Dies gilt vor allem für die Nachtstunden, in denen der allgemeine Geräuschpegel abgesunken ist. Auch die mit Radarortung nachts fahrenden Schubschiffe mit ihren PS-starken Dieselmotoren tragen zur Störung der Nachtruhe bei (s. hohen Wert bei den Kurgästen). Gemessen an den Angaben der Tabelle a und b scheint der Wert für die Lärmbelästigung durch den Kfz-Verkehr (s. Tab. 42c) gering. Die Besucher fühlen sich also offensichtlich weniger durch den Verkehrslärm gestört als durch den Verkehr selbst - also etwa die Parkplatzsuche und die die Rheinallee verstopfenden Ladevorgänge - belästigt. Die Enge der Straße am Rhein, der Hauptstraße durch die Stadt und der Verbindungswege zwischen beiden, machen in der Tat dem Fußgänger "das Leben schwer". Andererseits sind auch Autofahrer - nachdem sie selbst ihren Pkw glücklich in eine Parklücke gelenkt haben - bereit, den weitersuchenden Leidensgenossen als Belästigung zu empfinden.

Gemessen an der Häufigkeit der Klagen über die Überfüllung und den Trubel der Wochenenden scheint der Wert von ca. 9% sich gestört fühlender Urlauber und Kurgäste recht niedrig (s. DANZ u.a., 1978). Hierbei ist zu berücksichtigen, daß der übernachtende Wochenendverkehr vor allem in die Zeit der Nachsaison fällt, der Urlauberverkehr aber in die Haupt- und Vorsaison und die Befragungen sich über die ganze Saison erstreckten. Immerhin empfinden fast 70% den verstärkten Besucherstrom - außerhalb der Nachsaison handelt es sich überwiegend um Tagesbesucher - an den Wochenenden eher als Abwechslung und über 20% fühlen sich weder im positiven noch negativen Sinne betroffen. Die in den Randgebieten wohnenden, länger verweilenden Gäste können dem auf engen Raum begrenzten Ansturm von Tages- und Wochenendgästen relativ leicht ausweichen, falls sie sich von ihm gestört fühlen. Hier müßte durch entsprechende Unterrichtung der Gäste bzw. Empfehlung geeigneter Unterkünfte eine Selektion der Fremdenverkehrsarten gefördert werden.

Etwa ein Drittel der Übernachtungsgäste klagt - wie wir gesehen haben - über Mißstände. Daher gewinnt die Frage, ob die Besucher nochmals nach Boppard kommen und

hier auch einen längeren bzw. Jahresurlaub verbringen würden, an Bedeutung (s. Tab. 43a und b). Etwas mehr als die Hälfte der befragten Kurzurlauber bejaht beide Fragen. Immerhin fast 43% schränken ihre generelle Bereitschaft insofern ein, als sie keinen längeren Urlaub in der Stadt verbringen wollten, und 6,1% hatten nicht die Absicht, Boppard nochmals aufzusuchen. Wie die Aufschlüsselung nach Gruppen zeigt, sind es vor allem die jüngeren Besucher - die unter 30-jährigen bzw. Schüler, Studenten usw. - und die Einzelreisenden - überwiegend Vereinsmitglieder -, die Boppard nur bedingt oder überhaupt nicht mehr besuchen wollen (12,6% der weniger als 30-jährigen und 18,5% der Gruppe 4). Auch mehr als die Hälfte des gehobenen Mittelstandes (Gruppe 3) möchte einen erneuten Besuch nicht uneingeschränkt in Erwägung ziehen.

Die Urlauber - zu einem hohen Prozentsatz ältere Menschen - beurteilen die Stadt günstiger. Mehr als drei Viertel wollen sie wieder besuchen, evtl. auch zu einem Jahresurlaub. Wieder sind es die unter 30-jährigen und die höheren Angestellten, Beamten und die Freiberufler, welche in größerer Zahl Bedenken gegen einen längeren Aufenthalt bzw. einen erneuten Besuch haben (9,4% wollen nicht wiederkommen). Weit ungünstiger ist das Ergebnis der Befragung bei den Kurgästen. Hierfür gibt es sicher Gründe, die sich aus ihrer besonderen Situation und Struktur ergeben. Erstens stand über 80% die Wahl des Sanatoriums nicht frei und zweitens unterscheiden sich die Alters- und Sozialgruppierungen von der aller anderen Gäste. 83% sind zwischen 30 und 65 Jahre alt und fast 92% gehören zu den Gruppen 1 und 2 der Stellung im Beruf. Un- und angelernte Arbeiter, Facharbeiter und untere und mittlere Angestellte machen allein bereits 82% aus. Da weiterhin fast 30% der Befragten im Sanatorium in Bad Salzig untergebracht waren, beurteilen sie doch wohl eher die dortige Situation (s. auch Tab. 40). Die Tabelle 43c macht dies vor allem in der letzten Spalte - kein Besuch mehr - deutlich. Ober ein Drittel der dortigen Kurgäste wollte nicht mehr zurückkommen. Insgesamt hatte genau die Hälfte der Kurgäste die Absicht, Boppard nochmals - evtl. auch für einen Jahresurlaub - zu besuchen. Dies entspricht in etwa der für die Kurzurlauber ermittelten Quote.

Es lag nahe, diejenigen, die einen längeren Aufenthalt oder das Wiederkommen überhaupt ablehnten, nach den Gründen für diese Entscheidung zu fragen. Fast alle gaben - wenn auch nicht immer brauchbare (kein längerer oder Jahresurlaub) - Auskunft (s. Tab. 44). Am häufigsten wurde als Grund angegeben "zu wenig Abwechslung". Allerdings scheinen Kurzurlauber und Urlauber - unter den Erstgenannten vor allem die jüngeren - wohl doch recht unterschiedliche Vorstellungen von der fehlenden Abwechslung zu haben. Doch war für ca. 40% beider Gruppen - die Gruppe der Urlauber wurde wegen geringer absoluter Zahlen nicht weiter untergliedert - dies der wichtigste Anlaß, einen erneuten bzw. längeren Aufenthalt abzulehnen. Die Urlauber verstanden hierunter wohl in erster Linie ein kulturelles bzw. unterhaltendes Beiprogramm, darin eingeschlossen auch eine Beschäftigung für Regentage (s. Tab. 41 und die Interpretation hierzu). Die Kurzurlauber und speziell die jüngeren unter ihnen vermischen Unterhaltung und Vergnügen - ohne klar erkennen zu lassen, was darunter verstanden wird.

Für die Stadt bzw. das Beherbergungsgewerbe wichtiger noch ist die zweithäufigste Aussage "zu viel Betrieb". Unter den Kurzurlaubern erreicht sie einen gleich hohen Stellenwert wie die erstgenannte. Nun sind es aber nicht die unter 30-jährigen,

sondern die 30- bis 49-jährigen und - wie die weitere Aufgliederung zeigt - speziell die Vereins- und Klubmitglieder, die sich hierdurch von einem Aufenthalt oder doch einem längeren abhalten lassen. Wir begegnen hier einem "allzu menschlichen" Phänomen. Die Vereine und Klubs kommen mit dem ausgesprochenen Wunsch nach Boppard, "einmal richtig auf die Pauke zu hauen". Sie wissen, daß dies nicht immer ohne Störung der übrigen Besucher abgeht und ziehen daraus für sich selbst die Konsequenz. 68,6% der Kurzurlauber, denen in Boppard zu viel Betrieb herrscht, sind eben die - den abschreckenden Betrieb hervorrufenden - Vereins- und Klubmitglieder. Mit anderen Worten: Für sie ist die Stadt mit der entsprechenden Negativ-Vorstellung untrennbar verknüpft.

Da ca. 90% der Kurgäste Bad Salzigs aus Rheinland-Pfalz und dem Saarland und über 83% des Kneippsanatoriums aus den genannten Bundesländern und Nordrhein-Westfalen stammen, ist es nicht erstaunlich, daß für ein Fünftel Boppard als Urlaubsort zu nahe liegt und weitere 11,5% dort keinen Jahresurlaub verbringen möchten. Wenn weitere 30% als Begründung "zu wenig Abwechslung" angeben, so mögen neben der Altersgliederung die Verhältnisse in Bad Salzig dieses Urteil mit beeinflußt haben. Jedenfalls kann dort kaum über zu viel Betrieb geklagt werden. So stammt dieses Urteil auch überwiegend von den Kneipp-Kurgästen, die bei dem längeren Aufenthalt - im Gegensatz zu den Urlaubern auch während der Nachsaison mit gleichhohen Gästezahlen vertreten - und so mehrere Wochenenden erleben. Wegen der Lage der Sanatorien können sie dem "Trubel" kaum ausweichen. Es sei noch vermerkt, daß unter den sonstigen Gründen Unzufriedenheit mit den Verhältnissen in den Sanatorien bzw. den Ergebnissen des Kuraufenthaltes eine nicht geringe Rolle spielten. Es war zwar nicht nach einem nochmaligen Kuraufenthalt gefragt, doch überschattete das Ergebnis offensichtlich alle anderen Eindrücke.

Es mag im Augenblick wirtschaftliche Gründe (s. unten) geben, diese Beeinträchtigungen des Rufes in Kauf zu nehmen. Langfristig gesehen wird der Fremdenverkehr insgesamt - auch der Bereich Wochenendgäste - darunter leiden. Schon jetzt gilt die Stadt als zu teuer und - ob richtig oder nicht - als weniger gut ausgestattet in den nicht wochenendbezogenen Bereichen. Ihre Nähe zu den Ballungsräumen an Rhein und Ruhr ordnet sie in deren Naherholungsraum ein. Als Zielgebiet für den Lang- oder Jahresurlaub ist sie für viele zu nahe gelegen (14% der Kurz- und 13% der Urlauber). Eine Vertiefung des Negativbildes wird weitere Gäste aus den nahen Ballungsgebieten und Besucher aus entfernteren Räumen abschrecken.

d) Die Sonderformen: Kuraufenthalt und Camping

Der Kuraufenthalt unterscheidet sich in Boppard vom sonstigen Fremdenverkehr allein schon dadurch, daß dem größten Teil der Kurgäste keine freie Ortswahl möglich ist. Von den Befragten erhielten 81,4% das Sanatorium zugewiesen. Manche der Beanstandungen bzw. eher negativen Wertungen mögen sich aus dieser Situation ergeben. Nur ein geringer Teil der Kurgäste wählte demnach das Sanatorium und damit den Erholungsort selbst. Von diesen waren für über 51% die Qualität der Kureinrichtungen und für fast 46% die Schönheit der Landschaft, der Stadt und ihrer Lage entscheidend. Nur knapp 15% kamen als Privatpatienten, die übrigen auf Kosten der Landesversicherungsanstalten (ca. 83%) bzw. als Ersatzkassenpatienten. Die durchschnitt-

liche Aufenthaltsdauer ist - gemessen an der der anderen Fremden - sehr lang. Sie unterscheidet sich bei Privat- und Kassenpatienten nur wenig und lag bei etwas über 28 Tagen.

Etwa 75% der Kurgäste waren mit der Unterbringung in den Sanatorien zufrieden. Jeweils über 10% beanstandeten die tiefgreifenden Eingriffe in die Privatsphäre durch Auflagen der Sanatoriumsordnungen bzw. Mängel in der Unterbringung und 4,3% die Verpflegung. Jedoch verteilten sich die einzelnen Mängelrügen nicht gleichmäßig auf die beiden Sanatorien. Waren in Boppard ca. 79% mit der Unterbringung zufrieden, so in Bad Salzig nur 64%. Die Zimmerausstattung bemängelten in Boppard 12,7%, in Bad Salzig nur 5,7%. Hierzu ist zu bemerken, daß die Klagen in Boppard den Altbau des Kneipp-Sanatoriums betreffen, der nach der Erhebung wenigstens innen renoviert und mit besseren sanitären Einrichtungen versehen wurde. Die strenge Hausordnung und Beschneidung der persönlichen Freiheit bzw. Selbstverantwortung erregte insbesondere die Gäste der Kurklinik Bad Salzig (26,4% : 3,7% in Boppard). Es wurden aber nicht nur die Unterbringung, sondern auch die Einrichtungen bzw. fehlende Angebote und Dienstleistungen beanstandet.

Fast 63% der Gäste äußerten in dieser Hinsicht Wünsche, z.T. mehrere (205 Nennungen). An erster Stelle steht mit jeweils 36% in beiden Stadtteilen das Fehlen eines hauseigenen Hallenschwimmbades. Jeweils über 15% vermißten zusätzliche Sportanlagen bzw. -möglichkeiten. Vor allem in Bad Salzig fehlt - da der Ortsteil es nicht bietet - ein hausinternes kulturelles und allgemeines Unterhaltungsprogramm (zusammen 27,3%). In Boppard vermißten die Kurgäste einen Kurpark, und in Bad Salzig klagten 6,5% über unzureichende ärztliche Betreuung. Zusätzlich hatten fast 40% der Patienten (91 Nennungen) Forderungen an die Stadtverwaltung bzw. beobachteten Mißstände. Dabei überschneidet sich einiges mit dem oben Erwähnten, so der Wunsch nach einem von der Stadt organisierten kulturellen Programm (36%). Schwerpunkt war hier Bad Salzig, wo auch die in Boppard kaum eine Rolle spielenden allgemeinen Unterhaltungsmöglichkeiten stärker hervorgehoben wurden. Das Fehlen eines Lesesaales in Boppard haben wie die Übernachtungsgäste auch die Kurgäste beanstandet. Dort wird selbstverständlich auch die Verkehrsbelästigung, vor allem an den Wochenenden, und der Mangel an Parkplätzen vermerkt (26,8%). Letzteres gilt im übrigen auch zum Wochenende im Kurparkbereich von Bad Salzig (Beanspruchung durch die Besucher der Kurgäste). Auch die Kurgäste verzeichneten die Unsauberkeit der Rheinpromenade - verstärkt an den Wochenenden. Weitere - eher individuell gefärbte - Beschwerden, aber auch Beobachtungen über unfreundliche Einheimische, mangelnde Ausschilderung der Wanderwege usw. kamen hinzu. Die Beanstandungen in ihrer Gesamtheit, die von den übrigen Übernachtungsgästen übrigens ebenfalls geäußert wurden, sollten nicht unbeachtet bleiben.

Die Gäste des Camping-Platzes wurden im bisherigen Verlaufe der Strukturanalyse der Nachfrageseite noch kaum angesprochen. Das Campen stellt - noch stärker als der Kurfremdenverkehr - eine Sonderform dar, die sich nur bedingt mit dem übrigen Fremdenverkehr vergleichen läßt. Dies gilt bereits für die Anreise. Nur 6 der 183 Befragten waren nicht mit dem Pkw bzw. Wohnmobil angereist. Auch ist die Zahl der Personen je Kraftfahrzeug mit 3,5 überdurchschnittlich groß, jedenfalls gemessen an den übrigen Fremdenverkehrsarten. 67,2% der Befragten übernachteten im Wohnwagen bzw. Wohnmobil, 32,8% in Zelten. Letzteres galt vor allem für die jüngeren

Camper - 75% der weniger als 30-jährigen gegenüber nur 17% aller älteren Altersgruppen nutzten das Zelt. Nur 4 (2,2%) Saisonstandplätze wurden - im Gegensatz zu vielen anderen Campingplätzen - erfaßt. Ganzjahres- bzw. Dauerstandplätze verbieten sich allein schon wegen der Hochwassergefährdung des auf der Aueterrasse liegenden Campingplatzes.

Fast 56% der Befragten kochten regelmäßig, d.h. versorgten sich weitgehend selbst. Weitere 37,7% tun dies zum Teil und nur 6,6% gaben an, daß sie sich nicht selbst verpflegten. Nahezu alle Camper (fast 98%) nahmen das Frühstück im Zelt bzw. im Wohnwagen ein. Vor allem die Kleingruppen mit Kindern (mehr als 60% der Befragten!) waren zu 64,4% "Selbstversorger", nur 33,3% nahmen einen Teil der Mahlzeiten außerhalb ein. Das Platzrestaurant wurde von 8% regelmäßig zu Mittag, von 21% am Abend und von 3% gelegentlich aufgesucht. Nur nach Boppard fuhren 53%, nach Boppard, Spay und weiteren Orten 17,5% zum Essen. 22% taten dies häufig, 45% seltener. Nur 24% der Befragten gaben an, daß sie abends häufiger ausgingen. Unter ihnen waren die weniger als 50-jährigen überdurchschnittlich stark vertreten.

Der hohe Anteil der Campinggäste, die sich ganz oder teilweise selbst versorgten, legte die Frage nahe, wie weit die benötigten Nahrungsmittel mitgebracht, also nicht am Ort eingekauft wurden. Über 75% der Befragten hatten zumindest Teile der Verpflegung (Konserven usw.) mitgebracht und jeweils über 12% gaben an, die gesamten Nahrungsmittel - dies gilt wohl vor allem für die nur kurze Zeit Verweilenden - bzw. überhaupt keine mitgeführt zu haben. 44% kauften ihre Lebensmittel in Boppard ein, 7,5% im SB-Laden bzw. am Frischfleisch-Stand auf dem Campingplatz. 48,5% nutzten alle eben genannten Möglichkeiten. Doch nur ca. 35% der Camper kauften während des Aufenthaltes auch Andenken und sonstige Waren (z.B. Textilien) in Boppard. Gerade bei den Campinggästen wird daher die Frage nach ihren Ausgaben am Urlaubsort von besonderem Interesse sein (s. Abschnitt 6).

Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Campinggäste ist mit 8,6 Tagen recht hoch und läßt darauf schließen, daß ein großer Teil der Camper seinen Jahresurlaub ganz oder überwiegend auf diesem Platz verbringt. 53% der Befragten (s. Tab. 45a) bestätigten diese Annahme. Weitere 25% waren auf Zweit- bzw. Kurzurlaub und nur 22% auf Wochenendurlaub bzw. machten auf dem Platz Zwischenstation. Die Prozentwerte verschieben sich allerdings beträchtlich bei getrennter Betrachtung der Aus- bzw. Inländer. Während über 71% der Ausländer auf Jahresurlaub waren, verbrachten fast 45% der Deutschen einen Wochenend- und weitere 35% einen Kurz- oder Zweiturlaub auf dem Bopparder Platz. Entsprechend verschoben sich die übrigen Werte. Es sind vor allem Angehörige des unteren Mittelstandes (s. Tab. 45b, Gruppe 2), die ihren Jahresurlaub auf dem Campingplatz verbringen. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer wird von den mittleren Altersklassen geprägt. Zusammenfassend könnte man sagen, daß Facharbeiter, mittlere Angestellte und Beamte mit ihren Familien (d.h. einschl. Kinder) hier ihren Jahresurlaub verbringen. Jüngere bzw. in Ausbildung begriffene und besser verdienende Angestellte und Beamte bzw. Freiberufler bleiben im allgemeinen nur kürzere Zeit auf dem Platz - für ein Wochenende, einen Kurz- oder Zweiturlaub.³⁵⁾

35) Eine weitere Aufschlüsselung getrennt nach Aus- und Inländern bzw. gar Nationalitäten - gekoppelt mit Urlaubsart und Aufenthaltsdauer, getrennt nach Stel-

Zumindest von den Wochenendbesuchern bzw. Kurzurlaubern ist anzunehmen, daß sie diesen oder auch einen anderen Platz am Mittelrhein auch früher schon aufgesucht hatten. Fast die Hälfte (47,5%) der Befragten waren schon früher auf "Sonneneck" (Bopparder Campingplatz) und außerdem 25,1% auf einem anderen Platz am Mittelrhein. Es gibt demnach auch unter den Jahresurlaubern Mehrfachbesucher. Da über 65% der Befragten Ausländer waren, muß es auf jeden Fall auch unter ihnen Mehrfachbesucher geben. Der häufigere Besuch kann sich weiterhin nicht allein auf die Kurzurlauber beschränken. Die Mehrfachbesucher vom "Sonneneck" hatten es im Durchschnitt 4,4 mal - in Einzelfällen über 20 mal - und die anderen Mittelrheinplätze im Durchschnitt 3,3 mal - zum Teil mehr als 10 mal - aufgesucht. Die Mehrfachbesuche im Verlaufe eines Jahres waren - wegen der geringen Zahl der Saisonstandplätze - sicher nicht allzu zahlreich. Die Besucher haben daher im Verlaufe der Jahre den Platz in Boppard bzw. die Plätze am Mittelrhein immer wieder als Standplatz gewählt. 68,5% gaben an, daß sie mehrmals im Jahr Urlaub machten und (im Durchschnitt) 14,1 Tage auf einem Campingplatz verbrachten. Vor allem die Altersgruppe der 50- bis 65-jährigen erreichte hier mit 16,6 Tagen einen besonders hohen Durchschnittswert.

Die relativ lange Verweildauer, das Angebot des Campingplatzes (Schwimmbad, Tennis-halle, Freiluftspiele usw.) und nicht zuletzt der Abwechslungsreichtum des mittelrheinischen Raumes bieten den Gästen eine Reihe von Beschäftigungsmöglichkeiten. Einige wurden im Fragebogen genannt, aber auch die Möglichkeiten für eigene Aussagen offen gelassen. Drei Nennungen waren erlaubt, wovon weitgehend Gebrauch gemacht wurde (183 : 447 = 2,44). Es zeigte sich (s. Tab. 46), daß Camper - hierbei mag auch die Lage des Platzes (7 km von Boppard entfernt) eine Rolle spielen - sich doch anders verhalten als die Urlauber (vergl. Tab. 36). Der hohe Motorisierungsgrad führt zu zahlreichen Fahrten in die Umgebung (29,1% der Nennungen). Danach nahmen das Wandern, Sonnenbaden und selbst Fahrten mit den Rheinschiffen noch einen breiten Raum ein. Das Schwimmbad und die Freiflächen erlauben sportliche Betätigung. Der relativ seltene Besuch von Gaststätten einerseits, das Ausruhen in der Sonne bzw. auch Regentage andererseits lassen auch noch Zeit zum Lesen.

Die Tabelle erfaßt die Kleingruppen mit Kindern und drei Altersgruppen gesondert, doch fallen die Differenzierungen nicht sehr ins Gewicht. Von den Kleingruppen (Eltern und sonstige Gruppierungen) mit Kindern werden "baden", "sportliche Spiele" (einschl. Kinderspielplatz), Schiffstouren und "wandern" auf Kosten der übrigen Betätigungen etwas häufiger genannt. Bei den Altersgruppen treten stärkere Verschiebungen nur bei den unter 30-jährigen auf - vor allem "baden" und sportliche Betätigung - insbesondere auf Kosten der Fahrten mit den Rheinschiffen. Demgegenüber sind es bei den 30- bis 49-jährigen gerade die Schiffstouren, die hervortreten, während die über 50-jährigen überdurchschnittlich oft Fahrten in die Umgebung unternehmen.

Der hohe Prozentsatz der Camper, welche die Plätze in Boppard und am Mittelrhein schon früher und zum Teil mehrfach aufgesucht hatten, erweckt das Interesse an der Begründung dieser Wahl. Auch von den Campinggästen nannten weit mehr als die Hälfte

lung im Beruf und Alter - wäre wünschenswert. Hierfür war aber m.E. die Zahl der erfaßten Fälle zu klein. Eine gesonderte Erhebung auf der Basis einer größeren Stichprobe wäre hier erforderlich.

die Schönheit der Landschaft als entscheidenden Anstoß. Doch bereits an zweiter Stelle folgte die Qualität des Platzes (s. Tab. 47a) noch vor der günstigen Lage zum Wohnort und den vielfältigen Möglichkeiten, die der Raum der Freizeitgestaltung bietet. Selbstverständlich war Boppard für einen gewissen Teil der Besucher nur Zwischenstation (Rastplatz bei größerer Fahrtstrecke). Die offene Frage nach den Vorteilen bzw. Vorzügen des Platzes wurde daher nicht von allen (insbesondere nicht von den nur eine Nacht Verweilenden) beantwortet. Ungefähr je ein Drittel der Stellungsnehmenden (s. Tab. 47b) nannten die gute Ausstattung des Platzes und seine Lage unmittelbar am Rhein. Dem letzten Drittel gefiel einerseits die gute Führung des Unternehmens und andererseits der schattenspendende Baumbestand.

Doch wurden offensichtlich auch die Erstbesucher nicht enttäuscht, denn 91,8% (168 der 183 Befragten) äußerten auf die geschlossene Frage ihre Zufriedenheit, nur 9 waren mit dem Platz und/oder dem Personal nicht einverstanden und 6 gaben kein Urteil ab. Doch lassen sich je nach Alter und Stellung im Beruf gewisse Differenzierungen in der vorrangigen Bewertung der Platzqualitäten erkennen (s. Tab. 47b). Während die 30- bis 49-jährigen mit ihrem hohen Anteil an der Gesamtzahl der Besucher die Größenordnung der Durchschnittswerte fixieren, sind für die jüngeren Gäste die relativ reichhaltige Ausstattung des Platzes und der erhaltene Baumbestand und für die älteren die Führung, die für die jüngeren kaum eine Rolle spielt, neben dem Baumbestand entscheidend. Die unterschiedliche Verhaltensweise während des Aufenthaltes (vergl. Tab. 46) weist bereits auf eine solche Verlagerung der Präferenzen hin.

Die insgesamt positive Einstellung der Camper zu dem von ihnen ausgewählten Standplatz beeinträchtigt aber keineswegs ihre kritische Sicht hinsichtlich auftretender Mängel oder Unzulänglichkeiten. Auf die offene Frage, was am Platz mißfällt bzw. welche Verbesserungen vorzunehmen seien, gab es immerhin 255 Antworten (von 286 möglichen = 89,2%). Als sehr störend wird von 21,6% der Stellungsnehmenden der Verkehrslärm auf dem zwischen B 9 und Rhein gelegenen Platz empfunden (die Besucher empfehlen Lärmschutzmaßnahmen!?). Es folgen Beanstandungen der sanitären (i.w.S.) Einrichtungen. Die Schließung der Waschräume am Mittag, nicht ausreichendes warmes Wasser und zeitweilige Unsauberkeit der Waschräume erwähnen 19,6%. Die nicht ausreichende Zahl der Duschen und Toiletten und die große Entfernung letzterer von den Standplätzen bemängeln 15,7%. Fast 15% erwarten bei der relativ hohen Standplatzmiete eine laufende Verbesserung der Ausstattung. Es wurden im einzelnen genannt: Geheiztes Schwimmbad, mehr Waschmaschinen, Spielhalle für Kinder und Aufenthaltsraum für Erwachsene (Schlechtwetterperioden!), Anlage eines Pkw-Parkplatzes und von Standplatzabgrenzungen, bessere Platz- und Toilettenbeleuchtung, Ausbau der B 9-Zufahrt und der Anlegestelle für Boote. Die Ausstattung betreffen auch noch die folgenden Hinweise (11%): Zu geringe Zahl der Wasser- und Elektroanschlüsse, fehlende Schmutzwassergullis und überfließende Mülltonnen. Ca. 5% beanstandeten die hohen Preise des SB-Ladens und Frischfleischstandes bei unzureichender Auswahl bzw. die unzureichenden Öffnungszeiten dieser Einrichtungen. Weitere 4% litten unter Insekten - vor allem Stechmücken - und 3% erwarten von der Stadt Boppard die Ausschilderung des Platzes an den wichtigsten Zufahrtsstraßen und bei der großen Entfernung zur Stadt den Anschluß an das Liniennetz des öffentlichen Nahverkehrs. Die große Palette der Beanstandungen und Vorschläge läßt das Interesse gerade auch der "Stammgäste" an

der Weiterentwicklung und die steigenden Ansprüche deutlich werden. Die Zahl der Nennungen schließt einzelne Querulanten nahezu aus.

Um so auffallender war die relativ geringe Beteiligung an der offenen Frage, was an Boppard mißfällt (37 = 20,2% der Befragten). Wie bei Campern kaum anders zu erwarten, betraf die bei weitem überwiegende Zahl der Stellungnahmen die Verkehrssituation. 37,8% fühlten sich in den engen Straßen und am Rhein durch den Verkehr direkt und durch den Verkehrslärm belästigt. Weitere 35% beanstandeten die zu geringe Zahl von Parkplätzen. Die weiteren Beschwerden traten den oben genannten gegenüber weit zurück. Ca. 11% nannten überhöhte Preise und 8% den Wochenendtrubel. Die geschlossene Frage nach der Zufriedenheit mit den Bopparder Restaurants - wichtig für die sich nicht selbst versorgenden Camper - wurde dagegen von rd. 70% beantwortet. Die Bezeichnungen "gut, mittelmäßig, schlecht" waren vorgegeben. Im allgemeinen fallen die Antworten in einem solchen Falle eher positiv aus. Hier aber benoteten immerhin 18,9% die Restaurants als mittelmäßig und einer als schlecht, eine Bewertung, die doch zu denken geben sollte!³⁶⁾

5. Strukturanalyse der Angebotsseite

a) Zahl und Art der Betriebe, Standorte und Ausstattung (Kapazität)

Der im vorangehenden Abschnitt untersuchten Nachfrage der Gäste steht das Angebot der Beherbergungsbetriebe, Gaststätten i.w.S. und sonstigen fremdenverkehrsbezogenen Dienstleistungen gegenüber. Die Entwicklung der Stadt Boppard und damit eng verknüpft des Fremdenverkehrs, ferner die Bemühungen, den Wünschen der Fremden entsprechende Unterkünfte, Bewirtungs- und Unterhaltungsmöglichkeiten zu bieten, haben im Verlaufe des 19. und 20. Jh. den Ausbau des Gewerbes, die Standorte und die über Unterkunft und Bewirtung hinausgehende Erweiterung des Angebotes bestimmt. Waren die Gasthöfe noch bis zur Mitte des vorigen Jahrhunderts im wesentlichen in der Innenstadt (Bereich der mittelalterlichen Stadt) konzentriert, so wurde in der 2. Hälfte des 19. Jh. - vor allem nach Großbränden - die nahezu geschlossene Hotel-front am Rhein errichtet.

Den Anstoß zur Entwicklung des Fremdenverkehrs gab - wie bereits früher berichtet - die Rheinromantik. Die Einrichtung von zwei Kaltwasser-Heilanstalten, die sich schon bald eines guten Rufes und damit steigenden Zuspruchs erfreuten, hat den Bekanntheitsgrad der Stadt wesentlich gefördert. Mit einem erheblichen Beitrag zu den Baukosten des Bahnhofs (1859) erreichte die Stadtverwaltung die Trassierung der Bahnstrecke entlang des Anstiegs zur Hauptterrasse - an der Bergseite der Stadt -, so daß Boppard im Gegensatz zu vielen anderen Rheinstädten nicht durch das Bahngelände vom Rhein abgeschnitten wurde. Dies schuf die Möglichkeit, durch Anschüttungen die Rheinallee nach Planung des damaligen Bürgermeisters Syrée anzulegen, die später nach Norden und vor allem nach Süden in großzügigeren Anlagen erweitert wurde. Mit der Beliebtheit als Erholungs- und Kurort wuchs auch die Anziehungskraft

36) In obigem Zusammenhang wurde auch die Frage nach der Berechtigung des Einzugs der Kurtaxe aufgeworfen.

als Wohnort. Die Straßen in Richtung Koblenz, vor allem nach Süden (Richtung Bingen-Mainz) erhielten durch den Zuzug wohlhabender Familien den Charakter von Villenvororten (STOLLENWERK, 1977, S. 71 ff.).

Die reizvolle Lage der Stadt an der großen Rheinschleife, die abwechslungsreiche Landschaft (zahlreiche Seitentäler), die Hauptterrassensporne mit ihren wechselnden Ausblicken auf das Rheingetal und nicht zuletzt über 3 000 ha Stadtwald bestimmen das natürliche Fremdenverkehrspotential. Dieses wurde im fortschreitenden Ausbau eines Wanderwegenetzes von über 200 km Länge, durch den Bau der Hunsrückbahn - 5 Tunnels und 2 Talbrücken - zunehmend erschlossen (MISSLING, 1978, S. 83 ff.). Die wechselvollen Ausblicke auf die Mittelgebirgslandschaft, die Aufschließung der Wandermöglichkeiten am Rande der Hunsrückhochfläche durch den Bahnbau erweiterten die Ausflugsmöglichkeiten und führten zu einem entsprechenden Ausbau mit Aussichtspavillions auf den Riedelspornen über dem Engtal, Ausflugslokalen und Übernachtungsmöglichkeiten (GEIGANT, 1962). Nach dem Zweiten Weltkrieg kam als weitere Attraktion der Sessellift zum Gedeonseck (Vierseenblick) hinzu und wurde im Rahmen des wachsenden Autotourismus die Rheingoldstraße auf den Rheinhöhen ausgebaut (GLÄSER, 1970). Während der Zwischenkriegszeit war der Kurbetrieb in Boppard zwar unterbrochen, doch entstand 1950 ein Kneipp-Sanatorium und 1976 wurde die Stadt als Kneippheilbad anerkannt. In Salzig war 1907 der Kurbetrieb auf der Grundlage von erbohrten Mineralquellen aufgenommen und 1925 der Ort zum Bad erhoben worden.

Die Tabellen 48a und b vermitteln einen Eindruck von der Verteilung des Hotel- und Gaststättengewerbes (i.w.S.) über die Stadt bzw. die Stadtteile. Aus Karte 13 kann ihr genauer Standort bzw. die Standortkonzentration einschließlich der übrigen fremdenverkehrsrelevanten Dienstleistungsbetriebe ersehen werden. Der eben geschilderten Entwicklung entsprechend konzentrieren sich vor allem die der Bewirtung der Gäste dienenden Betriebe auf den Bereich der mittelalterlichen Stadt - fast die Hälfte der Gaststätten - und am Rhein (fast 25%). Die Ausflugslokale finden sich selbstverständlich im Stadtrand- und in den Höhegebieten. Von den Betriebszahlen her gesehen ist die Konzentration des Beherbergungsgewerbes nicht so eindeutig ausgeprägt (s. Tab. 48a). Vor allem Privatquartiere und Fremdenheime liegen sowohl in Boppard wie Bad Salzig häufiger in den Randbereichen. Hotels und Gasthäuser finden sich - wenn auch nicht in gleichmäßiger Streuung - im ganzen Stadtgebiet.

Die Konzentration wird offensichtlicher, wenn wir nicht von der Zahl der Betriebe, sondern von ihrer Kapazität - d.h. dem Zimmer- bzw. Bettenangebot - ausgehen (s. Tab. 49). Rund 38% aller Fremdenzimmer und -betten haben in den Betrieben der Rheinfront Boppards ihren Standort.³⁷⁾ Da sich weitere 26% des Zimmer- bzw. Bettenangebotes in der Innenstadt bzw. im Stadtrandgebiet befinden, ist das Angebot der übrigen Ortsteile zusammen kleiner als das der Rheinfront. 12% der Fremdenzimmer sind Einzelzimmer. Dieser Anteil wird nur in den Ortskernen Boppards und Bad Salzigs und in den Hunsrückbetrieben nennenswert überschritten, und zwar vor allem in den Gasthäusern und Pensionen. In den meist aus alten Gasthöfen hervorgegangenen Betrieben wirkt wohl die ursprüngliche Aufgabe nach, Betten für Geschäftsreisende usw. bereitzustellen. Wichtiger noch ist die unterschiedliche Ausstattung. Ca. 40% der Zimmer

37) Hinzu kommen noch 142 Betten in den beiden Kuranstalten - Kneipp-Sanatorium St. Ursula und Klinik für physikalische und diätetische Therapie.

verfügen über Dusche bzw. Bad und WC. Mehr als 2/3 dieser voll installierten Räume werden in den Unterküften der Bopparder Rheinfront bereitgestellt, wo über 75% aller Fremdenzimmer so ausgestattet sind. Entsprechend niedriger liegen die Anteile in allen übrigen Ortsteilen. Dies gilt auch für die Hotels dieser Orts- bzw. Stadtteile, wie der relativ niedrige Durchschnittswert aller Hotels zeigt. Nur das Rheinhöhengebiet erreicht mit rd. 50% noch einen überdurchschnittlichen Wert.

Die nachträgliche Installation von Duschen und Toiletten (sog. Naßzellen) bereitet in den Altbauten beträchtliche Schwierigkeiten und ist in manchen Fällen fast unmöglich. Vor allem aber sind wegen der aufwendigen Technik die Kosten unverhältnismäßig hoch. Die Altbaubesitzer aber werden durch Brandschutzauflagen und die daraus erwachsenden Kosten noch zusätzlich belastet. Es leuchtet ein, daß die notwendige Modernisierung nur von solchen Betrieben durchgeführt werden kann, die bei einer angemessenen Auslastung der Kapazität die erforderlichen Eigenmittel bzw. die zur Verzinsung und Amortisation des Fremdkapitals notwendigen Überschüsse erwirtschaften. Bei unzureichenden Einnahmen ist eine Modernisierung nicht möglich. Die den heutigen Ansprüchen der Gäste nicht genügende Ausstattung verhindert aber eine ausreichende Auslastung, so daß eine fast ausweglose Situation entsteht.

Die bessere Auslastung der Kapazität der Rheinhotels wurde bereits früher angesprochen und wird später noch genauer belegt. Die Auswirkungen der eben besprochenen wirtschaftlichen Lage finden ihren Niederschlag in den letzten Spalten der Tab. 49. Seit 1975 - d.h. während der letzten vier Jahre vor der Erhebung - wurden 150 Zimmer mit Dusche oder Bad und WC ausgestattet, die Hälfte davon in den Betrieben an der Bopparder Rheinfront. Doch waren dies dort nur 25% der entsprechend ausgestatteten Räume. Weit höhere Anteile wurden in den übrigen Stadtteilen erreicht. Mit anderen Worten: Die Betriebe der Rheinfront haben früher mit der Modernisierung begonnen und einen besseren Ausstattungsgrad aufzuweisen, der noch laufend verbessert wird. In den übrigen Beherbergungsbetrieben versuchte man zwar während der letzten Jahre verstärkt eine Anpassung an die gestiegenen Ansprüche, ohne daß bisher eine angemessene Ausstattung erzielt wurde.

Als extremes Beispiel kann hier der Stadtteil Hirzenach gelten, wo es noch kein Zimmer mit Dusche oder Bad und WC gibt. Allerdings wurden seit 1975 zwölf Zimmer mit Dusche/Bad (ohne WC) ausgestattet. Insgesamt gab es 1979 im Stadtgebiet 74 solcher Räume (6,6%), davon 28 während der letzten vier Jahre ausgebaut. Auch an der Bopparder Rheinfront galt letzteres für zwölf Zimmer. Die Installation einer Naßzelle ohne WC kann aber nur als eine Notlösung angesehen werden, da die Besucher im allgemeinen auf eine eigene Toilette gleich großen Wert wie auf eine Dusche bzw. ein Bad legen.³⁸⁾ Im übrigen gab es noch zehn Zimmer ohne warmes Wasser, davon sieben in Hirzenach und zwei in Bad Salzig. Insgesamt waren die Baumaßnahmen seit 1975 doch recht beträchtlich. In zwölf Betrieben wurden Brandschutz- und dreizehn Lärmschutzmaßnahmen durchgeführt. 23 zusätzliche Fremdenzimmer wurden errichtet, davon neun am Bopparder Rheinufer, fünf in der Innenstadt und neun auf den Rheinhöhen. Ein Aufenthaltsraum für die Hausgäste schließt die Baumaßnahmen ab.

38) Offensichtlich war dies den Betriebsinhabern in Hirzenach nicht bewußt, da die Einrichtung zumindest zum Teil im Rahmen eines Anbaus (Neubaus!) erfolgte und somit wohl die technischen Voraussetzungen für eine Vollausstattung gegeben waren.

Die Qualität eines Beherbergungsbetriebes hängt natürlich keineswegs allein von der Ausstattung der Fremdenzimmer ab. Die Gäste erwarten zusätzliche Annehmlichkeiten und Dienstleistungen. Aus der Fülle der Möglichkeiten wurden bei der Befragung 17 ausgewählt, von denen drei wegen ihrer Raumbeanspruchung aber nicht in die Gesamtbewertung aufgenommen wurden. Vierzehn sind in der Tab. 50 in einem ungewichteten Punktesystem (jede vorhandene Einrichtung = 1 Punkt) zusammengefaßt und in einer Kreuztabelle nach Betriebsart und Standort aufgeschlüsselt. Es zeigt sich, daß von wenigen Betrieben abgesehen, die zusätzliche Ausstattung doch recht dürftig ist. Auch bei Ausklammerung der Privatpensionen ergibt sich nur ein Durchschnitt von 2,6 Punkten (theoretisch wären 14 möglich) und insgesamt - also einschl. Privatquartiere - von 2,0.

Im allgemeinen sind die Hotels besser ausgestattet als die Gasthäuser und diese wiederum besser als die Fremdenheime und Privatpensionen, wobei in letzteren ein großer Teil der erfragten Einrichtungen und Dienstleistungen nicht erwartet wird. Es bestehen aber auch beträchtliche standörtliche Unterschiede. Wiederum schneiden die Hotels am Rhein überdurchschnittlich gut ab, wenn wir von den Rheinhöhen mit nur zwei Betrieben, von denen der eine zur Spitzenklasse gehört und den Durchschnittswert entsprechend erhöht, absehen. Das in den Ortsrandlagen qualitativ überdurchschnittliche Angebot macht sich zumindest im Hotelbereich auch hier bemerkbar. Im übrigen schwanken die Mittelwerte bei niedrigen absoluten Zahlen stark und sollen hier nicht überbewertet werden. Offensichtlich aber könnte zur Bequemlichkeit bzw. zur Zufriedenheit der Gäste noch einiges getan werden. Wenn von 38 Hotels nur 24 und von 16 Gaststätten sogar nur 6 einen eigenen Aufenthaltsraum - ohne Verzehrzwang und Störung durch den übrigen Gastverkehr - besitzen, wenn trotz des hohen Ausländeranteils unter den Gästen nur 22 Hotels und 5 Gaststätten Fremdsprachenkenntnisse angaben, und nicht einmal alle größeren Hotels ein eigenes Gästeprogramm (nur 3 Nennungen) anboten, so weist dies nicht unbedingt auf eine gästefreundliche Eigeninitiative hin. Raumenge und besondere Struktur des Fremdenverkehrs in Boppard mögen das eine oder andere Versäumnis entschuldigen, aber der Imagepflege dienen diese Mängel sicher nicht.³⁹⁾

Wegen des Raumanspruchs bzw. der Lageabhängigkeit wurde das Angebot Liegewiese bzw. -terrasse aus dem Punktecatalog herausgenommen. 22 der 25 im Ortsrandgebiet von Boppard bzw. Bad Salzig liegenden Beherbergungsbetriebe bieten ihren Gästen diese Ruhe- bzw. Erholungsmöglichkeit, ferner 12 der 14 Höhen- bzw. Hunsrückbetriebe. Mit 12 von insgesamt 42 Nennungen sind in diesem speziellen Fall auch die Privatpensionen recht stark vertreten. Die im Rheintal herrschende Raumenge beschränkt die Möglichkeit, den hauseigenen Gästen Garagenstellplätze bzw. Parkplätze zur Verfügung zu stellen. Für über 1.100 Gästezimmer und die große Zahl der Tagesbesucher stehen insgesamt nur etwa 720 betriebseigene Stellplätze für Pkw zur Verfügung, die zudem - wie die Tab. 51 zeigt - sehr ungleichmäßig über das Stadtgebiet verteilt sind. Insbesondere können die am Rhein gelegenen Beherbergungsbetriebe Boppards bei über 420 Gästezimmern (ohne die Kurbetriebe) nur ca. 150 Stellplätze anbieten, die zudem noch - von einigen Einheiten mit weniger als 5 Plätzen abgesehen - nur einigen wenigen Betrieben gehören. Günstiger ist das Verhältnis Zimmer - zu Platzange-

39) Die obigen Hinweise seien nur stellvertretend gegeben, es könnten weitere Beispiele genannt werden.

bot bereits in der Ortsrandlage. Demgegenüber deckt im ganzen gesehen - wenn auch nicht für jeden Betrieb - das Angebot von Stellplätzen in den Höhegebieten einschli. des Hunsrücks die Nachfrage der Übernachtungsgäste völlig. Dies bedeutet aber noch nicht, daß auch genügend Parkraum für die Tagesbesucher bereitgestellt wird, um so mehr als gerade diese Verkehrsart zu starken Nachfragespitzen (Mittagszeit, Kaffeepause) neigt.

Das beschränkte Parkplatzangebot des Fremdenverkehrsgewerbes vor allem in den Gebieten der größten Nachfrage - am Rhein und in der Innenstadt - verstärkt die Bedeutung des öffentlichen Parkraumes (ca. 1.000 Stellplätze, siehe Karte 13). Zwischen den Bäumen der Rheinanlagen, auf dem Burgplatz und vor der Karmeliterkirche gibt es z.Zt. (nach einer Erweiterung um ca. 50) etwa 410 Stellplätze. Dazu kommen auf dem Markt - wenige Meter vom Rhein entfernt - weitere 120. Die Parkplätze in der Innenstadt (knapp 150) genügen kaum dem Bedarf der Ortsansässigen bzw. sind für Ortsfremde schwer zu finden (Kirchgasse). Jenseits des Bahnkörpers werden nochmals 230 und am Eingang des Mühltales 110 mit zusätzlichen 20 Omnibusstellplätzen ausgewiesen. Letztere - am nördlichen Stadtausgang - liegen unmittelbar neben der Talstation des Sesselliftes, die übrigen aber doch recht abseits des Verkehrsstromes. Vor allem Tagesbesucher ohne gute Ortskenntnis haben während der Hauptsaison und an den Wochenenden der Nachsaison Mühe, Stellplätze zu finden. Demgegenüber reicht das Angebot im allgemeinen in der Vorsaison und an den Wochenmitten der Nachsaison.

Die Analyse der Angebotsseite konzentrierte sich bisher auf die Beherbergungsbetriebe, deren Bettenangebot, Ausstattung und zusätzliche Service-Leistungen. Ein weiterer wesentlicher Aspekt ist das Angebot im gastronomischen Bereich, sei es in Verbindung mit der Beherbergungsfunktion oder auch in hiervon unabhängigen Unternehmen, d.h. Gaststätten, Cafés, Speiselokalen usw.. In Tab. 48b wurde lediglich Art, Zahl und Standort der Betriebe erfaßt, aber noch nichts über ihre Kapazität bzw. Leistungskraft ausgesagt. Eine Möglichkeit hierzu bietet die Erfassung der Sitzplätze (MAIER, 1973). Leider gibt es keine neueren Erhebungen, so daß für das Erhebungsjahr relevante amtliche Veröffentlichungen nicht vorliegen.

Da die Betriebsbefragung der Untersuchung des Fremdenverkehrs diente, war eine Totalerfassung des Sitzplatzangebotes nicht erforderlich und auch nicht zweckdienlich. Einerseits wurden nur Betriebe mit einem wesentlichen Anteil ortsfremder Gäste befragt, andererseits in den Beherbergungsbetrieben die zur "Versorgung" der Hausgäste notwendigen Sitzplätze gesondert erfaßt. Wie bereits erwähnt, entzogen sich einige Betriebe der Erhebung. In den in die Untersuchung Einbezogenen verkehren aber auch Einheimische. Dies gilt insbesondere für Cafés, Imbißstuben und Eisdielen (vor allem von Schülern der zahlreichen Schulen Boppards besucht), ferner für Diskotheken und auch einige der Speiselokale.

Die Zahl der nichterfaßten Sitzplätze ist mit hoher Wahrscheinlichkeit kleiner als die der von Einheimischen beanspruchten. Verf. geht davon aus, daß von den gezählten ca. 10.000 Sitzplätzen \pm 2.000 der Nachfrage einheimischer Gäste dienen. Weiter muß berücksichtigt werden, daß ein Teil der Plätze nur während der Saison bzw. einen begrenzten Zeitraum (Straußwirtschaften) zur Verfügung steht. Nur während der Saison geöffnet sind ein Teil der Beherbergungsbetriebe, die Eisdielen und

Tanzlokale. Die ca. 2.000 Außenplätze unterliegen nicht nur einer saisonalen, sondern auch witterungsbedingten Einschränkung der Nutzung. An einem sonnigen bzw. warmen Tag während der Saison stehen demnach mehr als 8.000 Plätze für Ortsfremde bereit, die dann u.U. auch mehrfach genutzt werden (s. Abschnitt 5b).

Die Auflistung in Tab. 52 vermittelt einen Eindruck von der räumlichen Konzentration des Angebotes nach Betriebsarten. Rd. 50% aller Sitzplätze stellen die Gaststätten am Rhein und im Ortskern von Boppard bereit. Weitere 17% (davon ca. 800 Außensitzplätze) befinden sich in Ausflugslokalen am Stadtrand und in den Höhengebieten. Dazu kommen nochmals 10% in Speiselokalen der genannten Räume. Für Bad Salzig, Hirzenach, die Randalage Boppards - soweit nicht Ausflugslokale - und die übrigen Betriebsarten verbleiben dann nur knapp 25% des Angebotes. Der zahlenmäßigen Konzentration der Sitzplätze auf Rheinanlagen und Ortskern Boppards entspricht eine größere Breite des Angebots mit Imbißstuben, Speiselokalen, Eisdielen, Straußwirtschaften und Tanzlokalen bzw. Diskotheken. Die Zahl der Sitzplätze in Beherbergungsbetrieben übersteigt die der Betten um ca. 20%, weil - auch in Berücksichtigung der Nachfrage Einheimischer - nur Betriebe mit ausgesprochenem Überangebot gesondert ausgewiesen wurden. Außer den bereits erwähnten Höhengebieten werden Außensitzplätze insbesondere von den Hotels und Gaststätten am Rhein als Terrassenplätze angeboten.

Eine Zahl von über 8.000 Sitzplätzen für Ortsfremde scheint auf den ersten Blick recht groß. Bei 2.600 Fremdenbetten und an wetterbegünstigten Wochenenden bis zu 6.000 Tagesbesuchern deckt sie allerdings nur rechnerisch die Nachfrage. In Einzelbereichen, zu bestimmten Tageszeiten bzw. an bevorzugten Standorten müssen Engpässe auftreten. So reichen zum Beispiel in den Speiselokalen die Plätze nicht aus - dies wurde auch von Gästen (s. Kap. 4) beanstandet - oder auch in den Cafés. Räumlich lassen sich, z.B. in Ausflugslokalen oder den Gaststätten am Rhein, zeitlich begrenzte Diskrepanzen zwischen Angebot und Nachfrage beobachten. Es treten hier ähnliche Probleme auf wie bei den Übernachtungskapazitäten. Einer Übernachtung an bestimmten, nicht immer voraussehbaren Terminen stehen unausgenützte Kapazitäten nicht nur außerhalb der Saison, sondern auch während der Wochenmitten und etwa bei ungünstiger Witterung gegenüber.

Das Angebot des Hotel- und Gaststättengewerbes (i.w.S.) wird ergänzt durch weitere Dienstleistungen und Einrichtungen teils privatwirtschaftlicher, teils öffentlicher Art. Letztere werden aus Steuermitteln, Abgaben des Gewerbes und der Fremden (Kurtaxe) finanziert. So weit es sich um Dienstleistungs- und Einzelhandelsbetriebe handelt, wurden sie weitgehend erfaßt (s. unten). Die wichtigsten Einrichtungen sollen, da eine qualitative bzw. quantitative Bewertung nicht möglich ist, hier wenigstens genannt werden. An erster Stelle steht ihrer Bedeutung nach die Lokalschiffahrt. Sie verbindet im Liniendienst Boppard mit den Stadtteilen und Nachbarorten und führt während der Saison neben Sonderfahrten regelmäßige Ausflugsfahrten durch. Die Autofähre verbindet Boppard mit dem rechten Rheinufer. Zwei Liniendienste befahren die Strecke Kamp/Bornhofen-Bad Salzig, eine weitere Filsen-Osterspay-Braubach. Ausflugs- und Sonderfahrten veranstalten - vom Liniendienst zum Ortsteil Buchenau abgesehen - auch zwei Omnibusunternehmen.

Eine wichtige Attraktion und Ausgangspunkt für Spaziergänge und Wanderungen ist die Sesselbahn, die vom Eingang des Mühltales über den Felsengrat der "Alten Burg"

zum Gedeonseck und Vierseenblick führt. Minigolfanlagen gibt es in Boppard und Bad Salzig, ebenso Gartenschach, in Boppard zusätzlich Boccia. Sportliche Betätigung ermöglichen das städtische Frei- und Hallenschwimmbad, Tennisplätze, Reitställe in Boppard und Oppenhausen. Ruder- und Schießsportmöglichkeiten ergänzen das Angebot. Vom Städtischen Verkehrsamt werden regelmäßig Stadtführungen und Gästewanderungen, ferner Konzerte und weitere Veranstaltungen angesetzt. Das Beherbergungsgewerbe stellt zusätzlich zwei Hallenbäder, Saunen und Kegelbahnen bereit. Das ausgebaute Wanderwegenetz wurde während der letzten Jahre um je einen Wald- und Weinlehrpfad bereichert. Die während der Saison wöchentlich stattfindenden Weinproben und nicht zuletzt die beiden Weinfeste (Ende September und Anfang Oktober) sollen dem Gast die Möglichkeit bieten, die spezifischen Weine Boppards unter fachmännischer Anleitung kennenzulernen.

b) Kapazitätsnutzung im Fremdenverkehrsgewerbe (i.w.S.)

Bereits der Überblick über die Entwicklung des Fremdenverkehrs hatte gezeigt, daß die Auslastung der verschiedenen Betriebsarten des Beherbergungsgewerbes weit voneinander abweichende Größenordnungen erreicht. Andererseits sind die Bezeichnungen - Hotel, Gasthof, Fremdenheim - nicht eindeutig definiert. Daher faßt eine Gliederung der Daten nach diesen Betriebstypen recht unterschiedliche Einheiten zusammen und verlieren die ermittelten Werte an Aussagekraft. Standortdifferenzierungen können mit Hilfe der amtlich veröffentlichten Daten überhaupt nicht ermittelt werden. Es lag daher nahe, bei der Befragung bzw. Auswertung der Ergebnisse hierauf besonderen Nachdruck zu legen, um so mehr als die Beobachtungen im Verlaufe der Erhebungen auf entscheidende Unterschiede in der Nutzung hinwiesen. Die Bezeichnung der Betriebe kann selbstverständlich nicht modifiziert werden. Eine bezeichnungsunabhängige Gliederung - etwa nach ihrer Größe (Zahl der Betten) - allein würde, da die Ausstattung eine gleich große Rolle spielt und nur schwer quantifizierbar ist, ebenfalls keine eindeutigen Ergebnisse zeitigen.

Die Zahlenangaben der Betriebe (Meldungen und Übernachtungen) sind - wie bereits erwähnt - keineswegs genauer und vollständiger (s. unten) als die amtliche Statistik. Ihre Erfragung sollte daher - nachdem die ersten Stichproben diese Tatsache erhellten - vor allem eine räumliche Differenzierung der Auswertung erlauben. Es wurden die Zahl der Betten, der Meldungen und Übernachtungen für 1978 und 1979 (bis zum 31.10.79) aufgegliedert nach Winterhalbjahr, Vor-, Haupt- und Nachsaison erfaßt, ferner die Öffnungszeiten - ganzjährig oder nur während der Saison -. Vor allem die Trennung von ganzjährig bzw. nur während der Saison geöffneten Betrieben ermöglicht eine exaktere Berechnung der Kapazität und ihrer Nutzung. Die Tabellen 53a (1978) und b (1979) unterstreichen die Vermutungen sowohl bezüglich der Aufenthaltsdauer der Gäste wie auch der Bettennutzung nach Betriebstypen und Standorten. Der Vergleich der beiden Jahre erlaubt eine gewisse Kontrolle der Daten - Ausgleich von Zufallsergebnis -, deutet aber auch Tendenzen an bzw. bestätigt frühere Beobachtungen.

Den höchsten Nutzungseffekt erzielen eindeutig die Rheinhotels Boppards. Dies gilt sowohl für die saisonal wie auch die ganzjährig geöffneten Betriebe, obgleich das "stille" Winterhalbjahr in letzterem selbstverständlich den Auslastungsgrad (Pro-

zent der möglichen Übernachtungen) absenkt. Andererseits bleibt die durchschnittliche Verweildauer der Gäste in den Rheinhotels besonders niedrig. Der Wert wird nur noch von den saisonal geöffneten Gasthöfen/Fremdenheimen im Stadtrandgebiet Boppards und den ganzjährig geöffneten Beherbergungsbetrieben der Höhegebiete (Rheinhöhen und Hunsrück) unterschritten. Beide Aussagen treffen sowohl 1978 wie 1979 zu, besitzen also wohl generelle Gültigkeit. Die Bevorzugung der Lage am Rhein durch die Gäste wirkt sich auch in Bad Salzig aus - wenn auch in den ganzjährig geöffneten Hotels (geringe Zahl) mit Einschränkungen. Charakteristisch ist für Bad Salzig die längere Aufenthaltsdauer der Gäste (in allen Ortsteilen), wobei wiederum die Betriebe am Rhein durch niedrigere Werte (besonders 1979) auffallen.

Entscheidend für die Beurteilung der Situation des Fremdenverkehrsgewerbes ist aber der außerordentlich geringe Nutzungsgrad der Kapazität in allen Betriebsarten und an allen Standorten, außer den Hotels am Rhein. Im günstigsten Falle wird der halbe Wert der Rheinhotels knapp über-, vielfach aber weit unterschritten (s. Tab. 53a und b). Die Kapazitätsauslastung sinkt, von den Rheinhotels in Boppard zu denen in Bad Salzig über die Hotels in sonstigen Lagen, ferner die Gasthöfe, die Betriebe in den Höhegebieten und die Privatpensionen bis zum niedrigsten Nutzungsgrad in Hirzenach und im Ortskern Bad Salzigs laufend ab bis auf Werte um 15%. Relativ gut - ca. 1/3 der Kapazität - sind lediglich die ganzjährig geöffneten Betriebe der Höhegebiete genutzt. Hier verbessert die "Wintersaison" (Möglichkeit des Skilaufens), aber auch berufsabhängiger Aufenthalt (Bopparder Maschinenbau AG in Buchholz und ihre Besucher) mit entsprechend kurzer Verweildauer die Situation der Betriebe gegenüber den nur während der Sommersaison geöffneten.

Nutzungsgrad und durchschnittliche Aufenthaltsdauer folgen offensichtlich anderen Gesetzmäßigkeiten. Die relativ gut belegten Rheinhotels zeichnen sich - wie bereits gesagt - durch kurze Verweildauer der Gäste aus. Der höchste Wert wird in beiden Jahren in den Privatpensionen Bad Salzigs erreicht. Trotz der auf den ersten Blick unübersichtlichen Verteilung handelt es sich aber offenbar nicht um Zufallswerte, da die gleichen Standorte bzw. Betriebsarten sich in beiden Erhebungsjahren bezüglich der Größenordnungen gleich verhalten. Demnach muß die unterschiedliche Zusammensetzung der Gäste bzw. das Überwiegen bestimmter Gästegruppen die Abweichungen in der Aufenthaltsdauer steuern. Gegenüber den generell höheren Werten in Bad Salzig erreichen in Boppard lediglich die Gasthöfe/Fremdenheime - mit Ausnahme derjenigen in den Stadtrandgebieten - eine längere Aufenthaltsdauer. In den Höhegebieten sind es die nur während der Saison geöffneten Betriebe. Eine relativ kurze Verweildauer mit einem extrem niedrigen Wert 1979 ist in Hirzenach zu beobachten.

Während die Beherbergungsbetriebe am Rhein überwiegend von Touristen (Durchreisenden) mit im allgemeinen beschränkter Aufenthaltszeit und von Wochenendgästen aufgesucht werden, haben in Gasthöfen und Fremdenheimen, in den Höhegebieten und in den Privatpensionen länger verweilende Urlauber (Zweit- oder Jahresurlaub) ein größeres Gewicht. Die geringe und offensichtlich sinkende Zahl der Urlauber (s. Kap. 4) garantiert keine angemessene Auslastung des Bettenangebotes in diesen Betrieben bzw. an diesen Standorten. Manche können bei Überlastung der Rheinhotels während der Hauptsaison bzw. an Wochenenden ihre Auslastung durch die Aufnahme von nur ein oder zwei Nächten verweilenden Gästen verbessern (s. Tab. 9). Insgesamt gesehen ist

der Auslastungsgrad der Beherbergungsbetriebe - von den Rheinhotels abgesehen - jedoch alles andere als zufriedenstellend (JURCZEK, 1980, S. 174 ff.).

Besonders benachteiligt sind der Ortskern von Bad Salzig, der Stadtteil Hirzenach, die Gasthöfe/Pensionen im Stadtrandgebiet von Boppard und die Privatquartiere. 1979 hatte sich in allen genannten Fällen die Kapazitätsnutzung gegenüber 1978 noch verschlechtert. Dies mag zum Teil witterungsbedingt gewesen sein. Zwar war auch das Jahr bzw. der Sommer 1978 verregnet, aber das Jahr 1979 war zumindest subjektiv - Aussagen der Gäste - mit Ausnahme des sehr schönen "Altweibersommers" (Mitte September bis in die ersten Oktobertage hinein) noch kühler und regnerischer (s. Tab. 5). Auf jeden Fall ist auch die durchschnittliche Aufenthaltsdauer 1979 gegenüber 1978 zurückgegangen. Es muß daher angenommen werden, daß die Zahl der "Lang"-Urlauber dem allgemeinen Trend folgend weiter abgenommen hat und zusätzlich der Aufenthalt wegen der schlechten Witterung verkürzt wurde. Wenn wir davon ausgehen, daß eine Kapazitätsauslastung von weniger als 30% auch die Rentabilität und bei anhaltend geringer Nutzung die Existenz der Familienunternehmen - ohne bzw. mit nur stundenweise tätigen familienfremden Arbeitskräften - in Frage stellt, so war dies 1979 in vielen Betrieben des Untersuchungsgebietes der Fall.

Die Privatpensionen sind alle "Nebenerwerbsbetriebe", das heißt, sie werden von den Inhabern - meist Hausfrauen - mehr oder weniger als Zuverdienst, in einer Reihe von Fällen auch als Hobby (6) ohne Anspruch bzw. ohne Rücksicht auf Rentabilität betrieben. Von den Hotels, Gasthöfen und Fremdenheimen waren sechs Neben- und zehn Zuerwerbsbetriebe. 15 von ihnen lagen in den genannten benachteiligten Räumen: Ein Hotel und 2 Gasthöfe/Fremdenheime im Stadtrandgebiet Boppards, sechs Gasthöfe/Fremdenheime in den Höhegebieten, vier (d.h. alle Betriebe) in Hirzenach und einer im Ortsrandgebiet Bad Salzigs. Unter den gegebenen Bedingungen können sich viele der Beherbergungsbetriebe also nur als Zu- oder gar Nebenerwerbsbetrieb halten. Sieben der Inhaber gaben an, daß die Einnahmen nicht dem Aufwand, und sogar 23, daß die Auslastung nicht den Vorstellungen entspreche. Drei waren daher fest entschlossen, die Vermietung 1980 aufzugeben, und ein Zuerwerbsbetrieb hatte gerade geschlossen. In den Ortskernen sind die Einnahmen aus dem Gaststättenbereich oft weit wichtiger als die Beherbergung von Gästen und in den Rand- bzw. Höhegebieten die Funktion als Ausflugslokal.

Die unbefriedigende wirtschaftliche Situation und daraus resultierende Unzufriedenheit wirkte sich bei der Befragung recht nachdrücklich aus. Von den 17 Betrieben der Rheinhöhen und des Hunsrücks verweigerten drei die Beantwortung des Fragebogens überhaupt und drei weitere (insgesamt also 35%) waren erst nach langen Bemühungen zu (in Einzelfragen oft unvollständigen) Auskünften bereit. In Hirzenach waren zwei der vier Fragebögen nur schwer auszufüllen und in Bad Salzig verweigerte zwar nur ein Betriebsinhaber die Beantwortung generell, aber immerhin 7 von 20 (insgesamt also 40%) machten beträchtliche Schwierigkeiten. Die Schuld an der unzureichenden Belegung der Betten wurde weitgehend der administrativen Neuordnung, d.h. der Zuordnung zum Verkehrsamt Boppard und der unzureichenden Betreuung durch dieses zugesprochen (s. auch Abschn. 5c).

Die Rentabilität der Betriebe - vor allem derjenigen mit familienfremden Arbeitskräften - wird zusätzlich beeinträchtigt durch den extremen Jahres- und Wochengang

der Belegung (s. hierzu Tab. 9). Da die veröffentlichten Zahlen nur die Trennung nach Betriebsarten und nicht nach Standort zuließen, soll der Jahresgang am Beispiel der Rheinhotels mit ihrem hohen Anteil an familienfremden Arbeitskräften nochmals deutlich gemacht werden, wobei diese mit ihrer überdurchschnittlichen Kapazitätsausnutzung noch relativ günstig abschneiden:

Rheinhotels	Übernachtungen	mögl. Übernachtg.	Nutzung %
Nov. 78 - März 79	9.970	50.736	19,7
April - Juni 79	31.009	67.613	45,9
Juli / August 79	31.610	46.066	68,6
Sept. / Okt. 79	31.305	44.420	70,5

Trotz der stark verringerten Bettenzahl sind die Wintermonate nicht einmal zu 20% ausgelastet und erreicht die Vorsaison keine 50%. Während der Hauptsaison (Juli/August) sind die Betten in der Wochenmitte sicher besser belegt als in der Nachsaison. Trotzdem verzeichnen - bei in der zweiten Oktoberhälfte bereits stark nachlassendem Fremdenzustrom - die Monate September/Oktober bei geringfügig verminderter Bettenzahl eine stärkere Belegung. Doch ist diese das Ergebnis einer Überfüllung (Zusatzbetten, Ausquartierung usw.) an den Wochenenden, speziell während der Weinfesttage. Insgesamt wird aus den Daten der Tab. 53 deutlich, daß die Klagen des Beherbergungsgewerbes über unzureichende Auslastung der Kapazitäten gerechtfertigt sind. Ob die einseitige Entwicklung zum Kurzaufenthalt und Wochenendverkehr von den Betrieben mitverschuldet ist, soll bei der Zusammenfassung der Untersuchungsergebnisse überprüft werden.

Während die Kapazitätsnutzung im Beherbergungsgewerbe über Bettenangebot und Zahl der Übernachtungen wenigstens quantitativ - wenn auch nicht unmittelbar qualitativ gemessen werden kann, ist die Bestimmung des Nutzungsgrades im gastronomischen bzw. dem überwiegend fremdenverkehrsabhängigen Dienstleistungs- und Einzelhandelsbereich ungleich schwieriger. Die Erfassung der Umsätze erwies sich - wie gesagt - als unmöglich. Daher wurde im Verlaufe der Erhebungen mit einer Reihe von Fragen der Versuch unternommen, auf indirektem Wege zu Annäherungswerten zu gelangen. Erfragt wurde zunächst der Anteil der Fremden am Gesamtumsatz, der durch den Fremdenverkehr bedingte Jahresgang und die Nutzung der Sitzplatzkapazität im Saisonablauf. Alle diese Fragen ergeben zwar keine quantifizierbaren Werte, können also die fehlenden Umsatzzahlen nicht ersetzen, aber sie vermitteln zumindest Erkenntnisse und qualitative Hinweise. Die wirtschaftliche Bedeutung des Fremdenverkehrs wird deutlich (Jahresgang), ebenso die unterschiedliche Beanspruchung der einzelnen Sparten des Bewirtungsgewerbes und standörtliche Differenzierungen.

Die in den Tabellen 54a und b zusammengestellten Daten geben demnach nur Hinweise, ermöglichen Vergleiche und deuten bestenfalls Größenordnungen an. Die Einzelangaben, aus denen sie errechnet wurden, beruhen auf Schätzungen der Betriebsinhaber, sind also Annäherungswerte. Weiterhin konnten, da die Basisdaten - Umsätze - fehlen, die Prozentangaben bei der Mittelwertbildung nicht gewichtet werden. Mit anderen Worten: Ein Kleinbetrieb hat bei der Bestimmung des Mittelwertes das gleiche Gewicht wie ein u. U. weit größerer. Dies muß bei der Interpretation der Tabellen

berücksichtigt werden. Die Berechnung der Mittelwerte für Tab. 54b hätte rechnerisch eine Gewichtung - auf der Basis Zahl der Sitzplätze der Betriebe - zugelassen. Aus zwei Gründen wurde hierauf verzichtet. Stichproben ergaben, daß bei der vorgenommenen Untergliederung - Betriebsart, Standort, Vor-, Haupt- und Nachsaison - die Fehlerbreite sehr gering war, der Arbeitsaufwand also nicht gerechtfertigt erschien, und dies um so mehr, als ja auch hier die Basis auf Schätzungen der Betriebsinhaber beruhte, bei sicher etwa gleich großer Fehlerbreite. Hiervon ganz abgesehen erreicht der Umsatz je Gast (Stuhlbenutzung) - um ein Beispiel zu nennen - in einer Eisdielen oder einem Speiselokal recht unterschiedliche Größenordnungen. Die Untergliederung nach Betriebsarten ist richtiger, da aus der Häufigkeit der Nutzung keineswegs unmittelbar auf die Höhe des Umsatzes geschlossen werden kann.

Nach diesen den Inhalt der Tabellen relativierenden Ausführungen soll eine vorsichtige Interpretation erfolgen. Der Umsatzanteil der Ortsfremden ist besonders hoch an der Rheinfront Boppards und in den Ausflugsgebieten der Rhein- und Hunsrückhöhen. Dieser Trend wirkt sich bis in die Ortsrandgebiete aus. Die Ortskerne - in Bad Salzig auch die Rheinfront - verzeichnen höhere Anteile der einheimischen Konsumenten. In Bad Salzig sind die Gaststätten der Rheinhotels nicht so ausgeprägt auf den Fremdenverkehr zugeschnitten wie an der Rheinfront Boppards, wo aber bei einer Gewichtung der Umsatzanteil der Ortsfremden noch anwuchs, da die fünf Speiselokale und die Cafés mit ihrem niedrigen Sitzplatzangebot die relativ hohen Werte der großen Rheinhotelgaststätten absenken. Die Nachfragepräferenzen der Ortsfremden zeigen sich bei der Gliederung nach Betriebsarten. Tanzlokale, Ausflugslokale und Speiselokale erreichen Werte von 80 und mehr Prozent. Der ermittelte Gesamtdurchschnitt von 72% unterschreitet den tatsächlichen Anteil wegen der großen Zahl kleiner Betriebe mit relativ wenig Sitzplätzen - Imbißstuben, Guts- und Straußwirtschaften, Eisdielen - sicher um ca. 4%. Verf. hält einen Wert von 75 bis 76% für realistischer.

Der ausgesprochen saisonale Jahresgang des Fremdenverkehrs muß sich bei einer entsprechenden Abhängigkeit des gastronomischen und sonstigen relevanten Gewerbes auch auf den Jahresgang von deren Umsätzen auswirken. Die Betriebsinhaber wurden daher gebeten, den jeweiligen Anteil des monatlichen am Jahresumsatz anzugeben. Viele schätzten ihre Angaben, andere kontrollierten sie auch - mit entsprechend größerem Genauigkeitsgrad - anhand ihrer Buchführung. Selbstverständlich müssen die ganzjährig geöffneten Betriebe bei diesem Verfahren von den Saisonbetrieben getrennt werden (s. Tab. 54a). Die Angaben - eine Stelle hinter dem Komma - sollen keineswegs eine nicht gegebene Genauigkeit vortäuschen, sondern lediglich - bei dichter zusammenliegenden Werten - den Trend aufzeigen. Die ersten Spalten geben die Mittelwerte aller gastronomischen Betriebe - ganzjährig 58 und saisonal 20 -, die zweite Spalte lediglich die Gaststätten (30 zu 5) und die dritte die der erfaßten fremdenverkehrsrelevanten - 6 ganzjährig und 14 in der Saison geöffnete - Betriebe an. Es handelt sich bei den sechs ganzjährig geöffneten um zwei kombinierte Geschäfte (Fremdenverkehrsbedarf mit Zeitschriften und Spielwaren und ein weiteres mit Haushaltswaren), die Autofähre und eine Lokalreederei mit Liniendienst und Ausflugs-/Sonderfahrten. Unter den 14 Saisonbetrieben gibt es 10 Kioske bzw. kleine Ladenlokale mit Souvenirs u.ä., ferner die Sesselbahn, zwei Liniendienste mit Ausflugs-/Sonderfahrten lokaler Reedereien und Ausflugs-/Sonderfahrten eines Omnibusunternehmens.

Alle Spalten weisen einen ausgeprägten saisonalen Gang auf, wobei in den extremsten Fällen der Umsatzanteil des schwächsten Monats von dem des umsatzstärksten um mehr als das Fünffache übertroffen wird. Mögen die ab April ansteigenden und ab September wieder sinkenden Werte auf den ersten Blick auch recht einheitlich erscheinen, so gibt es im Detail doch charakteristische Differenzierungen. Zunächst einmal verzeichnet im gastronomischen Bereich nicht - wie man erwarten könnte - die Hauptsaison, sondern die "Spätsaison", wie die Monate August/September hier genannt werden sollen, die höchsten Umsätze. Dies findet seine stärkste Ausprägung in den Gaststätten, wo der September sowohl in den ganzjährig wie saisonal geöffneten Betrieben den höchsten Anteil erzielt - in letzteren fast ein Viertel des Jahresumsatzes -. Hier sei daran erinnert, daß auch die monatlichen Übernachtungszahlen bzw. die Belegung der Betten vergleichbare Ergebnisse erbrachte (s. Tab. 9).

Im gastronomischen Gewerbe insgesamt verläuft der Jahresgang der Umsätze gleichmäßiger als in den Gaststätten allein. Speiselokale, Imbißstuben und Cafés haben ausgeglichene Umsatzfiguren. Eine deutliche Verschiebung der Spitzenwerte ist bei den fremdenverkehrsrelevanten Betrieben zu beobachten. Hier kommt die Hauptsaison stärker zum Tragen, der Juliumsatz entspricht bzw. übersteigt den Septemberumsatz, und bei den Saisonbetrieben erreicht sogar der sonst wirtschaftlich recht schwache Monat Juni noch einen nennenswerten Anteil am Gesamtumsatz. Offensichtlich prägt sich hier der Tagesbesucherverkehr - auch der kurzfristige - ohne "Lokalbesuch" stärker aus, eine Ansichtskarte, ein Eis für die Kinder oder eine andere Kleinigkeit wird auch beim kurzen Aufenthalt mitgenommen. Die zehn Kioske bzw. Andenkenläden verändern das Bild gegenüber der Gastronomie. Zum Umsatz der Wintermonate sei - um Mißverständnissen vorzubeugen - noch erwähnt, daß der Umsatz der Monate November bis März natürlich nicht nur auf den Ausgaben Ortsansässiger beruht. Immerhin gab es knapp 30.000 Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben, dazu nochmals ca. 40.000 in Sanatorien. Die Zahl der Tagesgäste muß - wenn auch nicht durch eigene Erhebungen belegt - auf nochmals ca. 25.000 geschätzt werden, zusammen also knapp 100.000 potentielle Konsumenten in den fünf Wintermonaten.

Die bisherigen Ausführungen sagen zwar einiges über den Anteil des Fremdenverkehrs am Jahresumsatz und den Jahresgang, aber noch nichts über die Kapazitätsnutzung aus. Hier sollten die Angaben der Betriebsinhaber zur Nutzung des Sitzplatzangebotes weiterhelfen (s. Tab. 54b). Eine detaillierte, gleichmäßige Aufgliederung nach Standort und Betriebsart war wegen der zu geringen Zahl der Betriebe nicht möglich. Es wurden je nach Notwendigkeit Standorte bzw. Betriebsarten zusammengefaßt. Da die Inhaber im allgemeinen auf 5% abgerundete Werte nannten, wurden auch die ungewichteten Mittelwerte (s. oben) entsprechend auf- oder abgerundet. Zunächst muß festgehalten werden, daß eine längerfristige, durchgehende Mehrfachnutzung (zwei- und mehrmals) nur in den kleinen Betrieben - Eisdielen, Imbißstuben, Straußwirtschaften (nur kurzfristig geöffnet) - und in den ganzjährig geöffneten Cafés zu beobachten ist. In Gaststätten und Speiselokalen wird sie nur an den Wochenenden der Haupt- und Nachsaison erreicht. Beides gilt zudem nur für Boppard. Die Gaststätten und Cafés in Bad Salzig, aber auch die Ausflugslokale auf den Rhein- und Hunsrückhöhen bleiben generell unter der Zweifachnutzung. Auch die Verminderung der Sitzplatzkapazität während der Wintermonate um ca. 36% (3.000 Plätze der Saisonbetriebe und Außensitzplätze der ganzjährig geöffneten) läßt die Nutzung - von Imbißstuben und Cafés ab-

gesehen - nicht über durchschnittlich 35% ansteigen. Im übrigen spricht auch aus dieser Tabelle die Betonung der Nach- bzw. Spätsaison. In vielen Fällen übersteigt die Auslastung während der Nachsaison die der Hauptsaison.

Das Verhältnis Betten- zu Sitzplatzangebot beträgt in Boppard 1 : 4. Vom Bedarf der Einheimischen abgesehen steht demnach eine beträchtliche Zahl von Sitzplätzen den Tagesbesuchern zur Verfügung. Eine viermalige Nutzung (s. MAIER S. 184 ff) wird aber außer in den Kleinbetrieben nur an den Wochenenden und nur in den Cafés - hier nicht in den Saisonbetrieben - erreicht bzw. sogar überschritten. Auch in diesem Falle erzwingt die äußerst ungleichmäßige Gästenachfrage ein beträchtliches Oberangebot, das offensichtlich nur an den Wochenenden der Spätsaison (August/September) und auch dann nur bei günstiger Witterung und an bestimmten Standorten voll genutzt wird. Hier kann die Nachfrage sogar das Angebot - zumindest in personeller Hinsicht - übersteigen. Nun mag das Jahr 1979 wegen seiner ungünstigen Witterung während der Vor- und Hauptsaison eine unterdurchschnittliche Nutzung aufweisen - in Ausflugslokalen und hier speziell bezüglich der Außenplätze wurde von den Befragten ausdrücklich darauf verwiesen -, doch verschärfte dies nur die grundsätzlich gegebene Lage der Betriebe. Das Gaststättengewerbe i.w.S. unterliegt der gleichen kostensteigernden bzw. gewinnschmälernden Problematik wie das Beherbergungsgewerbe: Unzureichende Nutzung der Kapazität während der gesamten Vorsaison und der Wochenmitten der Haupt- und verstärkt der Nachsaison bei hohen Kapazitätsansprüchen und entsprechenden Investitions- und Personalkosten an den Wochenenden.

Den wirtschaftlichen - z.T. durch den hohen Personalbedarf bedingten - Schwierigkeiten versuchen die Betriebsinhaber auf verschiedene Weise zu begegnen. Wie bereits in Tab. 48b aufgelistet, sind 29 der Gaststätten i.w.S. Bestandteil von Beherbergungsbetrieben. Räumliche und personelle Kapazitäten vor allem auch im Küchenbereich sollen so besser genutzt werden. Allein an der Rheinfront und in der Innenstadt Boppards bieten 15 Hotels bzw. Gasthöfe einen den Gästebedarf weit übersteigenden Gastraum und 3 firmieren als ausgesprochene Speiselokale. Im Stadtrand- bzw. dem Höhegebiet übernehmen 6 Betriebe die Funktion als Ausflugslokale. Dazu kommen noch 5 Gaststätten in Bad Salzig (2 am Rhein, 1 im Ort und 2 am Ortsrand). Eine weitere Möglichkeit bietet die Bewirtschaftung im Zu- (7) und Nebenerwerb (1) bzw. bei getrennter Besteuerung die Führung des Bewirtungsbetriebes durch die Ehefrau. Selbstverständlich sind die 2 Guts- und 3 Straußwirtschaften Zuerwerbsbetriebe (Haupttätigkeit Weinbau). Aber auch eine Gaststätte und ein Café werden im Zu- und eine Imbißstube im Nebenerwerb bewirtschaftet. Fünf Gaststätten und Speiselokale in Boppard, zwei Ausflugslokale am Stadtrand und auf den Rheinhöhen und eine weitere Gaststätte in Bad Salzig werden von Ehefrauen geleitet. Nicht weniger als 46 der Gastronomiebetriebe (ca. 64%) beruhen demnach in irgendeiner Form auf einer Doppelexistenz.

c) Beanstandungen bzw. Vorschläge der Betriebsinhaber, eigene Werbung

Selbstverständlich sind den meisten Betriebsinhabern die wirtschaftlichen Schwierigkeiten des Fremdenverkehrs bekannt bzw. verspüren sie diese im eigenen Betrieb. Dies schließt aber nicht aus, daß sie der Situation ihres eigenen Betriebes ent-

sprechend unterschiedliche Konsequenzen ziehen. In einer offenen Frage - d.h. es wurden keine Antworten vorgegeben - wurden sie zur Stellungnahme, zur Aufdeckung von Mißständen bzw. zu Verbesserungsvorschlägen aufgefordert. Nicht alle waren zu Aussagen bereit oder fähig. Von den Inhabern von Beherbergungsbetrieben waren es 86,5%, von den Gastwirten usw. nur 65,3%. Die vielfältigen Angaben bzw. Formulierungen wurden unter Oberbegriffen zusammengefaßt und die schwer einzuordnenden Einzelangaben gruppiert:

Beanstandungen - Verbesserungsvorschläge (Stichwortkennziffer 1 - 8)

- 1) Stadtverwaltung setzt sich nicht genügend für den Fremdenverkehr bzw. das FV-Gewerbe ein. Parkmöglichkeiten reichen nicht aus. Rheinanlagen nicht genügend gepflegt (unsauber). Rheinanlagen durch be- und entladende Omnibusse blockiert (Stauungen). Im oberen und unteren Bereich der Rheinanlagen fehlen öffentliche Toiletten, die Beleuchtung müßte verbessert werden.
- 2) Organisation des Verkehrsamtes - vor allem bzgl. der Öffnungszeiten an den Wochenenden - entspricht nicht den Erfordernissen. Bessere Beratung der Gäste hinsichtlich Lage und "Qualität" der Unterkünfte erforderlich. Unterversorgung bzw. Benachteiligung der Stadtteile.
- 3) Gästeprogramm muß vervollständigt werden und spezielle Angebote für jüngere und ältere Gäste sind aufzunehmen. Es fallen zu viele Veranstaltungen aus. Werbung sollte differenzierter Langurlauber und Vorsaison gesondert ansprechen.
- 4) Kurtaxe in bestimmten Ortsteilen und Stadtteilen überflüssig, da keine Gegenleistung. Für Schlechtwettertage fehlt Lese- bzw. Aufenthaltsraum. Beschilderung der Wanderwege unzureichend, stellenweise unklar (Beschädigungen). Kurzwanderwege für ältere Besucher sollten besonders gekennzeichnet bzw. ausgewiesen werden.
- 5) Lärmbelästigung durch Straßenverkehr, Bundesbahn und Schifffahrt, zusätzlich verstärkt durch Baumaßnahmen an B 9, die auch zu Umsatzeinbußen führen. Gäste fühlen sich durch frühes und langes Glockenläuten gestört.
- 6) Fremdenverkehrsgewerbe steht vor fast unlösbaren personellen Problemen (Saison- und Wochenendspitzen). Die Auflagen bei Auszubildenden machen ihren sinnvollen Einsatz fast unmöglich.
- 7) Es fehlen preiswerte "gutbürgerliche" Speiselokale bzw. reichen die Plätze hier nicht aus. Die überhöhten Wochenendpreise (sowohl Unterkunft wie Getränke und Mahlzeiten betreffend) schrecken die Besucher ab bzw. schaden dem Ansehen der Stadt.
- 8) Hier sind eine Fülle von Einzelangaben (ein oder zwei Nennungen), die sich nur schwer unter Oberbegriffe einordnen ließen, zusammengefaßt. Sie sollen nachstehend wenigstens gruppiert werden:
 - a) Bürger vielfach nicht fremdenfreundlich, Polizei nicht gerade höflich.
 - b) Hallenbad mit eingeschränkten Öffnungszeiten, Sommer geschlossen (ältere Gäste!), zu hohe Preise.

- c) Einzelangaben: Gedeonseck, Sicht durch hochgewachsenes Strauchwerk behindert, ebenso an anderen Aussichtspunkten. Zufahrt zum Jakobsberg verbesserungsbedürftig. Zufahrt zu den Omnibusparkplätzen, zum Campingplatz, zu den Stadtteilen (Hirzenach) ungenügend ausgeschildert.
- d) Wirtschaftliche Probleme: Steigende Allgemein- und Personalkosten behindern Investitionen. Kalkulation Nebenerwerbs- und Zuerwerbsbetriebe läßt Preise der Vollerwerbsbetriebe überhöht erscheinen. Mehrwertsteuerregelung - Einkauf 6 1/2%, Verkauf 13% - erschwert die Preisbildung.
- e) Schwierigkeiten bei Behörden: Vergünstigungen für Wärme- und Lärmschutzmaßnahmen nicht bewilligt. Verlängerung der Sperrstunde nicht genehmigt. Kein durchgehender Bürgersteig in Hirzenach. Vernachlässigung der Stadtteile durch Stadtverwaltung.
- f) Angaben zu Unternehmen: Überhöhte Taxi-Preise während der Weinfesttage und des "Rhein in Flammen". Köln-Düsseldorfer AG erkennt im Sommer Seniorenpass nicht an. In Bad Salzig fehlt ein Tanzlokal (bzw. Café).

Die nach Kennziffern geordneten Aussagen sowohl der Inhaber von Beherbergungs- wie auch gastronomischen Betrieben wurden nach Standort (Tab. 55a) und Betriebsart (Tab. 55b) geordnet, um eventuelle Schwerpunkte der Beanstandungen zu erfassen. Die Beherbergungsbetriebe am Rhein sind gegenüber den anderen etwas überrepräsentiert. Vor allem verschieben sich die Akzente bei den einzelnen Sachaussagen.⁴⁰⁾ Während aus den Betrieben am Rhein generell Wünsche an die Stadtverwaltung gerichtet werden, kommt im Stadtrand-, im Höhengebiet, in Bad Salzig und Hirzenach vor allem die Unzufriedenheit mit dem Verkehrsamt zum Ausdruck. Das Gästeprogramm bedarf nach Ansicht der Bopparder Betriebe der Ergänzung und die Betriebsinhaber der Höhengebiete beanstanden die Kurtaxe und leiden unter personellen Engpässen.

Die Gliederung nach Betriebsarten (Tab. 55b) vertieft die obige Gruppierung der Beanstandungen bzw. Wünsche. Es sind die Hotels, die überdurchschnittlich vertreten sind - z.B. Gästeprogramm - und dabei vor allem die Stadtverwaltung ansprechen. Demgegenüber werden in den Fremdenheimen, Privatpensionen und auch noch Gasthöfen die Organisationsschwächen des Verkehrsamtes herausgestellt (zu geringe Zuweisung von Gästen). Die eher randlich gelegenen Fremdenheime und Privatpensionen beanstanden die Kurtaxe. Personalprobleme treten vor allem in den größeren Hotels und Gasthöfen auf.

Die Interpretation der Aussagen aus dem gastronomischen Bereich ist wegen seiner starken Gliederung bzw. der geringen Zahl der Antwortenden schwieriger. Die Inhaber von Cafés, Eisdielen, Speise- und Ausflugslokalen im Stadtkern und am Stadtrand äußerten - gemessen an ihrer Zahl - am häufigsten Bedenken bzw. schlugen Verbesserungen vor. Beanstandet wurde das Gästeprogramm speziell von den Gaststätten - die Befragten sollten auch Klagen der Gäste angeben - ferner der Mangel an preiswerten Speiselokalen bzw. die überhöhten Preise. Mehr Initiative der Stadtverwaltung erwarteten die Inhaber bzw. die Gäste von Cafés bzw. Konditoreien. Die weite-

40) In der Tabelle sind die Aussagen nach Kennziffern geordnet und mit einem Stichwort versehen, das auch in der nachstehenden Interpretation verwandt wird. Der genaue Inhalt der Beanstandungen bzw. Vorschläge ist der obigen Zusammenstellung zu entnehmen.

ren Beanstandungen unterlagen einer starken Streuung, so daß sich keine Schwerpunkte ergeben. Nachzutragen sind noch die besonderen Schwierigkeiten im Verlaufe der Befragung in Bad Salzig (3 von 10 Betrieben). Neben der allgemeinen Unzufriedenheit mit der derzeitigen Organisation der Betreuung, wurden allerdings kaum konkrete Beschwerden geäußert.

Die Beanstandungen der Fremdenverkehrs-, speziell der Beherbergungsbetriebe bezogen sich zu einem recht hohen zu den Randgebieten bzw. Stadtteilen hin steigenden Prozentsatz auf das Verkehrsamt. Wenn auch nicht immer unmittelbar ausgesprochen, so war doch meist eine zu geringe Zuweisung von Gästen gemeint bzw. eine ungenügende Betreuung der nicht kernstädtischen Teilgebiete der Stadt. In diesem Zusammenhang gewinnt die Frage nach der Vermittlung der Gäste bzw. der Art ihrer Anmeldung an Bedeutung, die aber auch in anderer Hinsicht - etwa Anteil an Stammgästen und daraus abzuleitende Zufriedenheit mit der Unterbringung - von Interesse ist. Die Auswertung (Tab. 56) zeigt auch hier wieder standörtliche und betriebsabhängige Differenzierungen. Die Angaben erfolgten in Prozent, die aus den früher bereits genannten Gründen auch in diesem Falle ungewichtet gemittelt wurden. Die Tabelle gibt daher nur Größenordnungen und ermöglicht Vergleiche.

Gehen wir zunächst der ersten Frage nach, so bestätigt sich, daß die unmittelbare Zuweisung von Gästen durch das Verkehrsamt der Stadt Boppard in der Tat nur einige Prozente ausmacht, die in den Höhegebieten, Bad Salzig und Hirzenach kaum mehr nennenswert sind bzw. auf Null sinken.⁴¹⁾ Dies gilt insbesondere für Gruppenreisende. Höhere Werte werden nur in den Privatquartieren erreicht mit einem Spitzenwert bei den Gruppenreisenden in den Privatquartieren Boppards. Es handelt sich allerdings 1979 um relativ geringe absolute Gästezahlen. In der Praxis wenden sich wohl Gäste nach vergeblicher Quartiersuche, d.h. an gut belegten Tagen - vor allem Wochenenden - an das Verkehrsamt, welches ihnen Fremdenheime (10%) und Privatquartiere als Ausweichmöglichkeiten nennt.

Die Vermittlung durch Reisebüros spielt bei den Individualreisenden nur eine unbedeutende Rolle, wichtiger ist sie bei Gruppenreisen. Vor allem in den Beherbergungsbetrieben am Rhein und im Stadtkern Boppards erreicht sie hohe Werte (mehr als 1/3 der Gäste). Deutlich unterscheidet sich die direkte vorherige Anmeldung in ihrer Größenordnung bei Individual- und Gruppenreisenden (hier überwiegend Vereine). Sie setzt Ortskenntnisse voraus oder beruht auf Empfehlung bzw. Auswertung der Hotel- und Gaststättenverzeichnisse. Eine eindeutige Bevorzugung der Rheinfront Boppards mit Werten von 30% (Individualreisende) und 45% (Gruppenreisende) ist offensichtlich. Bei letzteren erreichen aber auch die Betriebe Bad Salzigs einen hohen Prozentanteil.

Erstaunlich hoch ist der Anteil der Übernachtungsgäste, die auf der Durchfahrt (Touristen) evtl. auch als Ausflügler ohne fest umgrenztes Ziel bei Ankunft ein Quartier suchen. Dies ist natürlich nur bei Individualreisenden (Einzelreisenden, Ehepaaren usw.) möglich. Immerhin überschritt ihr Anteil an der Rheinfront Boppards

41) Es kann selbstverständlich nicht Aufgabe einer allen Beteiligten verpflichteten öffentlichen Institution sein, Einzelbetrieben Gäste zuzuweisen. Das Verkehrsamt sollte die Nachfragenden in umfassender Weise über das vorhandene differenzierte Angebot unterrichten. Bad Salzig verfügt im übrigen über ein eigenes - allerdings nur stundenweise geöffnetes - Verkehrsamt.

und in Bad Salzig 30%, im Stadtkern Boppards 40% und erreichte in Hirzenach und den Privatpensionen Bad Salzigs 50%. Dieses Befragungsergebnis bedarf einer Interpretation. An den Wochenenden der Haupt- und Nachsaison werden in den Rheinhotels nur wenige Betten für Nachfragende bereitstehen, anders sieht es während der Wochenmitten aus. Die Randgebiete liegen für den Touristen zu abseits, dies gilt auch für die meisten Privatpensionen Boppards. Hirzenach ist bei der geringen Kapazitätsauslastung geradezu auf diese Art der Beherbergung angewiesen, und der hohe Anteil darf bei der geringen Zahl der Obernachtenden bzw. Gäste nicht überbewertet werden. Auch die Privatpensionen Bad Salzigs haben genügend freie Kapazität, die häufig von Besuchern der Gäste des Kursanatoriums genutzt wird.

Von besonderem Interesse ist naturgemäß der Anteil der Stammgäste. Hier deutet sich eine Umkehr der Standortpräferenzen an, die allerdings in Relation zu den absoluten Gästezahlen gesehen werden muß. Während bei den bisher besprochenen Anmeldeformen die Beherbergungsbetriebe am Rhein und in der Innenstadt dominierten, erreichen bei den Stammgästen die Stadtrand- und Höhegebiete, die Gasthöfe bzw. Fremdenheime und Privatpensionen Boppards, ferner die Rheinorte (Bad Salzig/Hirzenach) höhere bis sehr hohe Anteile. Dies gilt für Individual- und bei teilweise noch höheren Werten auch für Gruppenreisende. Zumindest bei einem nennenswerten Teil der Stammgäste handelt es sich um länger verweilende Urlauber. Leider stehen keine Zahlen früherer Jahre zur Verfügung, die einen Vergleich ermöglichten. Manche Betriebsinhaber sprachen von einem Rückgang der Zahl der Stammgäste, da die aus Altersgründen ausbleibenden nicht voll durch jüngere ersetzt werden könnten.

Was unternehmen die Inhaber bzw. das Gewerbe, um die unbefriedigende Auslastung ihrer Betriebe, die anscheinend fortschreitet, zu verbessern? Der Fremdenverkehr gehörte zumindest bis 1980 zu den sog. "Wachstumsindustrien", aber der Wettbewerb innerhalb des Bundesgebietes, die Erschließung neuer Erholungsgebiete und die Konkurrenz des Auslandes haben sich laufend verschärft. Diesem Konkurrenzdruck kann das örtliche Fremdenverkehrsgewerbe durch Verbesserung des Angebotes (s. vorigen Abschnitt) und durch geeignete Werbung begegnen. Allerdings erbrachte die Befragung ein m.E. nicht ganz befriedigendes Ergebnis. Nur 30 der 38 Hotels besaßen einen Hausprospekt. Von den Hotels am Rhein und in Bad Salzig waren es zwar ca. 90%, doch im Innenstadt- und Randgebiet nur 2/3 und in den Höhengemeinden nur 60%. Von den übrigen 25 gewerblichen Beherbergungsbetrieben hatten nur 8 (32%) einen Prospekt, dazu kam eine Privatpension in Boppard. Im übrigen haben sich 4 Hotels der Innenstadt zu einem Gemeinschaftsprospekt zusammengeschlossen. Die betriebliche Werbung durch Hausprospekte wird ergänzt bzw. abgerundet durch die des städtischen Verkehrsamtes bzw. des Verkehrsamtes Bad Salzig. Beide verfügen über den üblichen Bildprospekt und Hotel- und Gaststättenverzeichnisse für die Gesamtstadt und den Stadtteil Bad Salzig. Dazu kommen zwei Sonderprospekte: "Streifzug durch das geschichtliche Boppard" und "Boppard, eine römische Festung", ferner ein Informationsblatt und ein Veranstaltungskalender.

Prospekte erreichen den Kunden aber nur auf Anforderung, d.h. er muß von sich aus aktiv werden. Bestenfalls wird ein mitgebrachter Prospekt von Bekannten übergeben. Wichtiger wäre also eine "aggressive Werbung", welche die eventuellen Interessenten auch ohne deren eigenes Zutun erreichen. Dazu gehört u.a. die Anzeigenwerbung. Nur 12 (19%) der Betriebe Boppards betreiben Anzeigenwerbung - 4 Rheinhotels und

3 Betriebe im übrigen Stadtgebiet, 3 im Höhegebiet und 2 Hotels in Bad Salzig. Die Anzeigenwerbung erstreckte sich - aus finanziellen Gründen - meist auf eng begrenzte Räume. Nur zwei Betriebe unter einheitlicher Leitung warben im gesamten Bundesgebiet, im benachbarten Ausland und in Fachorganen. Am häufigsten wurde in Nordrhein-Westfalen - hier speziell in Ruhrgebietszeitungen (7 Fälle) -, im übrigen Bundesgebiet nur von 3 weiteren Betrieben, von zweien im benachbarten Ausland (speziell in den Niederlanden) und von dreien in Fachorganen inseriert.

Auch diese Einzelwerbung durch Inserate spricht - vor allem, wenn mit Rücksicht auf die Kosten nur gelegentlich und gestreut erworben werden kann - nur einen begrenzten Leserkreis an, bzw. geht in der Fülle der Inserate aus den verschiedensten Fremdenverkehrsgebieten und -orten unter. Ganz sicher hätte eine Gemeinschaftswerbung im Gästeeinzugsbereich und schwerpunktmäßig in potentiellen Kundengebieten, ferner eine die Reisebüros, größere Firmen (Betriebsausflüge) und Organisationen ansprechende Werbung mehr Erfolg. Seit 1975 hat sich das Hotel- und Gaststättengewerbe aus 15 Gemeinden des Oberen Mittelrheintales zu einer Gebietswerbung mit dem Slogan "Im Tal der Loreley" zusammengeschlossen, um gemeinsam dem Gästeschwund (s. einleitende Kapitel) zu begegnen. Bei geeignetem Einsatz der sicher auch in diesem Verband noch begrenzten Mittel könnte das Interesse deutscher und ausländischer Urlauber an diesem Abschnitt des Rheingtales zumindest wieder verstärkt werden. Im Verlaufe der Gästebefragung meinten immerhin zwischen 72 und 77% der Übernachtungsgäste-Gruppen, der Werbespruch gefalle ihnen und spreche sie an.

Verf. gewann bei der Befragung der Betriebe allerdings den Eindruck, daß nicht allen Betriebsleitern der Sinn einer solchen Gebietswerbung einleuchtet. Gemeinsames, mit nicht unerheblichen Kosten verbundenes Handeln fällt offensichtlich im täglichen Konkurrenzkampf nicht leicht. Gebietswerbung hat natürlich nur dann einen Sinn, wenn sie erlaubt, die Vorzüge des eigenen Ortes und Betriebes im Rahmen des Ganzen ins rechte Licht zu rücken. Werbeplaketten und ähnliches bieten in diesem Falle entsprechende Möglichkeiten. In Boppard sollten sich zudem Gastronomie und Winzerstand zusammenschließen und den Bopparder Wein mit seinem Slogan "Bopparder Hamm, der Wein für Genießer" in die Palette der Werbung einbeziehen. Die Weinfesttage, aber auch der "Stadtschlüssel" mit seinen zahlreichen Vergünstigungen für die länger (7 und mehr Tage) verweilenden Gäste, bieten hierzu eine Möglichkeit. Vergünstigungen für die Vorsaison und die Wochenmitten im Sinne des "Bopparder Frühlingfäßchens" mit verbilligten Vier-Tage- und Sieben-Tage-Pauschalen können bei genügender Breitenwirkung und weiteren Anreizen die mangelhafte Kapazitätsauslastung zu den genannten Zeiten verbessern helfen, wenn sie einen genügend großen potentiellen Kundenkreis erreichen (GUGG, 1970).

d) Der Einsatz familieneigener und -fremder Arbeitskräfte

Die eingeschränkte Rentabilität der Betriebe als Folge der extremen Beanspruchung in Zeiten des Spitzenbedarfs und der Überkapazität im anderen Falle zwingt zu einem möglichst rationellen Personaleinsatz - Saison- und Teilzeitbeschäftigung - soweit der Arbeitsmarkt dies erlaubt. Schwierigkeiten im Personalbereich wurden im vorigen Abschnitt bereits erwähnt. Familienbetriebe zeichnen sich dabei durch besonders ho-

he Elastizität und Flexibilität betreffs Arbeitszeit und Vielseitigkeit des Arbeits-einsatzes aus. Doch können bei der hohen Arbeitsintensität im Fremdenverkehrsgewerbe nur relativ kleine Betriebe allein mit der Familienarbeitskraft und eventuell gerin-ger zusätzlicher Teilzeitarbeit von familienfremden Beschäftigten auskommen. Mittel-betriebe sind auf jeden Fall auf familienfremde Arbeitskräfte angewiesen. Gerade sie können den unterschiedlich großen Arbeitsanfall nur sehr schwer kostendeckend bewäl-tigen, es sei denn, durch eine offensichtliche Überforderung der Arbeitskraft der Familienmitglieder. Demgegenüber läßt sich in größeren Betrieben der Arbeitseinsatz - u.U. über Schichtdienst, Saisonarbeitskräfte usw. - bei entsprechendem Service und höheren Preisen leichter steuern.

Ein Überblick über die Beschäftigtenstruktur der Beherbergungsbetriebe zeigt, daß 13 der 38 Hotels (34,2%) und 21 der 25 Gasthöfe bzw. Fremdenheime (84%) ausgesprochene Familienbetriebe sind. Weitere 15 Hotels (39,5%) und der Rest der Gasthöfe bzw. Fremdenheime kommen mit jeweils ein bis zwei Saison- oder ganzjährig beschäftigten Fremdarbeitskräften (Teilzeitbeschäftigte sind hier nicht berücksichtigt) aus und nur 10 der Hotels, ferner die beiden Sanatorien beschäftigen mehrere bzw. sogar eine größere Zahl von Arbeitskräften in den verschiedensten Dienstleistungsbereichen.

Beschäftigtenstruktur der Beherbergungsbetriebe

	Familien-Arbeitskräfte				
	z.T.FF Teilz.Besch.	+ 1-2 FF Saison-AK	+ 1-2 FF Voll-AK	+ je 1-2 FF Voll- u.Sai- son-AK	jeweils mehrere FF Voll- u.Sai- son-AK
	Zahl d. Betriebe	Zahl d. Betriebe ¹⁾	Zahl d. Betriebe ¹⁾	Zahl d. Betriebe ¹⁾	Zahl d. Betriebe ¹⁾
Hotels²⁾					
ganzjährig ge- öffnet	5	3	6	3	4 + 2 ³⁾
Saisonbetrieb	8	6	-	-	3
Gasthöfe, Fremden- heime					
ganzjährig ge- öffnet	6	1	2	-	-
Saisonbetrieb	15	1	-	-	-

1) Teilzeitbeschäftigte fast in allen Betrieben

2) 3 Betriebe werden von Angestellten geleitet

3) 2 Sanatorien

Die hier aufgezeigte Struktur der Betriebe ist bei den folgenden Ausführungen zu be-rücksichtigen. Sie bestimmt die breite Streuung der Familienarbeitskräfte (s. Tab. 57a) in räumlicher und betrieblicher Hinsicht und die Konzentration der familien-fremden Arbeitskräfte (s. Tab. 57b und c) auf wenige Betriebstypen bzw. Standorte. Erstaunlich niedrig ist der Einsatz von familieneigenen Teilzeitkräften. Auf die Ho-tels entfallen im Durchschnitt nur 6,6 Wochenstunden - je zur Hälfte ganzjährig bzw. während der Saison -, in den Gasthöfen sind es immerhin 17,5 Wochenstunden, die

überwiegend ganzjährig geleistet werden und in den Fremdenheimen ca. 11 Wochenstunden, vor allem während der Saison. Beim Einsatz von Teilzeitbeschäftigten spielt der Standort (d.h. die Beschäftigungsmöglichkeiten) eine wichtige Rolle. Während im Durchschnitt aller Betriebe Boppards nur 7 Wochenstunden, und zwar überwiegend während der Saison geleistet werden, sind es in den übrigen Stadtteilen 13 bis 14 Wochenstunden je Betrieb und zu fast 80% ganzjährig.

Die unterschiedliche Struktur der Betriebe, auch bezüglich ihres Standortes, spricht deutlich aus der Tab. 57b (familienfremde Voll-Arbeitskräfte). Da die beiden Sanatorien mit ihrem hohen Bedarf an Arbeitskräften das Bild verzerren, um so mehr als das LVA-Sanatorium Bad Salzig nicht nur weit größer ist, sondern auch weit mehr Personal je Bett einsetzt als das Kneipp-Sanatorium, werden sie in dieser Tabelle gesondert ausgewiesen. In Boppard werden in 55,6% der Betriebe 66,1% der ganzjährig eingesetzten familienfremden Voll-Arbeitskräfte (männlich und weiblich) beschäftigt, in den Höhegebieten bei 22,2% der Betriebe 32,3% der Arbeitskräfte und in den Rheinorten bei gleicher Betriebszahl lediglich 1,7%. Noch extremer wird das Bild bei den familienfremden und nur während der Saison beschäftigten Voll-Arbeitskräften. Hier fallen die Sanatorien wegen ihrer relativ gleichmäßigen Belegung sowieso aus. In den Höhegebieten wird der Einsatz von Fremd-Arbeitskräften von den ganzjährig geöffneten Betrieben bestimmt. So verbleiben lediglich Boppard und Bad Salzig, wobei letzteres in diesem Falle bei einem Anteil von 22,2% der Betriebe immerhin 14,8% der Saisonarbeitskräfte einsetzt, Boppard allerdings mit über 85% den weit überwiegenden Anteil.

Wenden wir uns nun den familienfremden Teilzeitbeschäftigten zu, so ist zunächst festzuhalten, daß sich ihr Einsatz - von Ausnahmefällen (s. Fußnoten der Tab. 57c) abgesehen - auf weibliche Kräfte beschränkt. Die ganzjährig beschäftigten Teilzeitkräfte spielen nur eine recht geringe Rolle, insbesondere wenn die 80 Wochenstunden im Sanatorium Bad Salzig abgezogen werden (7,5 AK). Sie sind vor allem im Zimmerservice eingesetzt und beschränken sich auf Boppard und die Höhegebiete. Ganz wesentlich ändert sich das Bild während der Saison und an den Wochenenden (der Saison). Es werden Wochenstunden im Gegenwert von fast 50 Voll-AK zusätzlich geleistet. An den Wochenenden wird die Stundenzahl der Teilzeitkräfte der Saison nochmals um 64% erhöht. Über die Hälfte der Stunden entfallen hierbei allerdings auf Musikkapellen. Auf jeden Fall spricht aus den Zahlen der Tabelle, daß die Betriebe bemüht sind - dies gilt auch für Bad Salzig, wenn Boppard auch hier führend bleibt -, den zusätzlichen Bedarf an Dienstleistungen während der Saison und speziell an den Wochenenden durch den Einsatz von Teilzeitbeschäftigten auszugleichen.

Bisher wurden die Tätigkeitsbereiche der familienfremden Arbeitskräfte nur einmal kurz angesprochen. Sie verdienen aber eine genauere Analyse. Wiederum unter Ausklammerung der Sanatorien mit ihren besonderen Anforderungen zeigt sich, daß nahezu die Hälfte der männlichen Voll-Arbeitskräfte sowohl in ganzjährigem als auch saisonalem Beschäftigungsverhältnis, in der Küche eingesetzt ist, weitere 30% als Bedienungspersonal (Ober, Kellner usw.). Der Rest verteilt sich auf die übrigen Aufgaben - Verwaltung, Hausdiener usw.. Der Einsatz der weiblichen Vollbeschäftigten unterscheidet sich hiervon recht deutlich. Im ganzjährigen Beschäftigungsverhältnis steht die Küche an erster Stelle (31%), dicht gefolgt vom Reinigungspersonal und dann erst vom Bedienungsbereich. Bei der saisonalen Tätigkeit steht mit

46,5% Reinigungspersonal an hervorragender Stelle. Erst in weitem Abstand sind dann die Tätigkeiten in der Küche und in der Bedienung zu nennen. Die Wäsche wird heute von den meisten Betrieben entweder ganz oder doch zum großen Teil ausgegeben, so daß die Zahl der hier eingesetzten Arbeitskräfte stark zurücktritt. Im Teilzeitbereich - fast ausschließlich Frauen - verschieben sich die Akzente wiederum. Von den ganzjährig Tätigen werden über 70% der Arbeitsstunden im Reinigungsbereich geleistet und auch im saisonalen Einsatz noch fast 50%. Von den übrigen Tätigkeitsbereichen hat der Dienst in der Küche jeweils einen geringen Vorsprung vor der Bedienung. Das zusätzliche Personal der Wochenenden wird zu über 70% in der Küche und in der unmittelbaren Betreuung der Gäste (Bedienung) benötigt.⁴²⁾

Auch im Gastronomie-Bereich werden über 50% der Betriebe von Familienangehörigen und in einigen Fällen stundenweise angestelltem Personal bewirtschaftet. Dies gilt selbst für knapp die Hälfte der Beherbergungsbetrieben angeschlossenen Lokale, wenn auch hier in dem einen oder anderen Falle familienfremde Arbeitskräfte des Hauptbetriebes, die also hier nicht aufgenommen sind, im gastronomischen Bereich mit eingesetzt werden (s. Tab. 58a). Nochmals über 25% der Betriebe kommen mit einer ganzjährig oder während der Saison eingesetzten familienfremden Voll-Arbeitskraft aus. Nur jeweils 11,5% benötigen zwei bzw. mehrere zusätzliche familienfremde Voll-Arbeitskräfte, die dann meist noch von Teilzeitkräften ergänzt werden. Im übrigen sind Cafés bzw. Konditoreien und Speiselokale - abgesehen von Eisdielen und Imbißstuben - relativ selten mit Beherbergungsbetrieben kombiniert. Wie im Hotelbereich sind es auch in der Gastronomie im Grunde nur wenige Betriebe, die den größten Teil der familienfremden Voll- und Teilzeit-Arbeitskräfte beschäftigen.

Zur leichteren Interpretation der Tab. 58b sei vorweg daran erinnert, daß rd. 78% der Bewirtungsbetriebe in Boppard, ca. 9% in den Höhegebieten und 13% in Bad Salzig liegen. Nur die Familien-Voll-Arbeitskräfte entsprechen annähernd dieser Verteilung. Bereits bei der familiären Teilzeitarbeit verschiebt sich der Anteil zugunsten Boppards, um bei den ganzjährig und in der Saison angestellten familienfremden Voll-Arbeitskräften auf weit über 90% anzuwachsen. Auch die in der Saison zusätzlich eingestellten Teilzeitkräfte erreichen noch 90%, während die ganzjährig Beschäftigten dem Anteil Boppards am Bewirtungsgewerbe annähernd entsprechen. Hier liegen die Höhegebiete über dem Durchschnitt.

Unübersichtlicher ist der Einsatz familieneigener und -fremder Arbeitskräfte in den einzelnen Sparten des Bewirtungsgewerbes. Der Anteil der Betriebe liegt bei 51,3% Gaststätten, 15,4% Cafés, 14,1% Ausflugslokale und 19,2% Speiselokale. Bereits bei den familieneigenen Voll-Arbeitskräften erreichen die nicht so oft an Beherbergungsbetriebe gebundenen Cafés und Speiselokale einen über ihrem Anteil liegenden Wert. Das gleiche gilt für ganzjährig beschäftigte familienfremde Voll-Arbeitskräfte (bis zum doppelten Anteil). Unter den während der Saison eingestellten Voll-Arbeitskräften sind dagegen gerade die Gaststätten und Tanz- bzw. Ausflugslokale überdurchschnittlich vertreten. Während in den Cafés der Jahresgang nicht so stark ausge-

42) Die Arbeitsleistung in der Privatzimmervermietung wurde auf der Basis der eigenen Angaben der Befragten auf alle 34 Betriebe hoch- und auf AK umgerechnet. Familienfremde Stundenarbeitskräfte setzten nur die Betriebe mit mehreren Zimmern (bzw. größerer Bettenzahl) ein. Diese wurden alle erfaßt. Der Wert (Tab. 64) liegt infolge der unterdurchschnittlichen Belegung 1979 recht niedrig.

prägt ist, setzt die Küchen- und Sitzplatzkapazität den Speiselokalen engere Grenzen. Andererseits benötigen letztere im Küchendienst ganzjährig eingesetzte Teil-Arbeitskräfte (46,7% !). Unter den saisonalen Teilzeitkräften sind wiederum Musiker stärker vertreten und erhalten folglich die Gaststätten und vor allem die Tanzlokale ein höheres Gewicht. Generell ist festzuhalten, daß die Teilzeitarbeit familiärer Kräfte zwar eine größere, der Einsatz familienfremder aber eine weit geringere Rolle spielt als im Beherbergungsgewerbe - ohne Musiker wird nur die Stundenzahl von 25 Arbeitskräften (ohne Reduzierung wegen der Saisonarbeit) erreicht.

Die Beherbergungs- und Bewirtungsunternehmen werden ergänzt durch weitere, nahezu ausschließlich vom Fremdenverkehr abhängige Dienstleistungsbetriebe. Die meisten - 16 von 20 - sind daher auch nur während der Saison geöffnet. Es handelt sich vor allem um Kioske bzw. Läden, die Souvenirs, Ansichtskarten usw., Süßigkeiten u.a. verkaufen und um Verkehrsunternehmen, darunter die Sesselbahn und die Lokalschiffahrt. Ganzjährig geöffnet sind zwei größere Souvenirgeschäfte mit zusätzlichem Angebot für den Bedarf der Einheimischen, ein Reisebüro und ein Omnibusunternehmen mit Liniendienst. Von den lokalen Reedereien wird die Autofähre und ein Liniendienst auch während des Winters weitergeführt, während die übrigen Betriebsteile stillgelegt sind. Die Reedereien müssen zudem einen Teil des Personals für Wartungsdienste usw. auch während des Winters beschäftigen. Der Einsatz der Arbeitskräfte (s. Tab. 59) muß sich dieser saisonalen Bindung der Betriebe anpassen.

Die Unternehmen sind - mit Ausnahme einer lokalen Reederei - auf Boppard konzentriert, und zwar vor allem auf die Rheinpromenade (Kioske und Anlegebrücken der Lokalschiffahrt) und die Straßen zur Innenstadt. Weitere Standorte sind der Eingang zum Mühlthal mit der Talstation des Sessellifts, Kiosken und Minigolf und der Camping-Platz am nördlichen Stadtrand. Relativ unbedeutend ist der Einsatz von Teilzeitkräften sowohl familieneigenen wie familienfremden, wovon erstere überwiegend ganzjährig, letztere (nur weibliche) ausschließlich während der Saison eingesetzt werden. Gemessen an der Zahl der Betriebe ist die der familienfremden Voll-Arbeitskräfte - zu 85% männlich - recht hoch. Diese besondere Personalstruktur ergibt sich vor allem aus dem Bedarf der Verkehrsbetriebe.

Als Ergebnis der Erhebungen zum Personaleinsatz im Fremdenverkehrsgewerbe (i.w.S.) können wir festhalten, daß ca. 1.000 Personen entweder als Voll- oder Teilzeitarbeitskräfte in ihm Beschäftigung finden. Etwa die Hälfte kann als ganzjährig tätige Voll-Arbeitskräfte eingestuft werden. 40% von ihnen sind Familienarbeitskräfte, d. h. die Inhaber einschließlich ihrer Angehörigen. 140 Voll-Arbeitskräfte finden nur während der Saison Beschäftigung, darunter nur 10% Familienangehörige. Weitere 370 bis 380 verrichten Teilzeitarbeit, entweder während des ganzen Jahres (ca. 130) oder nur während der Saison (ca. 240). Auch hier sind Familienmitglieder eher ganzjährig (60%), Familienfremde stärker während der Saison (ca. 75%) tätig. Allein diese große Zahl von Arbeitskräften - auch wenn ein Teil von ihnen nur einen Zuerwerb findet - spricht für die Bedeutung des Fremdenverkehrs im Wirtschaftsleben der Stadt.

6. Die wirtschaftliche Bedeutung des Fremdenverkehrs

Zu den schwierigsten Aufgaben einer Analyse des Fremdenverkehrs gehört die Erfassung bzw. Bewertung seiner örtlichen wirtschaftlichen Bedeutung. Die Auswertung von Unterlagen der Finanzbehörden ist aus rechtlichen Gründen nicht zulässig. Von den Fremdenverkehrs- bzw. an den Einnahmen aus dem Fremdenverkehr partizipierenden Betrieben aber sind nur in Einzelfällen Angaben zu erhalten, so daß nicht einmal die für eine Stichprobe notwendige Größenordnung und ganz sicher nicht in der erforderlichen Streuung erreicht wird (s. hierzu auch Abschnitt 5b). Es bleibt daher nur die Möglichkeit, über die Gästebefragung - Frage nach den Ausgaben- und die Betriebsbefragung - im Fremdenverkehrs- und fremdenverkehrsrelevanten Gewerbe Beschäftigte - zu einer Bewertung der wirtschaftlichen Bedeutung zu gelangen (BÄCHLE, 1976 und WILHELM, 1977).

a) Die Ausgaben der Fremden

Die Fragen nach den Ausgaben mußten der jeweiligen Fremdenverkehrsart und dem Typ der Ausgaben angepaßt werden. So konnten fixe Kosten - etwa die für Übernachtung - je Person und Tag erbeten werden. Andere Ausgaben - etwa für Einkäufe u.ä. waren nur als Gesamtausgaben für den ganzen Aufenthalt und oft auch nur für die ganze Reisegruppe - z.B. Eltern und Kinder - zu erfassen. Sie wurden dann beim Verschlüsseln auf Personen und Aufenthaltstage umgerechnet. Während viele Fragen von einem recht hohen Prozentsatz der Befragten beantwortet wurden, war die Ausfallquote in diesem Falle höher. Dies muß nicht unbedingt zu ungenaueren Mittelwerten führen. Schwierig wird ihre Bestimmung aber in den Fällen, in denen davon ausgegangen werden muß, daß zumindest ein Teil der Befragten tatsächlich keine Ausgaben tätigte - z.B. bei Einkäufen. Bei der Interpretation der Tab. 60 a bis e wird die jeweilige Basis der Mittelwertbildung daher näher erläutert (vgl. Ergebnisse der Erhebung KOCH, 1980).

Von den Tagesbesuchern haben 76,7% die Frage nach den Ausgaben beantwortet (s. Tab. 60a). Es kann nicht angenommen werden, daß über 23% der Tagesgäste überhaupt nichts in Boppard ausgegeben hätten. Doch scheint nach den Erfahrungen bei den Befragungen wohl doch ein gewisser Prozentsatz - vor allem unter den weniger als 2 Std. Verweilenden - weder etwas zu verzehren noch zu kaufen. Da aber die mittleren Ausgaben aller Besucher erfaßt und in einer späteren Hochrechnung (Gesamtumsatz durch Fremdenverkehr) verwandt werden sollen, wurde davon ausgegangen, daß ca. 10% der Tagesbesucher nichts ausgeben. Die Zahl der Antwortenden (904) wurde folglich um 10% erhöht, ihre Ausgaben also durch 994 geteilt. In gleicher Weise wurde bei den Untergruppen verfahren - mit Ausnahme der Berechnung der Mittelwerte bezogen auf die Aufenthaltsdauer (s. weiter unten).

Diese Mittelwertrechnung gilt für die Rubrik "Verzehr" - Speisen und Getränke aller Art. Unter "Sonstige Ausgaben" fallen der Kauf von Andenken, Fahrkarten für Sessellift, Lokalschiffahrt usw.. Es machten nur 176 Personen hierzu Angaben. Bei der Auswertung wurde aber davon ausgegangen, daß die Befragten, wenn sie schon ihre Ausgaben für Verzehr nannten, auch die weiteren aufgezählt hätten. Bei der Mittel-

wertbildung war daher von der Gesamtzahl der Antwortenden auszugehen, die um 5% reduziert wurde, um geringfügige "vergessene Beträge" - ein paar Ansichtskarten oder ein Eis am Kiosk - auszugleichen. Immerhin ist festzuhalten, daß nur ca. 20% der Tagesbesucher neben den Kosten für Speisen und Getränke noch für anderes Geld ausgaben. Die durchschnittlichen Ausgaben der Tagesbesucher in Boppard beliefen sich nach dieser Berechnung auf 24,54 DM.

Selbstverständlich steht die Höhe der Ausgaben in enger Korrelation zur Dauer des Aufenthaltes. Von den Besuchern mit weniger als zwei Stunden Verweildauer machten nur ca. 64% Angaben. Einem Teil der Befragten mag der Zeitaufwand für die Befragung (Erhebung der Ausgaben gegen Ende des Fragebogens) zu groß geworden sein. Andere Besucher, die in Boppard nur die Fahrt unterbrachen oder auf ein anderes Verkehrsmittel umstiegen, hatten in der Tat nichts oder nur einen ihnen unrelevant erscheinenden Betrag ausgegeben. Zur Berechnung des Mittelwertes wurde daher in diesem Falle die Zahl der Antwortenden um 20% erhöht in der Annahme, daß dies etwa dem Anteil der Besucher ohne Ausgaben entspricht. Im übrigen erhöhten sich die durchschnittlichen Ausgaben von einer Verweildauer von weniger als zwei Stunden bis mehr als sechs Stunden nahezu gleichmäßig von DM 12,46 auf DM 41,87.⁴³⁾

Die Höhe der Ausgaben hängt aber nicht allein von der Dauer des Aufenthaltes, sondern auch vom Familienstand, der Gruppenzusammensetzung, der Art des Besuches - Erholungs-, Betriebsausflug u.a. - , der Stellung im Beruf usw. ab. Diese sozialen Merkmale steuern ihrerseits auch die Aufenthaltsdauer (s. Kap. 4b und Tab. 25). Es zeigt sich, daß Kleingruppen mit Kindern und Ehepaare relativ wenig, Kleingruppen ohne Kinder, Einzelreisende und Reisegesellschaften durchschnittliche Beträge, Betriebsausflügler und vor allem Vereine überdurchschnittlich viel ausgeben. Gruppieren wir die Besucher nach der Stellung im Beruf, so sinken die Werte von etwas überdurchschnittlichen Ausgaben der Gruppe 1 zu weit unterdurchschnittlichen der Gruppe 4 ab. Eine Interpretation der Ursachen der unterschiedlichen Ausgabenfreudigkeit ist nur mit Hilfe einer Kombination der verschiedenen Merkmale möglich.

Die niedrigen Ausgaben der Kleingruppen mit Kindern ergeben sich aus der relativ kurzen durchschnittlichen Aufenthaltsdauer (mehr als 75% weniger als vier Stunden), die aber - wie der Wert von DM 12,58 zeigt - mit einer generellen Zurückhaltung bei den Ausgaben gekoppelt sein muß. Unter den Einzelreisenden gibt es einen gewissen Prozentsatz von in der Ausbildung Begriffenen (s. Gruppe 4 der Spalte Stellung im Beruf), so daß trotz des überdurchschnittlichen Anteils an länger Verweilenden der Durchschnittswert der Ausgaben nur geringfügig überschritten wird. Erstaunlich niedrig halten die Ehepaare ihre Aufwendungen. Für sie steht der Besuch von Gaststätten offensichtlich nicht im Vordergrund des Interesses.

Die Ausgaben der Reisegesellschaften sind in engem Zusammenhang mit der Aufenthaltsdauer zu sehen. Fast 40% bleiben weniger als zwei Stunden, aber auch fast 26% über sechs Stunden, so daß sich der Mittelwert aus relativ niedrigen und überdurchschnittlich hohen Ausgaben zusammensetzt. Die Häufigkeitsverteilung bestätigt dies.

43) Untersuchungen der Industrie- und Handelskammer Koblenz 1980 in Cochem führten zu vergleichbaren Ergebnissen. Aus dem Begleittext ist aber nicht ersichtlich, ob auch Besucher ohne Ausgaben bei der Bestimmung der Mittelwerte berücksichtigt wurden. Wenn trotzdem die in Boppard ermittelten Werte noch etwas über denen Cochems liegen, müssen die Tagesbesucher in Boppard in der Tat mehr ausgeben haben.

Die gesteigerte Ausgabenfreudigkeit bei Gemeinschaftsunternehmungen wird von den Mittelwerten der Betriebs- und Vereinsausflügler bestätigt. Sie ist im Falle Boppards verknüpft mit überdurchschnittlicher Verweildauer. 59,2% der befragten Betriebsausflügler und 54,6% der Vereinsmitglieder blieben über vier Stunden. Von Erstgenannten blieben allerdings fast 30% weniger als zwei Stunden am Ort, was den niedrigeren Durchschnittswert der Ausgaben zum großen Teil erklären mag. Die den Einkommensverhältnissen entgegenlaufenden Ausgaben der Gruppen 1 - 4 nach der Stellung im Beruf (s. Tab. 27) findet hier ihre Erklärung. Arbeiter, untere und mittlere Angestellte und Beamte sind zweifellos auf Betriebs- und Vereinsausflügen überproportional vertreten, woraus sich die über dem Durchschnitt liegenden Ausgaben der Gruppen 1 und 2 ergeben.

Wenden wir uns nun den Ausgaben der Kurzurlauber zu (≤ 3 Übernachtungen - Tab.60b). Die Angaben der Kosten für Übernachtung sind klar definiert. Die Aufwendungen für Verpflegung und Sonstiges erhöhen sich allerdings um die am An- bzw. Abreisetag entstandenen. Die Ausgaben je Übernachtungstag mögen also im Durchschnitt etwas niedriger liegen.⁴⁴⁾ Ca. 3% bei Bekannten/ Verwandten Übernachtende wurden in die Mittelwertberechnung - speziell der Angaben für Übernachtung - eingebracht. Die Gesamtausgaben je Person und Tag erscheinen mit durchschnittlich DM 128,83 recht hoch. Doch muß berücksichtigt werden, daß bei Wochenend- und Kurzurlauben an sich schon höhere Ausgaben getätigt werden und zusätzlich der Anteil der Vereinsausflüge (Kegelklubs usw.) recht hoch ist, andererseits aber Reisende mit Kindern nur relativ selten vertreten sind.

Die Reisenden mit Kindern erreichen im Übrigen nur die Hälfte des Durchschnittswertes! Während Einzelreisende und übrige Großgruppen sich in der Nähe des Gesamtmittels bewegen, blieben auch die Ehepaare und Kleingruppen noch unter dem Durchschnitt, überschreiten jedoch die Teilnehmer an Vereins- bzw. Klubreisen diesen um 35%, wobei der Mittelwert an sich schon durch ihren hohen Anteil an den Besuchern nach oben gerückt ist. Bei den Altersgruppen sind es die über 65- und unter 18-jährigen, welche den Mittelwert beträchtlich unterschreiten. Demgegenüber übertreffen die 30- bis 65-jährigen, von denen ein großer Teil Boppard als Vereinsmitglied besucht, den Gesamtdurchschnitt um 5 - 6%. Unter Berücksichtigung der Stellung im Beruf bleiben vor allem die Ausgaben der Auszubildenden um fast 30% unter dem Mittelwert. Auch die Gruppe der un- und angelernten Arbeiter und Hausfrauen tätigt unterdurchschnittliche Ausgaben. Demgegenüber steigen die Ausgaben der Gruppen 2 und 3 über den Durchschnitt. Vor allem in der Gruppe 3 sind Individualreisende stärker vertreten, die einen Wochenend- oder Zweiturlaub in Boppard verbringen.

Die weit überdurchschnittlichen Aufwendungen der Wochenend- und Kurzurlauber werden offensichtlich beim Vergleich mit den Ausgaben der Urlauber (≥ 4 Übernachtungen).

44) Andererseits erfolgt die Befragung zu irgendeinem Zeitpunkt während des Aufenthaltes. Es sind also noch nicht alle Ausgaben getätigt. Die realen Aufwendungen mögen also durchaus über den angegebenen Werten liegen. Nicht alle Befragten haben im Falle von Halb- oder Vollpension die Ausgaben für Übernachtung (einschl. Frühstück) und Verpflegung streng getrennt. Da jedoch dann die Angaben für Verpflegung entweder niedriger oder höher sein müssen, gleicht sich ein evtl. entstandener Fehler bei der Zusammenfassung beider Werte wieder aus. Unter die Rubrik "Sonstige Ausgaben" fallen in dieser Tabelle auch die Aufwendungen für Getränke.

Der Mittelwert lautet hier DM 68,90 und liegt um 46,5% niedriger als der der Kurzurlauber (s. Tab. 60c). Das höhere Durchschnittsalter und der hohe Rentneranteil bei insgesamt etwas zu den niedrigeren Einkommensgruppen hin verschobener Stellung im Beruf spielen bei der sparsamen Urlaubsgestaltung sicher eine Rolle. Entscheidend für die geringe Höhe der Ausgaben ist die Wahl der Unterkünfte - preiswerte Hotels, Fremdenheime und Privatpensionen -. Doch wird auch an den Verpflegungs- und sonstigen Ausgaben gespart.⁴⁵⁾

Die größte Besuchergruppe - Individualreisende (ohne Kinder) - bestimmt den Durchschnittswert. Die wenigen Kleingruppen mit Kindern geben nochmals über 10% weniger aus, während die Aufwendungen der wenigen Großgruppen vor allem wegen der höheren Kosten für die Übernachtung und der Mehrausgaben für Getränke und Sonstiges den Mittelwert deutlich übersteigen. Auch in diesem Falle bleiben die Aufwendungen der unter 30- und der über 65-jährigen unter dem Mittelwert, während die 30- bis 65-jährigen ihn überschreiten. Auffallend sind die sehr niedrigen Ausgaben der Schüler, Studenten usw.. Demgegenüber entsprechen die Aufwendungen der Gruppen 1 und 2 (Stellung im Beruf) annähernd dem Mittelwert. Lediglich die relativ kleine Gruppe der höheren Angestellten, Beamten und freiberuflich Tätigen leistet sich weit über dem Durchschnitt liegende Ausgaben.

Die Aufwendungen der Camping- und Kurgäste unterscheiden sich grundsätzlich von denen der übrigen Übernachtungsgäste. Charakteristisch für die Camping-Gäste sind die niedrigeren Ausgaben für Übernachtung (Standplatzgebühren, Stromverbrauch usw.) und bei hohem Selbstversorgungsgrad - mitgebrachte Lebensmittel, eigene Zubereitung der Mahlzeiten - für die Verpflegung. Da nahezu alle Gäste die Frage nach den Kosten - auch zu den Einzelangaben - beantworteten, waren keine Hochrechnungen erforderlich (s. Tab. 60d). Die täglichen Ausgaben je Person bewegten sich in der Größenordnung derjenigen der Tagesbesucher. Ohne die Platzgebühren liegen sie etwas darunter, mit ihnen darüber.

Mit Tagesausgaben von fast DM 30,00 je Person ist auch der Camping-Verkehr ein wesentlicher Faktor des Bopparder Fremdenverkehrs. Eine Aufschlüsselung der Befragungsergebnisse erfolgte nur nach der Stellung im Beruf, da die anderen Gruppierungen entweder nur geringe Abweichungen vom Mittelwert ergaben oder aber bei sehr niedrigen absoluten Zahlen nur geringen Aussagewert besitzen. Nach der Stellung im Beruf ergab sich bei der Gruppe 2, welche die Mehrheit der Platzbesucher stellt, eine ca. 10%ige Abweichung nach oben, während sich die Gruppe 4 durch extrem niedrige Ausgaben auszeichnet. Allerdings weilten die meisten Befragten aus dieser Gruppe nur kurzfristig auf dem Platz.

Während die Camping-Gäste fast alle die Fragen nach den Ausgaben beantworteten, üben die Kurgäste, und zwar besonders diejenigen, deren Kur von den Landesversiche-

45) Bei den länger Verweilenden enthält die Befragung allerdings eine Fehlerquelle. Erfahrungsgemäß werden manche Ausgaben - z.B. der Einkauf von Geschenken - erst gegen Ende des Urlaubs getätigt. Da das Interview zu irgendeinem Zeitpunkt während des Urlaubs erfolgt, liegen die Angaben für Einkäufe und teilweise auch für Sonstiges unter den realen Ausgaben. Die relativ große Schwankungsbreite der Einzelangaben unterstreicht diese Vermutung. Da im Verlaufe dieser Untersuchung soweit möglich auf die erfragten Werte zurückgegriffen wurde, soll auch hier auf das Einbringen eines Schätzwertes verzichtet werden, obwohl die realen Ausgaben die errechneten Mittelwerte um etwa 10% überschreiten mögen.

rungsanstalten bzw. Ersatzkassen finanziert wurden, äußerste Zurückhaltung. Die Frage nach den Übernachtungs- bzw. Pensionskosten wurde ganz gestrichen, da hierzu je nach dem Ausmaß der Kostenerstattung sehr unterschiedliche Angaben erfolgten, bzw. bei Direktabrechnung mit dem Versicherungsträger den Kurgästen nicht bekannt waren. Die Kosten für Vollpension beliefen sich nach den Prospekten in den Kneipp-Sanatorien je nach Zimmerausstattung auf DM 44,00 bis DM 60,00, in der Kurklinik Bad Salzig der LVA auf DM 80,00. Immerhin nannten ca. 90% der Privatkassenpatienten ihre Ausgaben. Die Aufsummierung (s. Tab. 60e) der Aufwendungen für Verzehr, Einkäufe und Sonstiges ergab DM 16,20. Hinzuzurechnen ist die Vollpension (nur Neubau des Kneipp-Sanatoriums) mit ca. DM 57,00. Die Gesamtkosten von DM 73,00 liegen demnach geringfügig über den Ausgaben der Urlauber. Von der allgemeinen Zurückhaltung bei der Bezifferung der Ausgaben abgesehen, gelten auch für die Kurgäste die Aussagen der Fußnote 45.

Nur rund 16% der übrigen befragten Kurgäste waren überhaupt bereit, Ausgaben zu nennen, wobei die Interviewer den Eindruck gewannen, daß die Beträge bewußt niedrig - ihres Erachtens zu niedrig - angesetzt wurden. Obwohl der größte Teil der Kassenpatienten ein Tagegeld erhält, wurde häufig nicht einmal diese Summe als Ausgabe genannt. Die Pensionskosten belaufen sich auf DM 69,00 (Mischpreis Boppard/Bad Salzig). Hierzu kam die von den wenigen Antwortenden genannte Summe von ca. DM 9,00, so daß Gesamtausgaben in Höhe von DM 78,00 erwachsen. Die Auskünfte der Kurgäste ergeben also - vom Pensionspreis abgesehen - weit niedrigere Ausgaben als die der Mehrheit bzw. der Durchschnitts aller übrigen Fremden, einschließlich der Tagesbesucher.

Zur Ermittlung der wirtschaftlichen Bedeutung des Fremdenverkehrs gehört neben der Erfassung der durchschnittlichen Ausgaben der verschiedenen Gästegruppen die möglichst exakte Feststellung ihrer jeweiligen Zahl. Hier treten - wie bekannt - die größten Schwierigkeiten bei den Tagesgästen auf. In Folgendem wird der Versuch unternommen, in Auswertung der Kraftfahrzeugzählung, der Angaben von Reedereien, der stichprobenhaften Erfassung anlandender Gäste und der Befragung der Tagesgäste zu einer möglichst wirklichkeitsnahen Schätzung der Tagesbesucher zu gelangen. Alle Untersuchungen zum Tagesausflugsverkehr bestätigen die steigende Bedeutung des Pkw als Verkehrsmittel. Die Erhebungen in Boppard ergaben einen Wert von über 60% der Befragten (s. Tab. 61).

Allerdings muß dieser Wert nicht dem Anteil am Besucheraufkommen entsprechen, da die stichprobenartige Befragung mit hoher Wahrscheinlichkeit die in Personenkraftwagen (durchschnittlich mit 2,4 Personen besetzt) bzw. mit Omnibussen oder Rheinschiffen in weit größeren Gruppen Ankommenden in unterschiedlicher Dichte erfaßt. Bei den durch die Befragung erfaßten Tagesbesuchern verschieben sich folglich auch die Anteile der Pkw-Benutzer auf 17% gegenüber fast 56% mit dem Omnibus Anreisenden. Die unterschiedliche Gruppengröße verzerrt hier das Bild in der entgegengesetzten Richtung. Die Frage liegt nahe, ob eine Stichprobenerhebung - eine Vollerhebung ist aus technischen Gründen nicht möglich - überhaupt die Benutzer der verschiedenen Verkehrsmittel in den "richtigen" Relationen erfassen kann.

Die mit Omnibussen Anreisenden wurden, da eine klare Abgrenzung zwischen Reisegesellschaft und individuellen Ausflugsfahrten nicht möglich war, prinzipiell als

Reisegesellschaften eingestuft, wenn es sich nicht um Betriebs- oder Vereinsausflüge handelte. Die mit Linienschiffen Anreisenden dagegen wurden als Individualanreisende aufgenommen, sofern kein Gemeinschaftsausflug vorlag. Die Wahrscheinlichkeit, eine Reisegruppe mit 50 Personen zu erfassen, ist natürlich weit größer als bei Einzelreisenden oder Kleingruppen. Andererseits können von einer ankommenden Großgruppe bestenfalls ein oder zwei Personen befragt werden, ehe die Gruppe sich "verlaufen" hat.

Unter diesen Umständen scheint es sinnvoller, von der Pkw- und Omnibuszählung und der Erfassung der mit dem Schiff Anreisenden ausgehend, eine Schätzung der Zahl der Tagesbesucher vorzunehmen. Auch dieses Verfahren weist Lücken auf und zwingt zu Schätzungen. So werden bei den Pkw- und Omnibuszählungen sowohl die Fahrzeuge von Tagesbesuchern wie von Übernachtungsgästen erfaßt. Vor allem die Pkw der Übernachtungsgäste sind auf den Parkplätzen am Rhein überdurchschnittlich stark vertreten, da die Tagesbesucher wegen deren Überfüllung häufig auf abgelegene Standorte und in Seitenstraßen ausweichen müssen. Hinzu kommen die auf den zum Stadtgebiet gehörenden Parkplätzen auf den Rheinhöhen und im Hunsrück abgestellten Personenkraftwagen. Die Kennzeichen und Stichproben lassen vermuten, daß nur ca. 55% der erfaßten Pkw Tagesbesuchern gehörten.

Andererseits führten die zum Teil kurze Aufenthaltsdauer und der evtl. abseitige Standort dazu, daß - wenn auch an mehreren Tagen zweimal gezählt wurde - bei weitem nicht alle Fahrzeuge (Waldparkplätze usw.) der Tagesbesucher zu erfassen waren. Es wird davon ausgegangen, daß nur rd. 60% der mit dem Pkw anreisenden Tagesbesucher an den Zähltagen aufgenommen wurden. Aus diesen Überlegungen ergibt sich die folgende Hochrechnung: 11.400 gezählte Pkw, davon 55% Tagesbesucher = 6.270. Das sind 60% der mit Pkw Anreisenden = $10.450 \times 2,4$ Personen = 25.080. Es wurden 39 Zählungen durchgeführt, die Saison umfaßt rd. 200 Tage, das ergibt 128.600 mit dem Pkw anreisende Tagesbesucher.

Von den Boppard anfahrenden Omnibussen sind rd. 74% von Tagesbesuchern besetzt (von 393 gezählten Bussen also 291). Auch hier wurden sicher nicht alle Busse - zum Teil wegen nur relativ kurzen Aufenthaltes - erfaßt. Gehen wir von 80% aus, so wurde Boppard an den 28 Zähltagen von 364 Bussen mit ca. 10.910 Tagesbesuchern (Durchschnitt 30 Personen je Bus) angefahren. Das ergibt für die Gesamtsaison 78.000 Besucher. Hierzu kommen noch nach der gleichen Berechnung ca. 3.800 Gäste in Kleinbussen (Durchschnitt 6,5 Personen je Bus).

Die Erfassung der Schiffsreisenden wurde dadurch erschwert, daß zwar die ausländischen Reedereien zu Auskünften bereit waren, nicht aber die Köln-Düsseldorfer Rheinschiffahrt-AG. Die große Zahl der mit Linien- und Kabinenschiffen dieser Gesellschaft in Boppard ankommenden Gäste mußte daher anhand von Fahrplänen, durch Stichprobenzählungen und die Befragung örtlicher Sachkenner geschätzt bzw. über Kontrollerhebungen hochgerechnet werden (s. Tab. 62). Von den 46.000 mit dem KD-Liniendienst anlandenden Personen sind ca. 3% Übernachtungsgäste und ca. 7% steigen in Boppard lediglich um, so daß 90% oder 41.400 als Tagesbesucher eingestuft wurden. Mit Kabinenschiffen kamen nach Angaben der ausländischen Reedereien und Schätzungen der KD-Kabinenschiffe 29.500 Personen nach Boppard, d.h. die Schiffe blieben hier über Nacht. Es wird davon ausgegangen - auch hier liegen eigene Beobachtungen und Schätzungen von Gewährspersonen vor -, daß ca. 60% von ihnen das

Schiff für einen längeren Landgang verlassen, das sind 17.700 Tagesbesucher. Auf regelmäßigen Ausflugsfahrten mittelrheinischer Reedereien, ferner mit Sonderfahrten dieser Reedereien und der KD kommen weitere 11.500 Passagiere nach Boppard, die zu 95% (der Rest sind Umsteiger usw.) als Tagesbesucher anzurechnen sind (10.900). Die Liniendienste und Sonderfahrten der Lokalschiffahrt bringen weitere 1.100 nicht aus dem Stadtgebiet stammende Besucher nach Boppard (aufsummiert demnach 71.100).

Da die Bundesbahn ebenfalls keine Auskünfte über Zielbahnhöfe bzw. verkaufte Fahrkarten erteilt, und Radfahrer und Wanderer sowieso nur über die Gästebefragung faßbar werden, wurden der Hochrechnung in diesem Falle die Angaben der erfaßten Tagesbesucher zugrunde gelegt. Sowohl die Kleingruppen wie auch die Großgruppen nannten zu 7,7% die Bundesbahn, das Motorrad, das Fahrrad oder die Fußwanderung. Von den Befragten waren sogar 9,2% auf diese Art in Boppard angereist. Der Hochrechnung wurde der Anteil der Erfaßten zugrunde gelegt, 7,7%, das sind 23.500 Besucher.

Die Aufsummierung in Tab. 61 ergibt einen Anteil von 42,2% mit dem Pkw Anreisender. Dies erscheint, gemessen an anderen Erhebungen, ein relativ niedriger Wert. Doch muß die besondere Situation Boppards - die Bedeutung der Rheinschiffahrt (Haltepunkt auch der Schnellfahrten und des Tragflächenbootes) - berücksichtigt werden. Ohne Schiffsreisende steigt der Anteil der Pkw-Fahrer auf 55%. Dieser Wert entspricht durchaus Ferienorten des Bekanntheitsgrades von Boppard, die bevorzugtes Reiseziel bzw. Haltepunkte des Bustourismus und Haltestellen im D-Zugverkehr sind. Erhebungen zum Tagesausflugsverkehr in den Mittelgebirgen - z.B. Bergisches Land, Odenwald oder Schwarzwald - sind daher nicht direkt vergleichbar.

Die Hochrechnung (s. Tab. 61) ergibt eine Endsumme von 305.000 Tagesbesuchern während der Saison 1979. Da bei allen Berechnungen die Schätzwerte eher nach unten als nach oben abgerundet und die meisten Ergebnisse durch Kontrollenerhebungen abgesichert wurden, kann m.E. dieses Ergebnis als sehr wirklichkeitsnah angesehen werden. Wenn wir davon ausgehen, daß Boppard auch noch während der Wintermonate von Tagesbesuchern aufgesucht wird, scheint eine Gesamtzahl von 315.000 Tagesbesuchern auf keinen Fall zu hoch gegriffen. Die Fehlerquelle sollte $\pm 5\%$ nicht übersteigen. Demnach wurde Boppard im Verlauf des Jahres 1979 von 300.000 bis 330.000 Tagesgästen besucht.

Die Befragung der Gäste im Rahmen der Stichprobe vermag keine Anhaltspunkte über die absoluten Zahlen der Besucher unterschiedlicher Aufenthaltsdauer (Kurzurlauber mit weniger als 3 Übernachtungen und Urlauber = bzw. mehr als 4 Übernachtungen) bzw. Gäste-Kategorien (Urlauber, Kur- und Camping-Gäste) zu geben. Die Hoffnung, über die Betriebsbefragungen exaktere Daten zu erhalten, als sie die amtliche Statistik liefert, hat sich nicht erfüllt (s. Kap. 2 und 5). Es muß daher auf die amtlichen Zahlen, die auf den monatlichen Meldungen der Beherbergungsbetriebe beruhen, zurückgegriffen werden. Die amtliche Statistik trennt allerdings nur nach Betriebsarten, d.h. Kur- und Campingverkehr lassen sich vom übrigen Übernachtungsverkehr abtrennen, ohne daß dieser nach der Aufenthaltsdauer untergliedert werden könnte.

Die Aufschlüsselung der amtlichen Ergebnisse muß daher mit Hilfe der bei der Befragung ermittelten Durchschnittswerte der Verweildauer der beiden Gästegruppen (Kurzurlauber und Urlauber) erfolgen. Allerdings ist auch hier eine Korrektur der Ergebnisse erforderlich. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Kurzurlauber

liegt, von Randgruppen abgesehen, ziemlich gleichmäßig bei 2,2 Übernachtungen. Anders verhält es sich bei den Urlaubern. Hier bleiben die Großgruppen nur 5-6 Nächte in Boppard, während der Gesamtdurchschnitt bei 12 Übernachtungen liegt. Da die Errechnung der Mittelwerte von den Befragten ausgeht, sind die Großgruppen unterrepräsentiert, der Mittelwert muß also herabgesetzt werden. Trotz der Kürzung auf einen Durchschnitt von 10 Übernachtungen ergibt die Berechnung eine nicht ganz glaubwürdige - nämlich zu niedrige - Zahl von Urlaubern. Zwar ist ihr Anteil im letzten Jahrzehnt zweifellos weiter zurückgegangen, doch scheint eine Zahl von 3.600 Gästen mit ≥ 4 Übernachtungen als zu niedrig. Die amtlichen Zahlen lassen aber nur diese Aufgliederung zu:

Gäste (ohne Kurgäste)	91.453	Übernachtungen	229.189
Kurzurlauber	ca. 87.850	"	193.270 ($\bar{\emptyset}$ 2,2 Obern.)
Urlauber	ca. 3.600	"	36.000 ($\bar{\emptyset}$ 10 Obern.)

Die Vermutung liegt nahe, daß gerade bei den recht niedrigen Urlauberszahlen sich Ungenauigkeiten im Meldeverfahren - Angabe einer zu geringen Zahl von Übernachtungen, nicht erfaßte Privatquartiere u.ä. - besonders negativ auswirken. Von den Befragungen und Beobachtungen im Verlauf der Erhebungen ausgehend, müßte die Zahl der Gäste mit ≥ 4 Übernachtungen eher bei 5.000 bis 6.000 liegen. Doch kann bei der hier vorgenommenen Berechnung der Ausgaben nur von den amtlichen Zahlen ausgegangen werden, da eine belegbare Korrektur der Meldefehler nicht möglich ist. Auch die Übernachtungszahlen der Kur- und Campinggäste werden der amtlichen Statistik entnommen.

In Tab. 63 erfolgt die Berechnung der Gästerausgaben aufgrund der oben beschriebenen Ermittlung der Gästezahlen bzw. der amtlichen Übernachtungsmeldungen und der im Verlaufe der Befragungen erhobenen durchschnittlichen Ausgaben der einzelnen Besuchergruppen. Aus der Tabelle läßt sich die wirtschaftliche Bedeutung (s. MOths, 1975) des Fremdenverkehrs aus der Höhe der Gesamtausgaben von über 45 Mio. DM ersehen, aber auch das recht unterschiedliche Gewicht der einzelnen Fremdenverkehrsarten.⁴⁶⁾ Wenn die Kurzurlauber mit ihren überdurchschnittlichen Ausgaben je Tag fast 25 Mio. DM oder 54,4% des Gesamtumsatzes erbringen, wird es verständlich, warum das Fremdenverkehrsgewerbe so großen Wert auf diese Art der Urlauber legt, auch wenn damit eine Reihe von Problemen - u.a. die unzureichende Auslastung der Betriebe während der Wochenmitten - aufgeworfen wird. Andererseits sollten das Fremdenverkehrsgewerbe und die übrigen am Fremdenverkehr interessierten Betriebe nicht übersehen, daß eben doch nur etwas mehr als die Hälfte der Einnahmen von dieser Gästegruppe stammt und die Kurgäste - trotz geringer sonstiger Ausgaben - noch fast 10 Mio. DM und die Tagesbesucher weitere 17% des Gesamtumsatzes beitragen. Die Aufgabe, durch geeignete Maßnahmen eine gesunde Mischung der Fremdenverkehrsarten bei größtmöglicher Zufriedenheit der unterschiedliche Ansprüche stellenden Gästegruppen zu erzielen, wird am Beispiel dieser Ausgabenberechnung m.E. noch offensichtlicher.

46) Es soll hier nochmals ausdrücklich erwähnt werden, daß alle Berechnungen sich um möglichst reale - auf keinen Fall überhöhte - Werte bemühen. Die tatsächlichen Ausgaben der Fremden können die hier erfaßten durchaus um bis zu 10% übersteigen!

b) Beschäftigte und Wertschöpfung

Die Ansprüche der Fremden und die damit verbundenen Ausgaben bestimmen maßgeblich die Zahl der Beschäftigten im fremdenverkehrsspezifischen Dienstleistungsgewerbe und die Wertschöpfung in diesem Wirtschaftsbereich. Die Bedeutung des Fremdenverkehrs für die Wirtschaftskraft eines Raumes kann daher auch an der Zahl der Beschäftigten (Betriebsinhaber und mitarbeitende Familienangehörige sind dabei eingeschlossen) gemessen werden. Die Betriebsbefragung - speziell die Frage nach den Arbeitskräften - liefert die notwendigen Daten zu den folgenden Ausführungen. Es ergeben sich allerdings auch hier einige Schwierigkeiten. Nicht alle Betriebe konnten erfaßt werden und viele von ihnen - vor allem Gaststätten und sonstige Einrichtungen (etwa Lokalschiffahrt) werden selbstverständlich auch von Einheimischen besucht bzw. genutzt. Je nach ihrem Anteil am Gesamtumsatz dient ein entsprechender Prozentsatz der eingesetzten Arbeitskraft ihrer Versorgung.

Von 189 vorhandenen Beherbergungsbetrieben, Gaststätten usw., Privatquartieren und bei der Begehung als fremdenverkehrsrelevant eingestuften Betrieben konnten 160 (84,7%) befragt werden (s. die anschließende Zusammenstellung).

Beherbergungsbetriebe	73	davon	erfaßt	65	=	89,0%	davon	7	NE-Betr.
Privatpensionen	34	"	"	26	=	76,5%	"	26	"
Gaststätten usw.	60	"	"	49	=	81,7%	"	1	"
fremdenverkehrsrelevante Betriebe	22	"	"	20	=	90,9%	"	3	"
	<u>189</u>			<u>160</u>		<u>84,7%</u>	"	<u>37</u>	"

Die nicht erfaßten Privatquartiere (nur Ein- bis Zwei-Betten-Betriebe) schlagen beschäftigungsmäßig kaum zu Buche. Dies gilt auch für die beiden nicht antwortenden fremdenverkehrsrelevanten Betriebe. Unübersichtlicher ist die Situation bei den Gaststätten, Cafés usw.. Einige Betriebe waren von vornherein als nicht relevant ausgeschieden worden. Von den zur Befragung vorgesehenen gaben 7 Betriebsinhaber an, der mit Ortsfremden erzielte Umsatz läge sicher unter 15% des Gesamtumsatzes. Vier verweigerten die Beantwortung des Fragebogens. Andererseits bewirten alle erfaßten Betriebe zwischen 10% und 30% Einheimische. In zwei Fällen sollen es sogar ca. 50% sein.

Ein gewisser Ausgleich des Arbeitskräfteeinsatzes für Ortsansässige erfolgt durch die ausgeschlossenen bzw. nicht antwortenden Betriebe. Doch bleibt sicher ein nicht abgedeckter Rest von ca. 10% des Arbeitseinsatzes. Die Frage lautet dann nur, ob dieser sich voll im Arbeitskräfteeinsatz auswirkt, da es sich vor allem um familien-eigene Kräfte handelt, die sicher mehr als 40 Wochenstunden arbeiten, so daß 10% gewissermaßen im Elastizitätsbereich liegen. Unter den nicht erfaßten Beherbergungsbetrieben gab es nur zwei größere, die übrigen 6 - in Ortsteilen Boppards gelegenen - waren Familienbetriebe. Die Zahl der Arbeitskräfte im Beherbergungsgewerbe, das ausschließlich Ortsfremde versorgt, wurde daher um 5-6% erhöht. Es bleibt also nur der auf die Versorgung der Einheimischen entfallende Oberbesatz im Gaststättenbereich. Dementsprechend kann die errechnete Gesamtzahl der Arbeitskräfte (AK, Erläuterung s. unten) bestenfalls um ca. 2% den Fremdenverkehrsbedarf übersteigen.

Die Wertung der eingesetzten Arbeitskraft wird durch die Anpassung an die saisonale Struktur des Fremdenverkehrs zusätzlich erschwert. Es gibt ganzjährig und nur während der Saison eingesetzte familieneigene und familienfremde Voll- und Teilzeitarbeitskräfte. Daher ist zu unterscheiden zwischen der Zahl der eingesetzten Arbeitskräfte (Spalte 1 bis 3 der Tab. 64) und dem Grad ihrer Beschäftigung. Die nur während der Saison Vollbeschäftigten und die während des ganzen Jahres bzw. der Saison Teilbeschäftigten wurden auf AK umgerechnet.⁴⁷⁾ Zusammen mit den ganzjährig Vollbeschäftigten ergeben sich die AK-Zahlen der letzten 3 Spalten der Tab. 64. Die Spalten 1 - 3 vermitteln folglich einen Eindruck von der Gesamtzahl der im Fremdenverkehrsgewerbe ganz oder in Teilbeschäftigung eingesetzten Arbeitskräfte. Demgegenüber sagen die letzten 3 Spalten etwas über die Größenordnung des Arbeitseinsatzes bzw. der Wertschöpfung (Einkommen und Löhne) aus.

Trotz der saisonalen Struktur des Fremdenverkehrs sind über 70% (s. Tab. 64) der AK ganzjährig vollbeschäftigt, von den Beschäftigten allerdings nur 49%. Nur 20,6% der AK werden zusätzlich während der Saison eingestellt, das sind allerdings 37,9% der Beschäftigten. Eine gewisse Unterbeschäftigung während der Wintermonate und zusätzliche finanzielle Belastung spricht aus diesen Werten. Fast 2/3 der AK finden im Beherbergungsgewerbe Arbeit und nochmals fast 25% im Gaststättenbereich. Ein Vergleich der Übernachtungszahlen und des Arbeitseinsatzes in den Privatpensionen läßt erkennen, daß die dort geleisteten Arbeitsstunden nicht voll honoriert werden können. Der Erlös bleibt weit unter dem üblichen Stundenlohn. 27,5% der AK sind familieneigene ganzjährig beschäftigte Vollarbeitskräfte. Ihr Anteil steigt bei den Gaststätten auf fast 40%. Insgesamt werden annähernd 36% der Arbeitsleistung von familieneigenen Arbeitskräften erbracht. Demgegenüber sind nahezu 90% der während der Saison beschäftigten Vollarbeitskräfte familienfremde. Ober 2/3 der Beschäftigten sind Frauen. Im Beherbergungsgewerbe beträgt ihr Anteil an den familienfremden ganzjährig Vollbeschäftigten fast 75%. Aus der Tabelle wird die überragende Bedeutung des Hotel- und Gaststättengewerbes ersichtlich, hinter der die sonstigen vom Fremdenverkehr abhängigen Betriebe weit zurücktreten. Wohl gibt es unter den Hotels einige Großbetriebe. Insgesamt aber überwiegt die kleinbetriebliche Struktur, insbesondere im Gaststättenbereich, mit einem entsprechend hohen Einsatz familieneigener Arbeitskräfte. Charakteristisch ist der hohe Anteil weiblicher Beschäftigter, der im Teilzeitbereich 78% erreicht.

Nach diesem Oberblick über die besonderen Aspekte des Arbeitseinsatzes im Fremdenverkehrsgewerbe Boppards wird nachstehend eine Hochrechnung versucht, die einen Eindruck von der gesamtwirtschaftlichen Bedeutung dieses Wirtschaftszweiges für die Stadt vermitteln soll. Etwa 450 Arbeitnehmer (Voll-AK laut Tabelle 64) erzielten 1979 ein Bruttoeinkommen von ca. DM 13.500.000.00 (DM 30.000.00 je AK einschließlich Sozialleistungen der Arbeitgeber.)⁴⁸⁾ Das Einkommen der etwa 250 Selbständigen

47) Im Falle saisonalen Einsatzes wurde die jeweilige Zahl (Beschäftigte oder Wochenstunden) durch 12 geteilt und mit 7 - Länge der Saison - multipliziert. Die Gesamtstundenzahl der Teilzeitkräfte wurde zusätzlich durch 40 geteilt.

48) Der Durchschnittswert des Statistischen Bundesamtes von 1979 (Bereich Dienstleistungen) wurde reduziert, da für einen Teil der stundenweise Beschäftigten und des Einkommens aus Trinkgeldern keine Sozialabgaben geleistet werden.

(einschließlich der mithelfenden Familienangehörigen) ist - bei allerdings weit höherer wöchentlicher Arbeitszeit - mit DM 8.125.000,00 (DM 32.500,00 je AK anzusetzen.⁴⁹⁾ Dies ergibt einen Gesamtbetrag von DM 21.625.000.-- an Löhnen und Einkommen.

Zur Berechnung des Lohnanteils ist der Gesamtumsatz (Ausgaben der Fremden) um die unmittelbar dem Einzelhandel zufließenden Ausgaben - allgemeine Einkäufe und Kauf von Verpflegung beim Lebensmittelhandel - zu kürzen. Nach Angaben der Gäste wurden ca. DM 2,70 für Einkäufe verwandt. Hierzu kommen ca. DM 3,00 für Lebensmittel (Mischwert aus den Angaben der verschiedenen Gruppen). Von den Gesamtausgaben (Tabelle 63) sind demnach ca. DM 2.370.000,00 abzuziehen. Der Lohn- und Einkommensanteil der Beschäftigten im Fremdenverkehrsgewerbe an den Ausgaben der Fremden beläuft sich also auf rund 50%. Auch aus diesem Wert spricht die besonders hohe Arbeitsintensität dieses Wirtschaftszweiges.

Der hohe Lohnanteil und die am Ort bereitgestellten Vorleistungen - Ausgaben der Betriebe, als wichtiger Posten ist hier der Absatz Bopparder Weine zu nennen - muß die wirtschaftliche Bedeutung des Fremdenverkehrs über die unmittelbaren Ausgaben der Fremden hinaus steigern.⁵⁰⁾ Die Wertschöpfung weist im Bereich des Fremdenverkehrs aus den oben genannten Gründen einen überdurchschnittlich hohen Multiplikatoreffekt auf. Der rasche Umsatz der Löhne und Einkommen, der Aufwendungen für Verpflegung und Versorgung der Fremden läßt m.E. hier einen Wert von 2,5 gerechtfertigt erscheinen. Die reale Wertschöpfung des Fremdenverkehrs in Boppard ist daher nach den Ergebnissen dieser Untersuchung mit ca. DM 115 Mio anzusetzen. Umso dringlicher ist die Aufgabe, diesen Wirtschaftszweig und seine Leistungskraft zu erhalten und nach Möglichkeit zu fördern.

7. Zusammenfassung der Ergebnisse und Folgerungen

1. Zwischen 1951 und 1962 ist die Zahl der Fremdenübernachtungen in den Gemeinden des heutigen Stadtgebietes sehr rasch angestiegen - von ca. 125.000 auf ca. 385.000. Seitdem kann von einem Wachstum nicht mehr gesprochen werden. Zwar wurden in den Jahren 1971 bis 1974 - mit einem Höhepunkt von 442.000 Übernachtungen 1973 - die Zahlen von 1962 nochmals überschritten, aber 1980 wurde nach beträchtlichen zwischenzeitlichen Einbußen gerade wieder der Wert von 1962 erreicht. Der Anstieg der Übernachtungszahlen in den frühen 70er Jahren war allein auf die steigende Frequentierung der Kureinrichtungen zurückzuführen. Die wirtschaftliche Rezession, die insbesondere den Kurbetrieb und hier speziell das privat geleitete Kneipp-Sanatorium Boppard traf, mußte daher die Übernachtungszahlen wieder absenken (Tab. 6. u. 7 und Diagr. 1 u. 2).

49) Wegen der großen Zahl mithelfender Familienangehöriger wurde der Durchschnittswert des Statistischen Bundesamtes (Einkommen Selbständiger im Dienstleistungssektor) um annähernd 15% vermindert.

50) Zu den folgenden Ausführungen s. MAIER, 1970 S. 312 ff., aber auch die Untersuchung von ROSA, 1970 zur Steigerung des Umsatzes im Einzelhandel durch den Fremdenverkehr.

2. Während also die Zahl der Übernachtungen seit den frühen 60er Jahren stagniert, ist die der Meldungen (Gäste) - wenn auch mit gewissen witterungs- und konjunkturbestimmten Schwankungen - von ca. 61.000 (1962) auf ca. 100.000 (1980) angewachsen. Demnach muß sich ein beträchtlicher struktureller Wandel in der Zusammensetzung der Gäste mit entsprechenden Auswirkungen auf die Aufenthaltsdauer vollzogen haben. Bereits die Erhebungen SCHAAKES von 1967 hatten die Abwanderung von Urlaubern - Feriengästen - aus den Rheinorten aufgezeigt. Dieser Trend muß sich in den 70er Jahren so verstärkt haben, daß trotz steigender Gästezahlen der Verlust an Übernachtungen nicht mehr ausgeglichen werden konnte.
3. Die sich hieraus ergebende verkürzte durchschnittliche Aufenthaltsdauer ist aber nur äußerliches Anzeichen (Indikator) weit schwerwiegenderer Folgen. Der Rückgang an länger verweilenden Feriengästen einerseits, die steigende Zahl der Kurz- und vor allem Wochenendurlauber andererseits beeinträchtigt in zunehmendem Maße die Rentabilität der Betriebe. Die sich verstärkende Nachfrage an den Wochenenden zwingt zum Ausbau der Bettenkapazität und zum höheren Personaleinsatz, während der Nutzungsgrad in den Wochenmitten zumindest relativ, in vielen Fällen aber auch absolut absinkt. Von dieser Entwicklung werden die Beherbergungsbetriebe je nach Standort und Ausstattung - bei steigenden Ansprüchen der Gäste - unterschiedlich stark betroffen (Tab. 8 u. 9).
4. Das Fremdeneinzugsgebiet zeichnet sich durch eine fast extrem zu nennende Asymmetrie aus. Die Norderstreckung übertrifft die Ausdehnung nach Süden um fast das Vierfache unter Betonung der Rheinachse, welche die höchsten Dichtewerte aufweist. Deutlich ist eine Zweiteilung zu erkennen. Kommen aus Rheinland-Pfalz, dem westlichen Südhessen und dem Saargebiet fast ausschließlich Tagesbesucher, so überschneiden sich in Nordrhein-Westfalen (insbesondere im Rheinland und westlichen Westfalen) Tagesbesucher und Übernachtungsgäste. Nach Norden wird auch die in Untersuchungen immer wieder ermittelte Reichweite von 50 bis 100 km von wesentlichen Teilen der Tagesbesucher beträchtlich überschritten (bis zu 250 km, s. auch Karten 1-12).
5. Die Kurzurlauber (≤ 3 Übernachtungen) kommen überwiegend aus Nordrhein-Westfalen, wobei ihre Zahl in Richtung östliches Westfalen deutlich abnimmt. Andererseits sind Städte außerhalb des Kernraumes (Hannover, Hamburg, Kassel, Limburg, Frankfurt und Karlsruhe) vertreten. Die Herkunftsgebiete der Urlauber (≥ 4 Übernachtungen) decken sich generell mit denen der Kurzurlauber, allerdings unter Betonung der Landkreise und mit einem deutlichen Ausläufer in den norddeutschen Raum über Ostfriesland und Bremen bis Schleswig. Auch das Saargebiet ist stärker vertreten. Ein Vergleich mit den Erhebungen SCHAAKES zeigt, daß das Einzugsgebiet der Übernachtungsgäste eine Einengung erfahren hat. Kamen 1966 noch 42% der Kurzurlauber aus Gebieten außerhalb Nordrhein-Westfalens, so waren es 1979 nur noch 22%. Bei dem Urlauber wird der Trend nicht ganz so deutlich, doch stammen auch hier 5 - 8% (der Anteil Bremens lag bei der Erhebung 1979 über der Norm) weniger Gäste aus anderen Bundesländern. Diese Entwicklung läßt auf eine schwindende Anziehungskraft Boppards - in Konkurrenz mit anderen Fremdenverkehrsgebieten (s. Tab. 30) - schließen (Tab. 15).

6. Seit der Rezession der Mitte der 70er Jahre konnten die Einbußen an inländischen Übernachtungsgästen nur durch die steigende Zahl der Ausländerübernachtungen ausgeglichen werden (s. Diagr. 4). Auch hier gibt es Unterschiede zwischen Tagesbesuchern und Übernachtungsgästen, aber auch Verschiebungen, die sich aus der wirtschaftlichen Lage der Länder - Konjunktur- und Wechselkursentwicklung - ergeben. So nahmen über mehrere Jahre nach den Briten die Niederländer die Spitzenstellung unter den Besuchern Boppards ein, ehe sie in den letzten Jahren wieder von den Briten abgelöst wurden. Erwähnenswert ist auch hier eine gewisse Einengung des Einzugsgebietes. Seit 1966 hat die Zahl der Besucher aus Belgien/Luxemburg, Frankreich und den nordischen Staaten anteilmäßig, teilweise auch absolut abgenommen (Tab. 12).
7. Unter den Tagesbesuchern spielen die Niederländer mit fast 50% die wichtigste Rolle, gefolgt von den Briten (ca. 19%) und Nordamerikanern (ca. 16%), - Letztere vor allem als Teilnehmer von Reisegesellschaften mit Busstop in Boppard. Bei den Übernachtungen verschiebt sich das Bild zugunsten der Gäste aus Großbritannien (fast 33%). Die Niederlande folgen mit ca. 29% - auf dem Camping-Platz stellen sie allerdings fast 80% der ausländischen Gäste -. Ca. 10% der Übernachtungen werden von Nordamerikanern, und ca. 9% von Belgiern bzw. Luxemburgern gebucht. Auf die Auslastung der Bettenkapazität wirkt sich der überdurchschnittlich häufige Aufenthalt der Briten während der Wochenmitte (ca. 55% der Übernachtungen) positiv aus. Einige Betriebe versuchen darüber hinaus durch Verträge mit Reiseunternehmen zusätzlich ausländische Gäste - darunter vor allem Australier und Japaner - für die unterbelegten Wochenmitten zu gewinnen (Tab. 18-20).
8. Die Besucher können Boppard aufgrund seiner Lage an der Verkehrsachse des Rheins mit den verschiedensten Verkehrsmitteln erreichen. Die breiteste Streuung - trotz überwiegender Pkw-Benutzung - läßt sich beim Tagesausflugsverkehr beobachten. Pkw, Omnibus und Schiff verlieren bei den Übernachtungsgästen - mit Ausnahme der Camper - über Kurzurlauber, Urlauber bis zu den Kurgästen zunehmend an Bedeutung. Die jeweilige Anreiseart wird einerseits von der Gruppengröße, andererseits vom Alter der Gäste modifiziert. Selbstverständlich benutzen Großgruppen häufiger Omnibusse, die Bundesbahn und im Tagesausflugsverkehr das Schiff. Andererseits reisen ältere Besucher, insbesondere die über 65-jährigen, seltener mit dem Pkw an. Gleiches gilt generell für die Kurgäste (Tab. 14).
9. Unter den Besuchern Boppards sind die Altersgruppen der unter 30- und über 65-jährigen - bei recht starken Schwankungen in den einzelnen Fremdenverkehrsarten - unterrepräsentiert. Während bei den Tagesgästen die jüngeren (< 30-jährige) fast dem Bundesdurchschnitt entsprechen, dominieren unter den Kurzurlaubern (Reisegesellschaften und Vereine), den Kur- und Campinggästen mit jeweils ca. 53% die 30- bis 49-jährigen. Demgegenüber erreichen die über 50-jährigen in der Gruppe der Urlauber über 71%. Bereits die voneinander abweichenden Alterspyramiden lassen unterschiedliche Anforderungen der Gäste, die sich u.U. nur schwer vereinen lassen, erwarten (Tab. 22).
10. Dieser Eindruck wird noch verstärkt, wenn wir die Reisegruppen und ihre Zusammensetzung in die Betrachtung einbeziehen. Zunächst einmal führt die relativ hohe Zahl von Betriebsausflügen und Vereinen zum Überwiegen männlicher Gäste - Aus-

nahme sind die Urlauber - mit einem Spitzenwert von 75% bei den einzelreisenden Kurzurlaubern. Unter letzteren stellen auch die Einzelreisenden einen außergewöhnlich hohen (44,3%) Anteil. Gäste mit Kindern spielen unter den Campern eine entscheidende Rolle. Bei den übrigen Fremdenverkehrsarten sind sie nur unter den Tagesbesuchern mit einem nennenswerten Anteil vertreten. Demgegenüber bestimmen alleinreisende (ältere) Ehepaare mit 53,1% das Gästebild der Urlauber. 85% der bis zu 3 Übernachtungen in Boppard verweilenden Großgruppen sind Vereine bzw. Klubs, während unter den Tagesbesuchern die Reisegesellschaften überwiegen (Tab. 23). Das Beherbergungsgewerbe steht somit allein schon wegen der zahlreichen Einzelreisenden - vor allem an den sowieso bereits überbelegten Wochenenden - vor einer schwierigen Aufgabe, die nicht immer zur Zufriedenheit der Gäste gelöst werden kann.

11. Bezüglich der Einkommensverhältnisse bzw. der Stellung im Beruf muß die Mehrheit der Besucher den mittelständischen Gruppen mit mittlerem Einkommen zugerechnet werden. Ober 60% der Gäste (einschl. der Rentner) sind Facharbeiter, untere und mittlere Angestellte und Beamte sowie selbständige Handwerker und Einzelhändler (Inhaber von Kleinbetrieben). Hausfrauen (ohne Beruf) machen 12% und un- bzw. angelernte Arbeiter sowie in Ausbildung Begriffene - Lehrlinge, Schüler, Studenten (einschl. Soldaten) - jeweils 7% aus. Dem gehobenen Mittelstand (höhere Angestellte und Beamte, freie Berufe und Selbständige mit mehr als 5 Arbeitnehmern) gehören ca. 12% der Besucher an. Während die Gliederung der Tagesbesucher diesen Gesamtmittelwerten annähernd entspricht, gibt es charakteristische Differenzierungen bei den übrigen Fremdenverkehrsarten. Ober 41% Rentner und fast 21% Hausfrauen bestimmen die Struktur der länger verweilenden Urlauber, fast 18% Angehörige der gehobenen Einkommensklassen die der Kurzurlauber und über 67% Arbeiter (ungelernte und gelernte) die der Kurgäste (Tab. 24). Die Ergebnisse der "Reiseanalyse 1977" (Studienkreis für Tourismus) werden für Boppard bestätigt. Die Besucher sind aufgrund ihres Einkommens in der Lage und gewillt, am Urlaubsort Geld auszugeben, allerdings nur, wenn der Gegenwert ihren Erwartungen entspricht.
12. Der Tagesausflugsverkehr unterliegt wegen seiner zeitlichen Begrenzung, seiner Witterungsabhängigkeit und einer gewissen Spontaneität anderen Gesetzmäßigkeiten als der Übernachtungsverkehr. Die Aufenthaltsdauer bestimmt Art und Umfang der Aktivitäten, aber auch die Höhe der Ausgaben. Knapp 2/3 der Tagesbesucher verweilen weniger als 4 Stunden und 1/3 mehr als 4 Stunden in Boppard. Es sind vor allem die Vereine und Klubs, die zu über 36% mehr als 6 Stunden am Ort bleiben, woraus sich auch die überdurchschnittliche Aufenthaltsdauer bei den Einzelreisenden ergibt. Demgegenüber verweilen mehr als 75% der Ehepaare mit Kindern weniger als 4 Stunden. Die anderen Großgruppen - Betriebsausflüge und Reisegesellschaften - lassen eine deutliche Zweiteilung erkennen. Sie bleiben entweder für einen kurzen Zwischenaufenthalt - evtl. Mittagessen, Kaffeepause usw. - weniger als 2 Stunden oder aber mehr als 4 Stunden bzw. gar über 6 Stunden (27%), d.h. Boppard ist Reiseziel (Tab. 25).

Aus Aufenthaltsdauer und Gruppenzugehörigkeit ergibt sich die Höhe der Ausgaben. Diese wachsen von DM 12,50 pro Person bei weniger als 2 Stunden auf fast DM 42,00

bei mehr als 6 Stunden. Noch größer sind die Unterschiede zwischen Kleingruppen mit Kindern (DM 12,58) und Vereinen bzw. Klubs (DM 57,88), da sich hier Extreme der durchschnittlichen Verweildauer mit solchen der Ausgabenfreudigkeit kombinieren. Die Ausgaben hängen selbstverständlich auch von den beabsichtigten bzw. ausgeführten Unternehmungen ab. An erster Stelle wurde von der Hälfte der Besucher Spazierengehen und mit 21% Schiffstouren genannt. Doch bei den Zweit- und Drittnennungen treten Essen und Trinken in den Vordergrund (45,5% der Gesamtnennungen gegenüber 34,4% für Spazierengehen, Tab. 26).

13. Die Kurzurlauber, Urlauber und Kurgäste haben selbstverständlich mehr Gelegenheit, von den Freizeitangeboten der Stadt Gebrauch zu machen als die Tagesbesucher. Doch bestehen auch hier gravierende Unterschiede. Das Verhalten der Kurzurlauber wird - abgesehen von der beschränkten Verweildauer - vor allem von dem der Vereine und Kegelklubs geprägt. Von diesen geben zwar noch ca. 60% an, daß sie spazieren gehen, entscheidender aber ist der Besuch von Lokalen - jeweils knapp 2/3 nennen Gaststätten und Tanzlokale und nochmals fast 1/4 Straußwirtschaften. Demgegenüber nehmen Freizeitbeschäftigungen bei den Urlaubern einen breiten Raum ein. Neben dem Spazierengehen (80%) und dem Wandern (40%) werden noch Schiffstouren (50%) und Fahrten in die Umgebung (42%), ferner Schwimmen (12%) und Ausruhen (11%) - alle Werte abgerundet - genannt. Der Besuch von Betriebsbetrieben tritt - mit Ausnahme von Cafés und Eisdielen (81%) - gegenüber den Angaben der Kurzurlauber zurück. Die kurbedingten Einschränkungen, aber auch eine gewisse Zurückhaltung bei den Angaben, belassen alle Prozentwerte bei den Kurgästen auf einem niedrigeren Niveau. Dies gilt insbesondere für Fahrten in die Umgebung (Anreise ohne Pkw) und Schiffstouren. Nur Tanzlokale (unterschiedliche Alterspyramide!) werden häufiger aufgesucht (Tab. 36).

Urlauber und Kurgäste unterscheiden die lokalen Liniendienste von größeren Schiffstouren, denn 90% beider Gruppen nennen unter den genutzten Einrichtungen die Lokalschiffahrt. Mit der Sesselbahn fahren etwas mehr, mit der Hunsrückbahn etwas weniger als die Hälfte der Besucher. Bei Ausflugslokalen und Weinproben liegen die Nennungen der Urlauber deutlich über denen der Kurgäste, während Letztere stärker Minigolf und Kegelbahn besuchen. Altersbezogene Differenzierungen sind aus Tab. 36 und 37 zu ersehen. Insgesamt scheinen die Besucher die vorhandenen Einrichtungen sowohl im gastronomischen wie Freizeitbereich - mit Ausnahme des etwas abseits gelegenen Schwimmbades - recht intensiv zu nutzen (Tab. 37).

14. Ob das Angebot den Wünschen der Besucher entspricht, läßt sich aber nicht aus den oben erörterten Nutzungen ersehen, sondern eher aus den Erwartungen der Besucher, den Gründen für die Wahl des Urlaubsortes und eventuellen Beanstandungen schließen. Die Kurzurlauber nannten zu fast 30% Unterhaltungsmöglichkeiten, zu fast 25% Unterbringung und Essen und zu jeweils 12 - 13% Preisgestaltung und Ausflugsmöglichkeiten als wichtige Kriterien für die Wahl eines Urlaubsortes (Tab. 38). Als Gründe für die Buchung in Boppard aber gaben 46,5% die Schönheit der Landschaft und 21,4% seine Bedeutung als Weinort an - bei Vereinen und Klubs lauteten die Werte sogar 40% und 42%. Nur 2,5% nannten die gute Unterbringung. Noch stärker konzentrierten sich die Auswahlkriterien bei den Urlaubern. Für fast 70% waren die Schönheit der Landschaft, des Ortsbildes

und die Spazier- bzw. Wandermöglichkeiten entscheidend (Tab. 39).

Die Qualität als Urlaubsort wird daher von den Urlaubern recht positiv beurteilt (mit Werten bis zu 90% - s. Tab. 40), doch sind fast 40% mit den gebotenen Unterhaltungsmöglichkeiten und fast 50% mit der Preisgestaltung teilweise oder gar nicht einverstanden. Vor allem von den über 50-jährigen wird das unzureichende kulturelle Programm, die ortsferne Lage des Schwimmbades und das Fehlen eines Aufenthalts- /Leseraumes, von den Jüngeren das nicht sehr attraktive Vergnügungsangebot beanstandet. Bemängelt werden darüber hinaus von den Übernachtungsgästen Verkehrsbehinderungen und -lärm und die zu hohen Preise, von den Urlaubern zusätzlich Unsauberkeit der Rheinpromenade und unzureichende Kennzeichnung der Wanderwege (Tab. 42).

15. Wenn zwischen 76% und 81% der Tagesbesucher und Übernachtungsgäste den Mittelrhein, und zwischen 60% und 70% (Ausnahme Kurgäste) Boppard schon früher - zum Teil mehrfach - besuchten und dies auf zufriedene Gäste schließen läßt, so darf auf der anderen Seite nicht übersehen werden, daß ein nennenswerter Teil einen erneuten Besuch ablehnte oder doch nur mit Einschränkungen in Erwägung zog. Ca. 43% der Kurzurlauber wollten in Boppard keinen Jahresurlaub und ca. 6% überhaupt keinen Urlaub mehr verbringen. Von den Kurgästen mochten je 1/4 (mit einem hohen Anteil in Bad Salzig untergebracht) die Stadt nicht mehr bzw. nicht zu einem Jahresurlaub aufsuchen. Selbst unter den Urlaubern lehnten fast 5% einen weiteren Besuch und 18% einen längeren Aufenthalt ab (Tab. 44). Diese Werte erhalten ihr besonderes Gewicht durch die Tatsache, daß 35 bis 46% der Tagesbesucher und Übernachtungsgäste auf Empfehlung von Verwandten bzw. Bekannten in die Stadt gekommen waren (Tab. 29). Die Entwicklung eines Negativ-Images muß sich daher auf die zukünftigen Besucherzahlen und die Aufenthaltsdauer sehr nachteilig auswirken. Dabei darf nicht übersehen werden, daß gerade die den häufig beanstandeten "Betrieb" hervorrufenden Vereine und Klubs zu mehr als 2/3 die Konsequenzen aus ihrem eigenen Verhalten ziehen und einen erneuten Besuch ablehnen.
16. Die Lage Boppards an der einzigen großen Rheinschleife des Mittelrheingebietes, seine walddreiche und abwechslungsreiche Umgebung, aber auch der unmittelbare Zugang zum Rhein - ohne trennende Bahn- und Bundesstraßentrasse -, der Ausbau des Kurbetriebes und weiterer Fremdenverkehrseinrichtungen üben zweifellos eine große Anziehungskraft auf Besucher aus. Wenn beträchtliche Teile von ihnen einen weiteren Besuch überhaupt oder einen längeren Aufenthalt ablehnen, so werden das Beherbergungs- und Bewirtungsgewerbe und die Unterhaltungsmöglichkeiten i.w.S. hierfür verantwortlich gemacht.

Die Konzentration des Fremdenverkehrsgewerbes an der Rheinfront und in den Ortskernen Boppards und Bad Salzigs, die Standorte in bevorzugten Lagen der Höhegebiete mögen den Wünschen der Besucher entsprechen (s. Tab. 48a und b). Die Ausstattung der Zimmer läßt - wenn sie auch in den letzten Jahren verbessert wurde (s. Tab. 49) - zu wünschen übrig, genau wie der Mangel an zusätzlichen, dem Wohlbefinden bzw. der Unterhaltung der Gäste dienenden Einrichtungen (s. Tab. 50). Es soll nicht unerwähnt bleiben, daß die Investitionskraft der Unternehmen infolge der unzureichenden Kapazitätsauslastung - dies trifft speziell die Altbauten - begrenzt ist. Aber ohne diese Investitionen wird die Situation eher

schwieriger und verstärken sich die Diskrepanzen zwischen den Preisen - vor allem auch im Vergleich mit anderen Fremdenverkehrsgebieten - und dem Angebot. Die Raumenge - vor allem im Bereich der Rheinfront und Innenstadt - erschwert sicher den Ausbau von Aufenthaltsräumen, hoteleigenen Hallenbädern und vor allem von Parkraum. Doch wird gerade an den Tagen des Spitzenbesuches der Mangel an privaten und öffentlichen Parkplätzen von den Gästen als außerordentlich lästig empfunden.

17. Es wurde eben auf den Zusammenhang zwischen Investitionstätigkeit und Auslastung der Betriebe verwiesen. Die Betriebsbefragung berichtet und differenziert hier die amtlichen Zahlen. Unter Berücksichtigung der Schließungszeiten ergibt sich zwar generell ein höherer Nutzungsgrad, aber es werden in den Beherbergungsbetrieben je nach Standort, Betriebsart und Ausstattung außerordentlich unterschiedliche Auslastungsquoten erreicht (s. Tab. 53a und b). Die Werte reichen von über 60% in den relativ gut ausgestatteten, während der Saison geöffneten Rheinhotels Boppards bis zu ca. 13% in den Stadthotels Bad Salzigs. Während in den übrigen Hotels der beiden Ortsteile die Auslastung zwischen 30 und 35% liegt, bleibt sie in allen anderen Beherbergungsbetrieben und Ortsteilen zum Teil beträchtlich unter 30%. Selbstverständlich werden in den ganzjährig geöffneten Betrieben infolge der geringen Belegung während der Wintermonate alle Werte nochmals heruntergedrückt. Dies bedeutet aber, daß ein großer Teil der Betriebe - selbst wenn sie nur mit Familienarbeitskräften bewirtschaftet werden - unter der Rentabilitätsgrenze bleibt bzw. nur im Zu- oder Nebenerwerb bewirtschaftet werden kann.

Kapazitätsnutzung und Aufenthaltsdauer stehen, wie die Daten zeigen, in keinem ursächlichen Zusammenhang. Die unterschiedliche Struktur der Gäste bestimmt die durchschnittliche Aufenthaltsdauer in den verschiedenen Betrieben. Während die Verweildauer in den Rheinhotels Boppards extrem niedrig ist, steigt sie in den Fremdenheimen und Privatpensionen an und erreicht die höchsten Werte in Bad Salzigs. Die längere Verweildauer kann aber wegen der geringen und noch sinkenden Zahl der Urlauber die Auslastung nicht verbessern. Demgegenüber gelingt es den günstig gelegenen Rheinhotels aufgrund der Nachfrage durchreisender Touristen und von Verträgen mit Reiseunternehmen usw., eine zwar nicht optimale, aber doch ausreichende Auslastung der Kapazitäten zu erzielen. Von 1978 zum Jahr 1979 hat sich im übrigen die Situation sowohl in bezug auf die Auslastung wie auch die Verweildauer verschlechtert, wobei die ungünstige Witterung 1979 eine gewisse Rolle spielte.

18. Weit schwieriger noch ist die Auslastung der Kapazitäten im übrigen Fremdenverkehrsgewerbe zu erfassen. Hier können trotz unterschiedlicher methodischer Ansätze nur Annäherungswerte gewonnen werden. Die Zahl der Sitzplätze (s. Tab.50) beläuft sich unter Abzug des Bedarfs der Einheimischen auf ca. 8.000, von denen allerdings die ca. 2.000 Außensitzplätze nur bei geeigneter Witterung zur Verfügung stehen. Andererseits können Sitzplätze im Verlaufe eines Tages mehrfach genutzt werden. Die großen Schwankungen in der Nachfrage - Bedarfsspitzen an wetterbegünstigten Wochenenden der Haupt- und Nachsaison (Tagesbesucher!) - zwingen auch hier zu hohen Investitionen, die nur selten voll genutzt werden und doch bei Bedarfsspitzen zeitweilig nicht ausreichen. Auf die Schwierigkei-

ten einer Verluste vermeidenden und doch bedarfsdeckenden Planung - speziell bei Speisen, Backwaren, aber auch im personellen Bereich - sei hier nur am Rande verwiesen. Eine echte Mehrfachnutzung (zweimal und häufiger) konnte nur an den Wochenenden und nur bei Cafés/Konditoreien, Speiselokalen und Gaststätten Boppards festgestellt werden (s. Tab. 54b). Die Bedeutung der Speiselokale und der Kritik an ihnen (s.oben) ergibt sich allein schon daraus, daß nur knapp die Hälfte der Kurzurlauber und weniger als 40% der Urlauber Voll- bzw. Halbpension buchten (s. Tab. 34).

Selbstverständlich ist der Anteil der Einheimischen am Gesamtumsatz je nach Standort und Betriebsart unterschiedlich hoch. 80% und mehr Umsatz mit Ortsfremden wird in den Betrieben am Rhein (Boppard) und den Ausflugsgebieten erzielt, wobei Tanz-, Ausflugs- und Speiselokale die höchsten Werte erreichen. Entsprechend dem Gästeaufkommen unterscheiden sich die monatlichen Umsätze (s. Tab. 54a). Deutliche Spitzen in der Haupt- und Nachsaison vor allem in den gastronomischen Betrieben mit einem Höchstwert von fast 25% in den nur in der Saison geöffneten Gaststätten sind charakteristisch, ebenso wie eine Abflachung der Kurve in den übrigen fremdenverkehrsrelevanten Betrieben zugunsten der Hauptsaison und sogar der Vorsaison aufgrund der ausgleichenden Wirkung der Tagesbesucher. Der eingeschränkten Rentabilität begegnen ca. 64% der Betriebsinhaber durch die Verknüpfung mit weiteren Einkommensquellen (Doppelexistenzen). 29 Betriebe sind Bestandteil eines Beherbergungsbetriebes, weitere werden im Zu- oder Nebenerwerb, andere von Ehefrauen geführt, deren Männer einem anderen Hauptberuf nachgehen.

19. Unter den gegebenen wirtschaftlichen Bedingungen ist es nicht erstaunlich, daß von den Betriebsinhabern an die Stadtverwaltung, speziell das Fremdenverkehrsamt, eine Reihe von Forderungen gestellt werden, die das Angebot verbessern, Mängel beseitigen und vor allem zusätzliche Gäste anwerben sollen. Die Randgebiete und abseits liegenden Ortsteile scheinen in der Tat in der Werbung wie auch in der Gästezuweisung benachteiligt zu sein (s. Tab. 55a und b). Bei manchen Beanstandungen und Wünschen - z.B. die Preisgestaltung und Gästebetreuung betreffend - ließ sich allerdings der Eindruck nicht ganz vermeiden, daß eigene Fehler und Versäumnisse "den Anderen" zur Last gelegt wurden. Einige Beanstandungen geben allerdings die Klagen der Gäste richtig wieder, die z.B. in den Ortsteilen und Randlagen nicht einsehen, zu welchem Zweck sie Kurabgaben leisten sollen. Viele Vorschläge ließen sich in eigener Initiative bzw. in Zusammenarbeit mit Kollegen verwirklichen. Befragter gewann den Eindruck, daß etwa der Werbeslogan "Im Tal der Loreley" den Gästen (ca. 75%) eher einleuchtete als den Betriebsinhabern. Da eine breitenwirksame Werbung mit ihren hohen Kosten (s. Ausführungen im Text) nur in Gemeinschaft erfolgen kann, ist diese Haltung recht bedauerlich.

Viele - vor allem kleinere bzw. in Randgebieten liegende - Betriebe sind stolz auf ihren beträchtlichen Anteil an Stammkunden, mußten aber bei Nachfragen zugeben, daß diese allmählich überaltern und ausfallen, ohne einen entsprechenden Ausgleich durch "jüngere" Gäste (s. Tab. 56). Von den Übernachtungsgästen nannten nur 10 bis 12% die Rheinorte - und da steht Boppard ja durchaus nicht allein - als bevorzugte Wochenend- und Kurzurlaubsziele (s. Tab. 30). Um unter

solchem Konkurrenzdruck zusätzliche Gäste zu gewinnen, bedarf es der konzentrierten Anstrengung - in der Verbesserung des Angebotes und der Werbung - aller am Fremdenverkehr interessierten Einzelpersonen und Organisationen. Kleinliche Querelen und die Oberbetonung der Eigeninteressen schaden allen Betroffenen. Die bisherigen Bemühungen sollen hier keineswegs unterbewertet werden. Sie wurden m.W. nach der Befragung auf Initiative des Verkehrsamtes und einzelner Persönlichkeiten beträchtlich verstärkt.

20. Der saisonale Charakter, die extreme Besucherkonzentration auf die Wochenenden bei der hohen Arbeitsintensität des Fremdenverkehrs zwingen die Betriebe Boppards zu einem möglichst rationellen Einsatz der Arbeitskräfte. Familienbetriebe zeichnen sich durch die Arbeitselastizität und die Flexibilität der Familienmitglieder aus. Bis zu einer bestimmten Betriebsgröße sind sie den o.g. Anforderungen daher am ehesten gewachsen. Über ein Drittel der Hotels und 84% der Gasthäuser/Fremdenheime sind daher reine Familienbetriebe - von einigen Teilzeitbeschäftigten abgesehen -. Weitere 40% der Hotels und die übrigen Gasthäuser/Fremdenheime können mit ein bis zwei ganzjährig bzw. saisonal beschäftigten familienfremden Vollarbeitskräften auskommen. Nur die restlichen 10 Hotels und die beiden Sanatorien beschäftigen mehrere, zum Teil eine größere Zahl von familienfremden Vollarbeitskräften, dazu selbstverständlich Teilzeitarbeitskräfte. Über den Einsatz der familieneigenen und familienfremden ganzjährig bzw. saisonal beschäftigten Voll- und Teilzeitkräfte unterrichten im Detail die Tabellen 57a - c. Herausgestellt seien einige für das Beherbergungsgewerbe Boppards wichtige Faktoren. Fast zwei Drittel der familienfremden ganzjährig und 85% der saisonal beschäftigten Vollarbeitskräfte werden in Boppard selbst eingesetzt. Es folgen die Höhegebiete noch vor Bad Salzig (unter Aussparung der Sanatorien). Bei den Teilzeitarbeitskräften handelt es sich überwiegend um Frauen, die vor allem während der Saison und verstärkt an den Wochenenden Arbeit finden.

Auch im Gastronomiebereich werden über 50% der Betriebe von Familienarbeitskräften, evtl. mit stundenweise eingesetztem zusätzlichem Personal bewirtschaftet. Dabei ist zu berücksichtigen, daß von den übrigen eine ganze Reihe Teilbetriebe von Beherbergungsbetrieben sind (s. Tab. 58a und b). Auch hier entfallen ca. 90% der familienfremden Vollarbeitskräfte auf Boppard. Nur die Höhegebiete spielen daneben noch eine Rolle. Familienfremde Vollarbeitskräfte finden vor allem in Cafés, in Speiselokalen ganzjährige Beschäftigung, während saisonal eingestellte insbesondere in den Tanz- und Ausflugslokalen benötigt werden. Die Teilzeitarbeit ist - abgesehen von den Speiselokalen - unbedeutend. Neben der großen Zahl von Zu- und Nebenerwerbsbetrieben mit familieneigenen Arbeitskräften werden in den fremdenverkehrsrelevanten Betrieben familienfremde ganzjährig und saisonal eingestellte Vollarbeitskräfte vor allem in der Lokalschiffahrt bzw. im Verkehrsgewerbe überhaupt eingesetzt (s. Tab. 59). Insgesamt finden im Fremdenverkehrsgewerbe Boppards über 1.000 Personen als Voll- oder Teilzeitbeschäftigte ihren Haupt- oder Zuerwerb.

21. Die Investitionen und Löhne bzw. Einkommen der Beschäftigten müssen aus den Fremdenverkehrseinnahmen erwirtschaftet werden. Die Ermittlung der unterschiedlichen Ausgaben der Gäste wird damit zu einer der Kernfragen der Untersuchung (s. Tab. 60a - e). Auch bei dieser Befragung erweist sich die große Bedeutung

der Tagesbesucher. Mit durchschnittlichen Ausgaben von rd. DM 24,50 leisten sie einen nennenswerten Beitrag zu den Gesamteinnahmen aus dem Fremdenverkehr. Selbstverständlich hängt die Höhe der Ausgaben von der Aufenthaltsdauer ab (ca. DM 12,50 bis ca. DM 42,00). Auch die Zusammensetzung der Reisegruppen in Kombination mit ihrer unterschiedlichen Aufenthaltsdauer ist wesentlich (z.B. Kleingruppen mit Kindern ca. DM 12,50 gegenüber fast DM 58,00 bei Vereinen bzw. Klubs). Die höchsten Ausgaben je Tag wurden bei den Kurzurlaubern mit fast DM 129,00 je Person ermittelt. Die Gruppenzugehörigkeit spielt bei der Höhe der Ausgaben eine ähnlich große Rolle wie bei den Tagesbesuchern (s. Tab. 60b).

Weit weniger gaben die länger verweilenden Übernachtungsgäste aus (s. Tab. 60c-e). Von den Urlaubern wurden im Durchschnitt knapp DM 69,00 angegeben, wobei wegen des zufälligen Zeitpunktes der Befragung während desurlaubes die realen Ausgaben eher etwas höher liegen mögen. Auch in diesem Falle - wie bei den Kurzurlaubern - nannten die 30- bis 65-jährigen die höchsten Beträge. Sehr zurückhaltend - niedriger Prozentsatz der Antwortenden und m.E. zu niedrige Beträge - waren die Kurgäste mit ihren Angaben. Immerhin belaufen sich unter Einbeziehung der Tagessätze für die Vollpension - die Ausgaben auf DM 73,00 je Tag und Person. Bei den Campinggästen wirken sich die niedrigen Übernachtungskosten, aber auch die ortsferne Lage des Platzes aus (DM 29,59).

22. Die Ermittlung der Tagesausgaben der einzelnen Gästekategorien erhält erst ihren Sinn, wenn es gelingt, auch ihre jeweilige Zahl bzw. die Zahl der Übernachtungen zu erfassen. Dies bereitet insbesondere Schwierigkeiten bei den Tagesbesuchern, die von der amtlichen Statistik überhaupt nicht, und bei den Übernachtungsgästen, die nicht nach Aufenthaltsdauer getrennt, erfaßt werden. Im Hinblick auf die schwierige Schätzung der Zahl der Tagesbesucher und die Trennung von Kurzurlaubern und Urlaubern muß hier auf den Text und die Tab. 61 und 62 verwiesen werden. Aus der "Hochrechnung" der erfaßten Tagesbesucher, den benutzten bzw. auch aufgenommenen Fahrzeugen ergibt sich für die sieben Saisonmonate eine Zahl von 305.000. Hinzu kommen ca. 25.000 Tagesbesucher während der fünf Wintermonate, so daß bei der späteren Berechnung der Ausgaben unter Berücksichtigung eines Schätzfehlers von ca. 5% 315.000 Tagesgäste als Mindestzahl eingesetzt wurden.

Die Berechnung der Übernachtungsgäste wurde auf der Basis der amtlichen Daten durchgeführt. Die Auswertung ergab eine sehr niedrige Zahl von Gästen mit ≥ 4 Übernachtungen, nämlich ca. 3.600. Obwohl dieser Wert m.E. - wahrscheinlich aufgrund ungenauer Angaben der Betriebe - zu niedrig ist, wurde er der Ausgabenberechnung zugrunde gelegt. Camping- und Kurgäste werden von der amtlichen Statistik getrennt erfaßt. Eine Multiplikation der Zahl der Übernachtungen bzw. der Tagesbesucher mit den jeweiligen Tagesausgaben ergibt über 45 Mio. DM (s. Tab. 63). Fast 55% dieser Summe entfallen auf die "ausgabefreudigen" Kurzurlauber. Hieraus wird verständlich, warum das Fremdenverkehrsgewerbe so großen Wert - leider wohl auch auf Kosten der Betreuung bzw. der Zufriedenheit der übrigen Fremden - auf diese Gästegruppe legt.

23. Die Ausgaben der Fremden und die entsprechend hohen Ansprüche an Ausstattung und Dienstleistungen bestimmen das Ausmaß der Wertschöpfung im Fremdenverkehrsgewerbe. Da eine Berechnung über die Umsätze nicht möglich ist, bleibt nur der

Weg, über Löhne und Einkommen zu einer Schätzung zu gelangen. Dabei ist zu unterscheiden zwischen der Zahl der eingesetzten Arbeitskräfte und der Dauer ihrer Beschäftigung. Eine entsprechende Umrechnung auf Vollarbeitskräfte (ganzjährig 40 Wochenstunden = 1 VAK - dabei bleibt die längere Arbeitszeit der Familienarbeitskräfte unberücksichtigt) erfolgt in Tab. 64. Sie ergibt insgesamt ca. 700 VAK, davon 250 familieneigene und 450 familienfremde VAK. Der saisonale Charakter des Fremdenverkehrs in Boppard hat eine gewisse Unterbeschäftigung - Arbeitslosigkeit bzw. mangelnde Zuerwerbsmöglichkeit - während der Wintermonate zur Folge. Hiervon sind bei dem hohen Anteil der Frauen im Teilzeitbereich vor allem diese betroffen. Unter den saisonal Beschäftigten gibt es aber auch eine größere Zahl von Männern, die jedoch zumindest teilweise außerhalb Boppards - etwa in Gebieten mit Wintersaison - einen Arbeitsplatz finden.

Eine Hochrechnung des Bruttoeinkommens auf der Basis der Angaben des Statistischen Bundesamtes für 1979 ergibt für die Arbeitnehmer (einschl. der Sozialleistungen der Arbeitgeber) 13,5 Mio. DM und für die Selbständigen (einschl. der mithelfenden Familienangehörigen) 8,1 Mio. DM, insgesamt also 21,6 Mio. DM. Der Anteil des Arbeitsentgeltes an den Ausgaben der Fremden - nach Abzug ihrer Aufwendungen für Einkäufe usw. - beläuft sich demnach auf rd. 50%, ein Wert, der die hohe Arbeitsintensität des Fremdenverkehrsgewerbes erneut verdeutlicht. Da Löhne und Einkommen zum großen Teil unmittelbar für die Lebenshaltung wieder ausgegeben werden und städtische Betriebe eine Reihe von Vorleistungen - Waren, Reparaturen, Wein usw. - bereitstellen, muß von einem recht hohen Multiplikator von ca. 2,5 ausgegangen werden. Damit erreicht die Wertschöpfung des Fremdenverkehrs in Boppard ein Gesamtvolumen von mindestens 115 Mio. DM. Allein schon diese Summe unterstreicht die Bedeutung dieses Erwerbszweiges, aber auch die Folgen, die aus einem Rückgang des Gästeaufkommens erwachsen können.

24. Es kann nicht Aufgabe einer Untersuchung des Strukturwandels im Bopparder Fremdenverkehr sein, ein Entwicklungs- oder Förderprogramm zu erstellen. Doch sollen einige, aus den Ergebnissen unmittelbar abzuleitende Folgerungen in knapper Form zusammengestellt werden. Die Stagnation der Übernachtungszahlen, der fortschreitende Verlust an länger verweilenden Gästen, die u.a. sich hieraus ergebende unzureichende Auslastung des Fremdenverkehrsgewerbes während der Wochenmitten bei hohen fixen Kosten für Investitionen, Personal usw., aber auch die Reaktion der Gäste auf das notwendig hohe Preisniveau und das Fremdenverkehrsangebot zwingen zu geeigneten Gegenmaßnahmen. Im anderen Falle werden - vor allem in Zeiten wirtschaftlicher Stagnation oder gar Rezession - die Einnahmen aus dem Fremdenverkehr und damit die Rentabilität der Betriebe weiter absinken.

Die Ausgangssituation für strukturverbessernde Maßnahmen ist nicht so ungünstig, wie manche bei der Untersuchung gewonnenen Daten vermuten lassen. Nach wie vor zieht die Schönheit der Landschaft zahlreiche Besucher an, und trotz aller Beschwerden in Einzelheiten will die Mehrheit sowohl der Kurzurlauber als auch der Urlauber - wenn auch nicht immer für einen längeren Aufenthalt - Boppard nochmals besuchen. Selbst der Wochenendtrubel stört die länger verweilenden Gäste weniger als zu vermuten war, wohl aber der Verkehrslärm - vor allem der Bundesbahn und Schifffahrt. Ganz offensichtlich spielt bei der Bewertung die Lage der

Unterkünfte eine Rolle. Gerade unter diesen Voraussetzungen sind aber die z.T. an den recht hohen Preisen orientierten Wünsche und Beanstandungen der Gäste sehr ernst zu nehmen (Verlust an Stammgästen und der wichtigen Empfehlungen von Bekannten und Verwandten). Hier sind das Beherbergungsgewerbe und die Verwaltung zu entsprechenden Anstrengungen aufgerufen, wenn die Einstufung Boppards als besuchenswerter Fremdenverkehrsort nicht auf Dauer leiden soll.

25. Zu den wesentlichen Maßnahmen gehört die Erstellung von Aufenthaltsräumen in den Hotels und eines den Gästen zur Verfügung stehenden öffentlichen Aufenthalts- bzw. Leseraumes, ferner der weitere Ausbau der Zimmer (Naßzellen einschl. WC) und in den betroffenen Unterkünften des Lärmschutzes. Vor allem die länger verweilenden Gäste erwarten Anregungen in Form von Gästeprogrammen. Dies müssen nicht ausschließlich hauseigene Programme, es können auch Gemeinschaftsunternehmen sein. Eine Koppelung mit Veranstaltungen des Fremdenverkehrsamtes würde gleichzeitig deren Teilnehmerzahl erhöhen. Die Unterrichtung der Gäste über das in Boppard - einschl. der Ortsteile - vorhandene unterschiedliche Angebot muß zweifellos verbessert und präzisiert werden. Hierzu gehört auch eine Kennzeichnung der Beherbergungsbetriebe in besonders ruhiger Lage. Die einzelnen Gästegruppen mit ihren unterschiedlichen Vorstellungen vom "gelungenen" Urlaub sollten bereits im Hauptprospekt auf die vielfältigen Möglichkeiten der Urlaubsgestaltung - ruhig, aktiv, unterhaltend usw. - hingewiesen werden (evtl. Zusatzprospekte). Das Ausgreifen des Stadtgebietes vom Rhein bis zu den Hunsrückhöhen bietet hierfür alle Voraussetzungen.

Mit der Gestaltung der Prospekte wurde bereits der Komplex Werbung angesprochen. Die Erfassung der Einzugsgebiete der verschiedenen Gästegruppen durch diese Erhebung bietet die Möglichkeit zu gezielter, kostensparender Werbung, evtl. auch zur Rückgewinnung während der letzten Jahre verlorengegangener Randbereiche (z. B. Westfalen u.a.). Auch in diesem Falle sollte nicht nur räumlich, sondern auch nach Gästegruppen differenziert werden, z.B. könnten Feriengäste für längeren Aufenthalt bzw. Zweiturlauber für die Vorsaison und die Wochenmitten der Nachsaison durch geeignete Sonderangebote angesprochen und gewonnen werden. Nur eine verbesserte Kapazitätsnutzung kann die Leistungskraft der Fremdenverkehrsbetriebe steigern und die für eine qualitative Verbesserung des Angebotes erforderlichen Investitionsmittel bereitstellen, die zur Erhaltung des Fremdenverkehrs in Boppard - trotz des wachsenden Konkurrenzdruckes - unerlässlich sind.

Summary:

Boppard on the upper Middle Rhine. The health resort and spa in a field of tension torn between different types of tourism.

Tourism in Boppard had experienced a rapid upswing between 1951 and 1962. Although the number of registrations (guests) continued to rise even after that (> 60%), the total of overnight stays - fluctuations apart - stagnated. This can only have been the result of a structural change in the composition of visitors, and it is related to a reduction in the average duration of visits, to an increasing strain on the tourist trade at weekends, together with a diminishing demand during the middle of the week, and to an accordingly declining profitability. It is the task of this investigation to produce a more detailed analysis of the causes, extent and consequences of this development.

The tourist catchment area predominantly extends to the north in an extremely asymmetric fashion in which the river Rhine presents the axis, judged by interviews with guests and records of car registration numbers. Visitors from the northern part of the Rhineland Palatinate, western South Hesse and the Saarland are chiefly day trippers. In North Rhine-Westphalia (Rhineland and the west of Westphalia) day visitors and overnight guests overlap. A comparison with the survey carried out by SCHAAKE (1966) shows that the catchment area of overnight guests has contracted further, with losses increasing among the share of weekend guests.

The losses in visitors from the home country could not be entirely offset by the growing number of foreign guests. The Dutch account for almost half the day trippers, thereby occupying the first place. Among the overnight guests the Dutch vie with the British for the first place, each providing $\pm 30\%$ during recent years.

The types of visitors - day visitors, short-term and weekend visitors (overnight accommodation ≤ 3 nights), holiday-makers (≥ 4 nights), campers and those visiting the spas as patients - are differentiated from one another by diverging demographic and social structures. Their behavioural patterns in regard to activities at the holiday resort vary accordingly, as they do in respect of their choice of accommodation and especially the level of their expenditure. Whilst weekend and short-term visitors are more likely to belong to the upper middle class (at least in respect of their income), the holiday-makers must be counted among the lower middle class. Particularly strongly represented among those taking the cure are workers and the middle-aged, among the holiday-makers those over sixty and pensioners.

The differing structure of visitor groups is reflected in their diverging demands upon the tourist trade and their opinion of the holiday resort. Deploring the lack of entertainment facilities, for example, implies something quite different in the case of a bowling club on a weekend outing and a couple of 65 year-old pensioners spending a longer holiday. It is interesting that two-thirds of the associations/clubs turn down another - particularly a longer - visit to Boppard on account of the weekend activities which they themselves cause and desire. Over recent years Boppard has increasingly acquired the name for being a resort which, though attractive so far as the landscape is concerned, is little suited to long stays thanks to

the noise of traffic and the overcrowding of visitors during weekends.

The consequence of this judgement is the insufficient use made of the accommodation industry's capacity, especially in the centre of the town, in the corporated former parishes, and generally in older establishments. They therefore lack sufficient means of their own to afford the modernization which is urgently needed (rooms with bath/shower, WC etc.) if they are to remain competitive. The high level of demand during the high season and the late season demands the provision of adequate capacity. In spite of the great number of tourists passing through, or staying for a night or two, the hotels are not fully utilized during the middle of the week, even in the high season. The situation in the gastronomic sphere, as in other aspects of the tourist industry, is very much the same.

The unequal demand upon tourist facilities determines the deployment of the labour force. A high percentage of the businesses depend solely upon family labour which can be deployed when and where required (possibly with a few additional hours worked by part-timers). The number of businesses run as a side-line is also considerable. Only the larger enterprises employ non-family, full-time labour, in part throughout the year, in part only for the season. Nevertheless, a total of about 1000 persons find full- or part-time employment in the Boppard tourist industry (about 700 if converted to full-time equivalents). This figures alone indicates the importance of tourism for the Boppard economy. A calculation of the expenditure by the tourists shows that about DM 45 million are involved, of which c. 50% accrues directly to the workforce in the form of wages or income. Assuming a multiplier of 2.5 the wealth created might be estimated at DM 115 million.

The economic significance of tourism on the one hand, and its evident structural weaknesses on the other, demand appropriate measures which will promote the standing of the town as a spa and holiday resort and which will reverse the one-sided development of recent years, thereby leading to a growth in its profitability. The location in an charming landscape still exercises its powers of attraction on Germans and foreigners alike. It must be the task of trade and local institutions to present the varied possibilities offered by Boppard and its hinterland to individual visitor groups in appropriately designed brochures and through purposeful advertising. Obvious gaps in what is on offer (such as the programme of entertainments, recreation rooms, parking places) must be closed and the furnishing and equipment of the businesses improved. In this way the supply will be more appropriate to the price level and will prevent further losses in the sector of the economy which is irreplaceable in the economic life of the town.

L i t e r a t u r

(soweit im Text angesprochen)

- AMMANN, Frank: Analyse der Nachfrageseite der motorisierten Naherholung im Rhein-Neckar-Raum. Heidelberger Geographische Arbeiten, H.51, Heidelberg 1978
- ASSHAUER, R.: Der rheinische Fremdenverkehr. Seine Grundlagen, Entwicklung, Hauptträger und seine wirtschaftliche Bedeutung. (Diss. Köln 1931) Düren 1934
- BACHLE, Werner: Die wirtschaftliche Bedeutung von Fremdenverkehr und Zweitwohnsitzen in ländlichen Gemeinden des mittleren und südlichen Schwarzwaldes. In: Stuttgarter Geographische Studien, Bd.90, S.141 ff., Stuttgart 1976
- BAUMHACKL, Herbert: Die Keutschacher Seetalung. Eine Modellanalyse des Fremdenverkehrs. Diss. Wien 1971, 2 Bd., Wien 1974
- BAUMHACKL, Herbert: Der Kapitaleinsatz im Fremdenverkehr. In: Tagungsberichte und wissenschaftliche Abhandlungen. 40. Deutscher Geographentag, Innsbruck 1975, S.696 ff., Wiesbaden 1976
- BOECKMANN, Barbara: Beiträge zur geographischen Erforschung des Kurfremden- und Freizeitverkehrs auf Eiderstedt unter besonderer Berücksichtigung Sankt Peter-Ordings. Regensburger Geographische Schriften, H.7, Regensburg 1975
- BRANDT, Lutz und KELLERMANN, Britta: Urlaub auf Fehmarn. Studienkreis für Tourismus e.V., Starnberg 1976
- DACH-HAMANN, Astrid: Das Bergische Land als Naherholungsraum. Düsseldorfer Geographische Schriften, H.8, Düsseldorf 1977
- DANZ, W.; RUHL, G. und SCHEMEL, H.J.: Belastete Fremdenverkehrsgebiete. Raumordnung Bd. 31, Bonn 1978
- DODT, Jürgen: Der Fremdenverkehr im Moseltal zwischen Trier und Koblenz. Forschungen zur Deutschen Landeskunde, Bd.162, Bad Godesberg 1967
- DODT, Jürgen: Fremdenverkehrslandschaften und Fremdenverkehrsorte im Rheinischen Schiefergebirge. In: Die Mittelrheinlande. Festschrift zum 36. Deutschen Geographentag in Bad Godesberg, S.92 ff., Wiesbaden 1967
- EBERLE, Ingo: Die Bedeutung kleiner Mittelgebirgstäler für den Naherholungsverkehr - mit Beispielen aus Hessen und Rheinland-Pfalz. In: Berichte zur Deutschen Landeskunde, Bd.50, 1976, S.153 ff.
- GEIGANT, Friedrich: Die Standorte des Fremdenverkehrs. Eine sozialökonomische Studie über die Bedingungen und Formen der räumlichen Entfaltung des Fremdenverkehrs. Schriftenreihe des DWIF, H.17, München 1962
- GLÄSER, Klaus G.: Der Fremdenverkehr in der Nordwesteifel und seine kulturgeographischen Auswirkungen. Aachener Geographische Arbeiten, H.2, Wiesbaden 1970
- GRÖTZBACH, Erwin: Gästegruppen unterschiedlichen räumlichen Verhaltens am Beispiel zweier Fremdenverkehrsorte. Ein Beitrag zum Problem der räumlich-zeitlichen Erholungspräferenzen. In: Studies in the Geography of Tourism. Frankfurter Wirtschafts- und Sozialgeographische Schriften, H.17, S.95 ff., Frankfurt 1974
- GUGG, Eberhard: Möglichkeiten der Saisonverlängerung in der Fremdenverkehrswirtschaft durch einzelwirtschaftliche und kooperative Maßnahmen. Schriftenreihe des DWIF, H.20, München 1970
- HAHN, Helmut: Die Erholungsgebiete der Bundesrepublik. Erläuterungen zu einer Karte der Fremdenverkehrsorte in der Deutschen Bundesrepublik. Bonner Geographische Abhandlungen, H.22, Bonn 1958
- HAHN, Helmut: Auswirkungen von Weinbergsflurbereinigungen auf die Sozial- und Wirtschaftsstruktur der Weinbaubetriebe - am Beispiel der Verfahren Boppard I und Oberwesel I, Oberes Mittelrheintal. In: Erdkunde, Bd.31, 1977, S.193 ff.

- HAHN, Helmut: Der Einzugsbereich einer Fremdenverkehrsgemeinde (Beispiel Boppard). Erfassung mit Hilfe von Stichproben: Fehlerquellen und Kontrollmöglichkeiten. In: Erdkunde Bd.35, 1981, S.118 ff.
- HARTMANN, K.D.: Urlaubsreisen 1979. Ergebnisse der Reiseanalyse 1979. Studienkreis für Tourismus e.V., Starnberg 1980
- HOFFMANN, Herbert: Der Ausflugs- und Wochenendausflugsverkehr in der BRD. Schriftenreihe des DWIF, H.28, München 1973
- JURCZEK, Peter: Chancen und Probleme der touristischen Entwicklung westdeutscher Mittelgebirgsregionen. In: Materialien zur Fremdenverkehrsgeographie, H.6, S.167 ff., Trier 1980
- KEMPER, Franz-Josef: Inner- und außerstädtische Naherholung am Beispiel der Bonner Bevölkerung. Ein Beitrag zur Geographie der Freizeit. Arbeiten zur Rheinischen Landeskunde, H.42, Bonn 1977
- KEMPER, Franz-Josef: Probleme der Geographie der Freizeit. Ein Literaturbericht über raumorientierte Arbeiten aus den Bereichen Freizeit, Erholung und Fremdenverkehr. Bonner Geographische Abhandlungen, H.59, Bonn 1978
- KLÖPPER, Rudolf: Zur quantitativen Erfassung räumlicher Phänomene der Kurzerholung. In: Göttinger Geographische Abhandlungen, Bd.60 (Poser-Festschrift), S.539 ff., Göttingen 1972
- KOCH, Alfred: Die Ausgaben im Fremdenverkehr in der Bundesrepublik Deutschland. Schriftenreihe des DWIF, H.35, München 1980
- MAIER, Jörg: Die Leistungskraft einer Fremdenverkehrsgemeinde. Modellanalyse des Marktes Hindelang/Allgäu. WGI-Berichte zur Regionalforschung, H.3, München 1970
- MAIER, Jörg: Die Sitzplätze in Gaststätten. Ein Indikator auf der Angebotsseite für Freizeit und Erholung. In: Informationen (Institut für Raumordnung), 23.Jg., Nr.9, 1973
- MAIER, Jörg: Modellvorstellungen über den Naherholungsverkehr. Beteiligungsmuster und Reichweitensysteme. In: Tagungsberichte und wissenschaftliche Abhandlungen, Deutscher Geographentag Innsbruck 1975. S.629 ff., Wiesbaden 1976
- MAIER, Jörg und RUPPERT, Karl: Zur Naherholung der Bevölkerung im Fremdenverkehrsg Gebiet - ein Beitrag zur allgemeinen Geographie des Freizeitverhaltens. Informationen (Institut für Raumordnung), Nr.23, 1973
- MAIER, Jörg und RUPPERT, Karl: Freizeitraum Oberstaufen. Abgrenzung und Bewertung. WGI-Berichte zur Regionalforschung, H.13, München 1976
- MENGES, Günter: Fremdenverkehrsstatistik. In: Handwörterbuch der Sozialwissenschaften 4, S.160 ff., Göttingen 1965
- MEUTER, Hartmut: Ein Ansatz zur Typisierung von Wochenendausflügen auf der Basis von Freizeitaktivitäten. In: Freizeitverhalten in verschiedenen Raumkategorien, S.101 ff., Materialien zur Fremdenverkehrsgeographie, H.3, Trier 1979
- MISSLING, Heinz E.: Boppard. Ein Stadtführer. Boppard 1978
- MOTHS, Ernst: Tourismus als ökonomischer Faktor. Daten und gesamtwirtschaftlicher Zusammenhang. Studienreihe Bundesminister für Wissenschaft und Forschung, Nr.8, Bonn 1975
- PHILIPP, Werner: Oberlagerungstendenzen von Urlaubs- und Naherholungsverkehr am Beispiel des bayerischen Alpenraumes. In: Raumforschung und Raumordnung 31.Jg., 1973, S.165 ff.
- PRAUSE, Marianne: Die Rheinromantik. In: Heyen, Franz-Josef (Hrsg.): Zwischen Rhein und Mosel, der Kreis St. Goar. S.291 ff., Boppard 1966

- RÜCK, Siegfried: Oberlagerung von Freizeitformen. Räumliche Auswirkungen der verschiedenen Erholungsformen und ihrer Kombination (Kurz- und Langzeiterholung). In: Raumforschung und Raumordnung 35.Jg., 1977, S.224 ff.
- ROSA, Dirk: Der Einfluß des Fremdenverkehrs auf ausgewählte Branchen des tertiären Sektors im bayerischen Alpenvorland. WGI-Berichte zur Regionalforschung, H.2, München 1970
- RUPPERT, Karl und MAIER, Jörg: Naherholungsraum und Naherholungsverkehr - eine Literaturstudie unter besonderer Berücksichtigung wirtschafts- und sozial-geographischer Aspekte. Starnberg 1969
- RUPPERT, Karl und MAIER, Jörg: Der Naherholungsverkehr der Münchener - ein Beitrag zur Geographie des Freizeitverhaltens. In: Mitteilungen der Geographischen Gesellschaft, Bd.55, S.31 ff., München 1970
- SCHAAKE, Hanns Dieter: Der Fremdenverkehr in den linksrheinischen Kleinstädten zwischen Bingen und Koblenz. Arbeiten zur Rheinischen Landeskunde, H.31, Bonn 1971
- SCHULZ, Arndt: Der Erholungsverkehr im Naturpark Siebengebirge unter besonderer Berücksichtigung der Tagesbesucher. In: Berichte zur Deutschen Landeskunde, Bd.39, 1967, S.70 ff.
- SPEICHERT, Hans-Jürgen: Gras-Ellenbach, Hammelbach, Litzelbach, Scharbach, Wahlen. Die Entwicklung ausgewählter Fremdenverkehrsorte im Odenwald. Heidelberger Geographische Arbeiten, H.55, Heidelberg 1979
- SPETH, K.-H.: Heilbäder 1951-1975. In: Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz, 29.Jg., 1976, S.28 ff.
- STOLLENWERK, Alexander (Hrsg.): Boppard am Rhein. Ein Heimatbuch. Boppard 1977
- UTHOFF, Dieter: Untersuchungen über den Genauigkeitsgrad der Fremdenverkehrsstatistik. In: Neues Archiv für Niedersachsen, Bd.18, 1969, S.348 ff.
- WILHELM, Herbert: Die wirtschaftliche Bedeutung des Fremdenverkehrs für den Harz. In: Neues Archiv für Niedersachsen, Jg.26, 1977, S.380 ff.
- WITT, Helmut: Ferien-, Kur- und Naherholung als konkurrierende Raumansprüche im Bodenseegebiet. In: Raumforschung und Raumordnung, 31.Jg., 1973, S.173 ff.
- Forschungsgruppe TRENT: Fremdenverkehrsgutachten Rheinland-Pfalz. Dortmund 1977
- Industrie- und Handelskammer zu Koblenz: Tagestourist - guter Tourist. Nochmals: Tagestourist - guter Tourist. Koblenz 1974 und 1980
- Industrie- und Handelskammer zu Koblenz: Fluglärm und Fremdenverkehr. Koblenz 1975
- Industrie- und Handelskammer zu Koblenz: Kurzurlauber wollen verwöhnt werden. Koblenz 1976
- Industrie- und Handelskammer zu Koblenz: Zukunftschancen im Fremdenverkehr. Koblenz 1980
- Staatskanzlei Rheinland-Pfalz - Oberste Landesplanungsbehörde: Erholungsräume in Rheinland-Pfalz. Abgrenzung und regionale Differenzierung. (Grundlagenuntersuchung für das Landesentwicklungsprogramm). Mainz 1977
- Statistisches Bundesamt: Tagesausflugsverkehr 1972. Ergebnisse des Mikrozensus. In: Wirtschaft und Statistik 1973, S.664 ff.
- Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz: Statistische Berichte Rheinland-Pfalz, Reihe G IV 1. Bad Ems 1952 ff.
- Studienkreis für Tourismus e.V. (Bearbeiter: Kubetschka, Edgar)
Reiseanalyse 1977 - Urlaub in Rheinland-Pfalz. Grundlagenuntersuchung über Einstellungen, Motivationen und Verhalten von tatsächlichen und potentiellen Rheinland-Pfalz-Urlaubern. Starnberg 1979

A N H A N G

Tabellen und Diagramme

Tab. 1: Statistik der Befragung (1979)

	Gäste 1978 (April-Okt.)	So11	% der Gäste 1978	befragt 1979	% des So11	% der Gäste 1979	durch Befragung erfaßt	Ø Größe der Gruppen
Tagesbesucher	120.000 ¹⁾ geschätzt	1.200	1,0	1.178	98,2	0,39 ¹⁾	12.989	11,0
≤ 3 Übern.	80.000	650	1,25	689	106	1,27	5.096	7,4
≥ 4 Übern.		350		420	120		1.672	4,0
Kurgäste	2.700	150	5,6	188	125	6,73	188	1,0
Campinggäste	6.000	150	2,5	183	122	3,56	713	3,9
insgesamt	209.000 (ca.)	2.500	1,2	2.658	106	0,68	20.658 ²⁾	7,8

1) Die Zahl der Tagesgäste war zweifellos zu niedrig geschätzt, sie lag u.E. 1979 bei ca. 300.000.

2) Erfaßt wurden somit 5 - 6% der Gäste.

Tab. 2: Die Befragungstermine 1979

Datum	Wochentag bzw. Besonderheiten	Witterung	Befragte	davon Übern. Gäste	Su.d.Übern.Gäste % d. Meld.	
14.u.15.4.	Ostern (Sa u. So)	wolkenlos-leicht bewölkt	181	76	-	Vorsaison
6.5.	Sonntag	regnerisch	86	37	-	
23.u.24.5.	Mi,Do (Himmelfahrt) 24.Befr.mittags abgebrochen	regnerisch-Dauerregen	115	70	-	
3. u. 4.6.	Pfingsten (So u. Mo)	wolkenlos-bedeckt	226	85	-	
16.u.17.6.	Sa u. So (Do Fron- leichnam "langes Wochenende")	regnerisch, kühl	139	77	- 345 1,12	
8.7.	So	bedeckt-regnerisch, kühl	81	47	-	Hauptsaison
23.-26.7.	Mo - Do	regnerisch über bewölkt bis leicht bewölkt	306	131	-	
9.-12.8.	Do - So (Sa Rhein in Flammen)	Dauerregen über bedeckt bis leicht bewölkt	456	218	-	
15.u.16.8.	Mi u. Do (Mi Befr. abgebrochen)	regnerisch-Dauerregen kühl	101	48	-	
25.u.26.8.	Sa u. So (So Befr. abgebrochen)	regnerisch-Dauerregen	166	78	- 527 2,05	
8. u. 9.9. ^{*)}	Sa u. So	leicht bewölkt-wolkenlos	201	101	-	Nachsaison
19.9.	Mi	leicht bewölkt-wolkenlos	141	67	-	
29.u.30.9.	Sa u. So Weinfest	leicht bewölkt-wolkenlos	275	160	-	
6.10.	Sa Weinfest	leicht bewölkt-bedeckt kühl	110	52	-	
20.10.	Sa	Nebel-wolkenlos, kühl	74	45	- 425 1,72	
Summe:			2.658	1.297		

*) Zusätzlich 15.9. Aufnahme der Autokennzeichen parkender Kfz.

Tab. 3: Erfaßte Kraftfahrzeuge (Saison 1979)

	Mit deutschen Kennzeichen						Mit ausländischen Kennzeichen			
	Boppard	Personenkraftwagen Bad Salzig Hirzenach	Rheinhöhen	Omni- busse	Klein- busse	Kraft- räder	Pkw	Omni- busse	Klein- busse	Kraft- räder
Vorsaison	3010	}----- 242	-	31	14	-	478	47	-	-
Hauptsaison	3775		-	45	28	-	1395	64	-	-
Nachsaison	2411	292	-	176	69	-	334	30	-	-
Summen	9196	534	157	252	111	36	2207	141	9	3
Gesamtsummen			9887			399				2361 12647

Tab. 4: Statistik der Betriebsbefragungen

	Zahl		Beherbergungsbetriebe (gewerbl.)			geschlossen
	erfaßt		%	abgelehnt	%	
Boppard	42	40	95,2	1	2,4	1
Bad Salzig	13	12	92,3	1	7,7	-
übrig. Ortsteile	18	13	72,2	4	22,2	1
Summen	73	65	89,0	6	8,2	2

	Zahl ¹⁾		Gaststätten, Cafés usw.			geschlossen	Besitzer- wechsel
	erfaßt		%	abgelehnt	%		
Boppard ³⁾	52	43	82,7	2	3,8	3	4
übrig. Ortsteile ⁴⁾	8	6	75,0	2	25,0	-	-
Summen	60	49 ²⁾	81,7	4	6,7	3	4

1) In diesen Zahlen sind 6 Betriebe in Boppard und 3 in den übrigen Ortsteilen nicht enthalten; da der Umsatz mit Ortsfremden nach Angaben der Inhaber <15% beträgt.

2) Hinzu kommen noch 29 Gaststätten usw. als Betriebsteile von Beherbergungsbetrieben.

3) In vier Betrieben konnte die Befragung erst im Verlaufe einer langen Diskussion durchgeführt werden.

4) In drei Betrieben konnte die Befragung erst im Verlaufe einer langen Diskussion durchgeführt werden

	Zahl		Privatquartiere			nicht angetroffen ^{x)}	
	erfaßt		%	abgelehnt	%		%
Boppard	21	17	81,0	1	4,7	3	14,3
Bad Salzig	13	9	69,2	1	7,7	3	23,1
Summen	34	26	76,5	2	5,9	6	17,6

x) Wegen der geringen Bettenzahl der Einzelbetriebe wurde aus zeitlichen Gründen nach dem zweiten vergeblichen Versuch den Inhaber zu erreichen, kein weiterer unternommen.

	Zahl		Fremdenverkehrsrelevante Betriebe		
	erfaßt		%	abgelehnt	%
insgesamt	25 ^{x)}	23 ^{x)}	88,5	2	8,0

x) Davon 3 Unternehmen mit 2 Betriebszweigen

Tab. 5: Zahl der Tage mit $\geq 0,1$ mm Niederschlag - Station Koblenz (n. Meteorolog. Jahrbücher der BRD u. Wetteramt Koblenz)

Jahr	April		Mai		Juni		Vorsaison		Juli		August		Hauptsaison		September		Oktober		Nachsaison		Winter		Jahr		Saison	
	Tage	Behälter-tung	Tage	B.	Tage	B.	Tage	B.	Tage	B.	Tage	B.	Tage	B.	Tage	B.	Tage	B.	Tage	B.	Tage	B.	Tage	B.	Tage	B.
1953	9	0	6	0	5	0	20	0	18	●	12	0	30	=	9	0	7	0	16	0	42	00	108	00	66	00
1954	12	=	5	0	13	=	30	0	18	●	18	●	36	●	18	●	11	=	29	●	60	0	155	=	95	=
1955	8	0	13	=	13	=	34	=	14	=	13	=	27	=	8	0	9	0	17	0	58	0	136	0	78	0
1956	8	0	12	=	17	●	37	=	12	=	16	●	28	=	11	=	13	=	24	=	54	00	143	0	89	=
1957	8	0	13	=	8	0	29	0	17	●	11	0	28	=	19	●	6	0	25	=	47	00	129	0	82	=
1958	8	0	19	●	10	0	37	=	9	0	16	●	25	=	8	0	11	=	19	0	58	0	139	0	81	0
1959	11	0	4	0	9	0	24	0	6	0	6	0	12	0	2	0	6	0	8	0	52	00	96	00	44	00
1960	14	=	8	0	8	0	30	0	16	●	23	●	39	●	13	●	22	●	35	●	58	0	162	=	104	●
1961	13	=	17	●	13	=	43	=	15	=	15	=	30	=	11	=	10	0	21	=	67	=	161	=	94	=
1962	15	●	21	●	4	0	40	=	15	=	9	0	24	=	9	0	4	0	13	0	68	=	145	=	77	0
1963	11	0	17	●	15	●	43	=	10	0	15	=	25	=	7	0	11	=	18	0	40	00	126	00	86	=
1964	13	=	9	0	10	0	32	0	5	0	12	0	17	0	9	0	12	=	21	=	53	00	123	00	70	00
1965	22	●	14	=	12	=	48	●	22	●	14	=	36	●	17	●	5	0	22	=	92	●●	198	●●	106	●
1966	19	●	12	=	16	●	47	●	21	●	13	=	34	●	6	0	16	●	22	=	97	●●	200	●●	103	●
1967	13	=	16	●	15	●	44	=	11	0	15	=	26	=	13	●	17	●	30	●	86	●●	186	●	100	●
1968	8	0	16	●	16	●	40	=	17	●	20	●	37	●	20	●	16	●	36	●	81	●	194	●●	113	●●
1969	19	●	13	=	18	●	50	●	10	0	17	●	27	=	8	0	8	0	16	0	81	●	174	=	93	=
1970	24	●	18	●	10	0	52	●	19	●	13	=	32	●	13	●	18	●	31	●	100	●●	215	●●	115	●●
1971	7	0	14	=	20	●	41	=	6	0	13	=	19	0	9	0	6	0	15	0	65	=	140	0	75	0
1972	16	●	20	●	13	=	49	●	11	0	18	●	29	=	7	0	7	0	14	0	46	00	138	0	92	=
1973	16	●	16	●	6	0	38	=	12	=	7	0	19	0	9	0	12	=	21	=	69	=	147	=	78	0
1974	5	0	13	=	18	●	36	=	17	●	13	=	30	=	16	●	27	●	43	●	87	●●	196	●●	109	●●
1975	18	●	12	=	14	=	44	=	11	0	9	0	20	0	12	=	11	=	23	=	62	0	149	=	87	=
1976	4	0	13	=	6	0	23	0	9	0	11	0	20	0	13	●	11	=	24	=	76	●	143	0	67	00
1977	20	●	10	0	19	●	49	●	11	0	14	=	25	=	10	=	11	=	21	=	89	●●	184	●	95	=
1978	9	0	17	●	17	●	43	=	16	●	13	=	29	=	15	●	11	=	26	=	76	●	174	=	98	=
1979	18	●	17	●	15	●	50	●	15	=	17	●	32	●	7	0	16	●	23	=	93	●●	198	●●	105	●
1980	16	●	10	0	23	●	49	●	19	●	11	0	30	=	12	=	18	●	30	●	78	●	187	●	109	●●

Summen/
Ø 364 13,0 375 13,4 363 13,0 1102 39,4 382 13,6 384 13,7 766 27,4 311 11,1 332 11,9 643 23,0 1935 69,1 4446 158,8 2511 89,7

Abweichungen vom Mittelwert:

0	≤ - 15%	00	≤ - 20%
=	- 14,9 / + 14,9%	0	- 19,9 / - 10%
●	≥ + 15%	=	- 9,9 / + 9,9%
		●	+ 10 / + 19,9%
		●●	≥ + 20%

Tab. 11: Ausländische Gäste nach Herkunftsländern (einschl. Sanatorien)

	1972		1974		1975		1976		1977		1978		1979		1980		1972	Ø Aufenthaltsdauer			
	Meldg. Übern.	%	Meldg. Übern.	%	Meldg. Übern.	%	Meldg. Übern.	%	Meldg. Übern.	%	Meldg. Übern.	%	Meldg. Übern.	%	Meldg. Übern.	%		1975	1977	1979	1980
Niederlande	5352	20,9	4240	24,2	3733	24,1	6436	25,1	6714	29,7	6827	25,6	6015	21,3	5034	15,3	2,89	2,94	2,82	3,08	3,01
Großbritannien	15450	29,8	12767	36,3	10978	29,3	14475	28,2	18922	37,7	17139	32,0	18552	29,1	15149	20,3	2,27	2,63	2,88	2,04	2,34
U S A	4859	19,0	2328	13,4	3531	22,8	5437	21,2	3267	14,4	5584	20,9	10219	36,2	15498	47,0	1,12	1,60	1,37	1,52	1,65
Belgien/Luxemb.	11036	21,3	4791	13,6	9295	24,8	14656	28,5	9420	18,8	12523	24,0	20828	32,7	36321	48,8	2,70	2,46	2,65	3,09	2,30
Frankreich	9001	35,1	6786	39,0	2935	19,0	7355	28,7	5291	23,4	5495	20,6	4302	15,2	5358	16,3	1,64	2,08	1,55	1,81	1,63
Dänemark	10061	19,4	7641	21,8	4703	12,6	8190	15,9	7200	14,5	6891	13,2	6545	10,3	8817	11,8	4,12	2,61	2,78	2,93	2,61
Schweiz	2582	10,1	1414	8,1	1695	11,0	1949	7,6	2041	9,0	2397	9,0	1826	6,5	1720	5,2	2,96	2,03	1,18	1,78	1,47
übriges Europa	6979	13,5	3453	9,8	4174	11,1	4987	9,7	5414	10,8	5865	11,2	5636	8,9	3954	5,3	1,47	2,98	4,10	2,01	2,20
Sonderfälle	1099	4,3	518	3,0	626	4,0	673	2,6	1316	5,8	1337	5,0	840	3,0	1025	3,1	-	-	-	-	-
Australien	1800	3,5	934	2,7	1299	3,5	1494	2,9	2039	4,1	1996	3,8	1522	2,4	1667	2,2	1,05	1,28	1,07	2,23	1,94
Japan	819	3,2	530	3,0	927	6,0	681	2,7	562	2,9	722	2,7	711	2,5	455	1,4	1,37	1,53	1,17	1,78	1,53
übriges Asien	3374	6,5	1720	4,9	2424	6,5	2551	5,0	1940	3,7	1768	3,4	2082	3,3	1189	1,6	3,71	3,33	1,65	2,22	2,61
übrige Welt	186	0,7	509	2,9	276	1,8	572	2,2	503	2,2	608	2,3	504	1,8	400	1,2	1,47	1,62	1,38	1,35	1,43
Summen	550	1,1	557	2,5	559	1,5	879	1,7	596	1,2	794	1,5	899	1,4	588	1,5	2,02	2,42	2,22	2,25	2,26
	603 ¹⁾	2,4	410 ⁴⁾	2,4	445 ³⁾	2,9	361 ⁵⁾	1,4	252 ¹⁾	1,1	605 ¹⁾	2,3	666 ¹⁾	2,4	964 ¹⁾	2,9					
	886	1,7	1209	3,4	1325	3,5	1019	2,0	1033	2,1	1363	2,6	1336	2,1	2117	2,8					
	457	1,8	76	0,4	69	0,4	50	0,2	442	2,0	224	0,8	267	0,9	258	0,8					
	Kanada		Italien		Italien		Italien		Norw./Schw.		Schweden		Schweden		Kanada						
	527	1,0	444	1,3	653	1,7	386	0,8	698	1,4	447	0,9	507	0,8	523	0,7					
	142	0,6	60	0,3	418	2,7	1292	5,0	735	3,2	772	2,9	653	2,3	695	2,1					
	149	0,3	89	0,3	536	1,4	1377	2,7	789	1,6	827	1,6	1456	2,3	1347	1,8					
	125	0,5	185	1,1	70	0,5	189	0,7	230	1,0	120	0,4	352	1,2	596	1,8					
	171	0,3	306	0,9	119	0,3	268	0,5	269	0,5	207	0,4	625	1,0	911	1,2					
	118 ²⁾	0,5	150 ²⁾	0,9	114 ²⁾	0,7	298	1,2	897 ²⁾	4,0	1611	6,0	1277 ²⁾	4,5	487 ²⁾	1,5					
	438	0,8	523	1,5	380	1,0	622	1,2	1479	2,9	1875	3,6	2831	4,5	1270	1,7					
	290	1,1	219	1,3	624	4,0	362	1,4	288	1,3	406	1,5	606	2,1	453	1,4					
	427	0,8	383	1,1	1013	2,7	488	0,9	396	0,8	563	1,1	817	1,3	649	0,9					
	25633	100	17385	100	15471	100	25655	100	22638	100	26708	100	28238	100	32943	100					
	51848	100	35127	100	37458	100	51392	100	50155	100	52258	100	63646	100	74502	100					

Unter diesen besonders stark vertreten:

- 1) Italiener
- 2) Türken
- 3) Schweden
- 4) Griechen
- 5) Jugoslawen

Tab. 1: Statistik der Befragung (1979)

	Gäste 1978 (April-Okt.)	So11	% der Gäste 1978	befragt 1979	% des So11	% der Gäste 1979	durch Befragung erfaßt	Ø Größe der Gruppen
Tagesbesucher	120.000 ¹⁾ geschätzt	1.200	1,0	1.178	98,2	0,39 ¹⁾	12.989	11,0
≤ 3 Übern.	} 80.000	650	} 1,25	689	106	} 1,27	5.096	7,4
≥ 4 Übern.		350		420	120		1.672	4,0
Kurgäste	2.700	150	5,6	188	125	6,73	188	1,0
Campinggäste	6.000	150	2,5	183	122	3,56	713	3,9
insgesamt	209.000 (ca.)	2.500	1,2	2.658	106	0,68	20.658 ²⁾	7,8

1) Die Zahl der Tagesgäste war zweifellos zu niedrig geschätzt, sie lag u.E. 1979 bei ca. 300.000.

2) Erfaßt wurden somit 5 - 6% der Gäste.

Tab. 2: Die Befragungstermine 1979

Datum	Wochentag bzw. Besonderheiten	Witterung	Befragte	davon Übern. Gäste	Su.d.Übern.Gäste % d. Meld.	
14.u.15.4.	Ostern (Sa u. So)	wolkenlos-leicht bewölkt	181	76	-	Vorsaison
6.5.	Sonntag	regnerisch	86	37	-	
23.u.24.5.	Mi,Do (Himmelfahrt) 24.Befr.mittags abgebrochen	regnerisch-Dauerregen	115	70	-	
3. u. 4.6.	Pfingsten (So u. Mo)	wolkenlos-bedeckt	226	85	-	
16.u.17.6.	Sa u. So (Do Fron- leichnam "langes Wochenende")	regnerisch, kühl	139	77	- 345 1,12	
8.7.	So	bedeckt-regnerisch, kühl	81	47	-	Hauptsaison
23.-26.7.	Mo - Do	regnerisch über bewölkt bis leicht bewölkt	306	131	-	
9.-12.8.	Do - So (Sa Rhein in Flammen)	Dauerregen über bedeckt bis leicht bewölkt	456	218	-	
15.u.16.8.	Mi u. Do (Mi Befr. abgebrochen)	regnerisch-Dauerregen kühl	101	48	-	
25.u.26.8.	Sa u. So (So Befr. abgebrochen)	regnerisch-Dauerregen	166	78	- 527 2,05	
8. u. 9.9. ^{*)}	Sa u. So	leicht bewölkt-wolkenlos	201	101	-	Nachsaison
19.9.	Mi	leicht bewölkt-wolkenlos	141	67	-	
29.u.30.9.	Sa u. So Weinfest	leicht bewölkt-wolkenlos	275	160	-	
6.10.	Sa Weinfest	leicht bewölkt-bedeckt kühl	110	52	-	
20.10.	Sa	Nebel-wolkenlos, kühl	74	45	- 425 1,72	
Summe:			2.658	1.297		

*) Zusätzlich 15.9. Aufnahme der Autokennzeichen parkender Kfz.

Tab. 3: Erfaßte Kraftfahrzeuge (Saison 1979)

	Mit deutschen Kennzeichen						Mit ausländischen Kennzeichen			
	Boppard	Personenkraftwagen Bad Salzig Hirzenach	Rheinhöhen	Omni- busse	Klein- busse	Kraft- räder	Pkw	Omni- busse	Klein- busse	Kraft- räder
Vorsaison	3010	}----- 242	-	31	14	-	478	47	-	-
Hauptsaison	3775		-	45	28	-	1395	64	-	-
Nachsaison	2411	292	-	176	69	-	334	30	-	-
Summen	9196	534	157	252	111	36	2207	141	9	3
Gesamtsummen			9887			399				2361 12647

Tab. 4: Statistik der Betriebsbefragungen

	Beherbergungsbetriebe (gewerbl.)						
	Zahl	erfaßt	%	abgelehnt	%	geschlossen	
Boppard	42	40	95,2	1	2,4	1	
Bad Salzig	13	12	92,3	1	7,7	-	
übrig. Ortsteile	18	13	72,2	4	22,2	1	
Summen	73	65	89,0	6	8,2	2	

	Gaststätten, Cafés usw.							
	Zahl ¹⁾	erfaßt	%	abgelehnt	%	geschlossen	Besitzer- wechsel	
Boppard ³⁾	52	43	82,7	2	3,8	3	4	
übrig. Ortsteile ⁴⁾	8	6	75,0	2	25,0	-	-	
Summen	60	49 ²⁾	81,7	4	6,7	3	4	

1) In diesen Zahlen sind 6 Betriebe in Boppard und 3 in den übrigen Ortsteilen nicht enthalten; da der Umsatz mit Ortsfremden nach Angaben der Inhaber <15% beträgt.

2) Hinzu kommen noch 29 Gaststätten usw. als Betriebsteile von Beherbergungsbetrieben.

3) In vier Betrieben konnte die Befragung erst im Verlaufe einer langen Diskussion durchgeführt werden.

4) In drei Betrieben konnte die Befragung erst im Verlaufe einer langen Diskussion durchgeführt werden

	Privatquartiere							
	Zahl	erfaßt	%	abgelehnt	%	nicht angetroffen ^{x)}	%	
Boppard	21	17	81,0	1	4,7	3	14,3	
Bad Salzig	13	9	69,2	1	7,7	3	23,1	
Summen	34	26	76,5	2	5,9	6	17,6	

x) Wegen der geringen Bettenzahl der Einzelbetriebe wurde aus zeitlichen Gründen nach dem zweiten vergeblichen Versuch den Inhaber zu erreichen, kein weiterer unternommen.

	Fremdenverkehrsrelevante Betriebe				
	Zahl	erfaßt	%	abgelehnt	%
insgesamt	25 ^{x)}	23 ^{x)}	88,5	2	8,0

x) Davon 3 Unternehmen mit 2 Betriebszweigen

Tab. 5: Zahl der Tage mit $\geq 0,1$ mm Niederschlag - Station Koblenz (n. Meteorolog. Jahrbücher der BRD u. Wetteramt Koblenz)

Jahr	April		Mai		Juni		Vorsaison		Juli		August		Hauptsaison		September		Oktober		Nachsaison		Winter		Jahr		Saison	
	Tage	Bewertung	Tage	B.	Tage	B.	Tage	B.	Tage	B.	Tage	B.	Tage	B.	Tage	B.	Tage	B.	Tage	B.	Tage	B.	Tage	B.	Tage	B.
1953	9	0	6	0	5	0	20	0	18	●	12	0	30	=	9	0	7	0	16	0	42	00	108	00	66	00
1954	12	=	5	0	13	=	30	0	18	●	18	●	36	●	18	●	11	=	29	●	60	0	155	=	95	=
1955	8	0	13	=	13	=	34	=	14	=	13	=	27	=	8	0	9	0	17	0	58	0	136	0	78	0
1956	8	0	12	=	17	●	37	=	12	=	16	●	28	=	11	=	13	=	24	=	54	00	143	0	89	=
1957	8	0	13	=	8	0	29	0	17	●	11	0	28	=	19	●	6	0	25	=	47	00	129	0	82	=
1958	8	0	19	●	10	0	37	=	9	0	16	●	25	=	8	0	11	=	19	0	58	0	139	0	81	0
1959	11	0	4	0	9	0	24	0	6	0	6	0	12	0	2	0	6	0	8	0	52	00	96	00	44	00
1960	14	=	8	0	8	0	30	0	16	●	23	●	39	●	13	●	22	●	35	●	58	0	162	=	104	●
1961	13	=	17	●	13	=	43	=	15	=	15	=	30	=	11	=	10	0	21	=	67	=	161	=	94	=
1962	15	●	21	●	4	0	40	=	15	=	9	0	24	=	9	0	4	0	13	0	68	=	145	=	77	0
1963	11	0	17	●	15	●	43	=	10	0	15	=	25	=	7	0	11	=	18	0	40	00	126	00	86	=
1964	13	=	9	0	10	0	32	0	5	0	12	0	17	0	9	0	12	=	21	=	53	00	123	00	70	00
1965	22	●	14	=	12	=	48	●	22	●	14	=	36	●	17	●	5	0	22	=	92	●●	198	●●	106	●
1966	19	●	12	=	16	●	47	●	21	●	13	=	34	●	6	0	16	●	22	=	97	●●	200	●●	103	●
1967	13	=	16	●	15	●	44	=	11	0	15	=	26	=	13	●	17	●	30	●	86	●●	186	●	100	●
1968	8	0	16	●	16	●	40	=	17	●	20	●	37	●	20	●	16	●	36	●	81	●	194	●●	113	●●
1969	19	●	13	=	18	●	50	●	10	0	17	●	27	=	8	0	8	0	16	0	81	●	174	=	93	=
1970	24	●	18	●	10	0	52	●	19	●	13	=	32	●	13	●	18	●	31	●	100	●●	215	●●	115	●●
1971	7	0	14	=	20	●	41	=	6	0	13	=	19	0	9	0	6	0	15	0	65	=	140	0	75	0
1972	16	●	20	●	13	=	49	●	11	0	18	●	29	=	7	0	7	0	14	0	46	00	138	0	92	=
1973	16	●	16	●	6	0	38	=	12	=	7	0	19	0	9	0	12	=	21	=	69	=	147	=	78	0
1974	5	0	13	=	18	●	36	=	17	●	13	=	30	=	16	●	27	●	43	●	87	●●	196	●●	109	●●
1975	18	●	12	=	14	=	44	=	11	0	9	0	20	0	12	=	11	=	23	=	62	0	149	=	87	=
1976	4	0	13	=	6	0	23	0	9	0	11	0	20	0	13	●	11	=	24	=	76	●	143	0	67	00
1977	20	●	10	0	19	●	49	●	11	0	14	=	25	=	10	=	11	=	21	=	89	●●	184	●	95	=
1978	9	0	17	●	17	●	43	=	16	●	13	=	29	=	15	●	11	=	26	=	76	●	174	=	98	=
1979	18	●	17	●	15	●	50	●	15	=	17	●	32	●	7	0	16	●	23	=	93	●●	198	●●	105	●
1980	16	●	10	0	23	●	49	●	19	●	11	0	30	=	12	=	18	●	30	●	78	●	187	●	109	●●

Summen/Ø 364 13,0 375 13,4 363 13,0 1102 39,4 382 13,6 384 13,7 766 27,4 311 11,1 332 11,9 643 23,0 1935 69,1 4446 158,8 2511 89,7

Abweichungen vom Mittelwert:

0	≤ - 15%	00	≤ - 20%
=	- 14,9 / + 14,9%	0	- 19,9 / - 10%
●	≥ + 15%	=	- 9,9 / + 9,9%
		●	+ 10 / + 19,9%
		●●	≥ + 20%

Tab. 11: Ausländische Gäste nach Herkunftsländern (einschl. Sanatorien)

	1972		1974		1975		1976		1977		1978		1979		1980		1972	Ø Aufenthaltsdauer			
	Meldg. Übern.	%	Meldg. Übern.	%	Meldg. Übern.	%	Meldg. Übern.	%	Meldg. Übern.	%	Meldg. Übern.	%	Meldg. Übern.	%	Meldg. Übern.	%		1975	1977	1979	1980
Niederlande	5352	20,9	4240	24,2	3733	24,1	6436	25,1	6714	29,7	6827	25,6	6015	21,3	5034	15,3	2,89	2,94	2,82	3,08	3,01
Großbritannien	15450	29,8	12767	36,3	10979	29,3	14475	28,2	18922	37,7	17139	32,8	18552	29,1	15149	20,3	2,27	2,63	2,88	2,04	2,34
U S A	4859	19,0	2328	13,4	3531	22,8	5437	21,2	3267	14,4	5584	20,9	10219	36,2	15498	47,0	1,12	1,60	1,37	1,52	1,65
Belgien/Luxemb.	11036	21,3	4791	13,6	9295	24,8	14656	28,5	9420	18,8	12523	24,0	20828	32,7	36321	48,8	2,70	2,46	2,65	3,09	2,30
Frankreich	9001	35,1	6786	39,0	2935	19,0	7355	28,7	5291	23,4	5495	20,6	4302	15,2	5358	16,3	1,64	2,08	1,55	1,81	1,63
Dänemark	10061	19,4	7641	21,8	4703	12,6	8190	15,9	7260	14,5	6891	13,2	6545	10,3	8817	11,8	4,12	2,61	2,78	2,93	2,61
Schweiz	2582	10,1	1414	8,1	1695	11,0	1949	7,6	2041	9,0	2397	9,0	1826	6,5	1720	5,2	2,96	2,03	1,18	1,78	1,47
übriges Europa	6979	13,5	3453	9,8	4174	11,1	4987	9,7	5414	10,8	5865	11,2	5636	8,9	3954	5,3	1,47	2,98	4,10	2,01	2,20
Sonderfälle	1099	4,3	518	3,0	626	4,0	573	2,6	1316	5,8	1337	5,0	840	3,0	1025	3,1	-	-	-	-	-
Australien	1800	3,5	934	2,7	1299	3,5	1494	2,9	2039	4,1	1996	3,8	1522	2,4	1667	2,2	1,05	1,28	1,07	2,23	1,94
Japan	819	3,2	530	3,0	927	6,0	681	2,7	562	2,9	722	2,7	711	2,5	455	1,4	1,37	1,53	1,17	1,78	1,53
übriges Asien	3374	6,5	1720	4,9	2424	6,5	2551	5,0	1840	3,7	1768	3,4	2082	3,3	1189	1,6	3,71	3,33	1,65	2,22	2,61
Summen	186	0,7	509	2,9	276	1,8	572	2,2	503	2,2	608	2,3	504	1,8	400	1,2	2,02	2,42	2,22	2,25	2,26
	550	1,1	567	2,5	559	1,5	879	1,7	596	1,2	794	1,5	899	1,4	588	1,5					
	603 ¹⁾	2,4	410 ⁴⁾	2,4	445 ³⁾	2,9	361 ⁵⁾	1,4	252 ¹⁾	1,1	605 ¹⁾	2,3	666 ¹⁾	2,4	964 ¹⁾	2,9					
	886	1,7	1209	3,4	1325	3,5	1019	2,0	1033	2,1	1363	2,6	1336	2,1	2117	2,8					
	457	1,8	76	0,4	69	0,4	50	0,2	442	2,0	224	0,8	267	0,9	258	0,8					
	Kanada		Italien		Italien		Italien		Norw./Schw.		Schweden		Schweden		Kanada						
	527	1,0	444	1,3	653	1,7	386	0,8	698	1,4	447	0,9	507	0,8	523	0,7					
	142	0,6	60	0,3	418	2,7	1292	5,0	735	3,2	772	2,9	653	2,3	695	2,1					
	149	0,3	89	0,3	536	1,4	1377	2,7	789	1,6	827	1,6	1456	2,3	1347	1,8					
	125	0,5	185	1,1	78	0,5	189	0,7	230	1,0	120	0,4	352	1,2	596	1,8					
	171	0,3	306	0,9	119	0,3	269	0,5	269	0,5	207	0,4	625	1,0	911	1,2					
	118 ²⁾	0,5	150 ²⁾	0,9	114 ²⁾	0,7	298	1,2	897 ²⁾	4,0	1611	6,0	1277 ²⁾	4,5	487 ²⁾	1,5					
	438	0,8	523	1,5	380	1,0	622	1,2	1479	2,9	1875	3,6	2831	4,5	1270	1,7					
	290	1,1	219	1,3	624	4,0	362	1,4	288	1,3	406	1,5	606	2,1	453	1,4					
	427	0,8	383	1,1	1013	2,7	488	0,9	396	0,8	563	1,1	817	1,3	649	0,9					
	25633	100	17385	100	15471	100	25655	100	22638	100	26708	100	28238	100	32943	100					
	51848	100	35127	100	37458	100	51392	100	50155	100	52258	100	63646	100	74502	100					

Unter diesen besonders stark vertreten:

- 1) Italiener
- 2) Türken
- 3) Schweden
- 4) Griechen
- 5) Jugoslawen

Tab. 11a: Ausländeranteil an Übernachtungen in Sanatorien

	1974			1977			1979		
	Ausl. Zahl	insges. Zahl	Ausl. Anteil %	Ausl. Zahl	insges. Zahl	Ausl. Anteil %	Ausl. Zahl	insges. Zahl	Ausl. Anteil %
Januar	110	6631	1,66	26	10179	0,26	45	10992	0,41
Februar	107	7514	1,42	148	10971	1,35	18	9242	0,19
März	240	8337	2,88	80	12391	0,65	122	9891	1,23
April	199	8067	2,47	-	-	-	-	-	-
Mai	156	7951	1,96	35	12122	0,29	9	10753	0,08
Juni	84	7720	1,03	39	11506	0,34	47	10600	0,44
Juli	119	8169	1,46	216	12026	1,80	-	-	-
August	122	8125	1,50	176	11947	1,47	47	12043	0,39
September	108	7953	1,36	93	12127	0,77	-	-	-
Oktober	242	8031	3,01	83	11915	0,70	63	11975	0,53
November	199	7972	2,50	141	10101	1,40	95	12208	0,78
Dezember	74	2624	2,82	108	6933	1,56	-	-	-
Jahr	1760	89094	1,98	1145	133771	0,86	446	130577	0,34

Tab. 12: Jahresgang der Ausländerübernachtungen (absolut und in Prozent der Jahresübern.) 1974-1980 nach Herkunftsländern

	Niederlande		Großbritannien		USA + Kanada		Belgien + Luxemb.		Dän.Norw.Schw.	Frankreich	Schweiz	Griechenl., Italien Jug.,Türk., Spanien 74 - 80 Ø Aufent- haltsdauer	Australien	alle übrigen Länder 74 - 80
	74 - 77 abs.	78 - 80 %	74 - 77 abs.	78 - 80 %	74 - 77 abs.	78 - 80 %	74 - 77 abs.	78 - 80 %	74 - 80 abs.	74 - 80 abs.	74 - 80 abs.	74 - 80 abs.	74 - 80 abs.	74 - 80 abs.
Januar	311	572	105	394	137	249	148	151	42	91	48	752	257	267
	0,5	1,1	0,3	0,6	0,5	1,1	0,8	1,0	0,3	0,8	0,9	8,85	4,0	1,7
Februar	499	830	164	382	130	134	459	437	83	216	57	894	154	543
	0,9	1,6	0,4	0,5	0,5	0,6	2,5	2,8	0,5	2,0	1,1	10,3	2,4	3,5
März	373	858	314	1273	268	366	200	296	128	262	72	887	71	496
	0,7	1,7	0,8	1,8	0,9	1,6	1,1	1,9	0,8	2,4	1,4	10,3	1,1	3,2
April	1948	1743	3390	8484	2557	730	777	600	474	546	196	752	363	887
	3,4	3,4	8,9	12,2	9,0	3,2	4,3	3,9	2,8	5,0	3,8	8,7	5,7	5,7
Mai	5425	4102	3315	6113	4708	3296	1679	1345	794	1508	535	602	1047	1999
	9,5	8,1	8,7	8,8	16,6	14,3	9,3	8,7	4,7	13,8	10,3	7,0	16,3	12,8
Juni	8938	6304	6725	8308	4232	4323	1747	1272	1704	1463	590	460	1148	2182
	15,6	12,4	17,6	11,9	14,9	18,7	9,7	8,2	10,2	13,4	11,4	5,3	17,9	13,9
Juli	18010	12979	9736	11955	5858	5412	5666	5443	7042	2347	757	673	1078	2671
	31,5	25,5	25,5	17,2	20,6	23,4	31,4	35,2	42,1	21,4	14,6	7,8	16,8	17,1
August	10626	11816	5940	17058	4257	3107	4892	3778	3193	2283	1096	767	966	2416
	18,6	23,2	15,6	24,5	15,0	13,5	27,1	24,4	19,1	20,8	21,2	8,9	15,0	15,4
September	7139	5512	6881	10365	3959	3278	1680	772	1745	1215	795	737	841	1989
	12,5	10,8	18,0	14,9	13,9	14,2	9,3	5,0	10,4	11,1	15,3	8,5	13,1	12,7
Oktober	2540	3684	940	4255	1065	1514	404	819	1076	606	730	756	254	950
	4,4	7,3	2,5	6,1	3,7	6,6	2,2	5,3	6,4	5,5	14,1	8,7	4,0	6,1
November	323	360	110	446	356	330	156	191	265	199	86	773	41	553
	0,6	0,7	0,3	0,6	1,3	1,4	0,9	1,2	1,6	1,8	1,7	8,9	0,6	3,5
Dezember	1010	2080	542	639	914	342	220	351	189	215	220	599	201	707
	1,8	4,1	1,4	0,9	3,2	1,5	1,2	2,3	1,1	2,0	4,2	6,9	3,1	4,5
Summen	57142	50840	38162	69672	28441	23081	18028	15455	16735	10951	5182	8652	6421	15660
Jahr Ø	14285,5	16947	9540,5	23224	7110	7694	4507	5152	2391	1564	740	1236	917	2237
Summen 1974-1980	364422	107982	107834		51522		33483							
insges.davon %		29,6	29,6		14,1		9,2		4,6	3,6	1,4	2,4	1,8	4,3

Tab. 13: Die Herkunftsgebiete der erfaßten Pkw und Omnibusse

Länder bzw. Reg. Bezirke	ganze Saison		Vorsaison		Boppard				Wochenmitten		Stadtmitte		Bad Salzig + Hirzenach		Omnibusse insgesamt	
	abs.	%	abs.	%	Hauptsaison abs.	%	Nachsaison abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%
Berlin	55	0,60	14	0,47	29	0,77	12	0,50	21	0,74	16	0,70	2	0,37	1	0,40
Schleswig/Holstein	141	1,53	34	1,13	70	1,85	37	1,53	104	3,68	30	1,31	1	0,19	1	0,40
Hamburg	92	1,00	15	0,50	50	1,32	27	1,12	42	1,49	23	1,00	3	0,56	-	-
Niedersachsen	304	3,31	87	2,89	149	3,95	68	2,82	80	2,83	68	2,97	24	4,49	5	1,98
Bremen	28	0,30	5	0,17	21	0,56	2	0,08	20	0,71	5	0,22	-	-	-	-
Reg. Bez. Düsseldorf	1550	16,86	515	17,10	578	15,31	457	18,95	350	12,38	287	12,53	50	9,36	57	22,62
" " Köln	1261	13,71	451	14,98	410	10,86	400	16,59	242	8,56	257	11,22	33	6,18	61	24,21
" " Münster	350	3,81	120	3,99	140	3,71	90	3,73	109	3,86	61	2,66	13	2,43	19	7,54
" " Detmold	237	2,58	53	1,76	130	3,44	54	2,24	95	3,36	46	2,01	4	0,75	2	0,79
" " Arnsberg	657	7,14	195	6,48	265	7,02	197	8,17	162	5,73	99	4,32	17	3,18	28	11,11
Reg. Bez. Koblenz (+ Mainz St.+ Ld.)	2603	28,31	846	28,11	1150	30,46	607	25,18	942	33,32	928	40,51	179	33,52	12	4,76
Reg. Bez. Trier	146	1,59	39	1,30	65	1,72	42	1,74	46	1,63	40	1,75	20	3,75	1	0,40
" " Rh. Hessen- Pfalz ohne Mainz	217	2,36	83	2,76	79	2,09	55	2,28	97	3,43	63	2,75	97	18,16	1	0,40
Saarland	245	2,66	95	3,16	109	2,89	41	1,70	73	2,58	39	1,70	30	5,62	11	4,37
Reg. Bez. Darmstadt	481	5,23	180	5,98	164	4,34	137	5,68	120	4,24	140	6,11	28	5,24	17	6,75
" " Kassel	73	0,79	29	0,96	29	0,77	15	0,62	23	0,81	22	0,96	1	0,19	2	0,79
Bad./Württbg.	516	5,61	153	5,08	233	6,17	130	5,39	219	7,75	117	5,11	18	3,37	11	4,37
Bayern	240	2,61	96	3,18	104	2,75	40	1,66	82	2,90	50	2,18	14	2,62	23	9,13
insges.	9196	100	3010	100	3775	100	2411	100	2827	100	2291	100	534	100	252	100
NRW ohne Detmold	3818	41,52	1281	42,56	1393	36,90	1144	47,45	863	30,53	704	30,73	113	21,16	165	65,48
Rhld./Pfalz	2966	32,25	968	32,16	1294	34,28	704	29,20	1085	38,38	1031	45,00	296	55,43	14	5,56
Saarland	245	2,66	95	3,16	109	2,89	41	1,70	73	2,58	39	1,70	30	5,62	11	4,37
Südhessen (Darmstadt)	481	5,23	180	5,98	164	4,34	137	5,68	120	4,25	140	6,11	28	5,24	17	6,75
Kernbereich	7510	81,67	2524	83,85	2960	78,41	2026	84,03	2141	75,73	1914	83,54	467	87,45	207	82,14

Tab. 14: Für die Anreise benutzte Verkehrsmittel (befragte und erfaßte Gäste)

Befragte	Tagesbesucher		Kurzurlauber		Urlauber		Kurgäste		Befragte	Urlauber (≥4 Übernachtungen) nach Altersgruppen									
	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%		<30 Jahre	30-49 J.	50-65 J.	>65 J.	Summen	%				
Pkw	731	62,1	401	58,2	214	50,9	69	36,7	Pkw	20	52,6	55	66,3	78	50,3	61	42,4	214	50,9
Omnibus	176	14,9	91	13,2	26	6,2	-	-	Omnibus	3	7,9	3	3,6	13	8,4	7	4,9	26	6,2
DBB	85	7,2	179	26,0	175	41,7	119	63,3	DBB	15	39,5	23	27,7	63	40,6	74	51,4	175	41,7
Schiff	163	13,8	15	2,2	5	1,2	-	-	Schiff	-	-	2	2,4	1	0,6	2	1,4	5	1,2
Sonstige	23	2,0	3	0,4	-	-	-	-	Summen	38	100	83	100	155	100	144	100	420	100
Summen	1178	100	689	100	420	100	188	100											

Erfaßte	Tagesbesucher				Kurzurlauber				Urlauber			
	Kleingruppen		Großgruppen		Kleingruppen		Großgruppen		Kleingruppen		Großgruppen	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%
Pkw	2044	75,6	160	1,6	892	79,4	862	21,7	501	55,6	33	4,3
Omnibus	44	1,6	7211	70,1	37	3,3	1756	44,2	34	3,8	655	85,0
DBB	161	6,0	552	5,4	159	14,2	1228	30,9	349	38,7	35	4,5
Schiff	408	15,1	2123	20,6	27	2,4	127	3,2	17	1,9	48	6,2
Sonstige	46	1,7	240 ^{x)}	2,3	8	0,7	-	-	-	-	-	-
Summen	2703	20,8	10286	79,2	1123	22,0	3973	78,0	901	53,9	771	46,1

x) Überwiegend Wanderer

Tab. 15: Herkunftsgebiete der Tagesbesucher und Übernachtungsgäste

Länder bzw. Reg.Bezirke	Tagesbesucher								Kurzurlauber ≤3 Obern.								Urlauber ≥4 Obern.			
	insgesamt		Wochenmitten		Wochenenden		Weinfeste		insgesamt		Wochenmitten		Wochenenden		Weinfeste		insgesamt		Wochenmitten	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%
Berlin	-	-	-	-	-	-	-	-	74	2,12	29	6,46	-	-	45	3,66	18	2,21	14	3,87
Schlesw./Holst.	3	0,02	2	0,07	-	-	1	0,04	20	0,57	10	2,23	10	0,55	-	-	16	1,97	4	1,10
Hamburg	2	0,02	-	-	2	0,03	-	-	34	0,97	6	1,34	4	0,22	24	1,95	47	5,78	31	8,56
Niedersachsen	60	0,48	10	0,33	48	0,66	2	0,09	140	4,01	47	10,47	61	3,37	32	2,60	52	6,40	26	7,18
Bremen	-	-	-	-	-	-	-	-	3	0,09	-	-	-	-	3	0,24	57	7,01	51	14,09
Reg.Bez.Düsseld.	1913	15,21	455	15,20	878	12,03	580	25,35	1306	37,41	112	24,94	820	45,35	374	30,41	184	22,63	80	22,10
" " Köln	2643	21,01	442	14,77	1953	26,76	248	10,84	655	18,76	71	15,81	333	18,42	251	20,41	129	15,87	63	17,40
" " Münster	148	1,18	2	0,07	50	0,69	96	4,20	271	7,76	33	7,35	116	6,52	122	9,92	45	5,54	13	3,59
" " Detmold	17	0,14	9	0,30	5	0,07	1	0,04	96	2,75	36	8,02	19	1,05	41	3,33	47	5,78	10	2,76
" " Arnsberg	1242	9,87	192	6,41	728	9,98	322	14,07	395	11,31	15	3,34	236	13,05	144	11,71	141	17,34	36	9,94
Reg.Bez.Koblenz + Mainz St.+Ld.	4359	34,65	1502	50,18	2259	30,95	600	26,22	51	1,46	2	0,45	39	2,16	10	0,81	12	1,48	3	0,83
Reg.Bez.Trier	104	0,83	12	0,40	92	1,26	-	-	17	0,49	-	-	14	0,77	3	0,24	-	-	-	-
" " Rh.hess.- Pfalz o.Mainz	182	1,45	21	0,70	154	2,11	7	0,31	10	0,29	-	-	10	0,55	-	-	2	0,25	-	-
Saarland	176	1,40	25	0,84	142	1,95	9	0,39	16	0,46	4	0,89	11	0,61	1	0,08	14	1,72	10	2,76
Rg.Bez.Darmstadt	1312	10,43	117	3,91	812	11,13	383	16,74	129	3,70	10	2,23	59	3,26	60	4,88	14	1,72	6	1,66
" " Kassel	37	0,29	2	0,07	-	-	35	1,53	34	0,97	3	0,67	5	0,28	26	2,11	4	0,49	2	0,55
Bad./Württbg.	293	2,33	180	6,01	109	1,49	4	0,17	135	3,87	28	6,24	42	2,32	65	5,28	23	2,83	13	3,59
Bayern	88	0,70	22	0,47	66	0,90	-	-	105	3,01	43	9,58	29	1,60	29	2,36	8	0,98	-	-
insgesamt	12579	100	2993	100	7298	100	2288	100	3491	100	449	100	1808	100	1230	100	813	100	362	100
NRW ohne Detmold	5946	47,26	1091	36,45	3609	49,45	1246	54,46	2627	75,25	231	51,45	1505	83,24	891	72,44	499	61,38	192	53,04
Rhld.-Pfalz	4645	36,93	1535	51,29	2505	34,32	607	26,53	78	2,23	2	0,45	63	3,48	13	1,06	14	1,72	3	0,83
Saarland	176	1,40	25	0,84	142	1,95	9	0,39	16	0,46	4	0,89	11	0,61	1	0,08	14	1,72	10	2,76
Südhessen (Darmstadt)	1312	10,43	117	3,91	812	11,13	383	16,74	129	3,70	10	2,23	59	3,26	60	4,88	14	1,72	6	1,66
Kernbereich	12079	96,03	2768	92,48	7068	96,85	2245	98,12	2850	81,64	247	55,01	1628	90,04	965	78,46	541	66,54	211	58,29

Tab. 16: Herkunft der Kurgäste (November 1978 - Oktober 1979)

Land/Reg.-Bezirk	Kneipp-Sanatorium Boppard		Kurklinik LVA Rhld./Pf.	
	Privat- und Kassenpatienten %	LVA-Zuweisungen %	Zuweisungen %	
Schleswig-Holstein	1,1	-	-	
Hamburg	0,8	-	-	
Niedersachsen	5,1	-	4,2	
Bremen	0,3	-	-	
Berlin	0,6	-	-	
Reg. Bez. Düsseldorf	24,9	18,4		
" " Köln	15,3	10,9		
" " Münster	7,3	18,7	-	
" " Detmold	7,6	23,2		
" " Arnsberg	10,5	28,8		
Reg. Bez. Kassel	0,8	-	-	
" " Darmstadt	2,3	-	-	
Reg. Bez. Koblenz	8,8	-		
" " Trier	3,4	-	84,3	
" " Rheinhessen-Pfalz	0,8	-		
Saarland	5,1	-	5,3	
Baden-Württemberg	2,8	-	6,2	
Bayern	2,5	-	-	

Tab. 17: Herkunft der Kfz mit ausländischen Kennzeichen

Staat bzw. Staatsgruppe	Personenkraftwagen										Omnibusse	
	Saison		Vorsaison		Hauptsaison		Nachsaison		Wochenmitten		insgesamt	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%
Niederlande	1272	57,63	219	45,82	867	62,15	186	55,69	726	64,19	41	29,08
Belgien/Luxemburg	363	16,45	113	23,64	215	15,41	35	10,48	176	15,56	23	16,31
Großbritannien	238	10,78	52	10,88	135	9,68	51	15,27	106	9,37	42	29,79
Frankreich	80	3,62	34	7,11	35	2,51	11	3,29	28	2,48	25	17,73
Skand. Länder	88	3,99	17	3,56	65	4,66	6	1,80	51	4,51	5	3,55
Schweiz	36	1,63	8	1,67	19	1,36	9	2,69	9	0,80	-	-
Österreich	12	0,54	2	0,42	4	0,29	6	1,80	5	0,44	1	0,71
Südeuropa	25	1,13	4	0,84	17	1,22	4	1,20	8	0,71	4	2,84
USA/Kanada	83	3,76	26	5,44	32	2,29	25	7,49	18	1,59	-	-
Sonst. Staaten	10	0,45	3	0,63	6	0,43	1	0,30	4	0,35	-	-
insgesamt	2207	100	478	100	1395	100	334	100	1131	100	141	100

Tab. 18: Herkunft der ausländischen Tagesbesucher
(Heimatland auch bei Besuch vom Urlaubsort (Garnison) aus)

Staat bzw. Staatsgruppe	Saison (insges.)		Vorsaison		Hauptsaison		Nachsaison		Wochenmitten		Wochenenden einschl. Weinf.	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%
Niederlande	1890	47,76	232	20,60	614	44,11	1044	72,55	723	48,95	1167	47,06
Belgien/Luxemburg	107	2,70	48	4,26	50	3,59	9	0,63	32	2,17	75	3,02
Großbritannien	758	19,16	213	18,92	321	23,06	224	15,57	414	28,03	344	13,87
Frankreich	41	1,04	3	0,27	38	2,73	-	-	33	2,23	8	0,32
Dän.Schwed.Norw.	15	0,38	2	0,18	11	0,79	2	0,14	2	0,14	13	0,52
Schweiz	81	2,05	80	7,10	1	0,07	-	-	-	-	81	3,27
Österreich	11	0,28	1	0,09	10	0,72	-	-	-	-	11	0,44
übr. Europa	22	0,56	2	0,18	14	1,01	6	0,42	14	0,95	8	0,32
USA/Kanada	651	16,45	463	41,12	62	4,45	126	8,76	60	4,06	591	23,83
Lateinamerika	53	1,34	-	-	53	3,81	-	-	-	-	53	2,14
Austr./Neuseeland	132	3,34	44	3,91	60	4,31	28	1,95	49	3,32	83	3,35
Japan	118	2,98	-	-	118	8,48	-	-	110	7,45	8	0,32
übr. Asien	78	1,97	38	3,37	40	2,87	-	-	40	2,71	38	1,53
insgesamt	3957	100	1126	100	1392	100	1439	100	1477	100	2480	100

Tab. 19: Herkunft der ausländischen Kurzurlauber (≤ 3 Übernachtungen)

Staat bzw. Staatsgruppe	Saison (insges.)		Vorsaison		Hauptsaison		Nachsaison		Wochenmitten		Wochenenden einschl. Weinf.	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%
Niederlande	458	28,54	45	25,57	235	25,24	178	35,74	206	24,94	252	32,35
Belgien/Luxemburg	282	17,57	6	3,41	119	12,78	157	31,53	73	8,84	209	26,83
Großbritannien	602	37,51	9	5,11	504	54,14	89	17,87	443	53,63	159	20,41
Frankreich	82	5,11	42	23,86	40	4,30	-	-	-	-	82	10,53
Dän.Norw.Schw.	54	3,36	-	-	26	2,79	28	5,62	50	6,05	4	0,51
übr. Europa	10	0,62	6	3,41	4	0,43	-	-	4	0,48	6	0,77
USA/Kanada	47	2,93	3	1,70	1	0,11	43	8,63	3	0,36	44	5,65
Austral./Neuseeland	65	4,05	65	36,93	-	-	-	-	47	5,69	18	2,31
Asien	5	0,31	-	-	2	0,21	3	0,60	-	-	5	0,64
insgesamt	1605	100	176	100	931	100	498	100	826	100	779	100

Tab. 20: Herkunft der ausländischen Urlauber (≥ 4 Übernachtungen) und Camper

Staat bzw. Staatsgruppe	Saison (insges.)		Vorsaison		Hauptsaison		Wochenmitten		Wochenenden		Camper ganze Saison	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%
Niederlande	206	23,98	63	19,57	133	25,93	113	22,74	93	25,69	367	79,44
Belgien/Luxemburg	26	3,03	4	1,24	22	4,29	15	3,02	11	3,04	8	1,73
Großbritannien	562	65,42	208	64,60	342	66,66	353	71,03	209	57,73	39	8,44
Österreich	10	1,16	2	0,62	8	1,56	8	1,61	2	0,55	14 ¹⁾	3,03 ¹⁾
übr. Europa	4	0,47	-	-	2	0,39	4	0,80	-	-	21 ²⁾	4,55 ²⁾
USA/Kanada	4	0,47	-	-	4	0,78	4	0,80	-	-	10	2,16
Australien/Neuseeland	45	5,24	45	13,98	-	-	-	-	45	12,43	3	0,65
Asien	2	0,23	-	-	2	0,39	-	-	2	0,55	-	-
insgesamt	859	100	322	100	513	100	497	100	362	100	462	100

1) Schweizer

2) Skandinavier

Tab. 21: Die Einzugsgebiete der Pkw und in- und ausländischen Übernachtungsgäste 1966 und 1979¹⁾

a): Inländische Übernachtungsgäste

	mit kurzfristigem Aufenthalt (≤ 3 Obern.)		mit längerem Aufenthalt (≥ 4 Obern.)	
	1966 %	1979 %	1966 %	1979 %
Berlin	2	2	1	2
Schleswig-Holstein	3	1	5	2
Hamburg	6	1	8	6
Niedersachsen	8	4	10	6
Bremen	1	0	1	7
NRW	58	78	63	67
Hessen	6	5	3	2
Rheinland-Pfalz	5	2	3	2
Saarland	2	1	2	2
Baden-Württemberg	5	4	3	3
Bayern	4	3	2	1

b): Personenkraftwagen ¹⁾		c): Ausländische Übernachtungsgäste ²⁾		
	1966 %	1979 %		
Norddeutschland	5,8	6,7	Belgien	11,1
NRW	38,1	44,1	Dänemark	3,9
Hessen	3,2	6,0	Frankreich	6,3
Rheinland-Pfalz	46,5	32,3	Großbritannien	31,0
Saarland	2,8	2,7	Niederlande	24,7
Süddeutschland	3,5	8,2	Schweden	2,8
			übr. Europa	1,4
			USA/Kanada	16,8
			übr. Staaten	1,9

1) Quelle für 1966 Schaake 1971
für 1979 eigene Erhebungen

2) Quelle: Tabellenprogramm d. Stat. Landesamtes Rheinland-Pfalz

Tab. 22: Altersgruppen der Befragten

	Tagesbesucher		Kurzurlauber		Urlauber		Kurgäste		Campinggäste		Summen		BRD %
	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	
< 30 Jahre	270	22,9	112	16,3	38	9,0	19	10,1	37	20,2	476	17,9	24 ¹⁾
30-49 Jahre	496	42,1	370	53,7	83	19,8	99	52,7	98	53,6	1146	43,1	35
50-65 Jahre	330	28,0	161	23,4	155	36,9	57	30,3	41	22,4	744	28,0	21
> 65 Jahre	82	7,0	46	6,7	144	34,3	13	6,9	7	3,8	292	11,0	20
Summen	1178	100	689	100	420	100	188	100	183	100	2658	100	100

1) 18-30 Jahre

Tab. 23: Die Klein- und Großgruppen, Anteil an den Fremdenverkehrsarten

a) Die Kleingruppen (einschl. der befragten Mitglieder von Großgruppen)

	Tagesbesucher			Kurzurlauber			Urlauber			Campinggäste		
	Zahl	%	männl.%	Zahl	%	männl.%	Zahl	%	männl.%	Zahl	%	Ø Gr.Gr.
Einzelreisende	228	19,4	59,6	305	44,3	74,6	62	14,8	38,2	3	1,7	-
Ehepaare	400	34,0	Ø Gr.Gr.	207	30,0	Ø Gr.Gr.	223	53,1	Ø Gr.Gr.	50	27,6	-
Ehepaare mit Kindern	205	17,4	3,86	46	6,7	3,59	34	8,1	3,38	71	39,2	4,03
Sonst. Komb. "	62	5,3	5,23	3	0,4	4,67	8	1,9	4,63	19	10,5	7,05
Sonst. Komb. ohne Kinder	283	24,0	3,27	128	18,6	3,15	93	22,1	2,86	38	21,0	4,21
Summen	1178	100	2,56	689	100	1,89	420	100	2,20	181	100	3,78

b) Die Großgruppen

	Tagesbesucher			Kurzurlauber			Urlauber		
	Zahl	%	Ø Gr.Gr.	Zahl	%	Ø Gr.Gr.	Zahl	%	Ø Gr.Gr.
Betriebsausflug	23	10,5	56,3	2	0,7	35,0	-	-	-
Verein / Club	71	32,3	27,7	242	85,2	10,1	3	13,6	9,0
Reisegesellschaft	126	57,3	55,8	31	10,9	42,7	19	86,4	39,9
Tagungsteilnehmer	-	-	-	9	3,2	30,2	-	-	-
Summen	220	100	46,8	284	100	14,5	22	100	35,7

Tab. 24: Die Stellung im Beruf (Berufstätige und Rentner¹⁾) nach Fremdenverkehrsarten

	Tagesbesucher				Kurzurlauber		Urlauber				Kurgäste		Campinggäste		Summe		Rentner	
	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	
Arbeiter (un- u. angelernte)	87	8,3	8	7,1	23	3,7	11	4,5	5	3,2	46	26,9	4	2,3	171	7,5	13	3,8
Facharbeiter	181	17,2	16	14,2	58	9,3	35	14,2	21	13,5	69	40,4	32	18,6	375	16,5	48	14,2
unt.u.mittl.Angest.	296	28,1	21	18,6	200	32,1	73	29,7	34	21,9	25	14,6	42	24,4	636	28,1	70	20,7
höh.u.ltd.Angest.	56	5,3	12	10,6	36	5,8	14	5,7	4	2,6	2	1,2	12	7,0	120	5,3	18	5,3
unt.u.mittl.Beamte	97	9,2	15	13,3	43	6,9	16	6,5	18	11,6	5	2,9	29	16,9	190	8,4	43	12,7
höh.u.ltd.Beamte	36	3,4	5	4,4	25	4,0	6	2,4	12	7,7	2	1,2	4	2,3	73	3,2	24	7,1
Selbst.Handwerker	45	4,3	2	1,8	52	8,3	15	6,1	11	7,1	6	3,5	5	2,9	123	5,4	16	4,7
" Einzelhändl.	26	2,5	2	1,8	33	5,3	6	2,4	5	3,2	-	-	10	5,8	75	3,3	13	3,8
" Landwirte	8	0,8	1	0,9	4	0,6	1	0,4	-	-	1	0,6	1	0,6	15	0,7	1	0,3
" freie Berufe	21	2,0	1	0,9	19	3,0	3	1,2	1	0,6	-	-	1	0,6	44	1,9	3	0,9
" Unternehmer	13	1,2	1	0,9	30	4,8	6	2,4	7	4,5	-	-	3	1,7	52	2,3	10	3,0
Hausfrauen	96	9,1	29	25,7	72	11,6	46	18,7	37	23,9	12	7,0	16	9,3	242	10,7	79	23,4
Lehrl.u.Schüler	38	3,6	-	-	14	2,2	7	2,8	-	-	3	1,8	4	2,3	66	2,9	-	-
Studenten	43	4,1	-	-	10	1,6	5	2,0	-	-	-	-	5	2,9	63	2,8	-	-
Soldaten	11	1,0	-	-	4	0,6	2	0,8	-	-	-	-	4	2,3	21	0,9	-	-
Summen	1054	100	113	10,0 ²⁾	623	100	246	100	155	41,2 ²⁾	171	100	172	100	2266	100	338 ³⁾	14,3

1) Berufstätige und Rentner (Pensionäre) wurden getrennt erfaßt.
Nur bei Tagesbesuchern und Urlaubern erlauben die absoluten Werte eine prozentuale Aufgliederung.

2) Anteil der Rentner an den Befragten.

3) Von den Rentnern gaben 11% ihren früheren Beruf nicht an.

Tab. 25: Aufenthaltsdauer der Tagesbesucher nach Gruppenzusammensetzung und -größe (Basis: Befragte)

	Gesamterheb.		Kleingruppen				Großgruppen				Summe	Gr. Gr.				
	Zahl	%	Einzelreisende	Ehepaare mit Kindern	alle übrigen		Betriebsausfl.	Verein/Club		Reisegesellsch.						
	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%		
< 2 Std.	361	30,6	63	27,6	72	35,1	226	30,3	8	29,6	16	20,8	59	39,1	83	32,5
2-4 Std.	420	35,7	60	26,3	83	40,5	277	37,2	3	11,1	19	24,7	31	20,5	53	20,8
4-6 Std.	200	17,0	39	17,1	36	17,6	125	16,8	7	25,9	14	18,2	22	14,6	43	16,9
> 6 Std.	197	16,7	66	28,9	14	6,8	117	15,7	9	33,3	28	36,4	39	25,8	76	29,8
Summen	1178	100	228	19,4	205	17,4	745	63,2	27	10,6	77	30,2	151	59,2	255	100

Tab. 26: Unternehmungen während des Aufenthaltes (Tagesbesucher) - 3 Nennungen möglich

	1. Nennung		2. Nennung		3. Nennung		Summen	
	Zahl	% abger.	Zahl	% abger.	Zahl	% abger.	Zahl	%
Spaziergehen	600	51	71	11,5	-	-	671	34,4
Schiffstour	245	21	2	...	1	...	248	12,7
Lokalbesuch	123	10,5	187	30,5	80	49	390	20,0
Essen	111	9,5	217	35	23	14	351	18,0
Wein trinken	38	3	73	12	38	23	149	7,6
Sonstiges	53	4,5	66	11	22	14	141	7,2
Summen	1170	99,3	616	52,3	164	13,9	1950	55,2

% d. mögl. Nenn.

Tab. 27: Durchschnittliche Zahl der Tagesausflüge und Kurzurlaube aufgeschlüsselt nach Gruppen (nach Angaben der Tagesbesucher)

	ledig Ø Zahl	Familienstand verheiratet Ø Zahl	geschieden verwitw. Ø Zahl	Stellung im Beruf ¹⁾				insgesamt Ø Zahl
				1 Ø Zahl	2 Ø Zahl	3 Ø Zahl	4 Ø Zahl	
Tagesausflüge	15,5	14,0	10,7	10,5	14,8	17,1	13,8	14,1
Kurzurlaube	4,5	3,5	2,3	3,0	3,6	4,0	4,4	3,7

- 1) Stellung im Beruf: 1 = ungelernte u. angelernte Arbeiter und Hausfrauen
 " " " 2 = Facharbeiter, untere und mittlere Angestellte und Beamte, Selbständige Handwerker und Einzelhändler
 " " " 3 = höhere Angestellte und Beamte, freie Berufe u. Selbständige mit ≥ 5 Arbeitnehmern
 " " " 4 = Lehrlinge, Schüler, Studenten, Soldaten

Tab. 28: Wurde der Mittelrhein/Boppard früher bereits besucht?

	Mittelrhein								Boppard							
	Tagesbesucher		Kurzurlauber		Urlauber		Kurgäste		Tagesbesucher		Kurzurlauber		Urlauber		Kurgäste	
	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%
ja	892 ¹⁾	75,9	543	79,6	338	81,1	141	75,8	702 ²⁾	59,7	425	62,3	290	69,5	87	46,8
nein	284	24,1	139	20,4	79	18,9	45	24,2	474	40,3	257	37,7	127	30,5	99	53,2
Summen	1176		682		417		186		1176		682		417		186	

1) 727 = 61,8% besuchten den Mittelrhein bereits häufiger

2) 552 = 46,9% besuchten Boppard bereits häufiger

Tab. 29: Woher ist Boppard bekannt?

	Tagesbesucher		Kurzurlauber		Urlauber		Kurgäste		Campinggäste		Summen	
	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%
schon lange bekannt	342	29,0	158	23,2	116	27,6	14	7,4	-	-	630	23,7
Empfehlung v. Verwandten/ Bekanntem	411	34,9	312	45,8	160	38,1	9	4,8	52	28,4	944	35,6
Zufall Durchfahrt	202	17,1	79	11,6	31	7,4	4	2,1	49	26,8	365	13,8
Prospekte Reisebüro	201	17,1	114	16,7	86	20,5	-	-	77	42,1	478	18,0
Medien Werbung	22	1,9	5	0,7	5	1,2	1	0,5	2	1,1	35	1,3
Arzt	-	-	5	0,7	15	3,6	160	85,1	-	-	180	6,8
Sonstiges	-	-	8	1,2	7	1,6	-	-	3	1,6	18	0,7
Summen	1178	100	681	100	420	100	188	100	183	100	2650	100

Tab. 30: Bevorzugte Tagesausflugs- bzw. Wochenend- oder Kurzurlaubsgebiete¹⁾
 (Spontane Nennungen, Gebiete nachträglich gruppiert - Mehrfachnennungen möglich)

a) von Tagesurlaubern genannte Tagesausflugsgebiete (1184 Nennungen)

	Umgebung d. Heimatortes	Rhein. Schiefergeb.	Nebenflüsse d.Rheins	Rheinorte	größere Städte i.Rheinl.	Sonstige
Zahl	353	263	235	187	62	84
%	29,8	22,2	19,8	15,8	5,2	7,1

b) Wochenend- bzw. Kurzurlaubsgebiete

Gebiete	Tagesbesucher		Kurzurlauber		Urlauber	
	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%
Rheinorte	53	11,5	66	12,0	28	10,7
Nebenflüsse des Rheins	54	11,8	120	21,9	17	6,5
Rheinisches Schiefergebirge	65	14,2	75	13,7	39	14,9
Nord- und Ostsee	28	6,1	39	7,1	33	12,6
Süddeutschland	58	12,6	22	4,0	26	10,0
Alpenraum	67	14,6	53	9,7	62	23,8
Westl. Nachbarstaaten	55	12,0	64	11,7	9	3,4
Städtetourismus	19	4,1	42	7,7	7	2,7
Sonstige Gebiete	60	13,1	67	12,2	40	15,3
Summen	459	100	548	100	261	100

1) Die Angaben ausländischer Gäste wurden nur bei Nennung deutscher Zielgebiete berücksichtigt

Tab. 31: Art des Aufenthaltes nach Einstufung durch
 Kurzurlauber und Urlauber

Fremdenverkehrsart	Kurzurlauber		Urlauber	
	Zahl	%	Zahl	%
Wochenendurlaub	392	56,9	-	-
Kurzurlaub	196	28,5	156	37,1
Zweiturlaub	-	-	88	21,0
Jahresurlaub	-	-	158	37,6
Touristik	71	10,3	8	1,9
Tagungsbesuch	12	1,7	-	-
Besuch v. Verwandten/ Bekanntem	18	2,6	10	2,4
Summen	689	100	420	100

Tab. 32: Die Fremdenverkehrsarten im Verlaufe der Saison

Fremdenverkehrsart	a) nach Angaben der Kurzturlauber				b) nach Angaben der Urlauber			
	Vorsaison Zahl %	Hauptsaison Zahl %	Nachsaison Zahl %	Summen Zahl %	Vorsaison Zahl %	Hauptsaison Zahl %	Nachsaison Zahl %	Summen Zahl %
Jahresurlaub	-	-	-	-	24 15,2 18,3	107 67,7 54,3	27 17,1 29,3	158 100 37,6
Wochenendurlaub	93 23,7 60,0	96 24,5 37,9	203 51,8 72,2	392 100 56,9	-	-	-	-
Kurzturlaub	46 23,5 29,7	95 48,5 37,5	55 28,0 19,6	196 100 28,5	68 43,6 51,9	46 29,5 23,4	42 26,9 45,7	156 100 37,1
Zweiturlaub	-	-	-	-	31 35,2 23,7	34 38,6 17,3	23 26,1 25,0	88 100 21,0
Tagungsbesuch	2 16,7 1,3	1 8,3 0,4	9 75,0 3,2	12 100 1,7	-	-	-	-
Touristik	12 16,9 7,7	49 69,0 19,4	10 14,1 3,6	71 100 10,3	3 37,5 2,3	5 62,5 2,5	-	8 100 1,9
Besuch v. Verwandt./ Bekannt.	2 11,1 1,3	12 66,7 4,8	4 22,2 1,4	18 100 2,6	5 50,0 3,8	5 50,0 2,5	-	10 100 2,4
Summen	155 22,5 100	253 36,7 100	281 40,8 100	689 100 100	131 31,2 100	197 46,9 100	92 21,9 100	420 100 100

Tab. 33: Verweildauer der Urlauber nach Fremdenverkehrsarten und ausgewählten Gruppen

Fremdenverkehrsart bzw. Gruppe	Ø Aufenthalts- dauer (Übernachtungen)	Ø Aufenthalts- dauer berichtigt
alle Befragten	12,7	-
Personen mit Kindern	11,2	-
" ohne Kinder	13,3	-
Alter < 30 Jahre	10,1	-
" 30-49 "	10,7	-
" 50-65 "	11,9	-
" > 65 "	15,5	-
Touristik	6,3	-
Kurzturlaub	8,9	8,3
Zweiturlaub	14,8	11,5
Jahresurlaub	15,9	18,0
Besuch v. Verw./Bek.	10,5	-

Tab. 34: Übernachtung der Kurzturlauber und Urlauber

a) nach Betriebsart

Betriebsart	Kurzturlauber							Urlauber			
	insgesamt Zahl %	Einzel- reisende	Individualreisende Ehepaare	Pers. + Kinder	Sonstige o.Kinder	Gruppen Vereine/ Klubs	Reisege- sellsch.	insgesamt Zahl %	Individualreisende Personen o.Kinder	Personen m.Kinder	Gruppen insges.
Hotel oder Gasthaus	549 80,4	21 56,8	121 76,1	27 55,1	90 72,6	237 91,2	43 100	228 54,7	184 52,3	23 54,8	21 91,3
Hotel garni oder Fremdenheim	19 2,8	3 8,1	4 2,5	2 4,1	7 5,6	2 0,8	-	47 11,3	44 12,5	3 7,1	-
Privatpension	96 14,0	9 24,3	32 20,1	15 30,6	21 16,9	19 7,3	-	124 29,7	109 31,0	13 31,0	2 8,7
Verwandte/Bekannte	19 2,8	4 10,8	2 1,3	5 10,2	6 4,8	2 0,8	-	18 4,3	15 4,3	3 7,1	-
Summen	683	37	159	49	124	260	43	417	352	42	23

b) nach Pensionsart

Pensionsart	Kurzturlauber							Urlauber			
	insgesamt Zahl %	Einzel- reisende	Individualreisende Ehepaare	Pers.m. Kinder	Sonstige o.Kinder	Gruppen Vereine/ Klubs	Reisege- sellsch.	insgesamt Zahl %	Individualreisende Personen o.Kinder	Personen m.Kinder	Gruppen insges.
Vollpension	199 29,9	5 14,3	18 11,5	3 6,8	16 13,6	136 52,7	13 30,2	78 19,4	55 16,2	12 30,8	11 45,8
Halbpension	126 18,9	4 11,4	16 10,2	-	17 14,4	66 25,6	21 48,8	80 19,9	64 18,9	8 20,5	8 33,3
Übern. mit Frühst.	341 51,2	26 74,3	123 78,3	41 93,2	85 72,0	56 21,7	9 20,9	244 60,7	220 64,9	19 48,7	5 20,8
Summen	666	35	157	44	118	258	43	402	339	39	24

Tab. 35: Durchschnittliche Zahl der Wochenend- und Kurzurlaube nach befragten Gruppen

Befragte Gruppe	Art des Urlaubs	Gesamt- durch- schnitt	nach Altersgruppen				Kleingruppen				Großgruppen	
			< 30 J.	30-49 J.	50-65 J.	> 65 J.	Einzel- reisende	Ehepaare o.Kinder	Sonstige o.Kinder	Ehepaare u.sonst. m.Kinder	Vereine/ Klubs	Reisege- sellsch.
Wochenendurl. ≤ 3 Übern.	Zahl d. W.E.Url.	4,80	5,66	4,54	4,80	4,21	6,56	5,69	5,57	3,88	4,03	3,64
Kurzturlauber ≤ 3 Übern.	Zahl d. Kurzturl.	3,07	3,63	2,99	2,98	3,00	3,53	2,94	3,45	2,62	3,10	2,91
Urlauber ≥ 4 Übern.	Zahl d. Kurzturl.	2,94	4,08	2,86	2,86	2,88	→	2,90	←	2,73	3,64	

Tab. 36: Tätigkeiten (Beschäftigung) während des Urlaubs (Kurzurlauber, Urlauber und Kurgäste) insgesamt und nach Gruppen

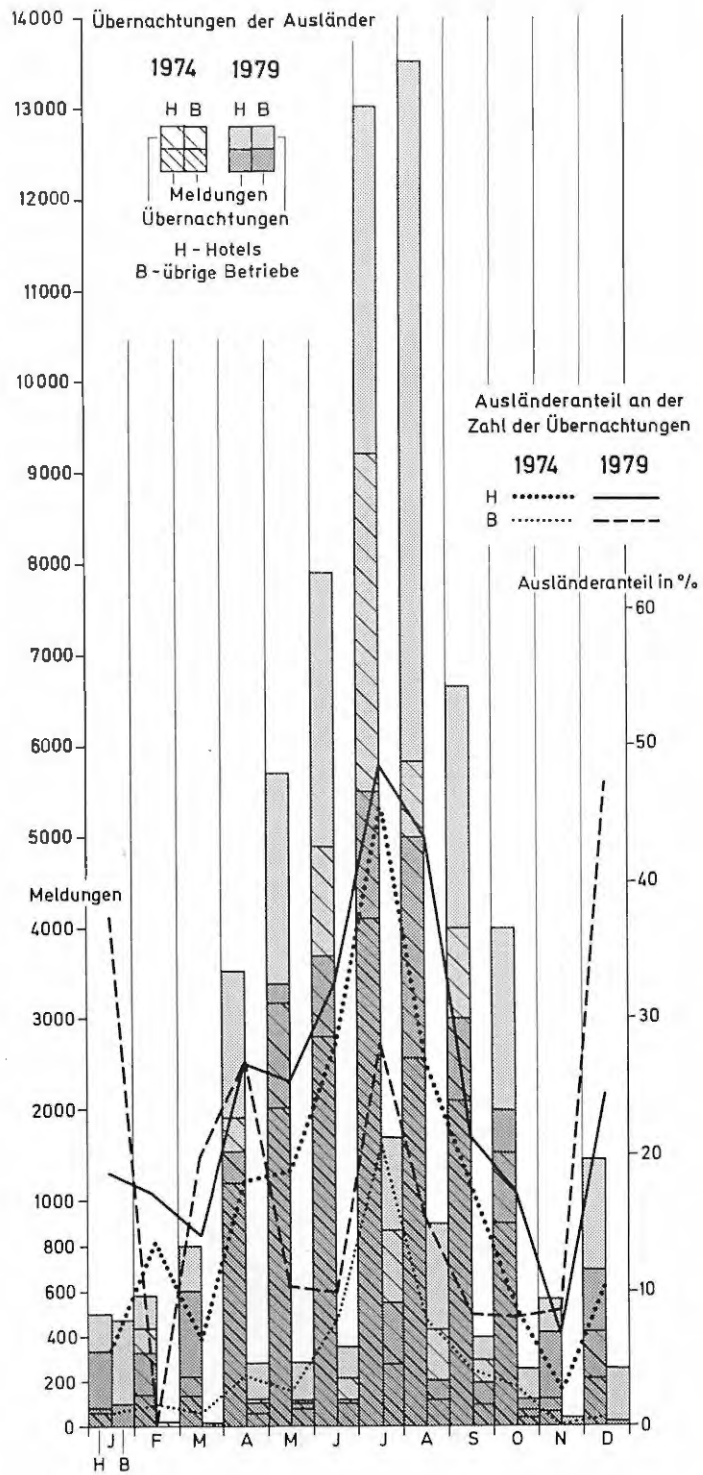
Tätigkeiten	Kurzurlauber		Urlauber		Kurzurlauber				Vereine/ Clubs	Urlauber				Kurgäste	
	Gesamt- Zahlen	% d. Nenn- ungen % d. Befragten	Gesamt- zahlen	% d. Nenn- ungen % d. Befr.	< 30 % Nenn. % Befr.	30-49 % Nenn. % Befr.	50-65 % Nenn. % Befr.	> 65 % Nenn. % Befr.		% Nenn. % Befr.	< 30 % Nenn. % Befr.	30-49 % Nenn. % Befr.	50-65 % Nenn. % Befr.	> 65 % Nenn. % Befr.	Gesamt- zahlen
Spazieren- gehen	487	28,7 70,7	333	18,7 79,7	26,4 67,0	27,6 69,4	30,8 78,7	35,6 82,2	24,0 60,5	11,2 36,8	17,0 73,5	19,7 81,9	21,5 85,4	121	20,3 64,4
Wandern	146	8,6 21,2	169	9,5 40,2	10,9 27,5	7,2 18,2	8,9 22,5	13,5 31,1	2,5 6,3	9,7 50,0	9,2 39,8	10,4 43,2	8,7 34,7	68	11,4 36,2
Schiffs- touren	207	12,2 30,0	213	12,0 50,7	12,0 30,3	10,5 26,4	14,5 36,9	18,3 42,2	5,1 12,9	8,7 44,7	8,7 37,3	13,2 54,8	14,0 55,6	41	6,9 21,8
Fahrten in Umgebung	141	8,3 20,5	178	10,0 42,4	7,2 18,3	7,6 19,0	9,4 23,8	13,5 31,1	2,5 6,3	12,2 63,2	12,8 55,4	9,0 37,4	8,7 34,7	8	1,3 4,3
Sehenswürdig- keiten besuchen	44	2,6 6,4	9	0,5 2,1	2,9 7,3	2,1 5,2	3,7 9,4	1,9 4,4	0,9 2,3	- -	0,6 2,4	0,9 3,9	0,2 0,7	4	0,7 2,1
Schwimmen	13	0,8 1,9	51	2,9 12,1	2,5 6,4	0,5 1,4	0,2 0,6	- -	- -	7,7 39,5	4,5 19,3	2,6 4,5	0,5 2,1	} 31	5,2 16,5
Sportl. Bet. einschl. Fahr- rad fahren	14	0,8 2,0	9	0,5 2,1	1,1 2,8	0,9 2,2	0,7 1,9	- -	0,8 2,0	0,5 2,6	0,8 3,6	1,1 2,6	0,3 2,1		
Lesen u. Sonnen	9	0,5 1,3	21	1,8 5,0	1,1 2,8	0,3 0,8	0,7 1,9	- -	- -	2,6 13,2	0,8 3,6	0,8 3,2	1,4 5,6	18	3,0 9,6
Ausruhen	-	-	46	2,6 11,0	-	-	-	-	-	1,5 7,9	2,0 8,4	2,3 9,7	3,7 14,6	10	1,7 5,3
Gaststätten ¹⁾ besuchen	271	16,0 39,3	191	10,7 45,5	14,9 37,6	18,0 45,2	13,8 35,0	9,6 22,2	26,0 65,6	11,7 60,5	11,2 48,2	10,2 42,6	10,8 43,1	64	10,8 34,0
Tanzlokale besuchen	229	13,5 33,2	69	3,9 16,4	7,6 19,3	18,2 45,7	10,1 25,6	1,0 2,2	26,0 65,6	7,7 39,5	6,7 28,9	3,7 15,5	1,0 4,2	44	7,4 23,4
Straußwirt- schaften bes.	91	5,4 13,2	128	7,2 30,5	4,7 11,9	5,5 13,8	5,9 15,0	3,8 8,9	9,4 23,8	6,6 34,2	8,1 34,9	6,8 28,4	7,3 29,2	51	8,6 27,1
Café u. Eis- dielen besuchen	20	1,2 2,9	341	19,1 81,2	2,2 5,5	0,8 1,9	1,0 2,5	2,9 6,7	- -	16,8 86,8	17,0 73,5	20,2 83,9	20,4 81,3	127	21,3 67,6
Diskotheek besuchen	26	1,5 3,8	24	1,3 5,7	6,5 16,5	0,8 1,9	0,2 0,6	- -	2,6 6,6	7,7 39,5	2,0 8,4	0,2 0,6	0,2 0,6	8	1,3 4,3
Summen															
Nennungen	1698	= 100	1782	= 100	276	912	406	104	646	196	358	645	573	595	= 100
Befragte	689	= 100	420	= 100	109	363	160	45	256	38	83	155	144	188	= 100

1) Die besuchten Einrichtungen (Fremdenverkehrsangebot) wurden bei Urlaubern und Kurgästen gesondert erfragt.

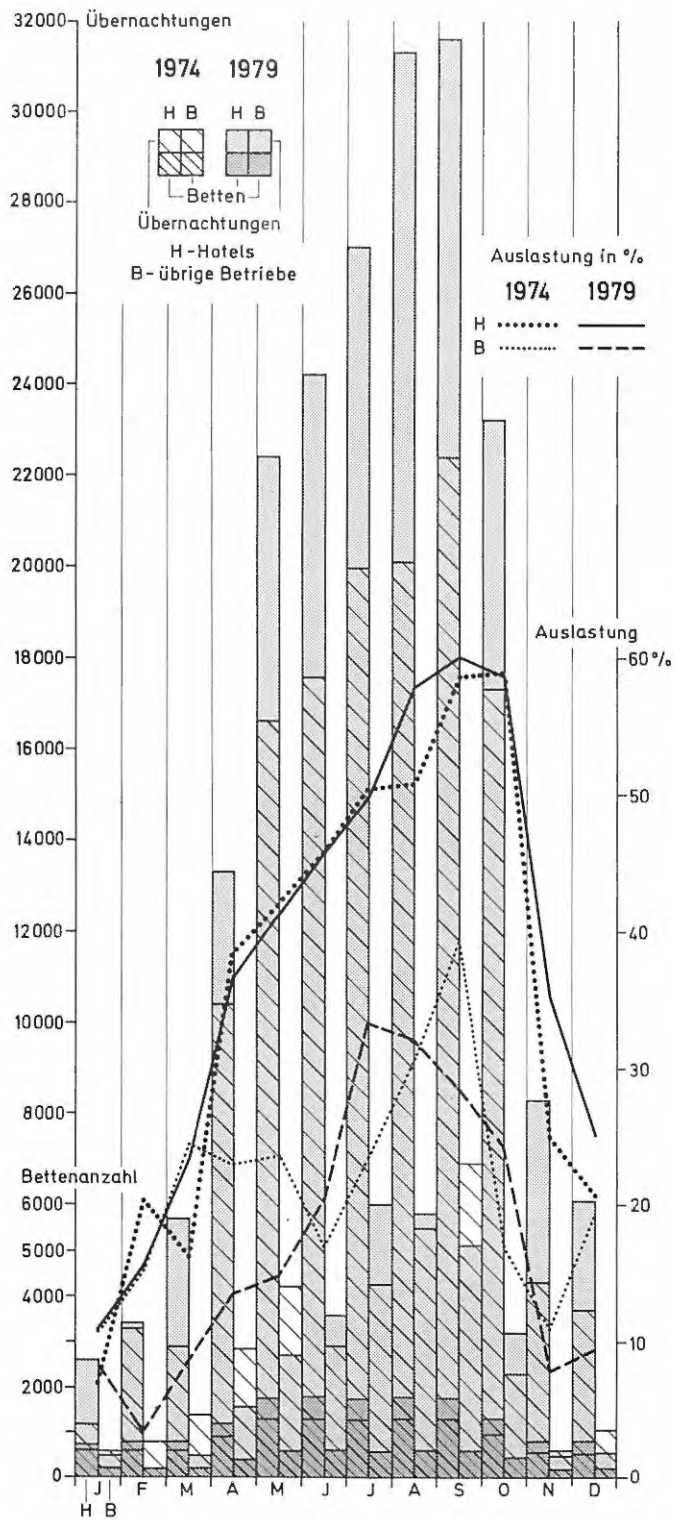
Tab. 37: Besuch von Einrichtungen des Fremdenverkehrsangebotes durch die Urlauber (nach Gruppen) und die Kurgäste

Einrichtung	Urlauber insgesamt		nach Altersgruppen				nach Stellung im Beruf ¹⁾				Kurgäste (insges.)	
	Gesamt- Nennungen	% d.Nenn. % d.Befr.	< 30 % Nenn. % Befr.	30-49 % Nenn. % Befr.	50-65 % Nenn. % Befr.	> 65 % Nenn. % Befr.	1 % Nenn. % Befr.	2 % Nenn. % Befr.	3 % Nenn. % Befr.	4 % Nenn. % Befr.	Gesamt- Nennungen	% d.Nenn. % d.Befr.
Lokalschiff- fahrt	379	32,9 90,2	26,4 86,8	31,5 91,6	34,4 91,0	34,3 89,6	36,6 94,9	31,1 91,1	36,1 83,0	28,2 78,6	168	34,9 89,4
Sesselbahn	230	20,0 54,8	23,2 76,3	21,6 62,7	21,2 56,1	23,1 43,1	19,8 51,5	20,3 59,6	16,4 37,7	20,5 57,1	91	18,9 48,4
Hunsrückbahn	193	16,8 46,0	8,8 28,9	14,9 43,4	17,1 45,2	20,2 52,8	18,7 48,5	16,3 47,7	14,8 34,0	12,8 35,7	75	15,6 39,9
Ausflugslokale	181	15,7 43,1	13,6 44,7	14,9 43,4	15,1 40,0	17,6 45,8	15,2 39,4	15,4 45,1	20,5 47,2	12,8 35,7	54	11,2 28,7
Weinprobe	108	9,4 25,7	12,8 42,1	9,1 26,5	8,8 23,2	9,0 23,6	7,4 19,2	10,6 31,1	9,0 20,8	10,3 28,6	25	5,2 13,3
Minigolf	40	3,5 9,5	12,8 42,1	6,2 18,1	1,5 3,9	0,8 2,1	0,8 2,0	4,4 12,8	1,6 3,8	15,4 42,9	25	5,2 13,3
Kegelbahnen	12	1,0 2,9	0,8 2,6	0,8 2,4	1,2 3,2	1,1 2,8	0,4 1,0	1,5 4,3	0,8 1,9	- -	36	7,5 19,1
Tennisplätze	9	0,8 2,1	1,6 5,3	0,8 2,4	0,7 1,9	0,5 1,4	1,2 3,0	0,6 1,7	0,8 1,9	- -	8	1,7 4,3
Nennungen	1152	= 100	125	241	410	376	257	689	122	39	482	= 100
Befragte	420	= 100	38	83	155	144	99	235	53	14	188	= 100

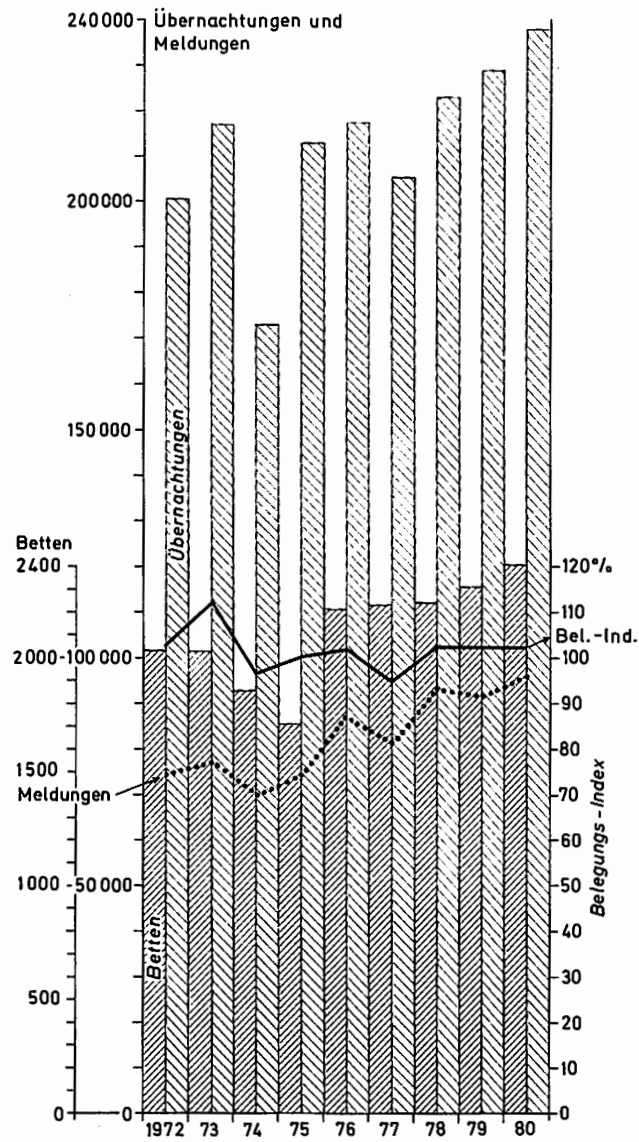
1) Gruppengliederung s. Tab. 27



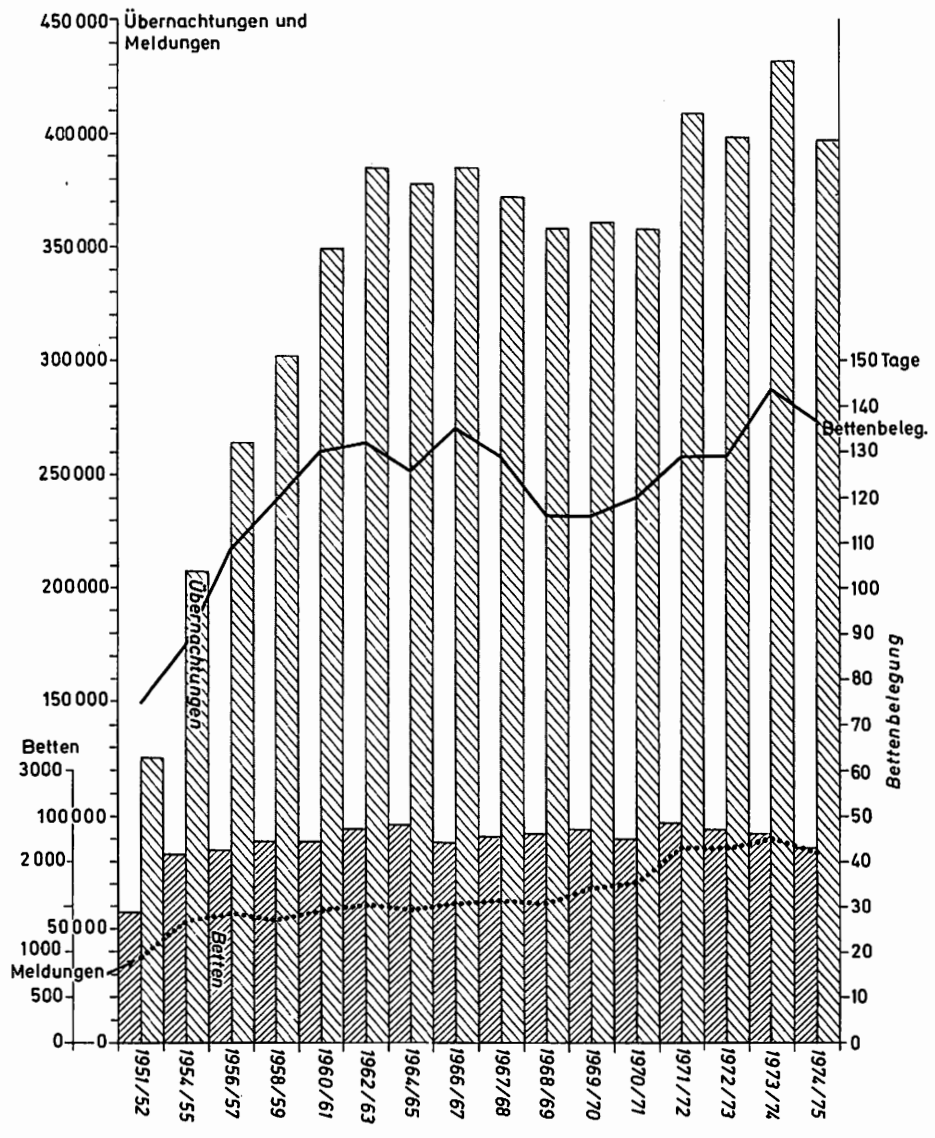
Diagr. 4 Ausländerübernachtungen und Anteil an Gesamtübernachtungen (ohne Sanatorien), 1974 und 1979 im Vergleich



Diagr. 3 Kapazitätsauslastung im Jahresgang - 1974 und 1979 im Vergleich - (errechnet auf der Basis der Öffnungszeiten der Betriebe)



Diagr. 2 Entwicklung des Übernachtungs-Fremdenverkehrs in Boppard (ohne Sanatorien) 1972-1980



Diagr. 1 Entwicklung des Fremdenverkehrs in Boppard (einschl. Bad Salzig) 1951-1975

Tab. 64: Beschäftigte in Beherbergungs- und fremdenverkehrsabhängigen Betrieben (Befragungsergebnisse und Umrechnung^{x)})

	Beschäftigte								davon ganzjährig vollbeschäftigt						in der Saison vollbeschäftigt						ganzjährig teilzeitbeschäftigt						in der Saison teilzeitbeschäftigt						Geschäftigte auf (ganzjähr.) AK reduziert					
	insges.		fam.eig.		fam.fremd		insges.		fam.eig.		fam.fremd		insges.		fam.eig.		fam.fremd		insges.		fam.eig.		fam.fremd		insges.		fam.eig.		fam.fremd		insges.		fam.eig.		fam.fremd			
	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w				
Beherbergungsbetriebe 1)	616		169		447		362		112		250		64		-		64		54		33		21		136		24		112		460 ¹⁾		133		327			
	181	73	108				110	46	64			20	-	20			21	21	-		30	6	24			141	57	84										
		435	96	339				252	66	186			44	-	44			33	12	21		106	18	88			319	76	243									
Privatpensionen	41		34		7		-		-		-		-		-		-		-		41		34		7		7		5,5		1,5							
	2	2	-																		2	2	-			0,1	0,1	-										
		39	32	7																		39	32	7			6,9	5,4	1,5									
Gäststätten, Cafés usw. 2)	276		109		167		102		67		35		45		-		45		74		42		32		55		-		55		86		88					
	96	42	54				33	27	6			21	-	21			15	15	-		27	-	27			59	34	25										
		180	67	113				69	40	29			24	-	24			59	27	32		28	-	28			115	52	63									
sonstige Fremdenverkehrsbetriebe	84		36		48		35		14		21		34		15		19		5		5		10		2		8		60		26		34					
	51	17	34				29	9	20			20	6	14			1	1	-		1	1	-			42	14	28										
		33	19	14				6	5	1			14	9	5			4	4	-		9	1	8			18	12	6									
Summen	1017		348		669		499		193		306		143		15		128		133		80		53		242		60		182		701		250		451			
	330	134	196				172	82	90			61	6	55			37	37	-		60	9	51			242	105	137										
		687	214	473				327	111	216			82	9	73			96	43	53		182	51	131			459	145	314									

x) Siehe hierzu Ausführungen im Text, Abschn. 6 b

1) Dazu 31 Auszubildende } = 35
 2) Dazu 4 Auszubildende }

Tab. 61: Schätzung der Gesamtzahl der Tagesbesucher
(auf der Basis von Hochrechnungen)^{x)}

angereist mit:	absolut	%	Befragte %	Erfasste %
Pkw	128.600	42,2	62,1	17,0
Omnibus	81.800	26,8	14,9	55,9
Schiff	71.100	23,3	13,8	19,5
DB u.a. VM	23.500	7,7	9,2	7,7
Summe	305.000	100	1.178	12.989

x) Bei der Hochrechnung wurde von der Aufnahme der Autokennzeichen bzw. der Erhebung der Schiffsanlandungen ausgegangen. Nur der Berechnung der mit DB u.a. Verkehrsmitteln ankommenden Gäste wurden die Angaben der erfaßten Besucher zugrunde gelegt (s. weitere Ausführungen im Text, Abschn. 6a).

Tab. 62: Angelandete Gäste durch Liniendienste, Kabinenschiffe und Sonderfahrten

Art der Dienste:		April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	insgesamt
Köln-Düsseldorfer ¹⁾	abs.	1800	6000	5100	11000	12000	6400	3700	46000
	%	3,9	13,0	11,1	23,9	26,1	13,9	8,0	100
Kabinenschiffe ²⁾	abs.	900	4800	4400	5800	6400	5400	1800	29500
	%	3,0	16,3	14,9	19,7	21,7	18,3	6,1	100
Liniendienste ³⁾ u. Sonderfahrten d. KD u.a. Reed.	abs.	400	2100	2200	900	1100	3100	1700	11500
	%	3,5	18,3	19,1	7,8	9,6	26,9	14,8	100
Summen	abs.	3100	12900	11700	17700	19500	14900	7200	87000
	%	3,6	14,8	13,4	20,3	22,4	17,1	8,3	100

1) Da die Reederei keine Angaben zu machen bereit war, beruhen die folgenden Zahlen auf Stichprobenzählungen, der Auswertung der Fahrpläne und Schätzungen von Fachleuten.

2) Die ausländischen (niederländischen und Schweizer) Reedereien nannten die genauen Zahlen, die der KD mußten geschätzt werden.

3) Aus Anmeldungen und Stichprobenerhebungen zusammengestellt.

Tab. 63: Berechnung der Gesamtausgaben der Gäste nach Fremdenverkehrsarten^{x)}

FV-Art	Zahl d. Gäste	Zahl d. Übern.	Ø Ausgaben je Tag/Übern. in DM	Gesamtausgaben in DM
Tagesbesucher	315.000	-	24,54	7.730.100
Kurzurlauber	87.850	193.270	128,83	24.898.974
Urlauber	3.600	36.000	68,90	2.480.400
Kurgäste	4.469	130.577	76,00 ^{xx)}	9.923.852
Campinggäste	5.141	24.738	29,59	731.997
Gesamtausgaben:				45.765.323

x) Ergänzende Ausführungen s. Text, Abschn. 6a.

xx) Mischwert: Priv.- u. Kassenpat. bzw. Kneippbad Boppard und Mineralbad Bad Salzig.

Tab. 59: Arbeitskräfte (familieneigene und -fremde), aufgeschlüsselt nach Dauer der Beschäftigung und Standort in fremdenverkehrsrelevanten Dienstleistungsbetrieben

Boppard

Fam.-AK	Rhein		Innenstadt		Stadttrand		Summen		Betriebe ¹⁾	
	Zahl/Std.	%	Zahl/Std.	%	Zahl/Std.	%	Zahl/Std.	%	Zahl/Std.	%
Voll-AK ganzj. männl.	6	66,7	3	33,3	-	-	9	100	8	40,0
Voll-AK ganzj. weibl.	3	60,0	2	40,0	-	-	5	100	5	25,0
Summen	9	64,3	5	35,7	-	-	14	100	-	-
Voll-AK Saison männl.	1	16,7	-	-	5	83,3	6	100	2	10,0
Voll-AK Saison weibl.	5	55,6	-	-	4	44,4	9	100	8	40,0
Summen	6	40,0	-	-	9	60,0	15	100	-	-
Teil-AK ganzj. männl.	-	-	-	-	15	100	15	100	1	5,0
Teil-AK ganzj. weibl.	65	76,5	20	23,5	-	-	85	100	3	15,0
Summen	65	65,0	20	20,0	15	15,0	100	100	-	-
Teil-AK Saison männl.	-	-	-	-	20	100	20	100	1	5,0
Teil-AK Saison weibl.	20	100	-	-	-	-	20	100	1	5,0
Summen	20	50,0	-	-	20	50,0	40	100	-	-
Fam. fremde AK										
Voll-AK ganzj. männl.	16	80,0	2	10,0	2	10,0	20	100	5	25,0
Voll-AK ganzj. weibl.	-	-	1	100	-	-	1	100	1	5,0
Summen	16	76,2	3	14,3	2	9,5	21	100	-	-
Voll-AK Saison männl.	6	42,9	2	14,3	6	42,9	14	100	7	35,0
Voll-AK Saison weibl.	3	60,0	-	-	2	40,0	5	100	3	15,0
Summen	9	47,4	2	10,5	8	42,1	19	100	-	-
Teil-AK Saison weibl.	60	41,4	35	24,1	50	34,5	145	100	7	35,0

1) Eine Reederei hat ihren Geschäftssitz in Kamp-Bornhofen. Sie wurde hier mit dem Standort Rhein erfaßt.

Tab. 58 b: Arbeitskräfte (familieneigene und -fremde), aufgeschlüsselt nach Dauer der Beschäftigung, Standort und Art des Betriebes¹⁾ im Bewirtungsgewerbe (Gaststättengewerbe i.w.S.)

Fam.-AK ganzjährig	Boppard		Höhegebiete		Bad Salzig		Gaststätten Guts- u. Strauß- wirtschaften		Cafés Eisdielen		Tanz- u. Aus- flugslokale		Speiselokale Imbißstuben		Summen		Betriebe	
	Zahl/Std.	%	Zahl/Std.	%	Zahl/Std.	%	Zahl/Std.	%	Zahl/Std.	%	Zahl/Std.	%	Zahl/Std.	%	Zahl/Std.	%	Zahl/Std.	% ²⁾
Voll-AK männlich	25	92,6	1	3,7	1	3,7	13	48,1	3	11,1	1	3,7	10	37,0	27	100	24	49,0
Voll-AK weiblich	27	67,5	5	12,5	8	20,0	16	40,0	12	30,0	5	12,5	7	17,5	40	100	35	71,4
Summen	52	77,6	6	9,0	9	13,4	29	43,3	15	22,4	6	9,0	17	25,4	67	100	-	-
Teil-AK männlich	236	84,0	25	8,9	20	7,1	189	67,3	10	3,6	25	8,9	57	20,3	281	100	17	34,7
Teil-AK weiblich	439	91,6	20	4,2	20	4,2	259	54,1	65	13,6	65	13,6	90	18,8	479	100	24	49,0
Summen	675	88,8	45	5,9	40	5,3	448	58,9	75	9,9	90	11,8	147	19,3	760	100	-	-
Fam. fremde AK																		
Voll-AK ganzjährig männlich	6	100	-	-	-	-	3	50,0	-	-	-	-	3	50,0	6	100	5	6,4
Voll-AK ganzjährig weiblich	27	93,1	-	-	2	6,9	6	20,7	10	34,5	2	6,9	11	37,9	29	100	19	24,4
Summen	33	94,3	-	-	2	5,7	9	25,7	10	28,6	2	5,7	14	40,0	35	100	-	-
Voll-AK Saison männlich	21	100	-	-	-	-	14	66,7	3	14,3	4	19,0	-	-	21	100	9	11,5
Voll-AK Saison weiblich	21	87,5	1	4,2	2	8,3	14	58,3	-	-	5	20,8	5	20,8	24	100	17	21,8
Summen	42	93,3	1	2,2	2	4,4	28	62,2	3	6,7	9	20,0	5	11,1	45	100	-	-
Teil-AK ganzjährig weiblich ³⁾	407	76,1	70	13,1	58	10,8	223	41,7	42	7,9	20	3,7	250	46,7	535	100	22	28,2
Teil-AK Saison männlich ⁴⁾	480	100	-	-	-	-	320	66,7	40	8,3	120	25,0	-	-	480	100	6	7,7
Teil-AK Saison weiblich	370	81,0	87	19,0	-	-	185	40,5	80	17,5	147	32,2	45	9,8	457	100	15	19,2
Summen	850	90,7	87	9,3	-	-	505	53,9	120	12,8	267	28,5	45	4,8	937	100	-	-

1) Wegen zu niedriger u. daher nicht aussagekräftiger Werte wurden einige Betriebsarten zusammengefaßt.

2) Familien-Arbeitskräfte nur in den selbständigen Betrieben (49), sonst auf 79 Betriebe bezogen.

3) Ganzjährig beschäftigte männliche Teil-Arbeitskräfte kommen nicht vor.

4) Einschließlich Musiker, darunter gelegentlich auch weibliche.

Tab. 58 a: Beschäftigtenstruktur der Bewirtungsbetriebe

		Fam.-AK evtl.m.ff. Teilzeit- beschäft.		Fam.-AK u. 1 FF Voll-AK evtl. zusätzl. Teilzeit- beschäftigte ganzjährig		Saison		Fam.-AK u. 2 FF Voll-AK evtl. zusätzl. Teilzeit- beschäftigte ganzjährig		Saison		Fam.-AK u. mehrere FF Voll-AK u. zusätzl. Teilzeitbeschäftigte ganzjährig		Saison		Summen Betriebe	
		Betr.	%	Betr.	%	Betr.	%	Betr.	%	Betr.	%	Betr.	%	Betr.	%	Zahl	%
Gastst., Strauß- u. Gutswirtsch.	Betriebs- teil	6	35,3	2	11,8	3	17,6	1	5,9	2	11,8	-	-	3	17,6	17	42,5
	Selbst.B.	15	65,2	5	21,7	2	8,7	1	4,3	-	-	-	-	-	-	23	57,5
Cafés u.	Betriebs- teil	2	100	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	2	16,7
Eisdielen	Selbst.B.	5	50,0	1	10,0	1	10,0	-	-	1	10,0	2	20,0	-	-	10	83,3
Tanzlok. u. Ausflugs- lokale	Betriebs- teil	5	71,4	-	-	-	-	-	-	1	14,3	-	-	1	14,3	7	63,6
	Selbst.B.	2	50,0	1	25,0	1	25,0	-	-	-	-	-	-	-	-	4	36,4
Speise- lokale u. Imbißstuben	Betriebs- teil	1	33,3	-	-	1	33,3	-	-	-	-	1	33,3	-	-	3	20,0
	Selbst.B.	4	33,3	2	16,7	1	8,3	2	16,7	1	8,3	2	16,7	-	-	12	80,0
Summen	Betr.teil	14	48,3	2	6,9	4	13,8	1	3,4	3	10,3	1	3,4	4	13,8	29	37,2
Summen	Selbst.B.	26	53,1	9	18,4	5	10,2	3	6,1	2	4,1	4	8,2	-	-	49	62,8
Summen	insgesamt	40	51,3	11	14,1	9	11,5	4	5,1	5	6,4	5	6,4	4	5,1	78	100

Tab. 57 c: Familienfremde Teil-AK (aufgegliedert nach Dauer der Beschäftigung, Standort und Art des Betriebes)
im Beherbergungsgewerbe

Fam.fremde Teil-AK ganzjährig tätig weiblich Tätigkeitsbereich	Boppard		Höhengebiete		Bad Salzig/ Hirzenach		Hotels (+ garni)		Sanatorien		Gasthäuser Fremdenheime		Summen	
	Wochen- std.	%	Wochen- std.	%	Wochen- std.	%	Wochen- std.	%	Wochen- std.	%	Wochen- std.	%	Wochen- std.	%
Bedienung	20	10,1	-	-	-	-	-	-	-	-	20	100	20	5,8
Rein.-Personal	139	69,8	52	81,3	-	-	97	50,8	-	-	94	49,2	191	55,7
Küche	20	10,1	12	18,7	-	-	32	100	-	-	-	-	32	9,3
Verwaltung	-	-	-	-	80	100	-	-	80	100	-	-	80	23,3
Wäscherei	20	10,1	-	-	-	-	20	100	-	-	-	-	20	5,8
Summen	199	100	64	100	80	100	149	43,4	80	23,3	114	33,2	343	100
FF Teil-AK Saison weiblich														
Bedienung	185 ¹⁾	20,4	8	26,7	20	9,8	165 ²⁾	77,5	-	-	48 ²⁾	22,5	213	18,7
Rein.-Personal	392	43,2	22	73,3	152	74,5	529	93,5	-	-	37	6,5	566	49,6
Küche	190	20,9	-	-	27	13,2	217	100	-	-	-	-	217	19,0
Verwaltung	70	7,7	-	-	-	-	70	100	-	-	-	-	70	6,1
Wäscherei	70	7,7	-	-	5	2,5	75	100	-	-	-	-	75	6,6
Summen	907¹⁾	100	30	100	204	100	1056²⁾	92,6	-	-	85²⁾	7,4	1141	100
FF Teil-AK Wochenenden Saison weiblich														
Bedienung	110	17,3	-	-	-	-	110	100	-	-	-	-	110	15,0
Rein.-Personal	76	11,9	16	16,7	-	-	70	76,1	-	-	22	23,9	92	12,6
Küche	125	19,7	-	-	-	-	125	100	-	-	-	-	125	17,1
Musiker ³⁾	325	51,1	80	83,3	-	-	405	100	-	-	-	-	405	55,3
Summen	636	100	96	100	-	-	710	97,0	-	-	22	3,0	732	100
Summen Saison	1543	82,4	126	6,7	204	10,9	1766	94,3	-	-	107	5,7	1873	100

1) Darunter 40 Wochenstunden von männlichen Teil-AK

2) Darunter je 20 Wochenstunden von männlichen Teil-AK

3) Während der Saison u.U. auch während der Woche (männl. u. weibl.)

Tab. 57 b: Familienfremde Voll-AK (aufgegliedert nach Dauer der Beschäftigung, Standort und Art des Betriebes) im Beherbergungsgewerbe

Fam.fremde Voll-AK ganzjährig tätig	Boppard		Höhengebiete		Bad Salzig/ Hirzenach		Hotels (+ garni)		Sanatorien		Gasthäuser Fremdenheime		Summen	
	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%
Bedienung	10	23,8	6	35,3	-	-	16	100	-	-	-	-	16	25,4
Hauspersonal	3	7,1	-	-	-	-	3	100	-	-	-	-	3	4,8
Küche	16	38,1	9	52,9	-	-	24	96,0	-	-	1	4,0	25	39,7
Verwaltung	13	31,0	2	11,8	3	75,0	10	55,6	8	44,4	-	-	18	28,6
Wäscherei	-	-	-	-	1	25,0	-	-	1	100	-	-	1	1,6
Summen	42	100	17	100	4	100	53	84,1	9	14,3	1	1,6	63	100
Bedienung	15	19,5	5	23,8	22	25,3	14	33,3	28	66,7	-	-	42	22,7
Rein.-Personal	19	24,7	6	28,6	31	35,6	18	32,1	38	67,9	-	-	56	30,3
Küche	24	31,2	6	28,6	29	33,3	16	27,1	39	66,1	4	6,8	59	31,9
Verwaltung	10	13,0	4	19,0	3	3,4	9	52,9	8	47,1	-	-	17	9,2
Wäscherei	9	11,7	-	-	2	2,3	3	27,3	8	72,7	-	-	11	5,9
Summen	77	100	21	100	87	100	60	32,4	121	65,4	4	2,2	185	100
Gesamtsumme	119¹⁾	48,0	38	15,3	91²⁾	36,7	113³⁾	45,6	130⁴⁾	52,4	5	2,0	248	100
Saison-Voll-AK														
Bedienung	6	35,3	-	-	1	100	7	100	-	-	-	-	7	38,9
Hauspersonal	1	5,9	-	-	-	-	1	100	-	-	-	-	1	5,6
Küche	9	52,9	-	-	-	-	9	100	-	-	-	-	9	50,0
Verwaltung	1	5,9	-	-	-	-	1	100	-	-	-	-	1	5,6
Summen	17⁵⁾	100	-	-	1	100	18	100	-	-	-	-	18⁵⁾	100
Bedienung	6	17,1	-	-	2	25,0	8	100	-	-	-	-	8	18,6
Rein.-Personal	17	48,6	-	-	3	37,5	19	95,0	-	-	1	5,0	20	46,5
Küche	7	20,0	-	-	3	37,5	10	100	-	-	-	-	10	23,3
Verwaltung	2	5,7	-	-	-	-	2	100	-	-	-	-	2	4,7
Wäscherei	3	8,6	-	-	-	-	3	100	-	-	-	-	3	7,0
Summen	35	100	-	-	8	100	42	97,7	-	-	1	2,3	43	100
Gesamtsummen	52⁵⁾	85,2	-	-	9	14,8	60⁵⁾	98,4	-	-	1	1,6	61⁵⁾	100

1) Hierzu 28 Auszubildende

2) " 3 "

3) " 17 "

4) " 14 "

5) Dazu 1 Musiker

insgesamt 31 Auszubildende

Tab. 57 a: Familien-Arbeitskräfte (aufgegliedert nach Dauer des Einsatzes, Standort und Art des Betriebes) im Beherbergungsgewerbe

FE-Voll-AK ganzjährig	Rhein		Boppard Innenstadt		Stadttrand		Rheinhöhen		Hunsrück		Rhein		Bad Salzig Ortskern		Ortsrand		Hirzenach		Hotels + garni + Sanatorien		Gasthöfe		Freudenheide		Summen	
	Zahl	% d.Betr. % d.AK	Zahl	% d.Betr. % d.AK	Zahl	% d.Betr. % d.AK	Zahl	% d.Betr. % d.AK	Zahl	% d.Betr. % d.AK	Zahl	% d.Betr. % d.AK	Zahl	% d.Betr. % d.AK	Zahl	% d.Betr. % d.AK	Zahl	% d.Betr. % d.AK	Zahl	% d.Betr. % d.AK	Zahl	% d.Betr. % d.AK	Zahl	% d.Betr. % d.AK	Zahl	% d.Betr. % d.AK
Betriebe männliche AK	11	28,9	8	21,1	4	10,5	2	5,3	6	15,8	1	2,6	2	5,3	3	7,9	1	2,6	28	73,7	7	18,4	3	7,9	38	58,5
Betriebe weibliche AK	12	22,2	10	18,5	5	9,3	4	7,4	9	16,7	4	7,4	2	3,7	4	7,4	4	7,4	34	63,0	14	25,9	6	11,1	54	83,1
	13	21,3		19,7	6	9,8	4	6,6	10	16,4	5	8,2	3	4,9	4	6,6	4	6,6	40	65,6	15	24,6	6	9,8	61	100
FE-Teil-AK ganzjährig	Boppard insgesamt		Betriebe männliche Std. AK	1	30	Rheinhöhen u. Hunsrück	4	110	Bad Salzig u. Hirzenach insges.	5	90			5	90	5	90	6	140	6	140	-	-	10	230	
			Betriebe weibliche Std. AK	1	20		4	65		2	40			2	40	2	40	4	75	4	75	1	10	7	125	
				1			4			2				2		2		4		4		1		7		
FE-Teil-AK Saison			Betriebe männliche Std. AK	3	35		1	10		3	35			3	35	2	25	2	25	2	25	3	30	7	80	
			Betriebe weibliche Std. AK	3			1			3				3		2		2		2		3		7		
				3			1			3				3		2		2		2		3		7		
				3			1			3				3		2		2		2		3		7		
				3			1			3				3		2		2		2		3		7		
				3			1			3				3		2		2		2		3		7		
				3			1			3				3		2		2		2		3		7		
				3			1			3				3		2		2		2		3		7		
				3			1			3				3		2		2		2		3		7		
				3			1			3				3		2		2		2		3		7		
				3			1			3				3		2		2		2		3		7		
				3			1			3				3		2		2		2		3		7		
				3			1			3				3		2		2		2		3		7		
				3			1			3				3		2		2		2		3		7		
				3			1			3				3		2		2		2		3		7		
				3			1			3				3		2		2		2		3		7		
				3			1			3				3		2		2		2		3		7		
				3			1			3				3		2		2		2		3		7		
				3			1			3				3		2		2		2		3		7		
				3			1			3				3		2		2		2		3		7		
				3			1			3				3		2		2		2		3		7		
				3			1			3				3		2		2		2		3		7		
				3			1			3				3		2		2		2		3		7		
				3			1			3				3		2		2		2		3		7		
				3			1			3				3		2		2		2		3		7		
				3			1			3				3		2		2		2		3		7		
				3			1			3				3		2		2		2		3		7		
				3			1			3				3		2		2		2		3		7		
				3			1			3				3		2		2		2		3		7		
				3			1			3				3		2		2		2		3		7		
				3			1			3				3		2		2		2		3		7		
				3			1			3				3		2		2		2		3		7		
				3			1			3				3		2		2		2		3		7		
				3			1			3				3		2		2		2		3		7		
				3			1			3				3		2		2		2		3		7		
				3			1			3				3		2		2		2		3		7		
				3			1			3				3		2		2		2		3		7		
				3			1			3				3		2		2		2		3		7		
				3			1			3				3		2		2		2		3		7		
				3			1			3				3		2		2		2		3		7		
				3			1			3				3		2		2		2		3		7		
				3			1			3				3		2		2		2		3		7		
				3			1			3				3		2		2		2		3		7		
				3			1			3				3		2		2		2		3		7		
				3			1			3				3		2		2		2		3		7		
				3			1			3				3		2		2		2		3		7		
				3			1			3				3		2		2		2		3		7		
				3			1			3				3		2		2		2		3		7		
				3			1			3				3		2		2		2		3		7		
				3			1			3				3		2		2		2		3		7		
				3			1			3				3		2		2		2		3		7		
				3			1			3				3		2		2		2		3		7		
				3			1			3				3		2		2		2		3		7		
				3			1			3				3		2		2		2		3		7		
				3			1			3				3		2		2		2		3		7		
				3			1			3				3		2		2		2		3		7		
				3			1			3				3		2		2		2		3		7		
				3			1			3				3		2		2		2		3		7		
				3			1			3				3		2		2		2		3		7		
				3			1			3				3		2		2		2		3		7		
				3			1			3				3		2		2		2		3		7		
				3			1			3				3		2		2		2		3		7		
				3			1			3				3		2		2		2		3		7		
				3			1			3				3		2		2		2		3		7		
				3			1			3				3		2		2		2		3		7		
				3			1			3				3		2		2		2		3		7		
				3			1			3				3		2		2		2		3		7		
				3			1			3				3		2		2		2		3		7		
</																										

Tab. 56: Vermittlung bzw. Anmeldung der Gäste erfolgt:
(Aufschlüsselung nach Standort, Betriebsart - generalisiert - und Individual- und Gruppenreisenden)

	Beherbergungsgewerbe								Privat-Pensionen	
	Boppard								Boppard	Bad Salzig
	alle Betr. Rhein	Hotels Rhein	alle Betr. Stadtkern	alle Betr. Stadtrand	Gasthöfe u.Fremd. heime	alle Betr. Rheinhöhen u.Hunsrück	alle Betr. Bad Salzig	alle Betr. Hirzenach	%	%
Individualreisende:	%	%	%	%	%	%	%	%	%	
Vermittl.d.Reisebüro	5	6	8	5	2	1	10	-	1	1
Vermittl.d.Verkehrs- amt	9	5	7	7	10	2	2	-	24	11
eig.vorherige An- meldung	30	29	22	20	25	19	21	16	22	20
Nachfrage b.Ankunft	32	32	42	16	25	23	32	49	22	52
Stammkunden(vorh. Anmeldung)	24	28	21	52	38	55	35	35	31	16
Zahl d. Betriebe	14	11	11	8	13	14	10	4	17	9
Gruppenreisende:										
Vermittl.d.Reisebüro	28	34	45	18	17	22	12	-	16	-
Vermittl.d.Verkehrs- amt	1	-	5	3	2	-	-	-	40	-
eig.vorherige An- meldung	45	46	33	12	23	22	41	18	9	7
Stammkunden(u.Zuwei- sung v.anderen Betr.)	26	20	17	67	58	56	47	82	35	93
Zahl d. Betriebe	12	10	10	8	10	9	9	4	12	3

Tab. 55 b: Beanstandungen bzw. Verbesserungsvorschläge der Beherbergungs- und Gastronomie-Betriebe (nach Betriebsart)

Beanstandungen Stichwort Kennziffer ³⁾	Beherbergungsbetriebe ¹⁾										Gastronomische Betriebe ²⁾													
	Hotels		Gasthöfe		Fremdenheime		Privatpens.		Summen		Gaststätten		Cafés/Kond.		Strauß- u. Gutswirtsch.		Ausflugs- lokale		Eisdielen		Speiselo- kale		Summen	
	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%
Stadtverwaltung 1	17	27,4	4	19,0	1	8,3	1	3,0	23	18,0	2	10,0	4	50,0	-	-	1	14,3	1	25,0	1	14,3	9	18,4
Verkehrsamt 2	6	9,7	6	28,6	7	58,3	17	51,5	36	28,1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Gästeprogramm 3	15	24,2	1	4,8	2	16,7	5	15,2	23	18,0	7	35,0	1	12,5	1	33,3	1	14,3	1	25,0	1	14,3	12	24,5
Kurtaxe 4	6	9,7	3	14,3	2	16,7	5	15,2	16	12,5	1	5,0	-	-	1	33,3	2	28,6	-	-	-	-	4	8,2
Lärmbelästigung 5	1	1,6	3	14,3	-	-	2	6,0	6	4,7	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Personalprobl. 6	4	6,4	2	9,5	-	-	-	-	6	4,7	1	5,0	-	-	-	-	2	28,6	1	25,0	1	14,3	5	10,2
Lokale/Preise 7	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	4	20,0	2	25,0	1	33,3	-	-	1	25,0	2	28,6	10	20,4
Sonstige 8	13	21,0	2	9,5	-	-	3	9,1	18	14,0	5	25,0	1	12,5	-	-	1	14,3	-	-	2	28,6	9	18,4
Summen	62	48,4	21	16,4	12	9,4	33	25,8	128	100	20	40,8	8	16,3	3	6,1	7	14,3	4	8,2	7	14,3	49	100

1) 77 der 89 Betriebe (86,5%) antworteten.

2) 32 der 49 Betriebe^{x)} (65,3%) antworteten.

3) Ausführliche Erläuterung der Stichwortkennziffer s. Text.

x) Ohne Teilbetriebe des Beherbergungsgewerbes.

Tab. 55 a: Beanstandungen bzw. Verbesserungsvorschläge der Beherbergungs- und Gastronomie-Betriebe (nach Standort)

Beanstandungen Stichwort ³⁾ Kennziffer ³⁾	Beherbergungsbetriebe ¹⁾										Gastronomische Betriebe ²⁾													
	Rhein		Boppard Stadtkern		Stadtrand		Rhein- und Hunsr.-höhen		Rheinorte B. Salzig u. Hirzenach		Summen Beherberg.- betriebe		Rhein		Boppard Stadtkern		Stadtrand		Rhein - und Hunsr.-höhen		Rheinorte B. Salzig u. Hirzenach		Summen Gastronom. Betriebe	
	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%
Stadtverwaltung 1	9	33,3	3	10,0	3	12,5	1	6,3	7	22,6	23	18,0	1	12,5	5	19,2	-	-	1	20,0	2	50,0	9	18,4
Verkehrsamt 2	5	18,5	7	23,3	8	33,3	5	31,2	11	35,5	36	28,1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Gästeprogramm 3	6	22,2	7	23,3	6	25,0	-	-	4	12,9	23	18,0	3	37,5	5	19,2	2	33,3	-	-	2	50,0	12	24,5
Kurtaxe 4	2	7,4	4	13,3	4	16,7	4	25,0	2	6,5	16	12,5	1	12,5	-	-	2	33,3	1	20,0	-	-	4	8,2
Lärmbelästigung 5	-	-	3	10,0	-	-	1	6,3	2	6,5	6	4,7	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Personalprobl. 6	2	7,4	-	-	1	4,2	3	18,7	-	-	6	4,7	-	-	3	11,5	-	-	2	40,0	-	-	5	10,2
Lokale/Preise 7	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	2	25,0	7	26,9	1	16,7	-	-	-	-	10	20,4
Sonstige 8	3	11,1	6	20,0	2	8,3	2	12,5	5	16,1	18	14,0	1	12,5	6	23,1	1	16,7	1	20,0	-	-	9	18,4
Summen	27	21,1	30	23,4	24	18,8	16	12,5	31	24,2	128	100	8	16,3	26	53,1	6	12,2	5	10,2	4	8,2	49	100

1) 77 der 89 Betriebe (86,5%) antworteten

2) 32 der 49 Betriebe^{x)} (65,3%) antworteten

3) Ausführliche Erläuterung der Stichworte s. Text

x) Ohne Teilbetriebe des Beherbergungsgewerbes

Tab. 54 a: Umsatz mit Ortsfremden und monatlicher Umsatz (in %) der Gastronomie und fremdenverkehrsrelevanten Betriebe
(nach Angaben der Betriebsinhaber)

Umsatz mit Ortsfremden (geschätzt) ohne Betriebe mit <15% Umsatz mit Fremden				Monatliche Umsätze der Betriebe															
				ganzjährig geöffnet: alle gastro- nom.Betriebe			nur Gast- stätten			FV-relevant- te Betriebe			nur während der Saison geöffnet: alle gastro- nom.Betriebe			nur Gast- stätten			FV-relevant- te Betriebe
Standort	%	Betriebsart	%	Monat	%	%	%	Monat	%	%	%	Monat	%	%	%	Monat	%	%	%
Bopp.Rhein	82	Gaststätten	65	Jan.	4,9	3,6	3,0												
" Innenstadt	53	Cafés/Kond.	72	Febr.	5,8	4,5	2,7												
" Stadtrand	67	Straußwirt.	49	März	5,0	4,9	3,6												
Rheinhöhen	80	Tanzlokale	90	April	6,0	6,0	7,7	April	5,9	4,4	4,1								
Hunsrück	89	Imbißstuben	31	Mai	7,6	8,3	10,2	Mai	10,1	8,6	11,7								
Salzig Rhein	66	Ausflugslok.	81	Juni	8,0	8,2	12,5	Juni	10,0	6,2	16,7								
" Ortskern	68	Eisdielen	72	Juli	11,2	10,1	14,7	Juli	17,3	17,8	22,9								
" Ortsrand	75	Speiselokale	80	Aug.	13,3	14,5	15,2	Aug.	21,6	23,7	20,8								
Gesamtdurchschnitt	72%			Sept.	15,5	17,3	14,8	Sept.	21,5	24,5	18,0								
				Okt.	11,8	13,0	9,0	Okt.	13,6	14,8	5,8								
				Nov.	6,3	5,9	2,8												
				Dez.	4,6	3,6	3,8												

Tab. 54 b: Die durchschnittliche tägliche Nutzung der Sitzplätze im Verlauf der Saison nach Standort und Betriebsart(generalisiert¹⁾)
Quelle: Schätzung der Betriebsinhaber

	Gaststätten ²⁾		Speiselokale Imbißstuben ⁴⁾		Cafés		Ausflugslokale		Eisdielen Gutswirtsch.		Straußw.	Gaststätten Bad Salzig	Cafés Bad Salzig
	Boppard		Boppard		Boppard		Randgeb. Boppard, Rhein- höhen u. Hunsrück		Boppard				
	ganzjährig %	Saisonbetr. %	ganzjährig %	ganzjährig %	ganzjährig % (4)	Saisonbetr. % (4)	ganzjährig % (4)	Saisonbetr. % (4)	Saison % (2)	ganzjähr. % (2)			
Vorsaison	70	35	75	155	190	30	65	10	90	65	-	65	40
Hauptsaison	120	105	145	260	300	90	105	65	300	85	} 220	130	80
Nachsaison	145	125	175	370	310	70	100	105	380	80		130	75
Wochenenden ³⁾	190	200	205	420	500	130	140	140	600	150	340	180	100
Wintermonate	45	-	50	115	150	-	30	-	-	35	-	30	25
Sitzplätze d. Saisonbetriebe	-	1430	-	-	-	450	-	790	110	-	110	120 ⁵⁾	-

1) Die Zahl der Betriebe ist angegeben, wenn der Mittelwert aus weniger als 5 Angaben errechnet wurde

2) Hierin sind auch die Tanzlokale enthalten

3) Dieser Wert bezieht sich nur auf die Wochenenden der Haupt- und Nachsaison

4) Sehr geringe Zahl der Sitzplätze, daher hohe Nutzungswerte

5) Darunter ein Saison-Betrieb

Tab. 53 a: Kapazität und Nutzung der Beherbergungsbetriebe^{x)} nach Öffnungszeit, Betriebsart und Standort, 1978

Betriebsart	Standort	Während der Saison geöffnete Betriebe (7 Monate = 214 Tage)					Ganzjährig geöffnete Betriebe (12 Monate = 365 Tage) ^{xx)}						
		Bettenzahl	Meldungen	Übernachtungen	Ø Aufenthalt (Übern.)	mögl. Obern. Nutzung %	Bettenzahl	Meldungen	Übernachtungen	Ø Aufenthalt (Übern.)	mögl. Obern. Nutzung %		
Hotels	Bopp. Rhein	407	24492	55422	2,26	87098	63,6	} 282	19580	45480	2,32	102930	44,2
"	" Innenstadt	147	4050	10810	2,67	31458	34,4						
"	" Stadtrand	58	1600	3950	2,47	12412	31,8						
"	Zw. Summe	612	30142	70182	2,33	130968	53,6						
								379	22511	55600	2,47	138335	40,2
Hotels	B.Salzig Rhein	87	2550	8200	3,22	18618	44,0	} 44	550	2750	5,00	16060	17,1
"	" Ortskern	31	300	1000	3,33	6634	15,1						
"	" Ortsrand	54	935	3670	3,93	11556	31,8						
"	Zw. Summe	172	3785	12870	3,40	36808	35,0						
								102	1600	8950	5,59	37230	24,0
Gasthäuser u. Fremdenheime	Bopp. Rhein u. Innenstadt	47	655	2872	4,38	10058	28,6	} 46	1135	5250	4,63	16790	31,3
"	" Stadtrand	49	1082	2235	2,07	8988	24,9						
"	Zw. Summe	89	1737	5107	2,94	19046	26,8						
alle Beherb.-betriebe	Rheinhöhe u. Hunsrück	60	846	3481	4,11	12840	27,1	215	12373	27126	2,19	78475	34,6
"	Hirzenach	25	455	1243	2,73	5350	23,2	keine					
Privatpensionen	Boppard	83	938	4425	4,72	17762	24,9	} keine					
"	B. Salzig	18	125	1103	8,82	3852	28,6						
"	Zw. Summe	101	1063	5528	5,20	21614	25,6						
alle Betr.	Gesamtsumme	1059	38028	98411	2,59	226626	43,4	742	37619	96926	2,58	270830	35,8

 Tab. 53 b: Kapazität und Nutzung der Beherbergungsbetriebe^{x)} nach Öffnungszeit, Betriebsart und Standort, 1979

Betriebsart	Standort	Während der Saison geöffnete Betriebe (7 Monate = 214 Tage)					Ganzjährig geöffnete Betriebe (1.1.-31.10.79 = 304 Tage) ^{xx)}						
		Bettenzahl	Meldungen	Übernachtungen	Ø Aufenthalt (Übern.)	mögl. Obern. Nutzung %	Bettenzahl	Meldungen	Übernachtungen	Ø Aufenthalt (Übern.)	mögl. Obern. Nutzung %		
Hotels	Bopp. Rhein	407	24940	56184	2,25	87098	64,5	} 336	19250	43200	2,24	102144	42,3
"	" Innenstadt	147	3130	8905	2,85	31458	28,3						
"	" Stadtrand	58	1360	3500	2,57	12412	28,2						
"	Zw. Summe	612	29430	68589	2,33	130968	52,4						
								442	23045	54380	2,34	134368	40,5
Hotels	B.Salzig Rhein	117	3435	8345	2,43	25038	33,3	} 66	895	3730	4,17	220064	18,6
"	" Ortskern	40	280	1150	4,11	8560	13,4						
"	" Ortsrand	63	980	4050	4,13	13482	30,0						
"	Zw. Summe	220	4695	13545	2,88	47080	28,8						
								124	1845	9780	5,30	37696	25,9
Gasthäuser u. Fremdenheime	Bopp. Rhein u. Innenstadt	47	636	2628	4,13	10058	26,1	} 54	1267	5050	3,99	16416	30,8
"	" Stadtrand	42	895	1670	1,87	8988	18,6						
"	Zw. Summe	89	1531	4298	2,81	19046	22,6						
alle Beherb.-betriebe	Rheinhöhe u. Hunsrück	64	755	3278	4,34	13696	23,9	232	10763	23514	2,18	70528	33,3
"	Hirzenach	55	1394	2225	1,60	11770	18,9	keine					
Privatpensionen	Boppard	104	1055	5170	4,90	22256	23,2	} keine					
"	Bad Salzig	38	230	1461	6,35	8132	18,0						
"	Zw. Summe	142	1285	6631	5,16	30388	21,8						
alle Betr.	Gesamtsumme	1182	39090	98566	2,52	252948	39,0	852	36920	92724	2,51	259008	35,8

x) Ohne Sanatorien

xx) Aus rechtlichen Gründen mußten bei <3 Betrieben Standorte bzw. Betriebsarten zusammengefaßt werden.

Tab. 52: Sitzplätze im Hotel- und Gaststättengewerbe (i.w.S.) nach Betriebsart und Standort

Standort	Plätze in Beherb.Betr. 1)		Plätze in Bewirtungsbetrieben 3)										11 davon Außen-sitzplätze		12 Sitzplätze insges. (einschl. Beherb.Betr.)									
	%	Zahl	2 Gaststätten		3 Cafés/Kond.		4 Guts- u. Strauß-wirtschaften		5 Tanzlokale u. Diskotheken		6 Imbißstuben		7 Ausflugslokale		8 Eisdielen		9 Speiselokale		10 Summen	%	Zahl	%	Zahl	%
			%	Sp.10	%	Sp.10	%	Sp.10	%	Sp.10	%	Sp.10	%	Sp.10	%	Sp.10	%	Sp.10						
Boppard Rhein	26,7	720	42,5	11,2	-	-	100	-	-	-	-	-	-	38,7	-	-	303	2360	26,1	616	31,2	3080	30,9	
		23,4	62,4	4,0	-	-	20,0	-	-	-	-	-	-	-	-	-	12,8	32,4						
Boppard Ortskern	18,0	485	45,0	54,7	67,5	-	100	-	-	100	-	-	100	35,7	-	-	279	2697	13,4	361	18,3	3102	31,9	
		15,2	57,8	17,2	5,0	-	-	-	-	5,3	-	-	4,3	-	-	-	10,3	37,1						
Boppard Ortsrand	11,5	310	3,6	6,5	32,5	-	-	-	-	-	-	17,1	-	-	-	-	-	456	52,6	240	12,1	766	7,7	
		40,5	27,6	12,1	14,3	-	-	-	-	-	-	46,0	-	-	-	-	-	6,3						
Rhein-höhen	6,3	170	-	-	-	-	-	-	-	-	-	61,9	-	-	-	-	-	762	70,9	540	27,3	932	9,3	
		18,2	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	10,5						
Hunsrück	9,8	265	-	-	-	-	-	-	-	-	-	21,0	-	-	-	-	200	459	37,0	170	8,6	724	7,3	
		36,6	-	-	-	-	-	-	-	-	-	56,4	-	-	-	-	43,6	6,3						
Bad Salzig Rhein	8,7	235	3,8	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	130	19,2	25	1,3	365	3,7	
		64,4	100	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1,8						
Bad Salzig Ortskern	5,2	140	3,7	7,7	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	193	-	-	-	333	3,3	
		42,0	66,3	33,7	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	2,7						
Bad Salzig Ortsrand	8,5	230	1,4	20,0	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	220	11,4	25	1,3	450	4,5	
		51,1	22,7	77,3	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	3,0						
Summen	100	2695 ²⁾⁴⁾	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	7277	27,2	1977 ⁵⁾	100	9972 ²⁾	100	
		27,0	47,6	11,7	2,7	6,7	2,0	16,9	1,6	10,8	100													

1) Für die Hausgäste bestimmt, bzw. ihre Zahl und den Bedarf einheimischer Besucher nicht übersteigend

2) Hierin enthalten 140 Sitzplätze im Stadtteil Hirzenach

3) Soweit es sich um Beherbergungsbetriebe handelt ohne den in Spalte 1 aufgenommenen Anteil für die Hausgäste und Einheimische

4) Hiervon 2165 in Hotels, 425 in Gaststätten und 105 in Fremdenheimen

5) Hiervon in Gaststätten 861, in Cafés 235, in Ausflugslokalen 780, in Speiselokalen 76 und in Straußwirtschaften 25

Tab. 50: Zusätzliche Ausstattung bzw. Dienste (nach einem ungewichteten Punktsystem)^{x)}

	Bopp. Rhein Betriebe Punkte		Bopp. Ortskern Betriebe Punkte		Bopp. Ortsrand Betriebe Punkte		Rheinhöhen Betriebe Punkte		Hunsrück Betriebe Punkte		D.Salz. Rhein Betriebe Punkte		S. Ortskern Betriebe Punkte		S. Ortsrand Betriebe Punkte		Hirzenach Betriebe Punkte		Summe Betriebe Punkte								
	Zahl	Ø Punkte	Zahl	Ø Punkte	Zahl	Ø Punkte	Zahl	Ø Punkte	Zahl	Ø Punkte	Zahl	Ø Punkte	Zahl	Ø Punkte	Zahl	Ø Punkte	Zahl	Ø Punkte	Zahl	Ø Punkte							
Hotels und Hotels Garni	11	4,5	9	3,0	3	3,3	2	8,0	3	2,3	4	2,5	2	3,0	3	3,3	1	1,0	38	3,4							
Gasthäuser	2	1,5	3	2,3	1	0	3	2,0	4	1,3	-	-	-	-	-	-	3	1,3	16	1,6							
Fremdenheime	1	1,0	-	-	5	1,6	-	-	2	0,5	-	-	-	-	1	0	-	-	9	1,1							
Privatpens.	2	0	7	0,6	4	0,4	8	0,4	3	-	-	-	5	0,6	3	4	0	-	26	0,4							
Summen	16	3,3	53	1,7	32	1,2	21	4,4	22	9	1,4	13	4	2,5	10	7	1,3	9	8	1,3	10	4	1,3	5	89	2,0	175

x) Erfaßt wurden 14 Einrichtungen bzw. Dienstleistungen:

- | | | |
|--------------------------------|----------------------|------------------------|
| 1) Aufenthaltsraum f. Gäste | 6) Schwimmbad | 11) Kegelbahn |
| 2) Fernsehraum | 7) Sauna | 12) eig. Gästeprogramm |
| 3) Konferenz- bzw. Tagungsraum | 8) Fitnessraum | 13) eig. Weinbau |
| 4) Bar | 9) Lift | 14) Weinproben |
| 5) eig. Konditorei | 10) Sprachkenntnisse | |

Tab. 51: Garagenstellplätze und Privatparkplätze der Beherbergungsbetriebe (nach Betriebsart und Standort)

	Bopp. Rhein Garag.stellpl. Parkpl.		Ortskern Garag.stellpl. Parkpl.		Ortsrand Garag.stellpl. Parkpl.		Rheinhöhen Garag.stellpl. Parkpl.		Hunsrück Garag.stellpl. Parkpl.		D.Salzig Rhein Garag.stellpl. Parkpl.		Ortskern Garag.stellpl. Parkpl.		Ortsrand Garag.stellpl. Parkpl.		Summe Garag.stellpl. Parkpl.	
	Zahl	Ø Punkte	Zahl	Ø Punkte	Zahl	Ø Punkte	Zahl	Ø Punkte	Zahl	Ø Punkte	Zahl	Ø Punkte	Zahl	Ø Punkte	Zahl	Ø Punkte	Zahl	Ø Punkte
Hotels	29	110	3	35	-	38	60	90	5	140	2	10	-	8	2	24	101	455
Gasthäuser	-	4	-	7	-	10	8	66	4	34	-	-	-	-	-	-	12	121
Fremdenheime	4	4	-	3 ^{x)}	4	6	-	-	-	8	-	-	-	-	-	-	8	21
Summen	33	118	3	45	4	54	68	156	9	182	2	10	-	8	2	24	121	597

x) Zu Privatpension gehörend.

Tab. 49: Das Fremdenbetten- bzw. -zimmerangebot nach Standorten und Betriebsarten (Ausstattung u. Modernisierung)

Standort bzw. Betriebsart	Betten-	% der	Zusatz-	Zimmer	% der	davon Ein-	% der Einzel-	% d.Gesamt-	Zi.m.Du.oder	% d.Zi.mit	% d.Zi.ins-	Von d.Zi.mit	% der neuen	das sind %
	zahl	Betten	betten	Zahl	Zimmer	zelzimmer	zimmer	betten in Einzelzimmern	Bad und W C	Du/B.u.W C	ges.haben Du/B.u. W C	Du./B.u.WC sind nach 1975 erstellt	Zi.m.Du./B. und WC	der Zi. mit Du./B. u.WC
	Zahl		Zahl	Zahl		Zahl			Zahl			Zahl		
Boppard Rhein	776 ¹⁾	38,2	66	422	37,8	92	37,6	11,9	304	67,4	75,6	76	50,7	25,0
" Ortskern	323	15,9	22	179	16,1	42	17,1	13,0	26	5,8	14,5	14	9,3	53,8
" Ortsrand	202	9,9	17	104	9,3	21	8,6	10,4	12	2,7	11,5	9	6,0	75,0
Rheinhöhen	169	8,3	10	99	8,9	19	7,8	11,2	50	11,1	50,5	18	12,0	36,0
Hunsrück	127	6,2	9	71	6,4	19	7,8	15,2	19	4,2	26,8	10	6,7	52,6
B.Salzig Rhein	158	7,8	17	84	7,5	15	6,1	9,5	12	2,7	14,3	7	4,7	58,3
" Ortskern	78	3,8	4	45	4,0	13	5,3	16,7	11	2,4	24,4	8	5,3	72,7
" Ortsrand	146 ²⁾	7,2	11	82	7,3	18	7,3	12,3	17	3,8	20,7	8	5,3	47,1
Hirzenach	55	2,7	3	30	2,7	6	2,4	10,9	-	-	-	-	-	-
Summen	2034 ³⁾	100	159	1116	100	245	100	12,0	451	100	40,4	150	100	33,3
in Hotels	1575	77,4	129	856	76,7	172	70,2	10,9	418	92,7	48,8	135	90,0	32,3
in Gasthäusern u. Fremdenheimen	317	15,6	21	177	15,9	48	19,6	15,1	26	5,8	14,7	15	10,0	58,0
in Priv.Pens.	142	7,0	9	83	7,4	25	10,2	17,6	7	1,6	18,4	-	-	-

1) Zusätzlich 142 Betten in den Kneippsanatorien

2) Zusätzlich 293 Betten in der Kurklinik Bad Salzig

3) Zusätzlich 435 Betten in den Kurkliniken bzw. Sanatorien

Tab. 45: a) Urlaubsart der Camping-Gäste

Urlaubsart	Gäste insges. %	Ausländer %	Inländer %
Jahresurlaub	53,0	71,2	19,0
Zweiturlaub	8,8	8,5	9,5
Kurzurlaub	16,0	11,0	25,4
Wochenendurlaub	21,0	8,5	44,4
Zwischenaufenthalt	1,1	0,8	1,6
Zahl d. Befragten	181	118	63

b) Durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Tagen

insgesamt	Altersgruppen				Stellung im Beruf ^{x)}			
	<30 J.	30-49	50-65	>65	1	2	3	4
8,6	7,6 (35)	8,7 (95)	9,0 (40)	5,7 (7)	7,5 (20)	9,5 (120)	5,6 (21)	3,1 (13)

x) s. Tab. 27

Tab. 46: Tätigkeiten der Camping-Gäste (3 Nennungen möglich)

Tätigkeiten	insgesamt		Kleingr.mit Kindern %	<30 Jahre %	30-40 Jahre %	>50 Jahre %
	abs.	% ¹⁾				
Fahrten in Umgebung	130	29,1	27,9	26,7	27,2	34,5
Wandern	74	16,6	17,5	15,6	17,2	15,9
Sonnen	56	12,5	11,8	12,2	13,0	11,5
Schiffstouren	45	10,1	10,9	4,4	12,6	8,8
Baden	43	9,6	11,4	14,4	9,2	7,1
Sportl. Spiele	32	7,2	9,2	10,0	6,7	6,2
Lesen	23	5,1	3,1	5,6	3,8	8,0
Besuch v. Gaststätten u. ä.	19	4,3	1,7	5,6	4,2	3,5
Sonstiges (Kinderspiel- pl., Kartenspiel usw.)	25	5,6	6,6	5,6	6,3	4,4
abs. Zahlen	447		229	90	239	113

Tab. 47: Gründe für die Wahl des Mittelrheins (a) bzw. des Platzes "Sonneneck" (b) durch die Camping-Gäste

Gründe a)	Zahl	% der Befragten	Gründe b) offene Frage	Befragte insges.		Alter			Stellung im Beruf ¹⁾			
				Zahl	%	<30 J. %	30-49 %	>50 %	1 %	2 %	3 %	4 %
Schönheit d. Landschaft	103	56,3	Ausstattung d. Platzes	57	36,8	42,4	37,8	30,0	31,2	39,8	26,3	33,3
Qualität d. Platzes	23	12,6	Lage am Rhein	50	32,3	30,3	34,1	30,0	18,8	36,1	42,1	16,7
günstige Lage z. Wohnort	19	10,4	gute Führung d. Platzes	24	15,5	3,0	15,9	25,0	43,7	11,1	15,8	8,3
Mögl. d. Freizeit- gestaltung	11	6,0	Baumbestand u. Schatten	20	12,9	18,2	9,8	15,0	-	11,1	15,8	33,3
Zwischenstation	27	14,8	sonstige Gründe	4	2,5	6,1	2,4	-	6,3	1,8	-	8,3
abs. Zahlen	183	-	abs. Zahlen	155	-	33	82	40	16	108	19	12

1) s. Tab. 27

Tab. 43: Wollen die Befragten Boppard nochmals besuchen?

a) Kurzurlauber

Antwort:	insgesamt		Altersgruppen						Stellung im Beruf ¹⁾								Einzelrei-		Ehepaare	
	Zahl	%	<30	30-49		>50		1		2		3		4		Zahl	%	Zahl	%	
ja	349	51,0	47	42,3	186	50,5	116	56,3	60	57,7	208	49,9	55	45,8	13	48,1	129	42,7	127	61,7
ja, aber kein längerer Urlaub	294	42,9	50	45,0	162	44,0	82	39,8	38	36,5	185	44,4	59	49,2	9	33,3	153	50,7	69	33,5
nein	42	6,1	14	12,6	20	5,4	8	3,9	6	5,8	24	5,8	6	5,0	5	18,5	20	6,6	10	4,5
Befragte(Zahl/%)	685	100	111	100	386	100	206	100	104	100	417	100	120	100	27	100	302	100	206	100

b) Urlauber

Antwort:	insgesamt		Altersgruppen						Stellung im Beruf ¹⁾						insgesamt		Kneipp-S. Boppard		LVA-S-Bad Salzig			
	Zahl	%	<30	30-49		50-65		>65		1		2		3		Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	
ja	322	77,4	28	73,7	64	78,0	118	77,1	112	78,3	77	77,8	187	81,0	34	64,2	93	50,0	68	51,5	25	47,2
ja, aber kein Jahresurlaub	74	17,8	8	21,1	13	15,9	31	20,3	22	15,4	18	18,2	34	14,7	14	26,4	48	25,8	37	28,0	10	18,9
nein	20	4,8	2	5,3	5	6,1	4	2,6	9	6,3	4	4,0	10	4,3	5	9,4	45	24,2	27	20,5	18	34,0
Befragte (Zahl/%)	416	100	38	100	82	100	153	100	143	100	99	100	231	100	53	100	186	100	132	100	53	100

c) Kurgäste

1) Gruppengliederung s. Tabelle 27

Tab. 44: Begründung für die Ablehnung Boppards als Urlaubsort

Begründung:	insgesamt		Kurzurlauber						Vereine/Klubs		Urlauber insgesamt		Kurgäste insgesamt	
	Zahl	%	<30	30-49		>50		Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl
zu wenig Abwechslung	71	23,9	24	40,7	27	17,5	20	23,8	28	19,9	37	39,8	26	29,9
zu viel Betrieb	70	23,6	7	11,9	43	27,9	20	23,8	48	34,0	8	8,6	12	13,8
zu teuer	26	8,8	6	10,2	17	11,0	3	3,6	15	10,6	3	3,2	1	1,0
zu viel ältere Leute	11	3,7	1	1,7	9	5,8	1	1,2	6	4,3	-	-	-	-
zu nah	42	14,1	8	13,5	23	14,9	11	13,1	18	12,8	12	12,9	17	19,5
kein längerer Urlaub bzw. kein Jahresurlaub (Urlauber und Kurgäste)	22	7,4	5	8,5	9	5,8	8	9,5	5	3,5	17	18,3	10	11,5
sonstige Gründe	55	18,5	8	13,5	26	16,9	21	25,0	21	14,9	16	17,2	21	24,1
Befragte (Zahl/%)	297	100	59	100	154	100	84	100	141	100	93	100	87	100

Tab. 42: Mißfallensäußerungen (Beanstandungen) der Übernachtungsgäste

a) Kurzturlauber

Beanstandet wurden:	insgesamt		Altersgruppen				Stellung im Beruf ^{*)}			
	Zahl	%	< 30 %	30-49 %	50-65 %	> 65 %	1 %	2 %	3 %	4 %
Verkehrsbehinderungen und -lärm	76	30,5	34,1	21,2	39,5	73,7	37,5	26,0	37,5	36,4
zu hohe Getränkepreise	40	16,1	14,6	21,2	7,0	-	15,0	18,0	12,5	9,1
zu hohe Essenspreise	30	12,0	19,5	13,7	4,7	-	5,0	14,7	8,3	18,2
schlechte Unterbringung bei hohen Übern.Preisen	13	5,2	2,4	6,2	4,7	5,3	5,0	4,7	8,3	-
zu viele Touristen folglich "zu hohe Preise" (Nepp)	15	6,0	4,9	8,9	-	-	2,5	6,0	10,4	-
sonstige Beanstandungen	75	30,1	24,4	28,8	44,2	21,1	35,0	30,7	22,9	36,4
Summen (Nennungen)	249	-	41	146	43	19	40	150	48	11

b) Urlauber

Beanstandet wurden:	insgesamt		Altersgruppen				Stellung im Beruf ^{*)}			
	Zahl	%	< 30 %	30-49 %	50-65 %	> 65 %	1 %	2 %	3 %	4 %
Verkehrsbehinderungen und -lärm	70	32,9	29,4	34,4	31,9	33,7	36,6	32,3	32,1	-
zu hohe Preise, z.T. d."Tourismus" (Nepp)	25	11,7	29,4	9,4	8,3	12,0	2,4	15,0	14,3	16,7
Unsauberkeit d. Promenade, Geruch d.Abwässer (Rhein)	35	16,4	5,9	18,8	18,1	16,3	12,2	18,9	14,3	16,7
mangelnde Kennzeichnung d. Wanderwege	28	13,2	11,8	12,5	16,7	10,9	7,3	15,0	17,9	16,7
Öffnungszeiten d.Verkehrs- amtes, keine angemessene Leistung f.Kurtaxe, Beschilderung d. Ortsteile	9	4,2	5,9	3,1	2,8	5,4	2,4	3,1	7,1	16,7
Fehlen gutbürgerlicher Speiselokale	7	3,3	-	3,1	5,6	2,2	4,9	3,9	-	-
unfreundliche Bopparder Bürger	6	2,8	11,8	-	2,8	2,2	4,9	-	-	33,3
sonstige Beanstandungen	33	15,5	5,9	18,8	13,9	17,4	29,3	11,8	14,3	-
Summen (Nennungen)	213	-	17	32	72	92	41	127	28	6

c) Lärmbelästigung durch:

Urlauber	Fluglärm	Bundesbahn	Kraftfahr- zeuge	Schiffe	Wochenendverkehr				
					Gäste auf d.Straße		störend ²⁾ Abwechslung ohne Meinung		
Zahl					Unterkunft nachts ¹⁾				
	137	88	50	24	31	32	37	283	95
% der Antwortenden (415)	33,0	21,2	12,0	5,8	7,5	7,7	8,9	68,2	22,9
Kurgäste									
Zahl	74	84	36	53	13	5	17	129	40
% der Antwortenden (187)	39,6	44,3	19,3	28,3	7,0	2,7	9,1	69,0	21,4

1) Annähernd die Hälfte der Nennungen von Gästen >65 Jahren

2) 41% der Beanstandungen von Gästen >65 Jahren

*) Gruppengliederung s. Tab. 27

Tab. 40: Beurteilung Boppards durch Urlauber (≥ 4 Obern.) und Kurgäste

Urlauber	insgesamt							nach Altersgruppen					
	ist abwechslungs- reicher Ort	hat gute Unter- künfte	ist romantischer Ort	ist gemütlicher Ort	ist betriebsamer Ort	bietet vielseitige Unterhaltung	ist preiswerter Ort	ist roman- tischer Ort		bietet viel- seit. Unterh.		ist preis- werter Ort	
								< 30 Jahre	> 65 Jahre	< 30 Jahre	> 65 Jahre	< 30 Jahre	50-65 Jahre
trifft zu	91,7	90,6	85,2	84,7	74,2	61,1	51,1	63,2	91,6	68,4	50,7	34,2	59,6
trifft teilweise zu	5,3	8,4	10,4	12,9	18,7	25,4	39,2	26,3	5,6	23,7	35,9	42,1	33,8
trifft nicht zu	2,9	1,0	4,4	2,4	7,1	13,4	9,7	10,5	2,8	7,9	13,4	23,7	6,6
Kurgäste													
trifft zu	74,2	-	73,5	67,2	67,8	42,2	31,1						
trifft teilweise zu	13,4	-	14,1	18,0	17,8	21,7	42,6						
trifft nicht zu	12,4	-	12,4	14,8	14,4	36,1	26,2						

Tab. 41: Fehlende Ausstattung (nach Angaben der Kurzurlauber und Urlauber)

Genannt wurden:	Kurzurlauber u. Urlauber		davon > 50 Jahre		
	Spalte 1 Zahl	%	Zahl	%	% Spalte 1
kulturelles Programm	31	16,4	26	31,7	83,9
Parkplätze	27	14,3	7	8,5	25,9
Schwimmbad im Ort	24	12,7	10	12,2	41,7
Unterhaltung/Vergnügen	36	19,0	3	3,7	8,3
Lesesaal/Aufenthaltsraum	23	12,2	21	25,6	91,3
öffentliche Toiletten	15	7,9	8	9,8	53,3
Ausstattung Beherbergungs- betriebe	14	7,4	1	1,2	7,1
Sonstiges	19	10,1	6	7,3	31,6
Summen	189	100	82	100	43,4

Tab. 38: Was ist wichtig für Wochenend- oder Kurzurlaub?
(Kurzurlauber befragt)

	insgesamt		Altersgruppen				Stellung im Beruf			
	Zahl	%	< 30 %	30-49 %	50-65 %	> 65 %	1 %	2 %	3 %	4 %
Unterhaltungsangebot	424	29,7	28,5	34,6	24,1	15,5	34,0	29,9	26,7	26,1
Unterbringung u. Essen	352	24,6	23,3	23,7	27,1	26,2	22,5	24,2	28,3	24,6
Günstige Preise	183	12,8	15,4	12,0	12,9	11,7	14,4	13,1	11,2	15,9
Möglichk. v. Ausflügen i.d. Umgebung	180	12,6	13,0	12,0	12,4	16,5	11,5	12,1	12,8	13,0
Günstiges Wetter	72	5,0	4,3	4,8	5,3	7,8	5,7	5,3	4,3	4,3
Gute Wanderwege	66	4,6	6,3	3,5	5,0	6,8	3,3	4,4	6,6	5,8
Möglichkeit v. Schiffstouren	64	4,5	2,0	3,7	7,1	7,8	2,9	4,9	3,1	2,9
Sonstiges	89	6,3	7,1	5,7	6,2	7,8	5,7	6,1	7,0	7,2
Summen (Antworten Befragte)	1430 677	100	253 111	734 360	340 161	103 45	209 104	863 410	258 117	69 28

Tab. 39: Gründe für die Wahl Boppards als Urlaubsort

a) Kurzurlauber (≤ 3 Übernachtungen)	insgesamt		Individualreisen		Vereine/Klubs		Altersgruppen			
	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	< 30 %	30-49 %	50-65 %	> 65 %
Schönheit der Landschaft	294	46,5	194	52,3	82	40,0	39,8	42,9	54,0	63,0
Günstige Lage zum Wohnort	39	6,2	23	6,2	10	4,9	8,7	6,3	4,0	6,5
Gute Unterbringung	16	2,5	9	2,4	5	2,4	2,9	3,0	1,3	2,2
Weinort	135	21,4	45	12,1	86	41,9	19,4	24,6	19,3	8,7
Private Gründe	50	7,9	46	12,4	4	2,0	13,6	7,2	5,3	8,7
Tour-Unterbrechung	43	6,8	21	5,7	1	0,5	7,8	5,2	9,3	6,6
Sonstige	55	8,7	33	8,9	17	8,3	7,8	10,5	6,7	4,3
Summen (Interviewte)	632	100	371	100	205	100	103	333	150	46

b) Urlauber (≥ 4 Übernachtungen)	insgesamt		Pers. ohne Kinder		Personen mit Kinder		Altersgruppen				Stellung i. Beruf ¹⁾			
	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	< 30 %	30-49 %	50-65 %	> 65 %	1 %	2 %	3 %	4 %
Schönheit d. Landschaft	242	57,6	202	57,1	28	66,7	42,1	55,4	61,3	59,0	55,6	57,0	66,0	21,4
Schönheit d. Ortsbildes	20	4,8	20	5,6	1	2,4	13,2	2,4	5,2	3,5	2,0	6,8	1,9	7,1
Spazier- u. Ausflugs- möglichkeiten	29	6,9	25	7,1	3	7,1	7,9	4,8	6,5	8,3	4,0	8,1	7,5	7,1
Günstige Lage z. Wohnort	17	4,0	15	4,2	3	7,1	-	6,0	2,6	5,6	6,1	2,6	11,3	-
Gute Unterbringung	15	3,6	14	4,0	1	2,4	2,6	2,4	3,9	4,2	5,1	3,4	1,9	7,1
Weinort	10	2,4	10	2,8	-	-	5,3	2,4	1,3	2,8	1,0	2,6	5,7	-
Private Gründe	42	10,0	35	9,9	6	14,3	21,1	14,5	7,7	6,9	13,1	8,5	1,9	50,0
Tour-Unterbrechung	10	2,4	1	0,3	-	-	5,3	2,4	3,2	0,7	1,0	2,6	1,9	7,1
Sonstige	35	8,3	32	9,0	-	-	2,6	9,6	8,4	9,0	12,1	8,5	1,9	-
Summen (Interviewte)	420	100	354	100	42	100	38	83	155	144	99	235	53	14

1) Gruppengliederung s. Tabelle 27

Tab. 6: Entwicklung des Fremdenverkehrs in Boppard (Bad Salzig) 1951-1974 (Indices: 1962/63 = 100)

	Indexwerte										Ausländerübernachten Kalenderjahr Index Ant.a.Ges.übern.%
	Betten Bopp.Salzig gesamt	Meldungen Bopp.Salzig gesamt	Übernachtungen Bopp.Salzig gesamt	Ø Aufenthaltsdauer Bopp.Salzig gesamt	Betten belegt an Tagen Bopp.Salzig gesamt	Aufenthaltsdauer Bopp.Salzig gesamt	Meldungen Bopp.Salzig gesamt	Übernachtungen Bopp.Salzig gesamt	Bettenbelegung Bopp.Salzig gesamt		
1951/ 52	1425 235 1660	34783 2751 37534	113548 11252 124800	3,26 4,09 3,32	79,7 47,9 75,2	61,7 24,8 52,9	62,3 50,2 61,2	38,5 12,4 32,4	63,7 29,5 56,8	15694 42,6 13,8	
1954/ 55	2071 306 2377	48591 5433 54024	187907 19089 206996	3,87 3,55 3,83	90,7 62,4 87,1	73,3 21,5 61,0	87,0 99,2 88,1	63,7 21,1 53,7	72,4 38,5 65,8	30032 81,5 16,0	
1956/ 57	2141 280 2421	50831 6293 57124	214952 48726 263678	4,23 7,74 4,62	100,4 174,0 108,9	80,1 46,9 73,6	91,0 114,9 93,1	72,9 53,8 68,4	80,2 107,3 82,3	35274 95,7 16,4	
1958/ 59	2238 279 2517	47834 4861 52695	229699 72144 301843	4,80 14,48 5,73	102,6 258,6 119,9	90,9 89,8 91,2	85,6 88,7 85,9	77,9 79,7 78,3	81,9 159,4 90,6	35178 95,5 15,3	
1960/ 61	2237 451 2688	52521 5147 57668	262987 85717 348704	5,01 16,65 6,05	117,6 190,1 129,7	94,9 100,8 96,3	94,0 93,9 94,0	89,2 94,7 90,5	93,9 117,2 98,0	39624 107,5 15,1	
1962/ 63	2354 558 2912	55875 5479 61354	294792 90517 385309	5,28 16,52 6,28	125,2 162,2 132,3	100 100 100	100 100 100	100 100 100	100 100 100	36845 100 12,5	
1964/ 65	2435 562 2997	52505 5234 57739	284538 92775 377313	5,42 17,73 6,53	116,9 165,1 125,8	102,7 107,3 104,0	94,0 95,5 94,1	96,5 102,5 97,9	93,4 101,8 95,1	38158 103,6 13,4	
1966/ 67	2221 636 2857	56050 5544 61594	283914 100602 384516	5,07 18,15 6,24	127,8 158,2 134,6	96,0 109,9 99,4	100,3 101,2 100,4	96,3 111,1 99,8	102,1 97,5 101,7	35351 95,9 12,5	
1967/ 68	2269 604 2873	55959 6701 62660	255280 116331 371611	4,56 17,36 5,93	112,5 192,6 129,3	86,4 105,1 94,4	100,2 122,3 102,1	86,6 128,5 96,4	89,9 118,7 97,7	46164 125,3 18,1	
1968/ 69	2299 793 3092	52860 7865 60725	225738 133233 359031	4,27 16,94 5,91	98,2 168,0 116,1	80,9 102,5 94,1	94,6 143,5 99,0	76,6 147,2 93,2	78,4 103,6 87,8	47405 128,7 21,0	
1969/ 70	2366 750 3116	58781 9184 67965	228106 132971 361077	3,88 14,48 5,31	96,4 177,3 115,9	73,5 87,7 84,6	105,2 167,6 110,8	77,4 146,9 93,7	77,0 109,3 87,6	44372 120,4 19,5	
1970/ 71	2251 737 2988	61481 8837 70318	226293 131989 358282	3,68 14,94 5,10	100,5 179,1 119,9	69,7 90,4 81,2	110,0 161,3 114,6	76,8 145,8 93,0	80,3 110,4 90,6	44845 121,7 19,8	
1971/ 72	2438 742 3180	75565 9916 85481	271701 137626 409327	3,60 13,88 4,79	111,4 185,5 128,7	68,2 84,0 76,3	135,2 181,0 114,6	92,2 152,0 106,2	89,0 114,4 97,3	53331 146,1 19,6	
1972/ 73	2361 728 3089	75431 9890 85321	263099 135279 398338	3,49 13,68 4,67	111,4 185,8 129,0	66,1 82,8 74,4	135,0 180,5 139,1	89,2 149,5 103,4	89,0 114,5 97,5	51848 140,7 19,7	
1973/ 74	2319 742 3061	80201 9948 90149	306685 135053 441738	3,82 13,58 4,90	132,2 182,0 144,3	72,3 82,2 78,0	143,5 181,6 146,9	104,0 149,2 114,6	105,6 112,2 109,1	41987 114,0 13,7	
1974/ 75	2151 735 2886	73951 9413 83364	264111 132442 396553	3,57 14,07 4,76	122,8 180,2 137,4	67,6 85,2 75,8	132,4 171,8 135,9	89,6 146,3 102,9	98,1 111,1 103,9	↓	
Kalld. 1974 Jahr	2151 735 2886	72540 9288 81828	262127 133273 395400	3,61 14,35 4,83	121,9 181,3 137,0	68,4 86,9 76,9	129,8 169,5 133,4	88,9 147,2 102,6	97,4 111,8 103,6	35127 95,3 13,4	
An- schl. an Tab.7 Jahr 1975	2062 740 2802	68852 11270 80122	250950 133550 384500	3,64 11,85 4,80	121,7 180,5 137,2	68,9 71,7 76,4	123,2 205,7 130,6	85,1 147,5 99,8	97,2 111,3 103,7	37458 101,7 14,9	

Tab. 7: Entwicklung des Übernachtungs-Fremdenverkehrs 1972-1980
(aufgeschlüsselt nach Beherbergungsbetrieben, Sanatorien und Campingplatz)

	Beherbergungsbetriebe (ohne Sanatorien)										Sanatorien							insgesamt				Campinggäste				insgesamt					
	Betten	Meldg.	Übern.	Aufenth. Ø	Tage belegt	davon Ausländer	Index	Übern.	Beleg.	Index	Betten	Mldg.	Übern.	Aufenth. Ø	Tage belegt	davon Ausländer	Index	Übern.	Beleg.	Index	Betten	Meldg.	Übern.	Index	Meldg.	Übern.	Aufenth. Ø	Index	Meldg.	Übern.	Index
					Übern.	%	1975=100								Übern.	%	1975=100					1975=100				1975=100				1975=100	
1972	2031	74171	200703	2,71	98,8	51848	25,8	117,1	103,0	288	2994	61703	20,6	214	-	-	77,6	74,0		2319	77165	262406	104,6	12445	63115	5,07	77,4	89610	325521	97,9	
1973	2025	76853	217098	2,82	107,2	40228	18,6	126,6	111,8	288	2529	85674	33,9	297	1759	2,1	107,8	102,8		2313	79382	302772	120,7	22604	79602	3,52	97,6	101986	382374	115,0	
1974	1863	69787	173033	2,48	92,9	33367	19,3	100,9	96,9	288	2753	89094	32,4	309	1760	2,0	112,1	106,9		2151	72540	262127	104,5	13889	56724	4,08	69,6	86429	318851	95,9	
1975	1787	66373	171448	2,58	95,9	35945	21,0	100,0	100,0	275	2479	79502	32,1	289	1513	1,9	100,0	100,0		2062	68852	250950	100,0					86063	332505	100,0	
+ Salzig u. Holzfeld	440	8104	41505	5,12	94,3	8033	19,4	-	-	300	3166	92045	29,1	307	-	-	100,0	100,0													
Summe	2227	74477	212953	2,86	95,6	43978	20,7	100,0	100,0	575	5645	171547	30,4	298	-	-	100,0	100,0		2802	80122	384500	100,0	17211	81555	4,74	100,0	97333	466055	100,0	
1976	2239	87430	217562	2,49	97,2	50372	23,2	102,2	101,7	546	4856	145056	29,9	266	1020	0,7	84,6	89,3		2785	92286	362618	94,3	18750	86041	4,59	105,5	111036	448659	96,3	
1977										242	1274	38655	30,3	160	-	-	48,6	55,4													
Salzig										300	3101	95116	30,7	317	-	-	103,3	103,3													
Summe	2274	81256	205495	2,53	90,4	49010	23,8	94,5	94,6	542	4375	133771	30,6	247	1145	0,9	78,0	82,9		2816	85631	339266	88,2	11211	52164	4,65	64,0	96842	391430	84,0	
1978										205	1040	33167	31,9	162	-	-	41,7	56,1													
Salzig										300	3217	93041	28,9	310	-	-	101,1	101,0													
Summe	2294	93246	223334	2,40	97,4	51636	23,1	104,9	101,9	505	4257	126208	29,6	250	622	0,5	73,6	83,9		2799	97503	349542	90,9	6000	35146	5,86	43,1	103503	384688	82,5	
1979										161	1293	39335	30,4	244	-	-	49,5	84,4													
Salzig										300	3176	91242	28,7	304	-	-	99,1	99,0													
Summe	2344	91453	229189	2,51	97,8	63200	27,6	107,6	102,3	461	4469	130577	29,2	283	446	0,3	76,1	95,0		2805	95922	359766	93,6	5141	24738	4,81	30,3	101063	384504	82,5	
1980										143	1530	43324	28,3	303			54,5	104,8													
Salzig										300	3527	102717	29,1	342			111,6	111,4													
Summe	2436	96170	238427	2,48	97,9	73505	30,8	112,0	102,4	443	5057	146041	28,9	330	997	0,7	85,1	116,8		2879	101227	384468	100,0	4728	23917	5,06	29,3	105955	408385	87,6	

Tab. 8: Entwicklung des Übernachtungsfremdenverkehrs 1974-1980 (Aufenthaltsdauer, Belegung, Ausländeranteil und Anteil der Betriebsarten)

	Hotels										übr. Beherbergungsgewerbe						Privatquartiere						insgesamt (ohne Sanatorien)									
	Meldg.	Übern.	Ø Aufenth.	Betten	belegt (Tage)	Anteil an Ges.-Betten	Anteil an Ges.-Übern.	Anteil Ausl. an Meldg.	Anteil Ausl. an Übern.	Meldg.	Übern.	Ø Aufenth.	Betten	belegt (Tage)	Anteil an Ges.-Betten	Anteil an Ges.-Übern.	Anteil Ausl. an Übern.	Meldg.	Übern.	Ø Aufenth.	Betten	belegt (Tage)	Anteil Ausl. an Meldg.	Anteil Ausl. an Übern.	Meldg.	Übern.	Ø Aufenth.	Betten	belegt (Tage)	Anteil Ausl. an Meldg.	Anteil Ausl. an Übern.	
Saison (4-10)	54820	124364	2,31	1283	96,9	68,9	81,2	30,4	24,1	5167	18668	3,61	288	64,8	15,5	12,2	6,7	1899	10194	5,37	292	34,9	15,7	6,7	-	61886	153226	2,48	1863	82,2	26,9	20,9
übr. Jahr 1974	7136	15370	2,15	577	26,6	75,6	77,5	8,9	8,2	306	1031	3,37	130	7,9	17,0	5,2	4,5	460	3441	7,48	56	61,4	7,3	17,3	-	7901	19842	2,51	763	26,0	8,4	6,6
Saison (4-10)	51468	127188	2,47	1225	103,8	68,6	85,1	26,0	24,1	4503	16747	3,72	261	64,2	14,6	11,2	14,5	998	5536	5,55	301	18,4	16,8	3,7	8,9	56969	149471	2,62	1787	83,5	25,0	22,6
übr. Jahr 1975	8961	20624	2,30	551	37,4	75,4	93,8	11,6	9,6	419	1281	3,06	145	8,8	19,8	5,8	21,7	24	72	3,0	35	2,1	4,8	0,3	100	9404	21977	2,34	731	29,7	12,2	9,7
Saison (4-10)	68922	159492	2,31	1621	98,4	72,4	81,5	32,6	27,5	7142	25564	3,58	465	55,0	20,8	13,1	14,3	1524	10681	7,0	153	69,8	6,8	5,5	3,8	77588	195737	2,52	2239	87,4	30,8	22,4
übr. Jahr 1976	9292	19667	2,12	730	26,9	78,7	90,1	17,4	12,0	481	1739	3,61	186	9,3	20,0	8,0	9,0	69	419	6,07	12	34,9	1,3	1,9	-	9842	21825	2,22	928	23,5	17,6	11,6
Saison (4-10)	65073	156987	2,41	1658	94,7	72,9	85,4	29,8	26,8	5624	21522	3,83	462	46,6	20,3	11,7	14,2	934	5300	5,67	154	34,4	6,8	2,9	8,7	71631	183809	2,57	2274	80,8	29,0	24,8
übr. Jahr 1977	9112	19740	2,17	746	26,5	79,1	91,0	19,2	15,7	498	1873	3,76	185	10,1	19,6	8,6	13,6	15	73	4,87	12	6,1	1,3	0,3	-	9625	21686	2,25	943	23,0	19,0	15,4
Saison (4-10)	73336	166568	2,27	1702	97,9	74,2	85,0	30,6	25,3	6148	23398	3,81	439	53,3	19,1	11,9	17,3	861	5966	6,93	153	39,0	6,8	3,0	9,6	80345	195932	2,44	2294	85,4	29,8	23,9
übr. Jahr 1978	12285	25097	2,04	766	32,8	80,1	91,6	21,2	17,4	600	2193	3,56	178	12,3	18,6	8,0	23,4	16	112	7,0	12	9,3	1,3	0,4	-	12901	27402	2,12	956	28,7	21,2	17,8
Saison (4-10)	71379	172973	2,42	1757	98,4	75,0	86,1	33,8	31,4	5893	20677	3,51	432	47,9	18,4	10,3	18,7	1111	7266	6,54	155	46,9	6,6	3,6	6,8	78383	200916	2,56	2344	85,7	32,8	29,2
übr. Jahr 1979	12570	26108	2,08	790	33,0	80,8	92,3	19,2	14,9	490	2116	4,32	176	12,0	18,0	7,5	27,5	10	49	4,90	12	4,1	1,2	0,2	-	13070	28273	2,16	978	28,9	18,9	15,8
Saison (4-10)	76344	185683	2,43	1826	101,7	75,0	87,5	37,5	34,3	5710	19267	3,37	422	45,7	17,3	9,1	19,3	1288	7182	5,58	188	38,2	7,7	3,4	19,9	83342	212132	2,55	2436	87,1	36,3	32,4
übr. Jahr 1980	12395	24657	1,99	821	30,0	81,2	93,8	21,2	17,8	416	1517	3,65	169	9,0	16,7	5,8	13,7	17	121	7,12	21	5,8	2,1	0,5	-	12828	26295	2,05	1011	26,0	20,9	17,9

Tab. 9: Kapazitätsauslastung im Jahresgang (errechnet auf der Basis der Öffnungszeiten der Betriebe)

	1974				1975				1976 ³⁾				1977				1978				1979				1980			
	Betten	Kapazität	Übern.	Auslastung	Betten	Kapazität	Übern.	Auslastung	Betten	Kapazität	Übern.	Auslastung	Betten	Kapazität	Übern.	Auslastung	Betten	Kapazität	Übern.	Auslastung	Betten	Kapazität	Übern.	Auslastung	Betten	Kapazität	Übern.	Auslastung
Hotels ²⁾	577	17887	1217	6,8	551	17081	1859	10,9	730	22630	2950	13,0	746	23126	3204	13,9	766	23746	4402	18,5	790	24490	2635	10,8	821	25451	3850	15,1
Jan. übr. Betr. ²⁾	186	5766	614	10,6	180	5580	159	2,8	198	6138	218	3,6	197	6107	368	6,0	190	5890	215	3,7	188	5828	484	8,3	190	5890	243	4,1
Hotels	577	16156	3282	20,3	551	15428	3773	24,5	730	21170	3393	16,0	746	20888	3238	15,5	766	21448	4314	20,1	790	22120	3416	15,4	821	23809	4216	17,7
Febr. übr. Betr.	186	5208	793	15,2	180	5040	105	2,1	198	5742	236	4,1	197	5516	187	3,4	190	5320	442	8,3	188	5264	179	3,4	190	5510	283	5,1
Hotels	577	17887	2887	16,1	551	17081	5903	34,6	730	22630	5252	23,2	746	23126	3544	15,3	766	23746	5682	23,9	790	24490	5672	23,2	821	25451	6063	23,8
März übr. Betr.	186	5766	1407	24,4	180	5580	506	9,1	198	6138	452	7,4	197	6107	327	5,4	190	5890	727	12,3	188	5828	503	8,6	190	5890	463	7,9
Hotels ¹⁾	900	27000	10362	38,4	850	25500	9139	35,8	1180	35400	13045	36,9	1180	35400	12519	35,4	1200	36000	10618	29,5	1215	36450	13286	36,4	1250	37500	16771	44,7
Apr. übr. Betr.	415	12450	2852	22,9	410	12300	773	6,3	420	12600	1827	14,5	420	12600	1650	13,1	400	12000	1499	12,5	400	12000	1622	13,5	415	12450	2080	16,7
Hotels	1283	39773	16623	41,8	1225	37975	17134	45,1	1621	50251	19493	38,1	1658	51398	18896	36,8	1702	52762	23456	44,5	1757	54467	22402	41,1	1826	56606	26600	47,0
Mai übr. Betr.	580	17980	4229	23,5	562	17422	2401	13,8	618	19158	3308	17,3	616	19096	3060	16,0	592	18362	3786	20,6	587	18197	2684	14,7	610	18910	2513	13,3
Hotels	1283	38490	17546	45,6	1225	36750	16623	45,2	1621	48630	25001	51,4	1658	49740	23123	46,5	1702	51060	23806	46,6	1757	52710	24167	45,8	1826	54780	25658	46,8
Juni übr. Betr.	580	17400	2908	16,7	562	16860	3045	18,1	618	18540	4648	25,1	616	18480	3615	19,6	592	17760	4227	23,8	587	17610	3576	20,3	610	18300	3301	18,0
Hotels	1283	39773	19984	50,2	1225	37975	21875	57,6	1621	50251	26269	52,3	1658	51398	28969	56,4	1702	52762	27843	52,8	1757	54467	26967	49,5	1826	56606	25700	45,4
Juli übr. Betr.	580	17980	4230	23,5	562	17422	4404	25,3	618	19158	8926	46,6	616	19096	5442	28,5	592	18352	5592	30,5	587	18197	6038	33,2	610	18910	4909	26,0
Hotels	1283	39773	20100	50,5	1225	37975	21690	57,1	1621	50251	24692	49,1	1658	51398	25638	49,9	1702	52762	28471	54,0	1757	54467	31343	57,5	1826	56606	32582	57,6
Aug. übr. Betr.	580	17980	5461	30,4	562	17422	4426	25,4	618	19158	6450	33,7	616	19096	5507	28,8	592	18352	6015	32,8	587	18197	5822	32,0	610	18910	5151	27,3
Hotels	1283	38490	22427	58,3	1225	36750	24080	65,5	1621	48630	28103	57,8	1658	49740	27215	54,7	1702	51060	30017	58,8	1757	52710	31559	59,9	1826	54780	33075	60,4
Sept. übr. Betr.	580	17400	6857	39,4	562	16860	4570	27,1	618	18540	7435	40,1	616	18480	5063	27,4	592	17760	4760	26,8	587	17610	5003	28,4	610	18300	5114	27,9
Hotels ¹⁾	950	29450	17322	58,8	900	27900	16647	59,7	1250	38750	22889	59,1	1250	38750	20627	53,2	1270	39370	22357	56,8	1280	39680	23249	58,6	1305	40455	25297	62,5
Okt. übr. Betr.	445	13795	2325	16,9	430	13330	2664	20,0	450	13950	3651	26,2	450	13950	2485	17,8	430	13330	3485	26,1	430	13330	3198	24,0	445	13795	3381	24,5
Hotels	577	17310	4298	24,8	551	16530	4386	26,5	730	21900	3939	18,0	746	22380	4693	21,0	766	22980	5783	25,2	790	23700	8320	35,1	821	24630	5026	20,4
Nov. übr. Betr.	186	5580	611	10,9	180	5400	362	6,7	198	5940	791	13,3	197	5910	534	9,0	190	5700	401	7,0	188	5640	444	7,9	190	5700	327	5,7
Hotels	577	17887	3686	20,6	551	17081	4703	27,5	730	22630	4133	18,3	746	23126	5061	21,9	766	23746	4916	20,7	790	24490	6065	24,8	821	25451	5502	21,6
Dez. übr. Betr.	186	5766	1047	18,2	180	5580	221	4,0	198	6138	351	5,7	197	6107	530	8,7	190	5890	520	8,8	188	5828	555	9,5	196	5890	322	5,5
Hotels	-	252629	124364	49,2	-	240825	127188	52,8	-	322163	159492	49,5	-	327824	156987	47,9	-	335776	166568	49,6	-	344951	172973	50,1	-	357333	185683	52,0
Saison (4-10) übr. Betr.	-	114985	28862	25,1	-	111616	22283	20,0	-	121104	36245	29,9	-	120798	26822	22,2	-	115906	29364	25,3	-	115141	27943	24,3	-	119575	26449	22,1
Hotels	-	87127	15370	17,6	-	83201	20624	24,8	-	110960	19667	17,7	-	112646	19740	17,5	-	115666	25097	21,7	-	119290	26108	21,9	-	124792	24657	19,8
Winter (1-3 u. 11/12) übr. Betr.	-	28086	4472	15,9	-	27180	1353	5,0	-	30096	2048	6,8	-	29747	1946	6,5	-	28960	2305	8,0	-	28388	2165	7,6	-	28880	1638	5,7
Hotels	-	339756	139734	41,1	-	324026	147812	45,6	-	433123	179159	41,4	-	440470	176727	40,1	-	451442	191665	42,6	-	464241	199081	42,9	-	482125	210340	43,6
Jahr übr. Betr.	-	143071	333334	23,3	-	138796	23636	17,0	-	151200	38293	25,3	-	150545	28768	19,1	-	144866	31669	21,9	-	143529	30108	21,0	-	148455	28087	18,9
Saison	-	367614	153226	41,7	-	352441	149471	42,4	-	443267	195737	44,2	-	448622	183809	41,0	-	451682	195932	43,4	-	460092	200916	43,7	-	476908	212132	44,5
Winter	-	115213	19842	17,2	-	110381	21977	19,9	-	141056	21715	15,4	-	142393	221686	15,2	-	144626	27402	18,9	-	147678	28273	19,1	-	153672	26295	17,1
Jahr	-	482827	173068	35,8	-	462822	171448	37,0	-	584323	217452	37,2	-	591015	205495	34,8	-	596308	223334	37,5	-	607770	229189	37,7	-	630580	238427	37,8

1) Kapazitäten im April und Oktober nur annähernd bestimmbar, da Betriebe teilweise erst im Verlauf des April öffnen bzw. im Laufe des Oktobers schließen.

2) Hotelbetten November - März 45% verfügbar, Betten in übr. Betrieben März 32% verfügbar.

3) Veränderung des Gebietsstandes

Tab. 10: Ausländeranteil an Meldungen und Übernachtungen (ohne Sanatorien und Campingplatz)

	1974								1977								1979								1980								Camping-Platz Ausländeranteil				
	Hotels davon Ausl.			Übrige Betriebe davon Ausl.			Ø Aufenth.	Jahres-gang	Hotels			Übrige Betriebe			Ø Aufenth.	Jahres-gang	Hotels			Übrige Betriebe			Ø Aufenth.	Jahres-gang	1974 %	1976 %	1977 %	1979 %	1980 %								
insges.	Ausl.	%	insges.	Ausl.	%	insges.			Ausl.	%	insges.	Ausl.	%	insges.			Ausl.	%	insges.	Ausl.	%	insges.								Ausl.	%						
Meld.	467	59	12,6	118	1	0,8	1,22	0,35	1190	258	21,7	117	14	12,0	1,57	1,2	1369	342	25,0	106	21	19,8	1,86	1,3	1789	446	24,9	93	15	16,1	1,31	1,4	-	-	-	-	-
Jan. Obern.	1217	66	5,4	614	7	1,1	0,19		3204	397	12,4	368	29	7,9	0,87		2635	494	18,7	484	182	37,6	1,1	1,1	3850	582	15,1	243	24	9,9	0,8						
Febr. Meld.	1058	144	13,6	126	8	6,3	2,99	0,88	1428	366	25,6	63	6	9,5	1,6	1,6	1700	332	19,5	44	-	-	1,2	1,2	2329	542	23,3	93	4	4,3	1,48	1,7	-	-	-	-	-
Febr. Obern.	3282	441	13,4	793	13	1,6	1,4		3238	788	24,3	187	38	20,3	1,7	1,7	3416	580	17,0	179	-	-	0,92	0,92	4216	800	19,0	283	8	2,8	1,1						
März Meld.	1687	117	6,9	235	10	4,3	1,87	0,73	1797	187	10,4	108	3	2,8	0,84	0,84	3058	608	19,9	143	14	9,8	2,2	2,2	3023	633	20,9	124	41	33,1	1,67	2,0	-	-	-	-	-
März Obern.	2887	223	7,7	1407	14	1,0	0,71		3544	287	8,1	327	3	0,9	0,59	0,59	5672	805	14,2	503	99	19,7	1,4	1,4	6063	987	16,3	463	139	30,0	1,5						
April Meld.	4328	1231	28,4	513	31	6,0	1,58	7,3	5399	1131	20,9	469	98	20,9	5,4	5,4	5737	1569	27,3	478	127	26,6	6,0	6,0	6622	2182	33,0	618	157	25,4	7,1			51,5	99,3	41,7	-
April Obern.	10362	1891	18,2	2852	109	3,8	1,58	6,0	12519	2453	19,6	1650	394	23,8	2,32	2,32	13268	3530	26,6	1622	440	27,1	6,3	6,3	16771	6478	38,6	2080	665	32,0	3,05	9,7	-	56,1	98,3	47,6	-
Mai Meld.	7565	2038	26,9	809	58	7,2	1,57	12,1	8943	2677	29,9	820	116	14,1	12,4	12,4	12045	3433	28,5	742	117	15,8	12,6	12,6	12617	3467	27,5	738	155	21,0	11,0	11,0	16,6	67,8	67,8	72,9	86,8
Mai Obern.	16623	3184	19,2	4229	115	2,7	1,57	9,9	18896	4667	24,7	3060	287	9,4	10,1	10,1	22402	5697	25,4	2684	280	10,4	9,5	9,5	26600	7148	26,9	2513	466	18,5	2,10	10,4	16,4	56,8	63,7	68,3	70,8
Juni Meld.	8083	2832	35,0	881	103	11,7	1,75	17,0	9478	3263	34,4	746	145	19,4	15,1	15,1	9838	3723	37,8	787	150	19,1	13,7	13,7	9533	3981	41,8	929	188	20,2	12,7	12,7	88,7	86,4	87,0	89,2	57,5
Juni Obern.	17546	4919	28,0	2908	225	7,7	1,75	15,4	23123	7004	30,3	3615	415	11,5	15,1	15,1	24167	7902	32,7	3576	357	10,0	13,1	13,1	25658	8738	34,1	3301	423	12,8	2,20	12,5	88,3	76,7	85,2	88,9	52,0
Juli Meld.	8920	4237	47,5	983	273	27,8	2,22	26,1	10086	4881	48,4	1184	405	34,2	23,4	23,4	10276	5468	53,2	1475	564	38,2	21,4	21,4	10995	6641	60,4	1119	321	28,7	2,16	21,1	94,1	82,4	86,0	88,9	88,9
Juli Obern.	19984	9161	45,8	4230	874	20,7	2,22	30,1	28969	12980	44,8	5442	1023	18,8	28,6	28,6	26967	13025	48,3	6038	1695	28,1	23,3	23,3	25700	13828	53,8	4909	1224	24,9	2,16	20,5	94,6	81,1	79,9	89,9	89,9
Aug. Meld.	8562	2584	30,2	1153	125	10,8	2,09	15,6	10066	3351	33,3	1143	291	25,5	16,1	16,1	12010	5016	41,8	1136	283	24,9	18,8	18,8	12656	5325	42,1	1267	397	31,3	2,54	17,4	97,6	96,6	74,9	90,2	76,2
Aug. Obern.	20100	5226	26,0	5461	438	8,0	2,09	17,0	25638	6893	26,9	5507	800	14,5	15,7	15,7	31343	13502	43,1	5822	901	15,5	22,8	22,8	32582	13195	40,5	5151	1337	26,0	2,54	19,8	96,8	88,4	88,6	84,4	69,9
Sept. Meld.	9689	2106	21,7	1767	95	5,4	1,96	12,7	11423	3086	27,0	1332	177	13,3	14,5	14,5	11353	2909	25,6	1403	198	14,1	11,0	11,0	13150	4551	34,6	1289	235	18,2	2,26	14,5	89,2	77,8	72,8	85,6	88,0
Sept. Obern.	22427	4009	17,9	6875	304	4,4	1,96	12,9	27215	6327	23,2	5063	359	7,1	13,6	13,6	31559	6744	21,4	5003	421	8,4	11,3	11,3	33075	10225	30,9	5114	599	11,7	2,26	14,7	89,2	66,8	70,4	81,7	74,5
So.Hj. Meld.	47147	15028	31,9	6106	685	11,2	1,94	90,8	55395	18389	33,2	5694	1232	21,6	86,9	86,9	61259	22118	36,1	6021	1439	23,9	83,5	83,5	65573	26147	39,9	5960	1453	24,4	2,33	83,9	88,2	85,5	87,4	88,3	83,6
So.Hj. Obern.	107042	28390	26,5	26537	2065	7,8	1,94	91,3	136360	40324	29,6	24337	3278	13,5	89,0	89,0	149724	50400	33,7	24745	4094	16,5	86,2	86,2	160386	59608	37,0	23068	4714	20,4	2,33	87,5	89,3	80,6	82,0	88,5	83,8
Okt. Meld.	7673	895	11,7	960	37	3,9	1,73	5,4	9678	1013	10,5	864	116	13,4	5,0	5,0	10120	2040	20,2	983	135	13,7	7,7	7,7	10771	2455	22,8	1038	163	15,7	1,75	8,0	-	-	-	-	-
Okt. Obern.	17322	1539	8,9	2325	71	3,1	1,73	4,8	20627	1822	8,8	2485	239	9,6	4,2	4,2	23249	3967	17,1	3198	261	8,2	6,7	6,7	25297	4149	16,4	3381	429	12,7	1,75	6,2	-	-	-	-	-
Nov. Meld.	2086	61	2,9	126	-	-	1,87	0,35	2737	307	11,2	123	24	19,5	1,5	1,5	4183	420	10,0	148	14	9,5	1,5	1,5	3029	319	10,5	92	-	-	1,71	1,0	-	-	-	-	
Nov. Obern.	4298	114	2,7	611	-	-	1,87	0,34	4693	390	8,3	534	48	9,0	0,89	0,89	8320	554	6,7	444	38	8,6	0,94	0,94	5026	564	11,2	327	-	-	0,8						
Dez. Meld.	1838	256	13,9	160	8	5,0	1,61	1,5	1960	631	32,2	102	34	33,3	2,9	2,9	2260	707	31,3	59	18	30,5	2,6	2,6	2225	681	30,6	31	2	6,5	2,19	2,1	-	-	-	-	-
Dez. Obern.	3686	415	11,3	1047	9	0,9	1,61	1,3	5061	1230	24,3	530	137	25,8	2,8	2,8	6065	1464	24,1	555	262	47,2	2,7	2,7	5502	1464	26,6	322	37	11,5	2,0						
Jahr Meld.	61956	16560	26,7	7831	749	9,6	1,93	17309 = 100	74185	21151	28,5	7071	1429	20,2	2,17	2,17	83949	26567	31,6	7504	1641	21,9	2,24	2,24	88739	31223	35,2	7431	1678	22,6	2,23	32901 = 100					
Jahr Obern.	139734	31188	22,3	33279	2179	6,5	1,93	33367 = 100	176727	45238	25,6	28768	3772	13,1	2,17	2,17	199081	58264	29,3	30108	4936	16,4	2,24	2,24	210340	68154	32,4	28087	5351	19,1	2,23	73505 = 100					

Tab. 60: Ausgaben der Gäste (je Person und Tag) nach Fremdenverkehrsarten^{x)}
(aufgeschlüsselt nach Reisegruppen, Alter, Stellung im Beruf usw.)

a) Tagesbesucher (1178)

Art der Ausgaben	Gesamt-Ø Antwortende (904)	Nach Reisegruppen						Nach Aufenthaltsdauer				Nach Stellung im Beruf (s.Tab.27)				
		Einzelrei- sende (91)	Ehepaare (256)	Kleingr. + Kinder (159)	Kleingr.o. Kinder (185)	Betriebsaus- flüge (27)	Vereine/ Klubs (68)	Reisegesell- schaften (112)	<2 Std. (51)	2-4 Std. (328)	4-6 Std. (173)	>6 Std. (170)	1 (178)	2 (542)	3 (106)	4 (70)
für Verzehr	21,75	25,76	17,64	11,57	23,23	37,07	52,71	23,07	10,33	18,60	28,54	39,02	24,61	23,10	17,53	12,02
sonst. Ausgaben	2,79	1,12	2,32	1,01	1,73	1,93	5,17	3,82	2,13	2,22	2,28	2,85	2,56	2,72	2,13	4,23
insgesamt	24,54	26,88	19,96	12,58	24,96	39,00	57,88	26,89	12,46	20,82	30,82	41,87	27,17	25,82	19,66	16,25

x) Erläuterungen - Mittelwertbildung usw. - s. Text, Abschnitt 6a

b) Kurzurlauber (≤ 3 Übern.) (689)

Art der Ausgaben	Gesamt-Ø Antwortende (549)	Nach Reisegruppen						Nach Alter				Nach Stellung im Beruf (s.Tab.27)			
		Einzelrei- sende (26)	Ehepaare (136)	Kleingr. + Kinder (37)	Kleingr.o. Kinder (106)	Vereine/ Klubs (230)	übr.Groß- gruppen (17)	<30 J. (91)	30-49 J. (300)	50-65 J. (130)	>65 J. (30)	1 (81)	2 (352)	3 (89)	4 (18)
Übernachtungs- Pensionskosten	46,18	40,12	32,26	29,84	37,23	65,25	46,45	35,46	51,62	49,46	36,05	43,93	46,33	46,39	38,65
Verpfl.kosten	35,35	35,96	30,94	23,19	37,15	38,35	32,35	35,76	35,17	36,86	27,85	37,80	42,24	43,90	37,04
sonst. Ausgaben	47,30	44,32	26,40	11,50	35,00	71,00	44,07	36,26	50,70	49,45	34,27	39,76	44,65	47,64	14,64
insgesamt	128,83	120,40	89,50	64,53	109,38	174,60	122,87	107,48	137,49	135,77	98,17	121,49	133,22	137,93	90,33

c) Urlauber (≥ 4 Übern.) (420)

Art der Ausgaben	Gesamt-Ø Antwortende (357)	Nach Reisegruppen			Nach Alter				Nach Stellung im Beruf (s.Tab.27)			
		Personen o. Kinder (311)	Personen m. Kinder (35)	Großgruppen (11)	<30 J. (29)	30-49 J. (66)	50-65 J. (133)	>65 J. (129)	1 (89)	2 (197)	3 (53)	4 (14)
Übernachtungs- Pensionskosten	28,51	28,03	29,72	38,36	24,22	28,84	30,31	27,45	27,80	29,50	38,52	20,55
Verpfl.kosten	25,25	25,83	19,83	22,00	22,59	31,47	25,87	22,08	23,06	26,73	29,61	16,67
Einkäufe	2,56	2,86	2,21	2,25	3,42	2,22	2,35	2,31	3,73	1,74	2,21	2,77
sonst. Ausgaben	12,58	12,30	9,24	27,38	13,09	13,16	12,36	11,90	14,03	12,06	11,18	6,94
insgesamt	68,90	69,02	61,00	89,99	63,32	75,69	70,89	63,74	68,62	70,03	81,52	46,93

d) Camping-Gäste (183)

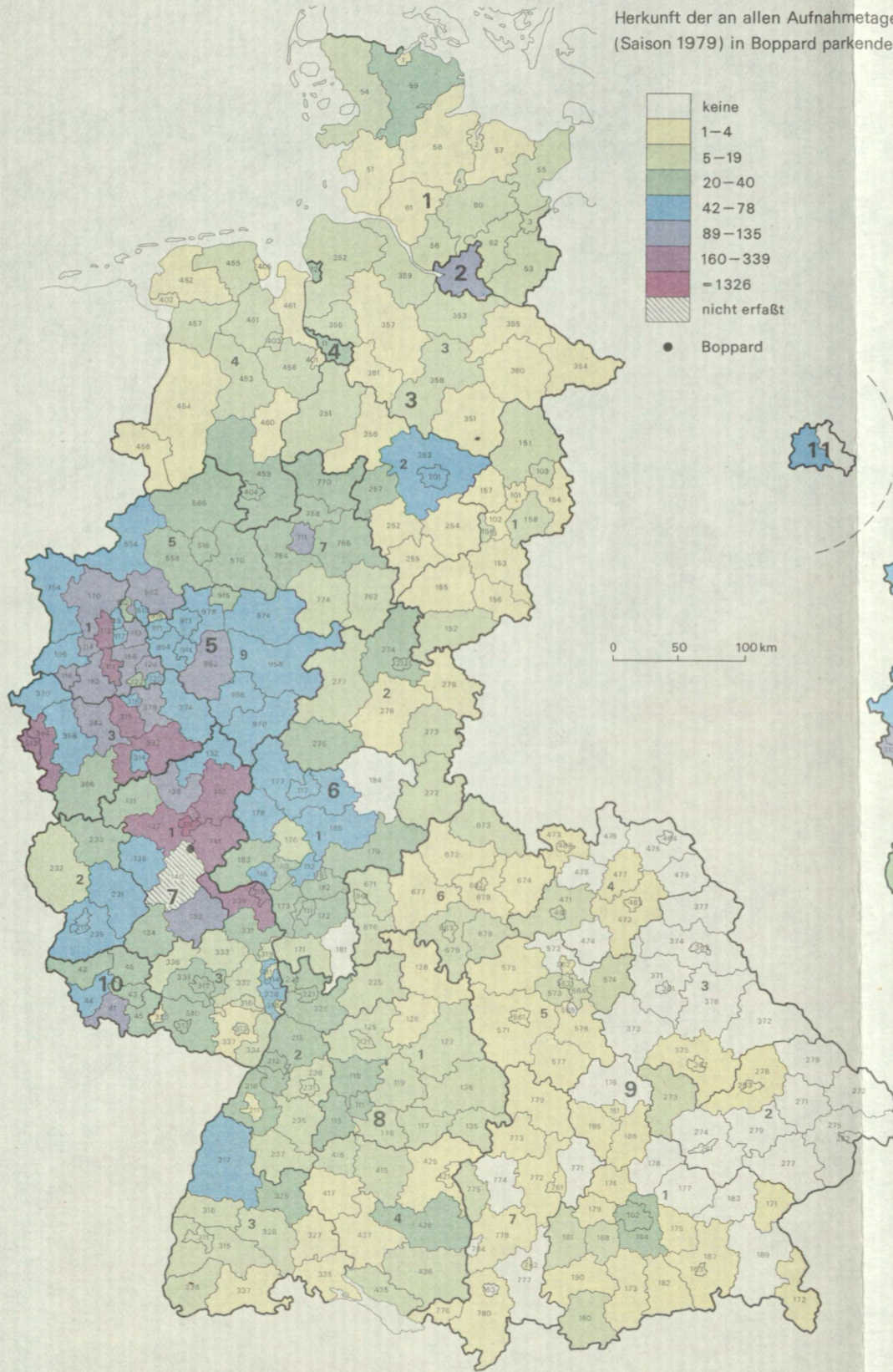
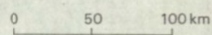
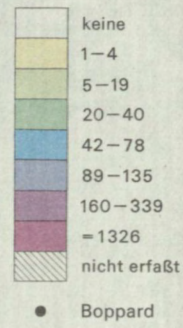
Art der Ausgaben	Gesamt-Ø Antwortende (179)	Stellung im Beruf	Gesamtaus- gaben
Platzgebühren	6,68	1 (20)	29,25
Verpfllegung	13,86	2 (125)	32,61
sonst. Ausgaben	9,05	3 (21)	29,69
insgesamt	29,59	4 (13)	12,79

e) Kurgäste (188)

Art der Ausgaben	Privatkassen (28 : 25)	LVA u. EK (160 : 26)
allgem. Verzehr	5,84	4,13
Einkäufe	6,53	2,12
sonst. Ausgaben	3,83	2,69
insgesamt	16,20	8,94

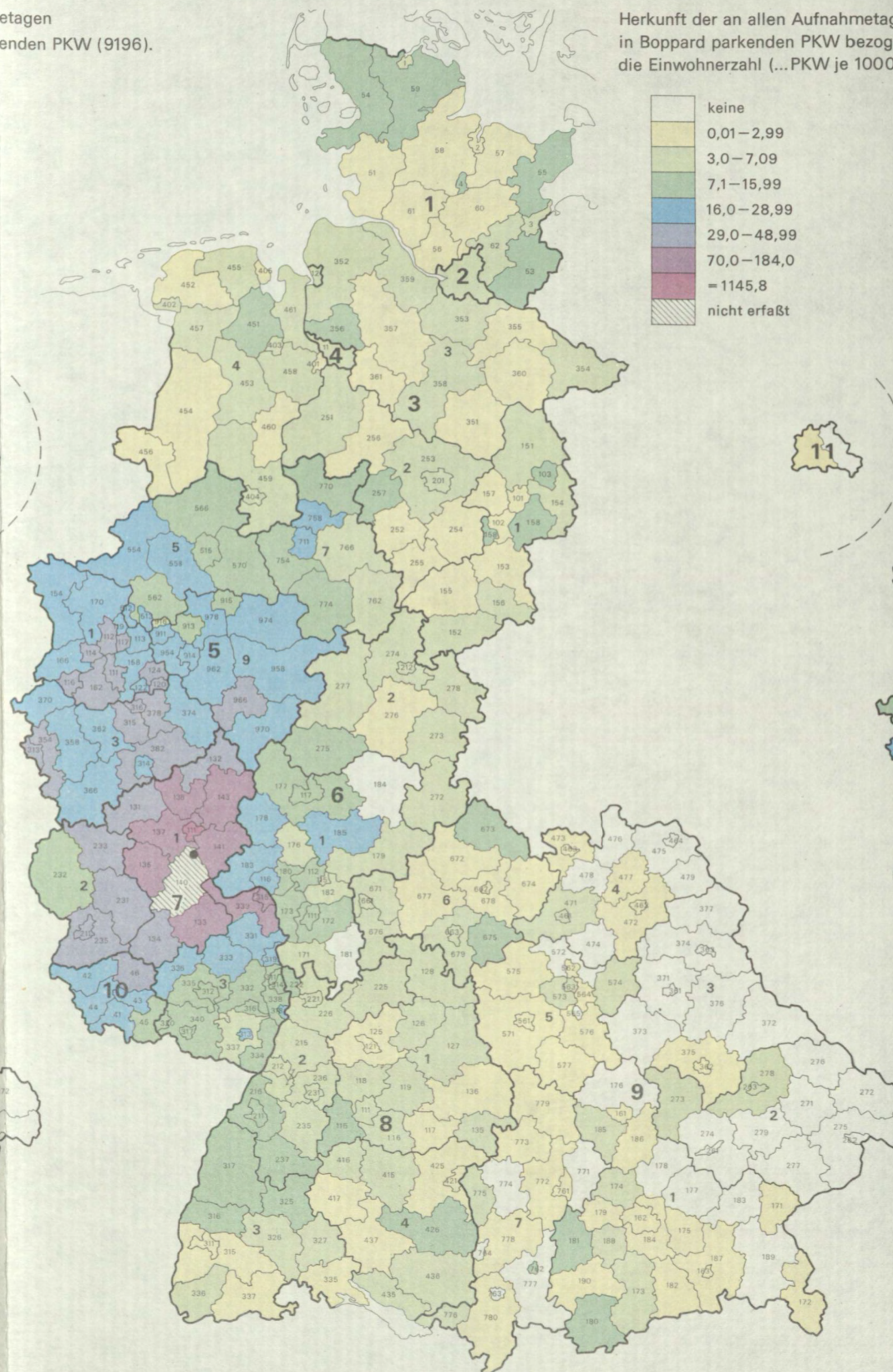
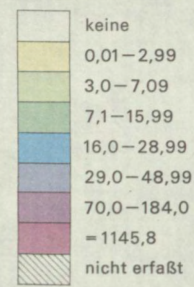
Karte 1:

Herkunft der an allen Aufnahmestagen
(Saison 1979) in Boppard parkenden PKW (9196).



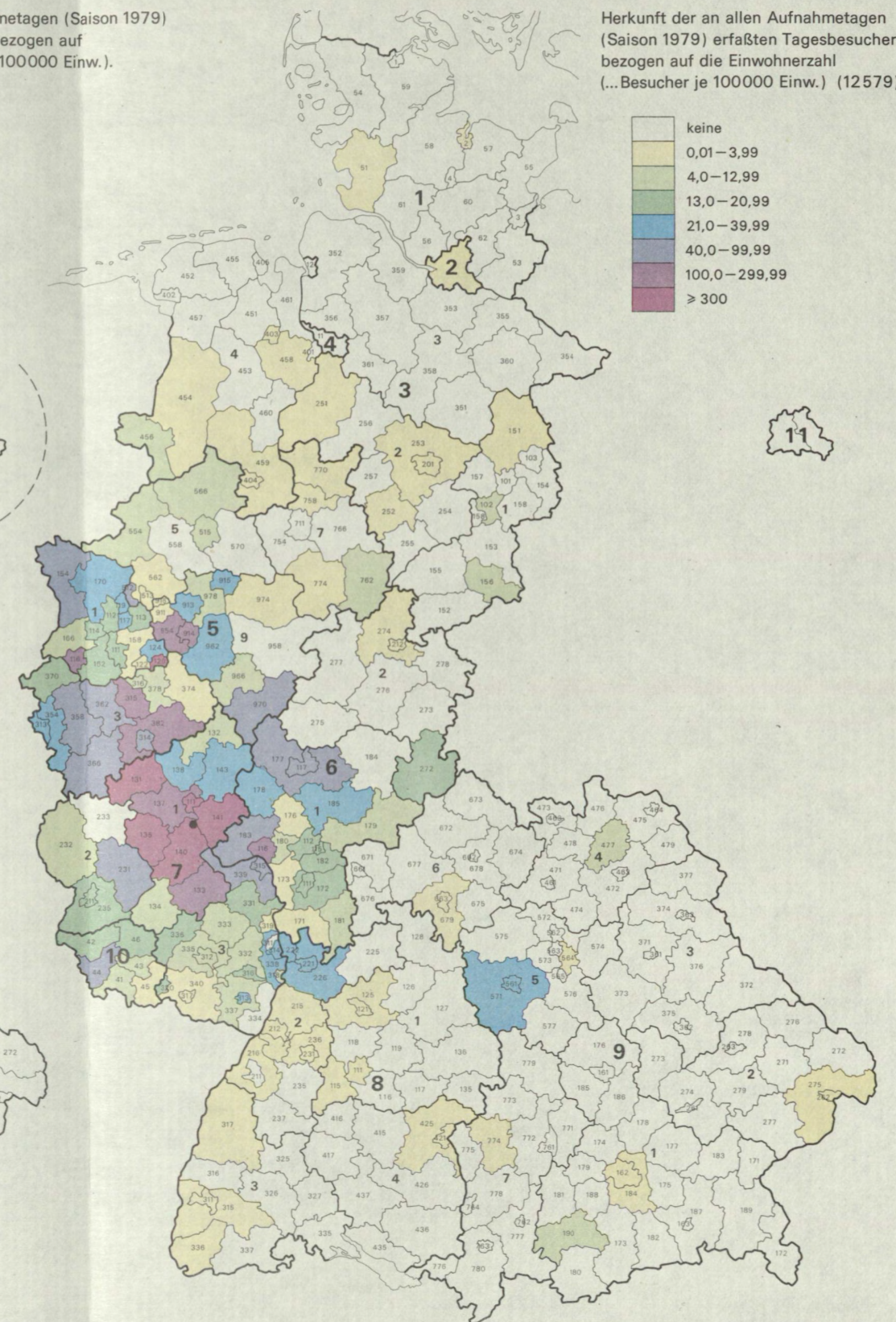
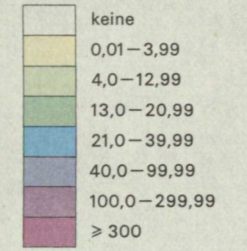
Karte 2:

Herkunft der an allen Aufnahmestagen (Saison 1979)
in Boppard parkenden PKW bezogen auf
die Einwohnerzahl (...PKW je 100000 Einw.).



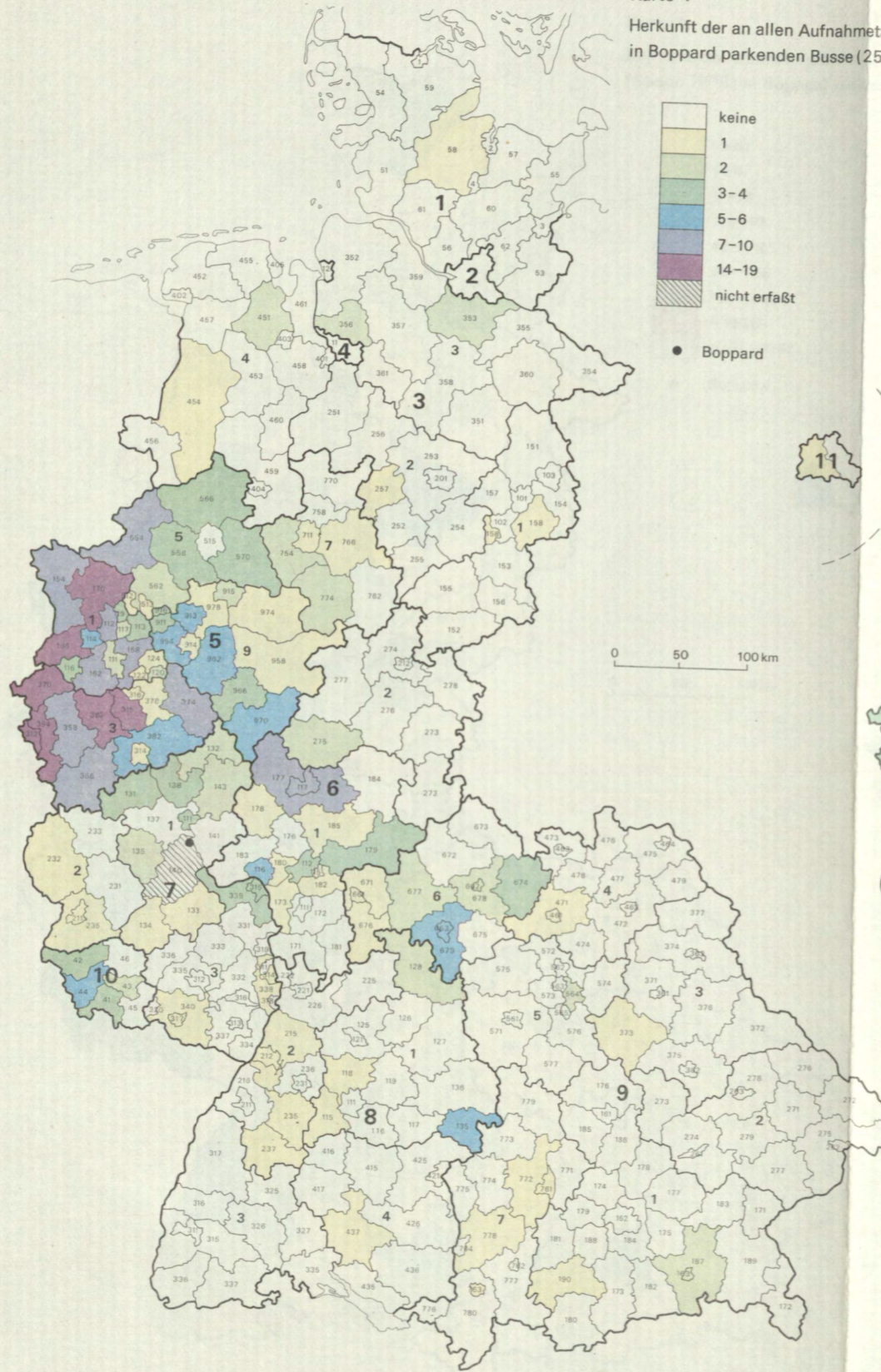
Karte 3:

Herkunft der an allen Aufnahmestagen
(Saison 1979) erfaßten Tagesbesucher
bezogen auf die Einwohnerzahl
(...Besucher je 100000 Einw.) (12579)



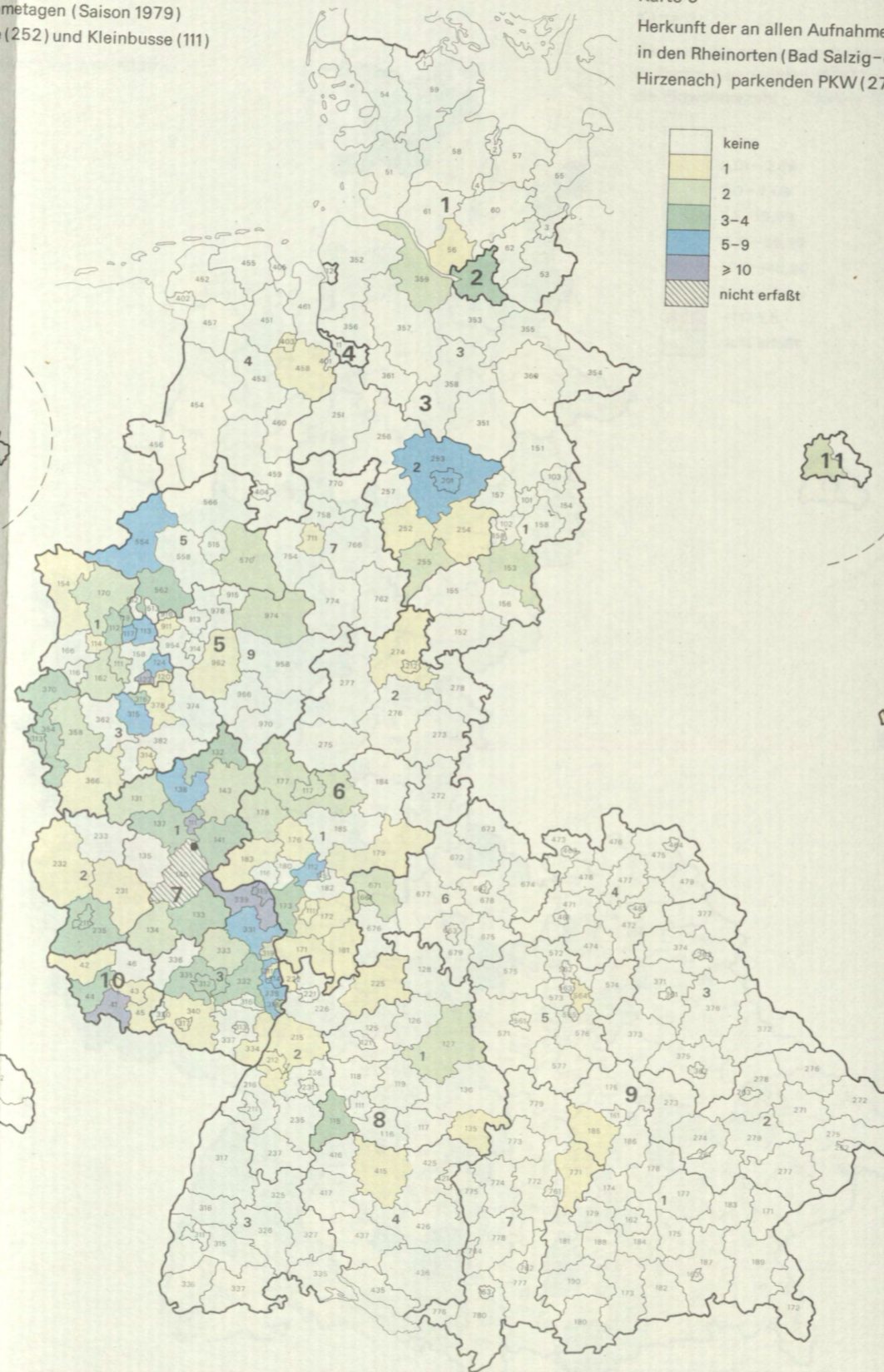
Karte 4

Herkunft der an allen Aufnahmetagen (Saison 1979)
in Boppard parkenden Busse (252) und Kleinbusse (111)



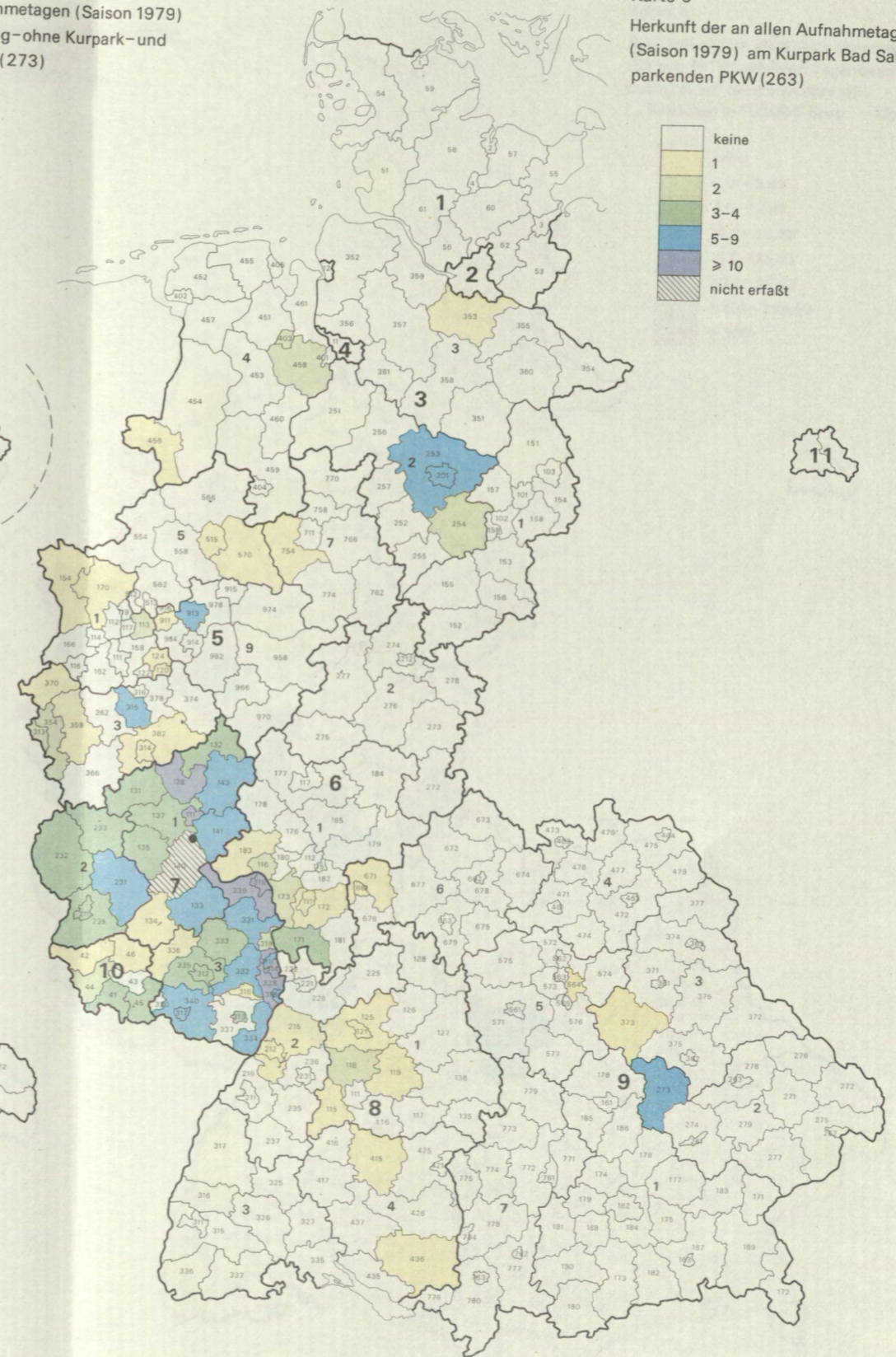
Karte 5

Herkunft der an allen Aufnahmetagen (Saison 1979)
in den Rheinorten (Bad Salzig-ohne Kurpark- und
Hirzenach) parkenden PKW (273)



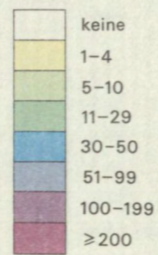
Karte 6

Herkunft der an allen Aufnahmetagen
(Saison 1979) am Kurpark Bad Salzig
parkenden PKW (263)

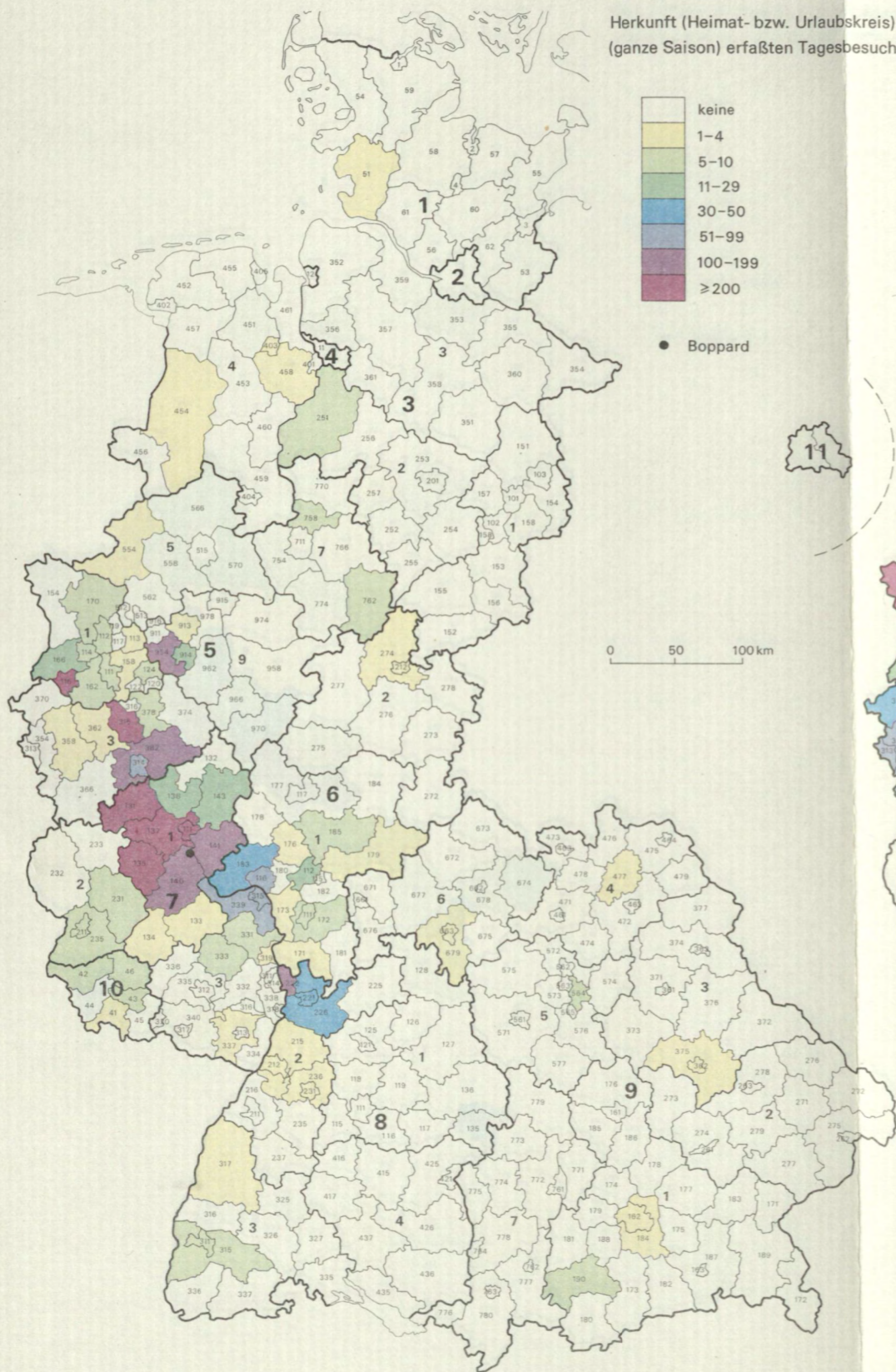
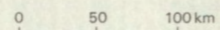


Karte 7

Herkunft (Heimat- bzw. Urlaubskreis) der an den Wochenmitten (ganze Saison) erfaßten Tagesbesucher (2 993)

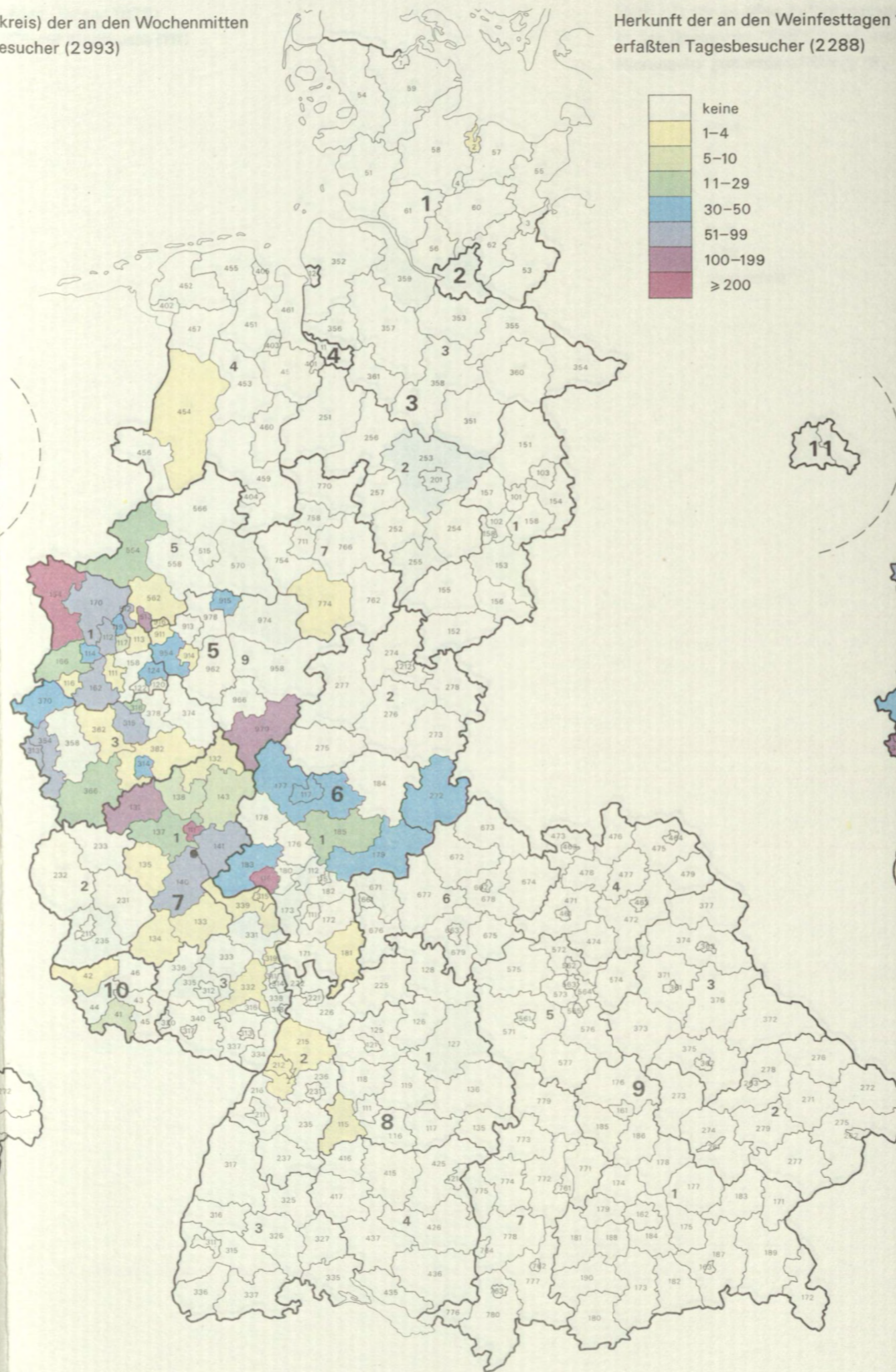
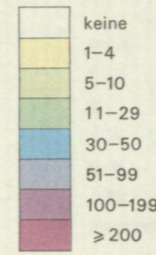


• Boppard



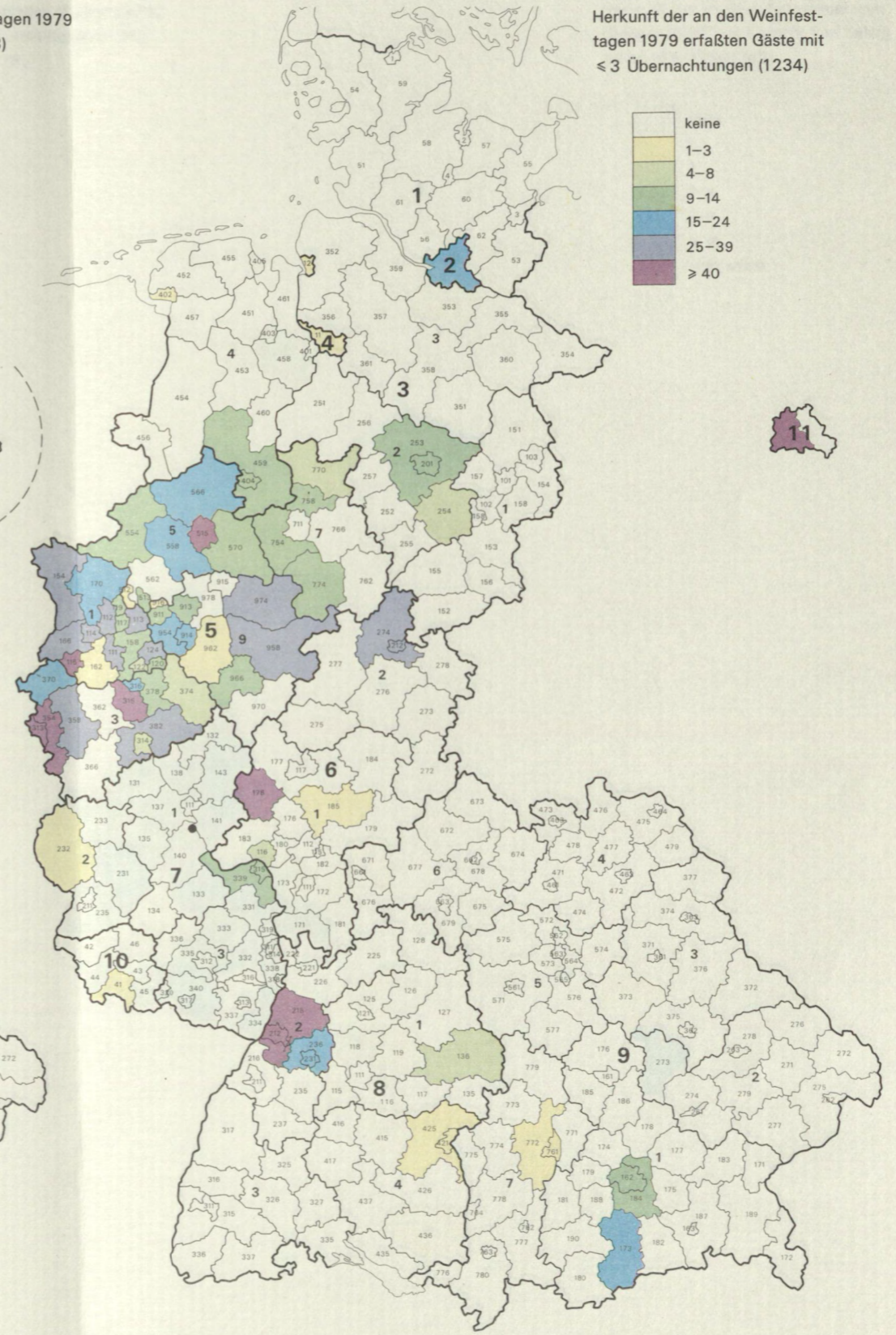
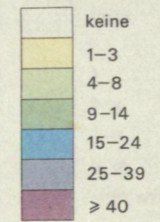
Karte 8

Herkunft der an den Weinfesttagen 1979 erfaßten Tagesbesucher (2 288)



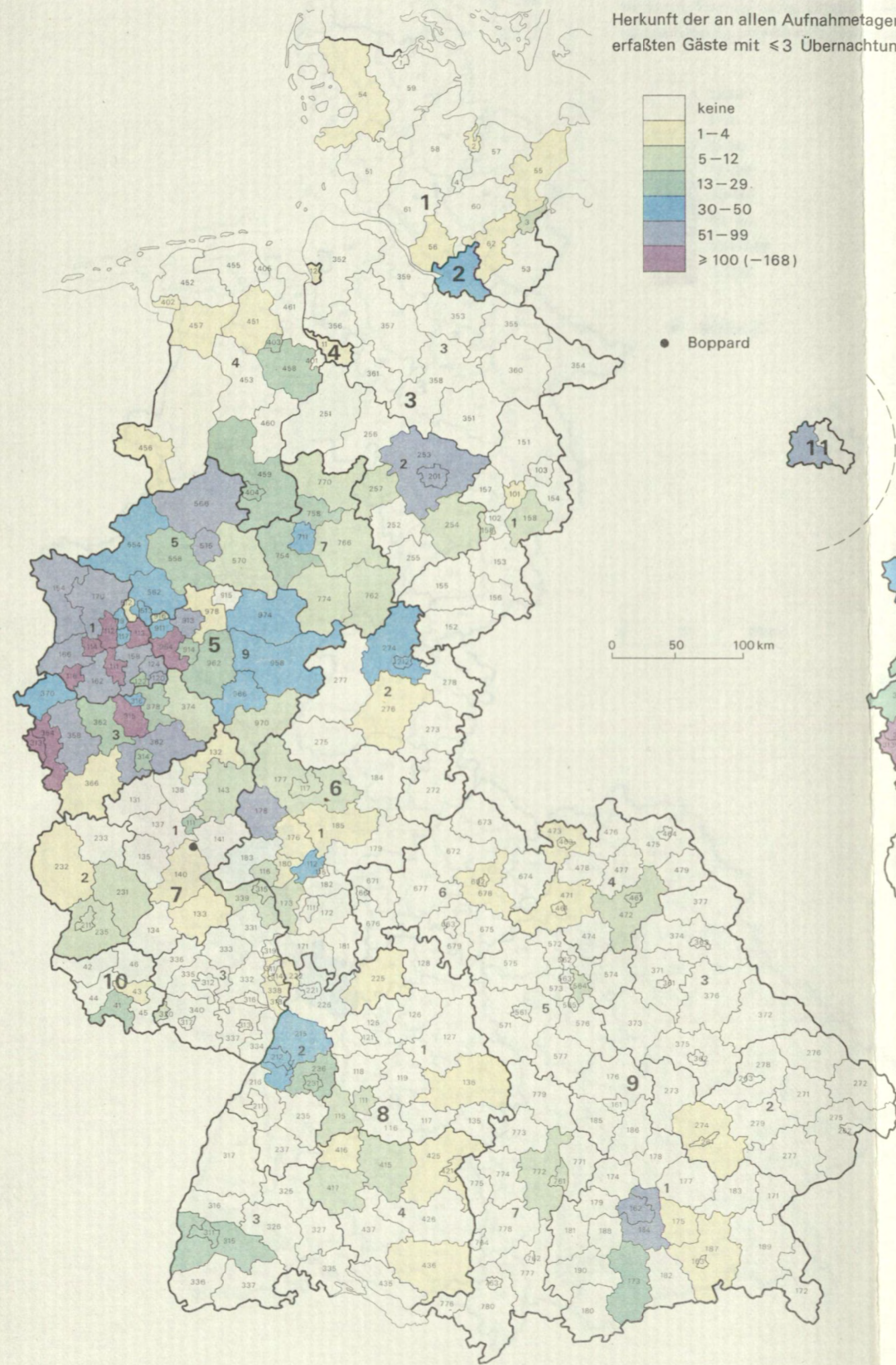
Karte 9

Herkunft der an den Weinfesttagen 1979 erfaßten Gäste mit ≤ 3 Übernachtungen (1 234)



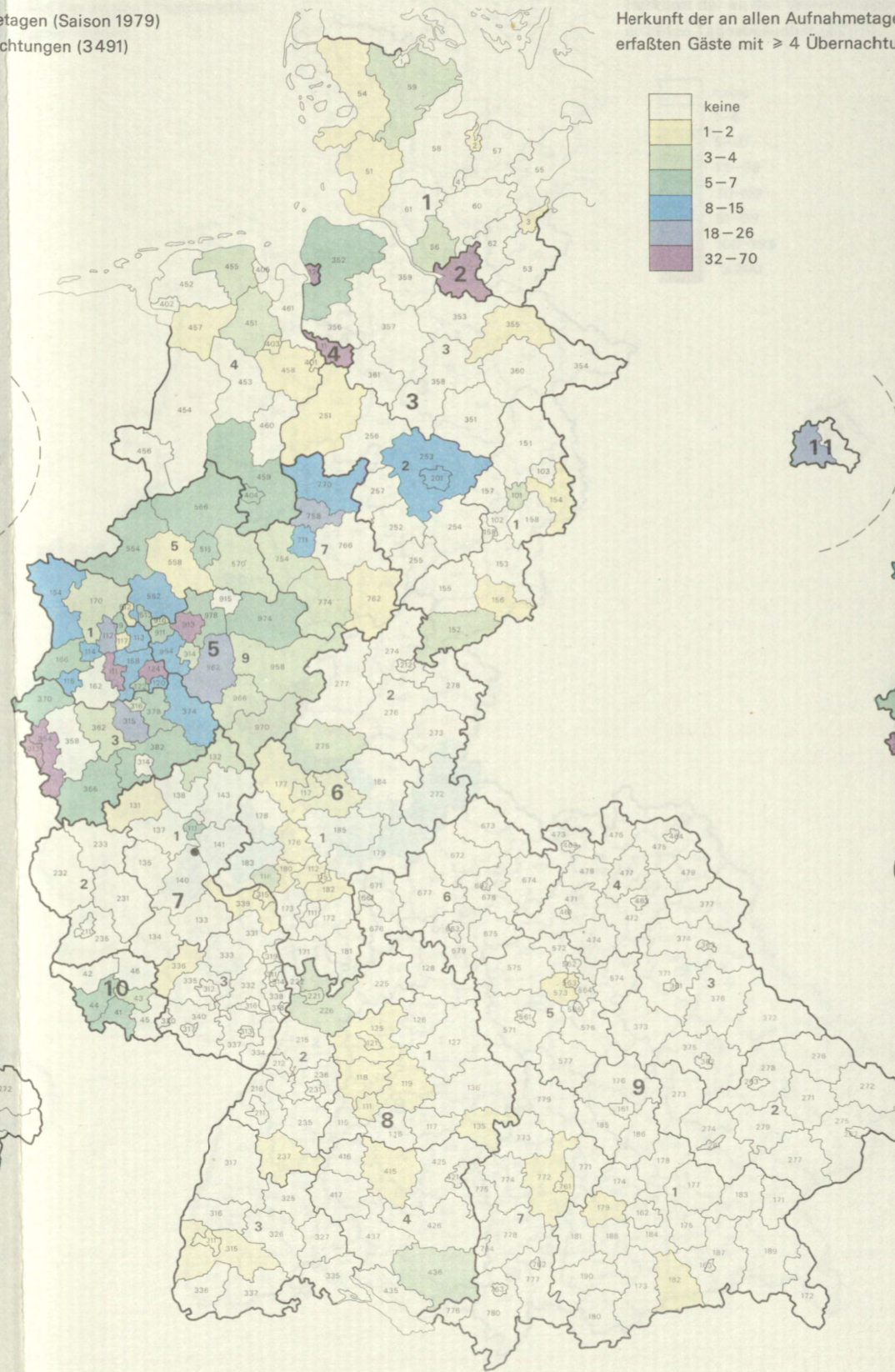
Karte 10

Herkunft der an allen Aufnahmetagen (Saison 1979) erfaßten Gäste mit ≤ 3 Übernachtungen (3491)



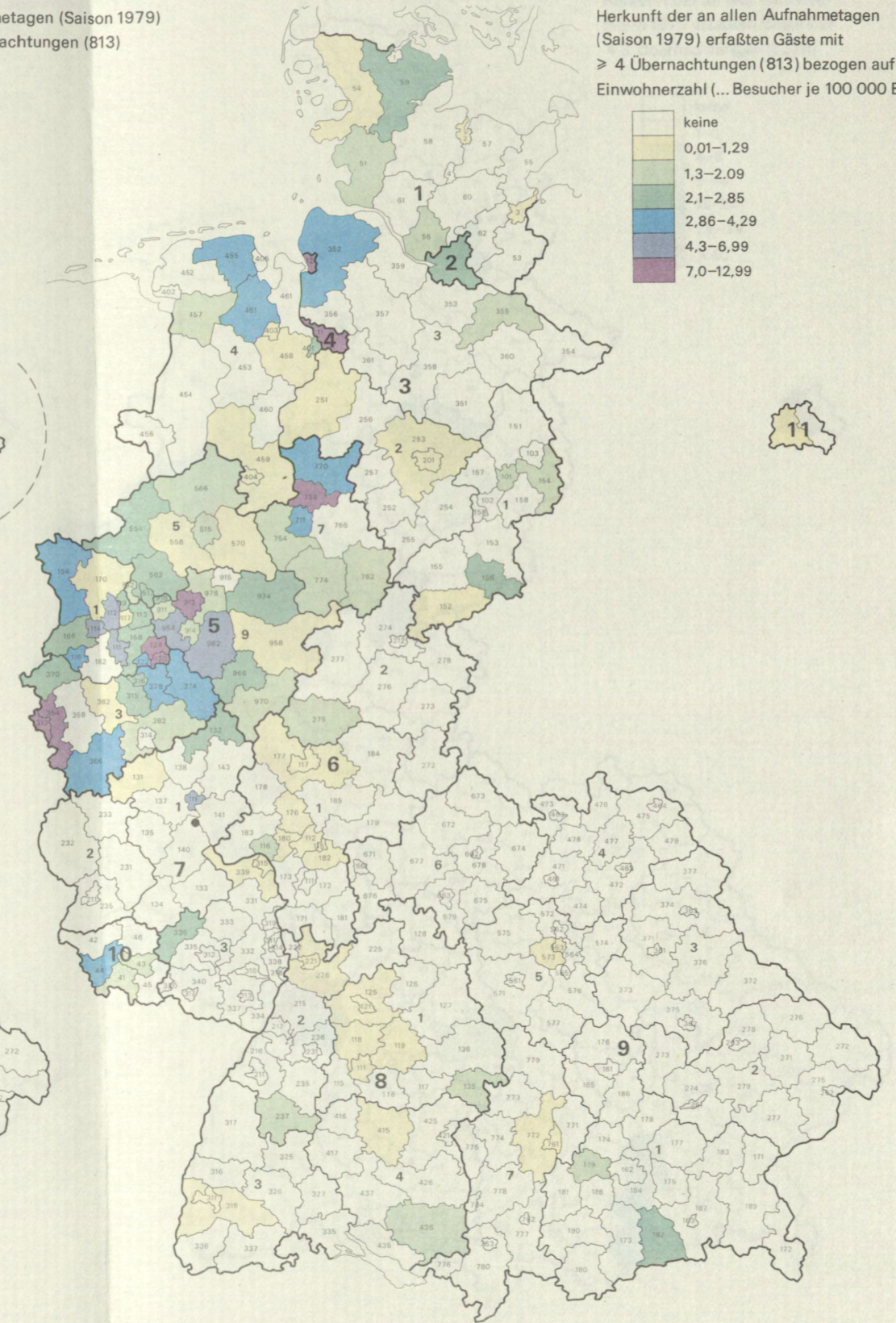
Karte 11

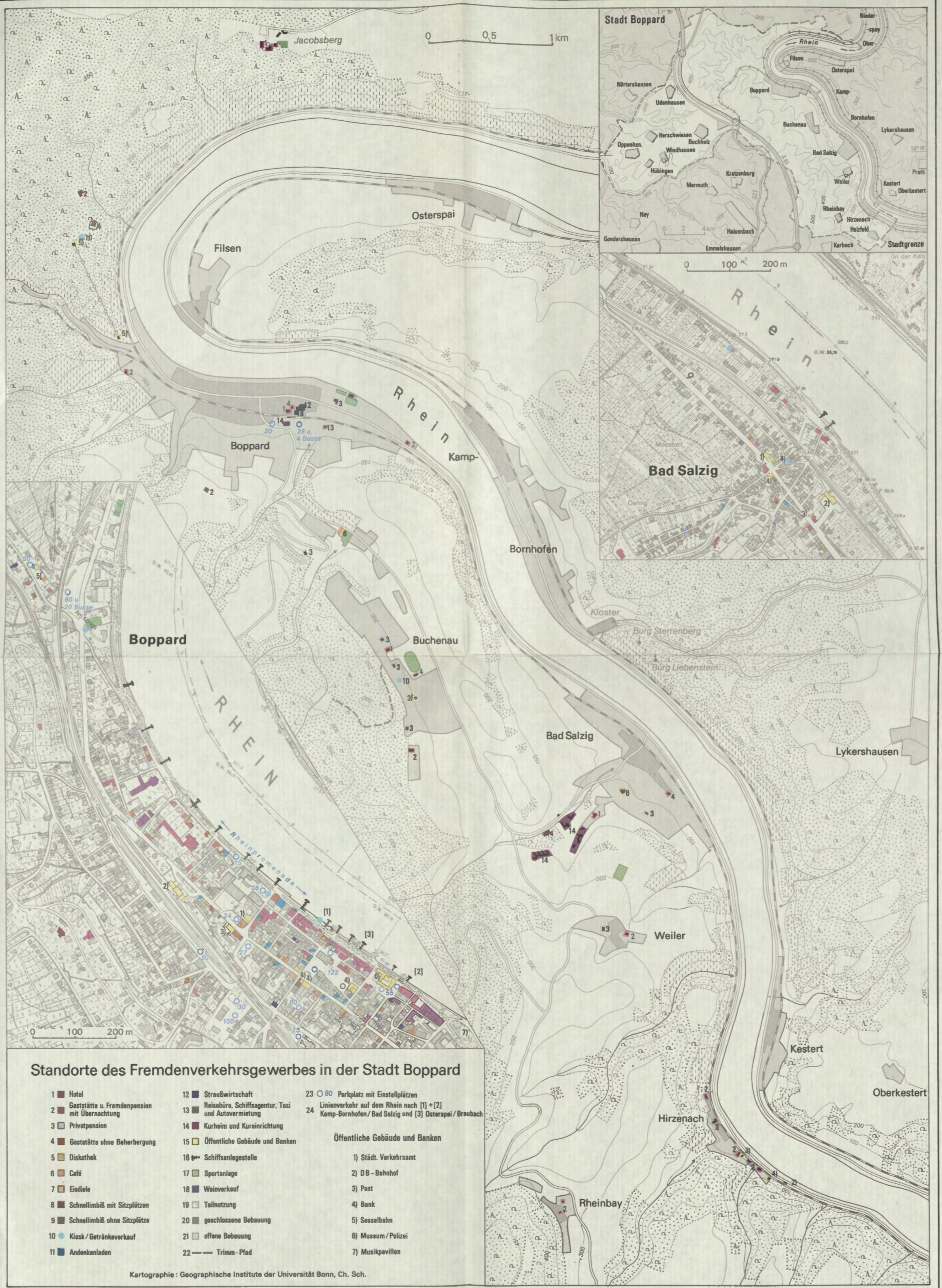
Herkunft der an allen Aufnahmetagen (Saison 1979) erfaßten Gäste mit ≥ 4 Übernachtungen (813)

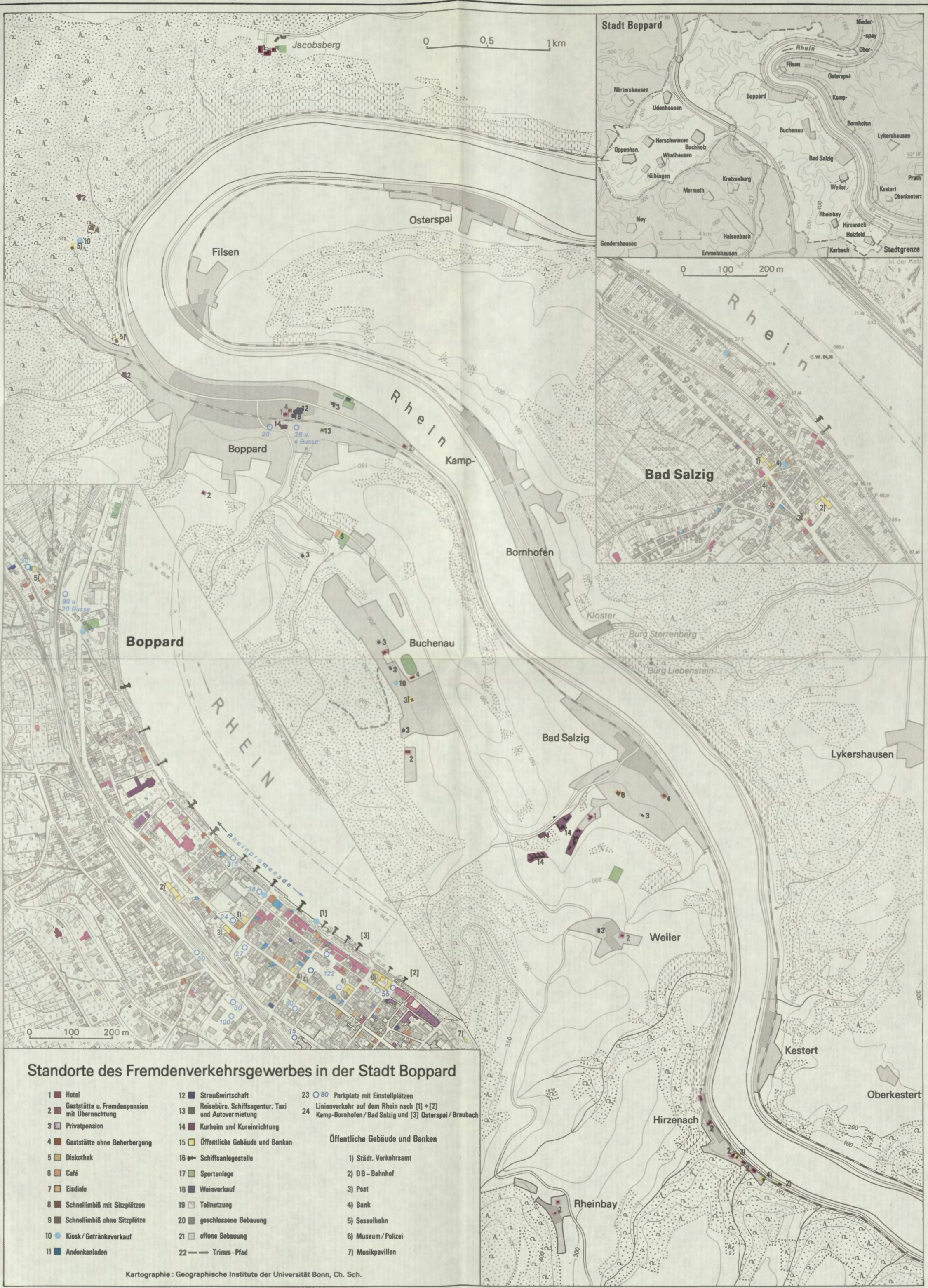


Karte 12

Herkunft der an allen Aufnahmetagen (Saison 1979) erfaßten Gäste mit ≥ 4 Übernachtungen (813) bezogen auf die Einwohnerzahl (... Besucher je 100 000 Einw.)







Standorte des Fremdenverkehrsgewerbes in der Stadt Boppard

- | | | |
|---|---|--|
| 1 Hotel | 12 Straußwirtschaft | 23 80 Parkplatz mit Einstellplätzen |
| 2 Gaststätte u. Fremdenpension mit Übernachtung | 13 Reisebüro, Schiffsagentur, Taxi und Autovermietung | 24 Linienverkehr auf dem Rhein nach [1] + [2] Kamp-Bornhofen/Bad Salzig und [3] Osterspai/Braubach |
| 3 Privatpension | 14 Kurheim und Kureinrichtung | |
| 4 Gaststätte ohne Beherbergung | 15 Öffentliche Gebäude und Banken | Öffentliche Gebäude und Banken |
| 5 Diskothek | 16 Schiffsanlegestelle | 1) Städt. Verkehrsamt |
| 6 Café | 17 Sportanlage | 2) DB-Bahnhof |
| 7 Eisdielen | 18 Weinverkauf | 3) Post |
| 8 Schnellimbiss mit Sitzplätzen | 19 Teilnutzung | 4) Bank |
| 9 Schnellimbiss ohne Sitzplätze | 20 geschlossene Bebauung | 5) Sesselbahn |
| 10 Kiosk/Getränkverkauf | 21 offene Bebauung | 6) Museum/Polizei |
| 11 Andenkenladen | 22 Trimm-Pfad | 7) Musikpavillon |

Kartographie: Geographische Institute der Universität Bonn, Ch. Sch.



Standorte des Fremdenverkehrsgewerbes in der Stadt Boppard

- | | | |
|---|---|---|
| 1 Hotel | 12 Straußwirtschaft | 23 80 Parkplatz mit Einstellplätzen |
| 2 Gaststätte u. Fremdenpension mit Übernachtung | 13 Reisebüro, Schiffsagentur, Taxi und Autovermietung | 24 Linienverkehr auf dem Rhein nach [1] + [2] Kamp-Bornhofen / Bad Salzig und [3] Osterpai / Braubach |
| 3 Privatpension | 14 Kurheim und Kureinrichtung | |
| 4 Gaststätte ohne Beherbergung | 15 Öffentliche Gebäude und Banken | Öffentliche Gebäude und Banken |
| 5 Diskothek | 16 Schiffsanlegestelle | 1) Städt. Verkehrsamt |
| 6 Café | 17 Sportanlage | 2) DB-Bahnhof |
| 7 Eisdielen | 18 Weinverkauf | 3) Post |
| 8 Schnellimbiss mit Sitzplätzen | 19 Teilnutzung | 4) Bank |
| 9 Schnellimbiss ohne Sitzplätze | 20 geschlossene Bebauung | 5) Sesselbahn |
| 10 Kiosk / Getränkeverkauf | 21 offene Bebauung | 6) Museum / Polizei |
| 11 Andenkenladen | 22 Trimm-Pfad | 7) Musikpavillon |

Kartographie: Geographische Institute der Universität Bonn, Ch. Sch.